

43. Jahrgang 2013

Mannheim Stadt im Quadrat

Das Magazin der Mannheimer **Wirtschaftsförderung**

Stadt im Quadrat 2013

Das Magazin der Mannheimer Wirtschaftsförderung

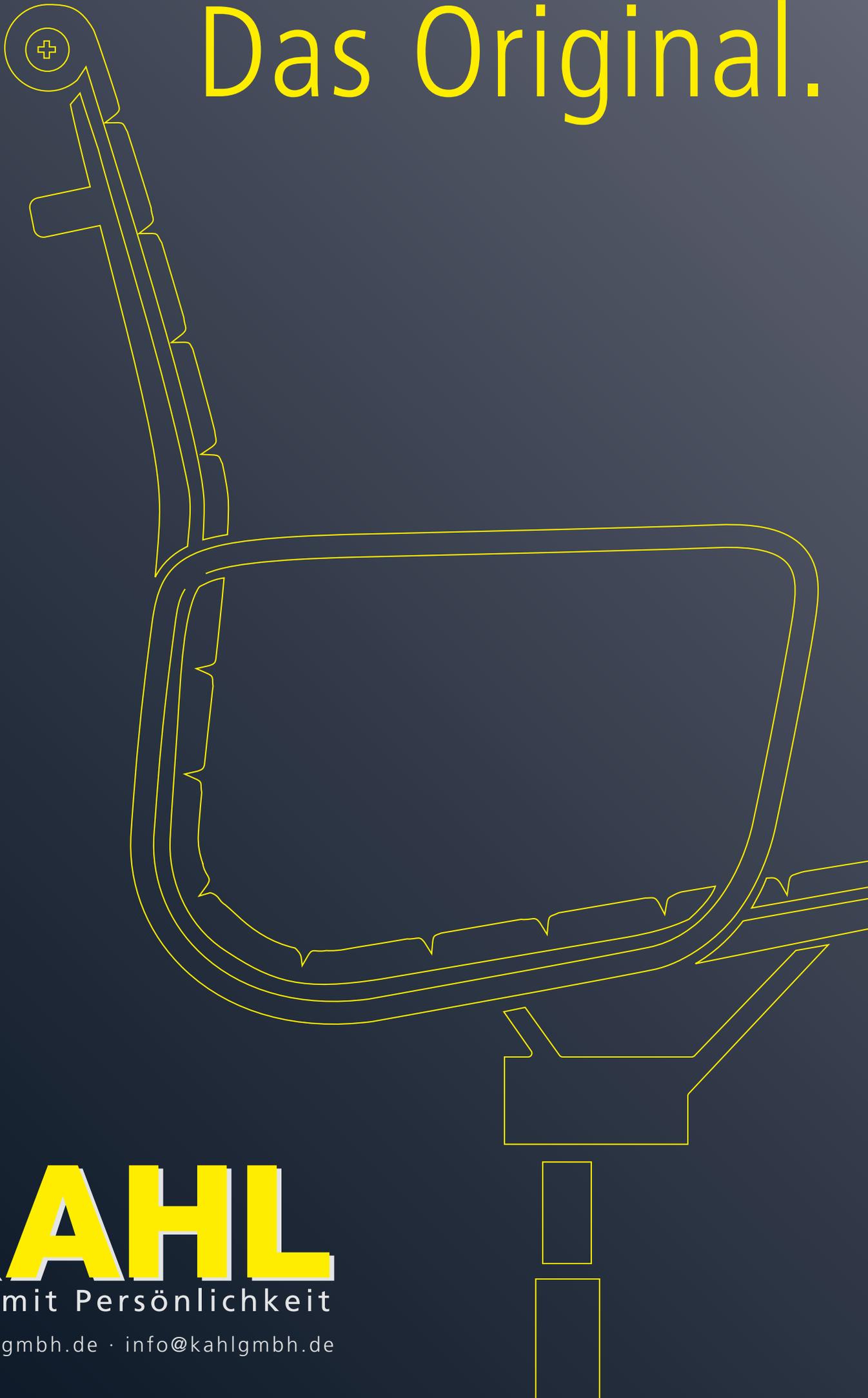
Heft 43 · Jahrgang 2013 · www.siq-online.de



Schwerpunktthema
**Top-Standort für die
Gesundheitswirtschaft**

MANNHEIM²

Das Original.



KAHL

Büros mit Persönlichkeit

www.kahlgmbh.de · info@kahlgmbh.de



Im Herzen der Metropolregion Rhein-Neckar



Die charakteristische „quadratische Struktur“ der Mannheimer Innenstadt geht auf den Festungs- und Stadtbau von Kurfürst Friedrich IV. im Jahre 1606 zurück.

Der holländische Ingenieur Barthel Janson entwarf den damaligen

Bauplan der Stadt, welcher ein gitterförmiges Straßennetz vorsah, das ähnlich große Baublöcke – die Quadrate – einschließt.

Noch heute macht das rechtwinklige Straßensystem mit den Quadraten das unverwechselbare Erscheinungsbild

der Mannheimer Innenstadt aus. Die Straßen haben hier auch keine eigenen Namen. Vielmehr wurden, ähnlich wie bei einem Schachbrett, die Quadrate mit einem Buchstaben und einer Ziffer bezeichnet. Dies führt dann zu Adressen in der Innenstadt wie E5 oder G7.



Die Stadt Mannheim betreibt aktive Clusterpolitik und hat in ihrer wirtschaftspolitischen Strategie den Ausbau von Kernkompetenzen fest verankert. Eine dieser Kernkompetenzen ist die Medizintechnologie. In Clustern werden Kompetenzen und Erfahrungen gebündelt, arbeiten Partner aus Unternehmen, Forschung, Institutionen und Verwaltung eng zusammen.

Im September 2012 wurde nun ein wichtiges Signal für die Entwicklung des Medizintechnologie-Standorts Mannheim gesetzt. Das Projekt „Mannheim Molecular Intervention Environment“ (M²OLIE) gehört zu den zehn Gewinnern des Wettbewerbs „Forschungscampus – öffentlich-private Partnerschaft für Innovationen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Über 15 Jahre hinweg wird M²OLIE mit jährlich ein bis zwei Millionen Euro unterstützt. M²OLIE liegt der Ansatz zugrunde, die Behandlung insbesondere von Krebserkrankungen durch Eingriffe in die Struktur der Körperzellen weiter zu verbessern und dafür den „Operationsraum der Zukunft“ zu entwickeln.

Grundlage für den Erfolg von M²OLIE war die Bündelung der Kräfte vieler forschungsstarker Einrichtungen und Unternehmen aus Mannheim und der Region unter Führung

der medizinischen Fakultät Mannheim, organisiert vom Institut für Medizintechnologie (IMT). Zu den Partnern von M²OLIE gehören neben dem IMT vier Einrichtungen der Medizinischen Fakultät Mannheim, fünf Institute der Hochschule Mannheim, die Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Universität Mannheim, die Fraunhofer-Projektgruppe für Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie (PAMB) sowie eine Abteilung des Deutschen Krebsforschungszentrums. Die ebenfalls beteiligte Wirtschaftsförderung Mannheim sowie die Mitwirkung mehrerer namhafter Unternehmen wie Siemens Healthcare Diagnostics, KUKA Laboratories GmbH und Carl Zeiss Meditec AG, stellen die Anwendungsorientierung der geplanten Entwicklungen sicher.

Medizintechnologie und Gesundheitswirtschaft sind stark wachsende Wirtschaftszweige. Das liegt zum einen am technologischen Fortschritt, zum anderen am demografischen Wandel unserer Gesellschaft. Bereits heute sind in Mannheim allein in Medizintechnik-Unternehmen rund 7.000 Menschen beschäftigt. Noch einmal so viele arbeiten in der Pharmaindustrie. Zu den „Global Playern“ in Sachen Gesundheitswirtschaft gehören unter anderem Roche Diagnostics, der Zahnimplantat-Spezialist DENTSPLY Friadent (zukünftig:

DENTSPLY Implants), die Firma VRmagic mit ihren Augen-OP-Simulatoren und natürlich die Mannheimer Niederlassung von Siemens Healthcare. Aber auch die Existenzgründungen in diesen Bereichen nehmen zu.

Ein wichtiger Bestandteil des Medizintechnologie-Standorts Mannheim sind medizinische Tagungen und Kongresse. Ab 2015 findet im Congresscenter Rosengarten ein weiterer hochkarätiger Kongress statt: Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin wird in Mannheim ihre Jahrestagung veranstalten. Zwei von bundesweit nur fünf großen Jahrestagungen deutscher medizinisch-wissenschaftlicher Gesellschaften finden dann in Mannheim statt. Denn auch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie - Herz- und Kreislaufforschung (DGK) tagt in der Zukunft weiter in Mannheim.

Als Oberbürgermeister freue ich mich über den Erfolg der Mannheimer Unternehmen und Institutionen. Als Stadtverwaltung und Netzwerkpartner unterstützen wir diesen Erfolg mit allen unseren Kräften.

Dr. Peter Kurz



cutting through complexity

Wir verstehen Familien, Unternehmen und beides zusammen.

Familienunternehmen denken nicht in Quartalen, sondern in Generationen. Das versteht nur ein Partner, der ebenso langfristig plant. Seit über 120 Jahren betreuen wir Familienunternehmen in Deutschland erfolgreich in Steuer-, Finanz- und Managementfragen. Mit über 20 Standorten ist Ihr persönlicher Ansprechpartner ganz in Ihrer Nähe.

Sprechen Sie mit uns:
Hans-Dieter Krauss
hkrauss@kpmg.com

Klarheit für Familienunternehmen
www.kpmg.de/familienunternehmen

wollen das Management wechseln

muss die Windeln gewechselt bekommen

will die Lieferanten wechseln

VORWORT

Von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz	4
--	---

REGISTER

Namensregister	10
Firmenregister	12
Register: Inserierende Firmen und Firmenprofile	14

GESUNDHEITSWIRTSCHAFT



Die richtigen Rezepte für den Erfolg

Auf dem Weg an die Spitze Top-Standort für die Gesundheitswirtschaft	16
Interview mit Elmar Bourdon, Manager des Clusters Medizintechnologie „Wir wollen Wachstumshemmer ausschalten“	20
Praxisorientierte Wissenschaft Leuchttürme des medizinischen Fortschritts	22
Global Player der Gesundheitswirtschaft Die richtigen Rezepte für den Erfolg	24
Interview mit Luc Vierstraete, Globaler Leiter Roche Diabetes Care „Der Standort Mannheim ist für die Zukunft gerüstet“	28
Firmengründungen im Bereich Medizintechnologie „Start frei“ für Newcomer	30
ZI baut kräftig aus Mehr Raum für innovative Therapieforschung	32
Congress Center Rosengarten Treffpunkt für Mediziner aus aller Welt	34

WIRTSCHAFTSSTANDORT



Eastsite im Steilflug

Konversionsflächen Mit Turley fällt der Startschuss	36
Interview mit Christiane Ram, Leiterin der Mannheimer Wirtschaftsförderung „Wir gehen aktiv auf die Unternehmen zu“	40
Gewerbegebiet am City-Airport Eastsite im Steilflug	42
Industriegebiet Friedrichsfeld-West Porsche und Berrang geben Gas	46

Mannheimer Existenzgründungspreis 2013 Unsichtbarer Wächter	48
MAFINEX-Gründerverbund Entrepreneur Rhein-Neckar Fortsetzung einer Erfolgsstory	50
TGV-Strecke Mannheim – Marseille Auf ans Mittelmeer	52
Mannheimer Hauptbahnhof wird ausgebaut Unter Dampf	54
Rieseninvestition in den Mannheimer Rangierbahnhof Auf neuen Gleisen	56

UNTERNEHMEN & BRANCHEN



Spitzenmode aus Mannheim

Zahlreiche Großprojekte entstehen Mannheimer City im Baufieber	58
Unternehmen stehen zum Standort Mannheim Investitionsmotor läuft rund	62
Interview mit Willy Schumacher, Vorsitzender der Geschäftsführung der MWM GmbH „Wir wollen Jahr für Jahr zweistellig wachsen“	66
Mercedes-Benz-Werk Mannheim „Die Liebe zum Erfinden“	68
Bilfinger, ABB, Alstom Service wird groß geschrieben	70
Hafen Mannheim Die Investitionen fließen	74
Tourismus Die Nummer zwei in Baden-Württemberg	76
BB Promotion Spitzenunterhaltung aus Mannheim	80
Kreativwirtschaftszentrum Altes Volksbad Die kreative Badewanne	82
Interview mit Christian Sommer, Geschäftsführer der mg:mannheimer gründungszentren gmbh „Wir sind durch die Fusion besser, schneller und effektiver geworden“	86
Hafenpark Mannheim Industrie-Flair am Wasser	90
Schumacher GmbH „Teuflich gute“ Mode aus Mannheim	92
MWV Energie Erneuerbare Energien übernehmen Leitfunktion	96



Ausbildungsbotschafter im Einsatz

FACHKRÄFTE & HOCHSCHULEN

IHK Rhein-Neckar Ausbildungsbotschafter im Einsatz	98
Interview mit Professor Wolfgang Franz, Präsident des ZEW „Der Abschied fällt mir schwerer als gedacht“	102
Gespräch mit Professor Ernst-Ludwig von Thadden Schloss-Universität mit neuem Kapitän	104
Kooperation zwischen John Deere und der Hochschule Mannheim Virtual Reality in Mannheim	106
Campus in der Neckarauer Straße Bildung wird groß geschrieben	108
Studie zur Standortbindung „Weltoffen, vielseitig und tolerant“	110
Bildungspartnerschaften „Unternehmen und Schulen wachsen zusammen“	112



Mission „Gold“ war erfolgreich

KULTUR & FREIZEIT

Deutsches Turnfest kommt in die Metropolregion Gastgeber für Sportler aus aller Welt	116
Team London Mission „Gold“ war erfolgreich	120
Messe feiert den 400. Geburtstag Der Maimarkt bleibt immer jung	122
Unternehmen unterstützen Museen Kulturelle Leuchttürme	126
Interview mit Bürgermeister Michael Grötsch „Ein echter Mehrwert für die Stadt“	127



Kurz und wichtig

SCHLAGLICHTER

ABB Deutschland	128
Agentur für Arbeit Mannheim	130
BASF	132
Commerzbank AG	134
Ernst & Young	136
Friatec	138
INTER Versicherungsgruppe	140
TÜV SÜD	142

BRANCHEN & FIRMENPROFILE

Industrie 144
 Kreditinstitute & Versicherungen 150
 Dienstleistung & Handel 153
 Verkehr & Logistik 163

STANDORTPROFILE

Zahlen, Daten, Fakten 167

IMPRESSUM



Augustaanlage 57, 68165 Mannheim
 Geschäftsleitung und Anzeigen:
 Michael Grunert
 Tel. 0621 / 71 78 602
 m.grunert@grunert-medien.de
 www.grunert-medien.de

Redaktionsleitung: Ulla Cramer

Grafik und Layout:
 Sabrina Klesse

Druck und Verarbeitung:
 PrintTrust GmbH Walldorf
 Herausgeber Grunert Medien & Kommunikation
 GmbH in Zusammenarbeit mit dem
 Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung
 der Stadt Mannheim, Rathaus E5,
 68159 Mannheim, Tel. 0621 293- 33 51

© Diese Publikation erscheint einmal im Jahr;
 Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Geneh-
 migung des Verlags. ISBN 3-87804-245-0

Titelbild: PD Dr. Karen-Anett Büsing vom Institut für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin der
 Universitätsmedizin Mannheim bereitet einen Patienten auf die Untersuchung im PET/CT Biograph mCT vor.
 Foto: Daniel Lukac

Bildnachweis

ABB: 72, 128 (2) · Agentur für Arbeit: 139 ·
 Alstom: 72 · Architekturbüro Hartwig Schneider:
 84 · BASF: 132 (2) · B.A.U. Bauträgergesellschaft:
 44 · BB Promotion: 80 · Bilfinger: 43, 70
 · Bunge Deutschland: 75 · Cadcon: 31 (2) ·
 Commerzbank: 134 (2) · Daimler: 69 · Dentsply
 Friadent: 16, 25 · Deutsche Bahn: 53, 54, 56
 (2), 57 · Diringer & Scheidel: 38, 58 · dpa:
 116, 120; 121 · Engelhorn: 94 (2) · Ernst &
 Young: 136 · Fraunhofer-Projektgruppe: 17, 22
 (2) · Friatec: 138 (2) · Fuchs Petrolub (Manfred
 Rinderspacher): 62, 114 · Alfred Gerold: 52, 93
 (2) · GKM: 64 · Michael Grunert: 124 · Hafen
 Mannheim: 74, 169 · Hafepark: 90 (2) · HdWM:
 108, 109 (2) · Hochschule Mannheim: 106 · Inter
 Versicherungen: 63, 140 (2) · John Deere: 107 (2)
 · Karl Berrang: 46 · LBBW: 61 · Daniel Lukac: 87
 · Lucebit: 42 · MAG Mannheimer Ausstellungs-
 GmbH: 122, 123 (2), 124 (2), 171 · Mannheim
 Pharma & Diagnostics: 30 · m.con: 34 (2) ·
 Merkur Akademie: 108 · mg:gmbh: 82, 83, 86 87
 (6), 88 · Mosaik: 31 · MWV Energie: 64, 96 (2) ·
 MWM 62, 66: · Naidoo Herberger Produktion: 38
 · Nationaltheater Mannheim: 173 · OK Turnfest
 2013: 18 · Opasca: 48 · Markus Proßwitz: 60,
 68, 69, 111 · Pepperl+Fuchs: 63 · Rhecadis: 30 ·
 Manfred Rinderspacher: 30, 48, 51, 80, 98, 100
 (3), 112, 118, 170 · Roche Diagnostics: 24,28 · D.
 Rossbach/Stadtmarketing Mannheim: 76, 77 (2)
 · Scope International: 44 · Schumacher: 92 (3) ·
 Siemens: 26 · Stadt Mannheim: 4, 20, 21, 31, 36
 (Kay Sommer), 40, 41, 42, 46, 77, 78 (2), 84, 86,
 111, 121, 126 (3), 127 · Tourismusbüro Marseille:
 53 · Thomas Tröster: 39, 60, 91, 114 · TÜV Süd:
 142 · Ubivent: 50 · Universität Mannheim: 104,
 105, 110 · Universitätsklinikum Mannheim: 30 ·
 VelixX System Engineering: 31 · VRmagic: 18, 24
 · Zentralinstitut für seelische Gesundheit: 32 ·
 ZEW: 102, 103.



Im Magazin genannte Personen

A	Cibis, Anne	121	H	Koch, Roland	70, 71
Adamski, Filip	Clausen, Heinrich	118	Haase, Mandy	Koch, Ulla	118
Aksen, Serhat	D		Habermann, Andrea	Kokemöller, Rolf	80
Allen, Samuel R.	Dumke, Michael	114	Häberle, Magdalena	Kraus, Florian, Prof.	110, 111
Arndt,	E		Hansen, Hans-Carsten	Kretschmann,	
Hans-Wolfgang, Dr.	Eckert, Robert	138	Hasselbach,	Winfried	78
Arndt, Jens, Dr.	Egle, Franz, Prof.	108, 109	Hans Dieter, Dr.	Krieger, Matthias	120, 121
Atabay, Enver	Eistetter, Harald, Dr.	30, 48	Hector,	Kruczyna, Thorsten	60
Augstein, Manfred	Engelhorn, Traudl	126	Hans-Werner, Dr. h. c.	Kühne, Michael	78
B	Erk, Katrin	32	Hector, Josephine	Kuhn, Alexander, Dr.	39
Bader, Sven	Esser,		Henel, Matthias	Kuppinger, Ute	130
Baklan, Mustafa	Carl-Heinrich, Prof.	60	Herberger, Michael	Kurz, Peter, Dr.	4, 17, 37,
Barsnik, Kathrin	F		Hilgenstock, Andreas		43, 52, 56,
Bauer, Robert	Frankenberg,		Hirschböck, Michael		59, 66, 77,
Baumann, Steffen	Peter, Prof.	60	Hiss, Björn		78, 117,
Bayha, Gerhard	Franz, Wolfgang, Prof.	102, 103	Höfle, Winfried		118, 124,
Beerbaum, Ludger	Freundlieb, Ulrike, Dr.	18	Hörner, Roland		127
Benz, Carl	Fricke, Eckart	56	Hoffmann, Ralf, Dr.	L	
Bergmann, Anton, Dr.	Fuchs, Manfred, Dr.	126	Hofmann, Peter	Lang, Christin	100
Berlepp, Frank	Fuest, Clemens, Prof.	103	Holtkotte, Thomas	Lang, Robin	82
Blüthner, Jutta	G		Holzapfel, Katrin	Langendörfer,	
Blume, Claas	Gauck, Joachim	78	Hummel, Konrad, Dr.	Alexander	59
Bodner, Herbert	Gaul, Peter	44	I	Langer, Kurt	123
Boe, Christian	Geisser, Michael, Dr.	50	Igel, Christine	Leonhardt, Caroline	120, 121
Bourdon, Elmar	Glunk, Fritz	123	Ihrig, Achim	Lerch, Johannes	25
Braunert, Marcus	Goschmann, Stefany	123	K	Liebscher, Steffen	48
Brede, Anja	Greif, Paul	106, 107	Kahriman, Ali, Prof.	Lindemann, Lutz, Dr.	63
Brenner, Michael	Gretz, Norbert, Prof.	22	Kauschke, Andree	Lips, Visnee	76
Buchholz, Britta	Grieshaber, Andrea	78	Kegel, Gunther, Dr.	Lorenz, Ulrike, Dr.	126, 127
Büchsel,	Grötsch, Michael	18, 31, 41,	Keller, Sandra	M	
Hans-Hermann		84, 111,	Kiefer, Andrea	Machmer, Timo, Dr.	31, 48
Burnett, Michael		127	Klabes, Janina		
Butter, Thomas, Dr.	Grube, Rüdiger	52	Klein, Yves	Mantel, Matthias	80
C	Grunert, Michael	48	Koch, Matthias	Mardo, Thommy	84



Mathis, Frieder	68	Riffel, Mario	78	Stallkamp, Jan, Dr.	22	Witthaus, Matthias	120, 121
Maugé, Michel	34	Rinne, Fanny	121	Stein-Lücke, Simone	108	Wolf, Iris	114
Merk, Markus, Dr.	140	Römmich, Margot	82, 83, 87	Swain, Mike	83	Wunderlich, Gaby	31
Merkel, Angela, Dr.	78	Roll, Hansjörg, Dr.	64	Swerdlow, Alexej, Dr.	31, 48	Z	
Meub, Gerald	43	Rudé, Bernd	31	T		Zimmer, Michael	142
Meyer, Jörn	80	Ruderisch, Peter	82, 83, 84, 87	Terwiesch, Peter	71	Zollitsch, Robert, Dr.	78
Meyer-Lindenberg, Andreas, Prof.	32	Rust, Ingo	74	Thadden, Ernst-Ludwig von, Prof.	104, 105	Zug, Tobias	42
Miodek, Wolfgang, Dr.	31, 46	S		Thierse, Wolfgang	128		
Montini, Nicole	113	Sailer, Verena	121	Thomann, Caroline	114		
Müller, Georg, Dr.	96	Samarcev, Nelli	84	Thomas, Peter	63, 140		
Müller, Klaus-Werner, Dr.	109	Schad, Günter, Prof.	107	Thum, Christian, Dr.	51		
N		Schewe, Klaus	111	Töttl, Harald	114		
Naidoo, Xavier	38	Schill, Markus, Dr.	26	Töpfer, Thomas	77		
Nitschke, Axel, Dr.	108	Schilling, Michael	46	Trägner, Ulrich, Prof.	107		
Nytra, Carolin	121	Schmid, Peter	114	Tulka, Kerstin	100		
O		Schmid, Thomas	24, 25	U			
Oberhelman, Doug	63	Schmidt, Andreas	42	Üründül, Alparslan	90		
Obmann, Petra	69	Schmülling, Christoph	60	V			
Orlikowski, Verena	113	Schönberg, Stefan, Prof.	26	Vierstraete, Luc	28		
P		Schumacher, Dorothee	92, 93, 94	Vogel, Gerhard, Dr.	108		
Pahl, Thilo	128	Schumacher, Willy	63, 66	Vogt, Hans-Jürgen	52		
Peitz, Martin, Prof.	103	Schunk, Claudia	117	W			
Peters, Klaus	44	Schwing, Elke, Dr.	100	Wagner, Jochen	31		
Pfeiffer, Harald	111	Seedorf, Stefan, Dr.	51	Wagner, Johann W.	78		
Pill, Johannes, Prof.	30	Seiler, Thomas	26	Walther, Franz Erhard	126		
Porth, Wilfried	69	Seitz, Elisabeth	117, 118	Weber, Eduard	91		
Q		Simhon, Shalom	128	Weber, Sebastian	114		
Quast, Lothar	121	Skyhawk, Ben van	91	Widder, Gerhard	124		
R		Sommer, Christian	83, 84, 86, 88	Wieczorek, Alfred, Prof.	126		
Rabe, Claudia, Dr.	87	Specht, Christian	53	Wilkens, Sonja	91		
Ram, Christiane	40, 41, 42, 48, 111			Wise, Bret	25		



Im Magazin genannte Firmen

Firma	Seiten	Firma	Seiten	Firma	Seiten
A		G		Opasca Systems	
ABB	39, 44, 70, 71, 128	GKM-Grosskraftwerk Mannheim	64	Oxando	42
Achat	44	GuestHouse Mannheim	78	P	
Agentur für Arbeit	130	Grunert Medien	48	Penske Sportwagenzentrum (Porsche)	46
Alstom	70, 71, 72	H		Pepperl+Fuchs	63
Altes Volksbad - Creative Business	82, 83, 84, 87	Hafenpark	90	Playa del Ma	90, 91
B		HGM-Staatl. Rhein-Neckar-Hafenges.	74, 75	R	
BAK Kardesler	108, 109	HPC	44	Reiterverein Mannheim	123, 124
BASF	57, 132	I		Rhecadis	30, 48
B.A.U.	44	IHK Rhein-Neckar	99, 100, 114	Roche Diagnostics	4, 24, 25, 28, 100, 111
BB Promotion	80	inter Versicherungsgruppe	63, 140	S	
Bilfinger SE	43, 70, 71	J		SCA Hygiene Products	112, 113
Bombardier	39, 111	John Deere	106, 107	Schumacher Mode	92, 93, 94
C		K		Scope International	43
Cadcon	31	Karl Berrang	46	Siemens	4, 20, 24, 26
Cema	44	L		SIR Friedrich (Grand City Hotels)	78
Clustermanagement Musikwirtschaft	87	LBBW Immobilien	44, 61	Stadtmarketing	77, 78
Commerzbank	60, 134	Lucebit	43	Südzucker	63
D		M		synchronite	50, 51
Dachser European Network	46	MAG - Mannheimer Ausstellungsges.	122, 123, 124	T	
Daimler	57, 68, 69	MAFINEX-Technologiezentrum	83, 87, 88	Tüv-Süd	142
DELTA Revision	44	Mannheim Pharma & Diagnostics	22, 30	U	
Dentsply Friadent (Dentsply Implants)	4, 24	m:con Congress Center Rosengarten	34	ubivent	50
Deutsche Bahn	52, 54, 56, 57	Mercedes-Benz-Werk Mannheim	68, 69	V	
Diringer&Scheidel	38, 43, 59, 61	medXguard	31, 48	VelixX System Engineering	31
Dorint	78	mg: mannheimer gründungszentren	83, 86, 87	VRmagic	4, 24, 25
dtw - Deutsch-Türkisches Wirtschaftszentrum	87	Mosaik	30	W	
E		Musikpark Mannheim	87, 88	WISTA	44
Engelhorn	60, 94	MVV Energie	39, 96	Youngstar (Garni)	78
Ernst & Young	136	MVV Umwelt	64	Z	
F		MWM	39, 62, 66	ZEW	102, 103
Friatec	138	MWSP	37	ZI-Zentralinstitut f. seelische Gesundheit	32
Fuchs Petrolub	63	O			

Die Nachfolge in Familien- unternehmen: So geht Ihre Rechnung auf.

Bei der Planung und Regelung der Nachfolge in Familienunternehmen spielen viele Faktoren eine Rolle: nackte Zahlen, aber auch zwischenmenschliche Aspekte. Wie Ihre Rechnung aufgeht, erfahren Sie von Thomas Müller, Tel. +49 621 4208 14203, thomas.mueller@de.ey.com oder unter www.de.ey.com



$$\sum_{n=1}^{\infty} (a_n \cos \frac{n\pi x}{L} + b_n \sin \frac{n\pi x}{L})$$
$$x = \frac{-b \pm \sqrt{b^2 - 4ac}}{2a}$$

Der Name Ernst & Young bezieht sich auf alle deutschen Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited, einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht.



Inserierende Firmen und Firmenprofile

Firma	Anzeige	Firmenprofil
A		
ABB	89	145
Agentur für Arbeit Mannheim	119	154
B		
BAKTAT	137	154
BASF	23	145
BAUHAUS	129	155
Bilfinger	33	145
BW-Bank	65	151
C		
Commerzbank	95	151
D		
Daimler/Evobus	45	147
di digitale	85	155
DIRINGER & SCHEIDEL	73	156
E		
Engelhorn	35	156
Ernst & Young	13	157
F		
Friatec	97	146
Fuchs Petrolub	185	146
G		
GKM Grosskraftwerk Mannheim	139	146

Firma	Anzeige	Firmenprofil
GRUNERT Medien & Kommunikation	166	-
I		
IHK Rhein-Neckar	-	157
INTER Versicherungen	143	151
J		
John Deere	186	146
K		
KAHL	2	158
Karl Berrang	47	147
KPMG	5	158
M		
MAG Mannheimer Ausstellungsgesellschaft	135	155
Mannheimer Versicherungen	115	152
mg:gmbh	133	159
MVV Energie	67	159
P		
PEPPERL+FUCHS	81	148
Pfitzenmeier	79	159
R		
Reiter-Verein Mannheim e.V.	125	160

Firma	Anzeige	Firmenprofil
Rhein-Neckar Löwen GmbH	162	160
Roche Diagnostics	19	148
S		
SCA Hygiene Products	49	148
Siemens	29	149
Sparkasse Rhein Neckar Nord	101	152
Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim	165	164
Stadt Mannheim	27	161
SÜDZUCKER	131	149
T		
TÜV SÜD	55	161
V		
VR Bank Rhein-Neckar eG	15	152
Z		
Zaubzer	141	161



Das ist das Büro für Müller & Co.



Sie suchen. Wir finden.

Wir machen den Weg frei.

Ihre VR Bank – über 50 mal in der Region.
Mehr unter www.vrbank.de/immobilien oder Telefon 0621 1282-0.

Wir für hier.
VR Bank
Rhein-Neckar eG





Auf dem Weg an die Spitze

Top-Standort für die Gesundheitswirtschaft

von Dr. Gabriele Koch-Weithofer

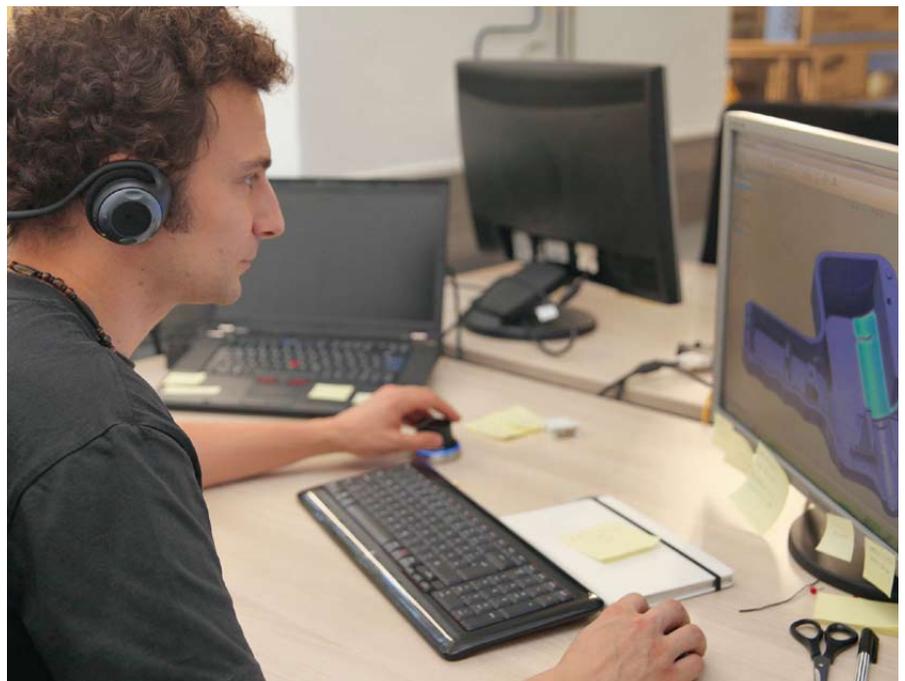
Die Medizintechnologie ist eines der zwei Kompetenzfelder, die die Wirtschaftsförderung der Stadt Mannheim besonders voranbringen will.

Das Biotech-Cluster BioRN betreibt Spitzenforschung in den Bereichen personalisierte Medizin und Krebstherapie. Das Projekt „Raum für Gesundheit“ der Metropolregion Rhein-Neckar ist Pionier bei der Entwicklung einer persönlichen elektronischen Patientenakte. Und mit der Medizintechnologie steht ein neues Kompetenzfeld der Gesundheitswirtschaft in den Startlöchern. Bereits jetzt sind über 50 Unternehmen in diesem Bereich aktiv – Tendenz steigend.

Mit ihrer Kompetenzfeldstrategie konzentriert sich die Mannheimer Wirtschaftsförderung auf ausgewählte Wirtschaftszweige, um künftig Wachstum und Beschäftigung zu sichern. Neben Kultur- und Kreativwirtschaften hat die Stadt vor allem die Medizintechnologie ins Auge gefasst. Hier sieht man bei gezielter Förderung das größte Potenzial.

„Biotechnologie und besonders die Medizintechnik werden sich in den nächsten Jahren weiter stark entwickeln“; ist Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz überzeugt. Seit Jahren verzeichnen deutsche Biotech-Unternehmen im Bereich Medizin und Gesundheit hohe Wachstumsraten.

Die Fraunhofer-Projektgruppe für Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie ist einer der Innovationstreiber bei der Entwicklung des Medizintechnologie-Clusters.



2011 erzielten hier tätige Firmen Umsätze von rund 1,8 Milliarden Euro. Die Medizintechnologie-Branche legte 2011 um 6,9 Prozent auf 21,4 Milliarden Euro Gesamtumsatz zu.

Bis 2018 sollen in der Metropolregion Rhein-Neckar in diesem Sektor rund 4.000 neue Arbeitsplätze entstehen. Bereits heute sind in der Gesundheitsbranche, die sowohl die Pharmaindustrie als auch die Medizintechnik einschließt, allein in Mannheim rund 14.000 Menschen beschäftigt.

Der intensiven Betreuung der ansässigen Unternehmen gilt denn auch das Hauptaugenmerk der städtischen Wirtschaftsförderung. Daneben will man verstärkt Neuansiedlungen für den Standort gewinnen und Neugründungen vor Ort den Start erleichtern. Denn eine Ansammlung („Cluster“) von innovativen Unternehmen sorgt für Wachstumsimpulse.

Beste Voraussetzungen sind schon allein durch die Forschungsdichte in der Region gegeben. Die Medizintechnologie ist dabei stark vertreten: Sie ist einer der vier Forschungsschwerpunkte der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) und Kernkompetenz des Instituts für Medizintechnologie (IMT), das die Hochschule Mannheim zusammen mit der Medizinischen Fakultät Mannheim der

Universität Heidelberg 2009 gegründet hat. Diese Zusammenarbeit bewährt sich auch beim Studiengang Medizintechnik, den beide Bildungseinrichtungen gemeinsam anbieten. Das Ziel dieser Ingenieurs-Ausbildung, die mit dem Titel „Bachelor“ abschließt, ist es, Spezialisten für die sensible Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Technik zu qualifizieren, die in der Lage sind, Informationstechnik bei medizinischen Fragestellungen anzuwenden.

Ein in Baden-Württemberg bislang einzigartiges Angebot können ab dem Schuljahr 2012/2013 die Schüler des Technischen Gymnasiums der Mannheimer Carl-Benz-Schule nutzen: Ab der 12. Klasse haben sie die Möglichkeit, den Seminarkurs „Medizintechnik“ zu belegen, der für das mündliche Abitur angerechnet wird. Der Unterricht findet sowohl an der Schule als auch vor Ort in den Hochschulen statt. „Das Arbeitsfeld Medizintechnik bietet viele berufliche Chancen für Abiturienten und Hochschulabsolventen. Mit einem schulischen Angebot in diesem Bereich können sie hier frühzeitig erste Kenntnisse gewinnen. Gleichzeitig können die Schüler ausloten, ob sie sich eine berufliche Perspektive in dieser Branche vorstellen können“, so Mannheims Bildungsbürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb.

Eine wichtige Rolle als Innovationstreiber spielt auch die 2009 ins Leben gerufene Fraunhofer-Projektgruppe für Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie (PAMB). Aus der Forschungseinrichtung, die auf UMM-Gelände angesiedelt ist, soll einmal das 15. Fraunhofer-Institut im deutschen Südwesten mit bis zum Jahr 2015 rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entstehen.

Insgesamt soll mit einer engen Verzahnung von Klinik, Forschung und Medizintechnologie ein international leistungs- und wettbewerbsfähiges Umfeld geschaffen werden.

„Wer im Wettbewerb um kluge Köpfe, innovative Ideen und zukunftsfähige Produkte bestehen will, muss kooperieren“, erklärt Elmar Bourdon. Als Manager des Clusters Medizintechnologie der Stadt Mannheim will er gezielt vernetzte Strukturen fördern und helfen, Wachstumshemmer für kleine und mittelständische Ideenschmieden aus dem Weg zu



Viele Mannheimer Unternehmen - unser Foto zeigt VRmagic, einen Hersteller von Simulatoren für die medizinische Ausbildung, - sind bereits erfolgreich im Bereich der Gesundheitswirtschaft unterwegs.

räumen. Dabei setzt er etwa auf systematische Partnerschaften und Coaching-Modelle. So beraten im Rahmen eines neuartigen Pilot-Inkubators acht erfahrene Experten ab Oktober 2012 Start-ups sowie kleine und mittlere Unternehmen der Medizintechnologie bei Fragen zum Zugang zu Produktentwicklungspartnern in der Klinik, Produktzulassung, Kostenerstattung durch die Krankenkassen, Marktforschung und internationale Marketing- und Vertriebsplanung.

Beste Bedingungen für einen Austausch zwischen Produktentwicklung und Gesundheitsversorgungspraxis soll ein „Mannheim Medical Technology“-Campus gewährleisten: In fünf Jahren, so die Planung, wird er seine Pforten öffnen. „Kurze Wege für persönliche Kontakte sind immens wichtig“, betont Bourdon und unterstreicht: „Anders als beim Medikament entsteht der Erfolg eines Medizintechnikprodukts in der Hand des Arztes.“

Im September 2012 erhielt ein besonders anspruchsvolles Projekt der Medizintechnologie Rückenwind aus Berlin. Das Projekt „Mannheim Molecular Intervention Environment“ (M²OLIE) gehört zu den Gewinnern des Wettbewerbs „Forschungscampus - öffentlich-private Partnerschaft für Innovationen“ des Bundesmi-

nisteriums für Bildung und Forschung (BMBF). M²OLIE verfolgt den Ansatz, die Diagnose und Behandlung von Erkrankungen hin zu zellulären oder noch kleineren molekularen Strukturen zu verlagern. Auf diese Weise können gezielt einzelne Defekte in der Zelle geheilt werden. Dies erfordert die Kombination neuartiger Untersuchungs- und Behandlungsmethoden und veränderte Abläufe, an denen neben der Medizin auch naturwissenschaftliche Fächer und die Ingenieurwissenschaften beteiligt sind. Das ausgezeichnete Projekt hat ganz konkret zum Ziel, einen solchen „Operationsraum der Zukunft“ zu entwickeln. Der Bund unterstützt dieses Vorhaben über 15 Jahre hinweg mit jährlich ein bis zwei Millionen Euro.

Zu den Partnern gehören neben der Medizinischen Fakultät Mannheim unter anderem die Hochschule Mannheim, das Institut für Medizintechnologie und die Fraunhofer-Projektgruppe PAMB. Aber auch die Wirtschaftsförderung Mannheim und zahlreiche Unternehmen wie Siemens Healthcare engagieren sich hier.

„Der Gewinn des BMBF-Wettbewerbs bestätigt unseren eingeschlagenen Kurs“, freut sich Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch über diesen Erfolg.



Er erkennt, was bei wem am besten wirkt.

Jeder Mensch ist anders – auch genetisch. Deshalb setzen wir auf Personalisierte Medizin: Unsere Bereiche Pharma und Diagnostics arbeiten gemeinsam an Tests und Wirkstoffen, um Therapien besser auf die Bedürfnisse von Patienten abzustimmen.

Unsere Innovationen helfen Millionen Menschen, indem sie Leid lindern und Lebensqualität verbessern. Wir geben Hoffnung.

www.roche.de



Innovation für die Gesundheit

Interview mit Elmar Bourdon, Manager des Clusters Medizintechnologie

„Wir wollen Wachstumshemmer ausschalten“

Mannheim macht sich fit für eine der weltweit größten Wachstumsbranchen. Als Schlüssel für Innovationen und Wirtschaftswachstum setzt die Stadt auf das Cluster Medizintechnologie. Seit August 2011 ist Elmar Bourdon im Team der Mannheimer Wirtschaftsförderung für diesen Bereich zuständig. Davor arbeitete er 15 Jahre in verschiedenen Managementpositionen führender Medizintechnik-Unternehmen wie Siemens Healthcare/Sirona, Abbott und C.R. Bard. Im folgenden Interview spricht der erfahrene Fachmann über seine Pläne und Strategien.

Medizintechnologie wurde neben den Kultur- und Kreativwirtschaften zu einem eigenen Kompetenzfeld der Wirtschaftsförderung bestimmt. Warum? Wie kam man darauf?

Elmar Bourdon: Alles begann mit einer Studie der Beratungsunternehmen Roland Berger und ExperConsult 2009. Sie hatten verschiedene Wirtschaftssektoren in Mannheim auf ihr Wachstumspotenzial hin untersucht. Medizintechnologie stellte sich dabei als Feld mit hohem wirtschaftlichen Potenzial und hoher Innovationskraft heraus. Auf dieser Basis erfolgte dann die strategische Ausrichtung auf diesen zweiten Hauptschwerpunkt neben den Kultur- und Kreativwirtschaften.

Wie können Sie das wirtschaftliche Potenzial der Branche beziffern?

Bourdon: Zur Medizintechnologie gehört weit mehr als der klassische Technik- oder Gerätebereich. Vom Einmalhandschuh bis zum elektrophysiologischen Lab-System, also von der Bereitstellung relativ einfacher Verbrauchsmaterialien bis hin zu hochkomplexen medizinischen Lösungen, ist hier alles vertreten. In Europa werden über die nächsten Jahre hinweg insgesamt stabile 5 Prozent Marktwachstum pro Jahr erwartet; in Marktsegmenten Nordamerikas und Asiens deutlich

mehr. Insgesamt wurde das Plus an Bruttowertschöpfung, das in diesem Sektor in Mannheim entstehen könnte, in der ExperConsult-Studie auf 136 Millionen Euro beziffert.

Welches sind die Ziele der Wirtschaftsförderung?

Bourdon: Wir möchten dieses Potenzial an Bruttowertschöpfung heben, um die Zahl der qualifizierten Arbeitsplätze in Mannheim zu steigern. In der ExperConsult-Studie wird ein Potenzial von insgesamt 2.000 neuen Arbeitsplätzen in dieser Branche innerhalb der nächsten zehn Jahre hier in Mannheim beschrieben. Unser Ziel ist es, dieses Beschäftigungspotenzial auszuschöpfen.

Wie wollen Sie das erreichen?

Bourdon: Die wichtigste Aufgabe ist und bleibt die Entwicklung und Unterstützung der Bestandsunternehmen. Zum einen sehen wir hier das größte absolute Wachstumspotenzial. Zum anderen sind zufriedene Bestandskunden das beste Standort-Argument und entfalten Zugkraft für weitere Unternehmen als Zulieferer, Technologie- oder Vermarktungspartner. Gut zwei Drittel unserer Ressourcen sollen für die Betreuung der in Mannheim bereits ansässigen und erfolgreichen Unternehmen eingesetzt werden. Daneben wollen wir die Gründungsförderung ausbauen und Start-ups wie Spin-offs, also Ausgründungen aus Universitäten oder Unternehmen, fördern. Flankierend möchten wir Neuansiedlungen von außerhalb, die sich komplementär in die Bestandslandschaft einfügen, forcieren.

Wie soll die Förderung von Gründungsunternehmen konkret aussehen? Auf welche

Formen der Unterstützung kommt es dabei besonders an?

Bourdon: Gründer, wie auch kleine und mittelständische Unternehmer, sind in dieser Branche mit ähnlichen Wachstumshemmern konfrontiert, wenn es um die Entwicklung und Vermarktung neuer Produkte geht. Deshalb pilotieren wir hier ein neuartiges Inkubator-Konzept zusammen mit dem Institut für Medizintechnologie, der Fraunhofer-Projektgruppe PAMB sowie mit externen Branchenexperten, um jeden dieser Wachstumshemmer gezielt auszuschalten. Ergänzend arbeiten wir in denjenigen Erkrankungs- und Technologiefeldern, in denen wir die größten absoluten Wachstumschancen sehen, mit sogenannten Practice Advisors. Das sind Teams aus Praktikern aus den Kliniken, die Anwendung und Behandlung kennen, sowie aus Technikern, die die Technologie und ihr Potenzial beurteilen können. Diese Practice Advisors können unsere Unternehmen früh auf strategische Trends aufmerksam machen. Umgekehrt dienen sie den Firmen als eine Art Sparringspartner, um mit ihnen Chancen und Risiken für die Entwicklung und Markteinführung neuer Produkte abzuwägen und die Produktentwicklung zu begleiten.

Welche Rolle spielt die Wirtschaftsförderung in diesem Zusammenhang?

Bourdon: Als Ansprechpartner für Medizintechnologie übernehme ich die Funktion eines Erstberaters in allen markt-, wettbewerbs- und technologiebezogenen Fragen. Damit verstärke ich noch einmal branchenspezifisch die etablierte Gründungsberatung und -unterstützung der Mannheimer Wirtschaftsförderung, die in Baden-Württemberg schon seit Jahren Maßstäbe setzt. Abhängig von der konkreten



Elmar Bourdon möchte die Medizintechnologie in Mannheim voranbringen.

Problemstellung bringe ich die geeigneten Fachleute und Partner zusammen und begleite einige dieser Projekte auch selbst als Experte.

Auf der strategischen Ebene haben wir ein Executive Board als Steuerungsorgan ins Leben gerufen. In diesem sind die Stadt, die Universitätsmedizin Mannheim (UMM), die Hochschule Mannheim, das Institut für Medizintechnologie (IMT), die neue Fraunhofer-Projektgruppe PAMB in Mannheim sowie Geschäftsführung und Management der lokalen und regionalen Medizintechnologie-Unternehmen vertreten. Letztere gestalten so die strategische Planung und Umsetzung unserer Programme selbst mit und können bestätigen, ob wir auf dem richtigen Weg sind oder nachsteuern müssen. Zudem kooperieren wir mit dem Lehrstuhl für allgemeine Betriebswirtschaft und Organisation an der Universität Mannheim. Seit Sommer 2012 wird dort eine Studie über die Innovationsfähigkeit von Medizintechnologie-Unternehmen durchgeführt, von der wir uns weitere zielführende Impulse versprechen.

Was ist das Besondere am Mannheimer Förderansatz?

Bourdon: Was uns von allen anderen unterscheidet: Wir denken den Innovationstransfer in die Klinikroutine, also den Weg von der Idee zur späteren Verwendung des Produkts in der Krankenversorgungspraxis, konsequent weiter, das heißt über alle Stufen bis an das Ende der Wertschöpfungskette. In der Gesamtschau wird erkennbar, dass man sich andernorts auf die Entstehung und Beschleunigung von technischer Innovation fokussiert. Das greift unserer Ansicht nach zu kurz.

Was tun Sie für Neuansiedlungen?

Bourdon: Zunächst verfolgen wir solche Ansiedlungen, die die Wettbewerbsposition unserer Bestandunternehmen verstärken können. Dazu gehören zum Beispiel Firmen, die in den vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen eines Bestandsunternehmens agieren oder strategische Technologie- und Marktbearbeitungspartner darstellen können.

Für Ansiedlungen ausländischer Unternehmen, die sich für die Eröffnung einer eigenen Niederlassung in Europa oder Deutschland entschieden haben und nun den Standort festlegen, bieten wir ein „Ready-to-go Sales Office“. Das heißt: Ein Investor, der hier sein Vertriebsbüro oder seine Niederlassung mit seiner Verkaufsmannschaft gründet, kann sich auf die eigentliche Gründung konzentrieren. Um alles andere kümmern sich von uns sorgfältig ausgewählte Partner und rechnen leistungsbezogen mit dem Unternehmen ab. Das betrifft etwa Kundendienst, regulatorische Anforderungen, Auftragsbearbeitung, lokale Lagerhaltung, Buchhaltung und ähnliches. So kann das Unternehmen seine Anschubinvestition, Fixkosten, Risiken und Management-Ressourcen in der kritischen Anfangsphase flexibler steuern. Dieses Modell ist gerade bei US-Investoren bereits auf Interesse gestoßen.

Gleichzeitig bemühen wir uns um ein zukunftsweisendes Wirtschaftsimage für den Standort. Welche Vorteile er bietet, lässt sich allein schon an seiner Lage im Herzen Europas ablesen und an den günstigen Verkehrsanbindungen: In nur 31 Minuten sind

Sie am Frankfurter Flughafen und von dort aus schnell überall auf dem Globus.

Als zentrales Infrastrukturprojekt ist viel von einem Medizintechnologie-Campus die Rede. Was sind die Vorteile?

Bourdon: Das Zauberwort heißt: Nähe. Ein direktes Feedback und ein schneller Zugang zu führenden Ärzten in der Krankenversorgung und der klinischen Forschung sind entscheidend für die Entwickler einerseits und die Akzeptanz der Produkte bei den Anwendern andererseits. Erst der persönliche Kontakt und der kontinuierliche Austausch schaffen Vertrauen zwischen den Akteuren. Beim geplanten Medizintechnologie-Campus soll dieser Kontakt fußläufig möglich werden. Wenn Sie mit einem Becher Kaffee übers Gelände gehen, sollen Sie Ihren Partner erreichen, bevor der Kaffee kalt ist. Teil des Campus sollen auch das zukünftige Fraunhofer-Institut, das Institut für Medizintechnologie sowie das Inkubator-Zentrum für Start-ups und ein Business Development Zentrum für junge Unternehmen in der Expansionsphase sein. Im Inkubator-Zentrum können Jungunternehmerinnen und -unternehmer ihre Ideen entwickeln – mit Hilfe und Unterstützung von Experten vor Ort. Seit Oktober 2012 haben bereits acht erfahrene Fachleute ihre Arbeit aufgenommen. Sie stehen den Start-ups nicht nur bei fachlichen Fragen, sondern auch bei wirtschaftlichen Herausforderungen zur Seite. Wenn später größere Räumlichkeiten benötigt werden, kann ins Business Development Zentrum gewechselt werden – auch hier ist der Zugriff auf Fachleute des Inkubator-Zentrums weiterhin möglich.

Wie weit ist das Vorhaben mittlerweile gediehen?

Bourdon: Der Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Soziales des Mannheimer Gemeinderats hat sich bereits Ende letzten Jahres eindeutig zu dieser Konzeption bekannt. Auf dieser Basis hat eine Lenkungsgruppe die Arbeit aufgenommen. Die Perspektive ist, in etwa vier bis fünf Jahren den Campus in Betrieb nehmen zu können.

*Die Fragen stellte
Dr. Gabriele Koch-Weithofer.*

Nach Ergebnissen einer ExperConsult-Studie könnte ein Medizintechnologie-Cluster zu 2.000 neuen Arbeitsplätzen in Mannheim in den nächsten zehn Jahren führen.



Praxisorientierte Wissenschaft

Leuchttürme des medizinischen Fortschritts

Ohne Wissenschaft ist auch moderne Medizintechnik nicht denkbar. Die Fraunhofer-Projektgruppe, die den Weg für ein neues Fraunhofer-Institut ebnet, und das Institut für Medizintechnik sind in Mannheim die Leuchttürme der Forschung in diesem Bereich.

Sie forschen an radioaktiven Biomarkern zur raschen Identifizierung von bösartigen Tumorzellen oder entwickeln die Technik, um Gefäße mit sogenannten Embolisationspartikeln zu verschließen: Das Fraunhofer-Team um Dr. Jan Stallkamp hat sich Innovationen mit unmittelbarem Praxisnutzen verschrieben – getreu dem Leitsatz von Europas größter Organisation für anwendungsorientierte Forschung.

Anfang 2011 wurde die Fraunhofer-Projektgruppe für Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie (PAMB) gegründet und auf dem Areal der Mannheimer Universitätsmedizin (UMM) angesiedelt. Der promovierte Diplom-Ingenieur Stallkamp, Leiter der Abteilung Produktions- und Prozessautomation am Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA in Stuttgart, steht auch an der Spitze der Mannheimer Dependence mit ihren mittlerweile 12 wissenschaftlichen Mitarbeitern. Die Chance einer Kooperation werde von Medizinern gerne ergriffen, bestätigt er auf Nachfrage. Umgekehrt suchen auch die Forscher den Kontakt zu den Praktikern. „Im Dialog stellt sich schnell heraus, was machbar oder wünschenswert ist“, so Stallkamp.



Aus der Fraunhofer-Projektgruppe soll sich in den nächsten Jahren ein „echtes“ Fraunhofer-Institut entwickeln.

Während der Aufbauphase von fünf Jahren wird die PAMB als Außenstelle des IPA in Stuttgart geführt. Läuft alles glatt, soll daraus dann ein „echtes“ Fraunhofer-Institut werden. Das wäre übrigens das zweite Mal, dass die Quadratestadt eine solche Einrichtung in ihren Mauern hat: Schon das allererste Fraunhofer-Institut in Deutschland, das Institut für angewandte Mikroskopie, Photographie und Kinematographie, wurde 1954 hier eröffnet.

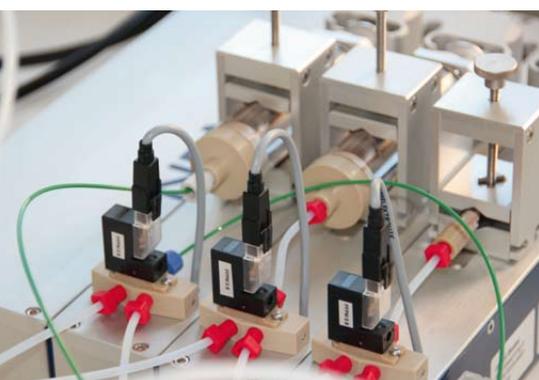
Ein starkes Signal in Richtung weiterer Ausbau hat das Land Baden-Württemberg, das die PAMB mit 9,3 Millionen Euro in den Anfangsjahren finanziert, im Sommer 2012 gegeben: Der Landtag bewilligte 10 Millionen Euro für einen Neubau in Mannheim.

Einen erheblichen Wettbewerbsvorteil sieht Stallkamp in der Nähe zu Fakultät, Klinikum und dem Interdisziplinären Zentrum für wissenschaftliches Rechnen (IWR). „Die räumliche und organisatorische Vernetzung zwischen den klinischen und biotechnischen Disziplinen sowie

den Ingenieuren trägt dazu bei, völlig neue und richtungsweisende Produkte zu entwickeln“, ist er sich sicher.

Eng arbeitet Stallkamp auch mit Professor Dr. Norbert Gretz zusammen. Gretz ist Leiter des Zentrums für Medizinische Forschung an der UMM sowie des Instituts für Medizintechnik (IMT). IMT ist eine hochschulübergreifende wissenschaftliche Einrichtung der Universität Heidelberg und der Hochschule Mannheim. Am Institut wird interdisziplinär auf dem Gebiet der Medizintechnik geforscht, gelehrt und der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert. Insbesondere Fachrichtungen aus den Grenzgebieten der Medizin, Biologie und Technik werden miteinander verbunden.

Dass auch dabei innovative Technologien herauskommen, verwundert nicht. Bestes Beispiel: das 2011 vorgestellte „schlaue Pflaster“. Wird es auf die Haut geklebt, ermittelt ein integrierter Sensor, der Lichtsignale eines zuvor gespritzten Diagnosemittels auswertet, die Organfunktion. Das prämierte Verfahren hat schon zu einer Unternehmens-Ausgründung geführt: der Mannheim Pharma & Diagnostics GmbH (siehe auch Seite 30). *kw*



Das Land Baden-Württemberg hat bereits die nötigen Gelder für einen Neubau zur Verfügung gestellt.

lösung **liebt** verbindung

Verschiedene Fachgebiete inspirieren sich gegenseitig. Sie öffnen so den Blick für kreative Lösungen. Deshalb unterstützen wir in der Region Forscher, die interdisziplinär zusammenarbeiten. Wenn neue Verbindungen zu innovativen Ideen führen, dann ist das Chemie, die verbindet. Von BASF.

www.basf.com/mit-uns-gewinnt-die-region



Ein Unternehmen
in der



Metropolregion
Rhein-Neckar

 **BASF**

The Chemical Company



Global Player der Gesundheitswirtschaft

Die richtigen Rezepte für den Erfolg

von Dr. Gabriele Koch-Weithofer

Medizin- und Biotechnologie sind längst feste Größen in Mannheim. Allein in Medizintechnik-Unternehmen sind bereits heute rund 7.000 Menschen beschäftigt, noch einmal so viele arbeiten in der Pharmaindustrie. Zu den „Global Playern“ in Sachen Gesundheitswirtschaft gehören unter anderem Roche Diagnostics, der Zahnimplantat-Spezialist DENTSPLY Friadent, die Firma VRmagic mit ihren Augen-OP-Simulatoren und natürlich die Mannheimer Niederlassung der Firma Siemens. Alle vier Unternehmen sind seit Jahren auf dem Weltmarkt erfolgreich und weiterhin auf Wachstumskurs.

Es war eine gute Nachricht für den Standort Mannheim: Der **Pharma- und Diagnostik-Konzern Roche** verlagert die Entwicklungsab-

teilung für Insulinpumpensysteme von Yoqneam (Israel) und Burgdorf (Schweiz) nach Mannheim. „Damit bauen wir unsere Kernkompetenzen aus und steigern unsere Wettbewerbsfähigkeit“, freut sich Thomas Schmid, Sprecher der Geschäftsführung der Roche Diagnostics GmbH. Neben Entwicklungsaktivitäten für Insulinpumpensysteme setzt der Standort auf ein weiteres

wichtiges Marktsegment: die kontinuierliche Glukosemessung (Messung des Glukosegehalts in der Zwischenzellflüssigkeit – Interstitialflüssigkeit – des Unterhautfettgewebes).

Seit März 2012 wird am Standort in Mannheim-Waldhof ein neues Labor- und Bürogebäude gebaut. Bis Ende Juli 2013 soll der

Roche Diagnostics hat die Entwicklung von Insulinpumpensystemen in Mannheim konzentriert und errichtet vor allem für diesen Bereich gerade ein neues Labor- und Bürogebäude, das im Sommer 2013 fertig werden soll.



Die Firma VRmagic produziert und vertreibt Simulatoren für die medizinische Ausbildung - vor allem für Augenoperationen.

Neubau mit einem Investitionsvolumen von 32 Millionen Euro bezugsfähig sein. Er wird Büro- und Entwicklerarbeitsplätze für das Insulinpumpengeschäft sowie für Mitarbeitende aus dem Bereich Diabetes Care bieten – insgesamt rund 500. Moderne Außenverglasung, zwei Hauptgebäude mit sechs Vollgeschossen, in der Mitte ein überdachtes Atrium – den Ingenieuren von Roche ist es gelungen, die vielfältigen Anforderungen der künftigen Nutzer in einem besonders umweltfreundlichen Neubau zu verwirklichen. Zudem sollen die Anforderungen an den Primärenergiebedarf nach der aktuell gültigen Energiesparverordnung 2009 um 30 Prozent unterschritten werden.

Seit 2005 hat Roche am Standort Mannheim insgesamt 1,3 Milliarden Euro investiert. Im gleichen Zeitraum wuchs die Zahl der Beschäftigten um rund 600 Mitarbeitende auf über 7.500. „Wir schauen optimistisch in die Zukunft“, erklärt Schmid.

Kein Wunder: Ist doch Roche bei der In-vitro-Diagnostik mit Abstand Marktführer in Deutschland, weltweit kommt man auf einen Marktanteil von 20 Prozent. Für weiteres Wachstum sieht man sich gut aufgestellt und setzt dabei nicht alleine auf Ideen aus dem eigenen Haus. „Eine Innovation kann man nicht alleine erfinden. Dazu braucht es immer Partner“, erklärt Thomas Schmid. Von Clustern könne Roche nur profitieren: „Wir suchen Partner aus verschiedensten Disziplinen, solange sie exzellent sind“, so Schmid.

Auch bei **DENTSPLY Friadent** stehen die Zeichen auf Wachstum: Der Implantat-Spezialist kann seit Jahren Marktanteile gewinnen. Rund 850 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen, gut die Hälfte davon in Mannheim-Friedrichsfeld.

Im Sommer 2012 hat das Implantologie-Zentrum der DENTSPLY-Gruppe Zuwachs bekommen: Der Mutterkonzern hat Astra Tech, die schwedische Tochtergesellschaft der britischen AstraZeneca, zugekauft, die ebenfalls im Bereich Implantate und medizinische Verbrauchsmaterialien unterwegs ist. „DENTSPLY verdoppelt seinen Marktanteil bei Zahnimplantaten“, gab Bret Wise, Präsident und CEO von

DENTSPLY International Ende Juni bekannt. „Durch die Fusion entsteht die Nummer drei auf dem internationalen Markt.“ Das neue Unternehmen wird künftig unter dem Namen „DENTSPLY Implants“ firmieren und weiterhin einen zentralen Standort in Mannheim haben.

Entstanden in den siebziger Jahren als Medizintechnik-Sparte des Mannheimer

und Stegkonstruktionen können mit den DENTSPLY-Technologien computergesteuert hergestellt werden. Zusätzlich werden Knochenersatzmaterialien und chirurgische Instrumente vertrieben.

In Mannheim ist das Kompetenzzentrum für die Oberflächenbehandlung. Hier erhalten die kleinen High-Tech-Zahnwurzeln ihre besondere



DENTSPLY Friadent ist Spezialist für Zahnimplantate.

Unternehmens Friatec, gehört DENTSPLY Friadent seit 2001 zur Dentist's Supply Company (DENTSPLY). Der amerikanische Konzern ist mit über 12.000 Mitarbeitern Weltmarktführer der Dentalbranche. Im Kerngeschäft werden kleine Titankörper hergestellt, die als künstliche Zahnwurzeln in den Kieferknochen einwachsen. Neben diesen eigentlichen Implantaten fertigen die Friedrichsfelder auch die passenden Aufbauten aus Titan oder Keramik.

Drei Implantatsysteme für unterschiedliche Anforderungen oder Ausgangsbedingungen haben sie im Programm. Unternehmenssprecher Johannes Lerch: „Wir haben für jede klinische Situation die passende Lösung.“ Eine spezielle Software simuliert die spätere Implantation und liefert die Daten für eine individuell gefertigte Schablone, durch die das Implantat exakt gesetzt werden kann. Auch Aufbauten, Brücken-

Oberflächenstruktur, werden verpackt und vom Logistikzentrum aus in alle Welt geliefert. Derzeit wird kräftig in den Ausbau der Produktion und in neue Reinräume investiert. „Als Unternehmen schätzen wir vor allem das große Einzugsgebiet in der Metropolregion Rhein-Neckar für die Suche nach Fach- und Führungskräften“, sagt Personalleiter Matthias Koch.

Vor rund elf Jahren ging das Unternehmen an den Start – heute trainieren Augenärzte aus aller Welt ihr Geschick beim Operieren mit Virtual-Reality-Szenarien von **VRmagic**. Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt seit 2001 Simulatoren für die medizinische Ausbildung.

Die Idee ist die gleiche wie bei Flugsimulatoren: Ärzte sollen wie angehende Piloten knifflige Situationen im Rahmen von „Trockenübungen“ beherrschen lernen, damit sie fit sind, wenn es tatsächlich darauf ankommt.

„Trainingssimulatoren von VRmagic bieten eine realitätsnahe Lernumgebung, in der Mediziner ihre diagnostischen und chirurgischen Fähigkeiten effektiv trainieren können, ohne Belastung oder Risiko für den Patienten“, sagt Geschäftsführer Dr. Markus Schill. Falldatenbanken speisen dabei echte Krankheitsbilder ein, die zuvor anonymisiert wurden.

Ein Team aus Medizinern, Physikern und Informatikern der Universitäten Mannheim und Heidelberg stellte 2001 den ersten Prototyp des Augenoperations-Simulators „Eyesi“ vor. Danach hat das Mannheimer Unternehmen die Technologie konsequent weiterentwickelt. Von rund 45 Mitarbeitern ist jeder zweite in Forschung und Entwicklung tätig. Mehr als 120 Simulatoren von VRmagic sind heute weltweit in Kliniken zur Aus- und Weiterbildung von Augenärzten im Einsatz. Auch Non-Profit-Organisationen wie Orbis, die weltweit gegen Erblindung kämpfen, haben das Training für die Arztausbildung zur Entfernung des Grauen Stars übernommen.

2003 brachte VRmagic zudem die erste zertifizierte USB 2.0-Kamera auf den Markt und erschloss sich damit ein zweites Geschäftsfeld: „Imaging“. Hier werden Kamerasysteme für „Machine-Vision-Anwendungen“ (maschinelles Sehen) entwickelt. So präsentierte das Unternehmen 2010 einen 3D-Sen-

sor, der fertig berechnete 3D-Datensätze für die industrielle Bildverarbeitung liefert.

Aktuell entwickelt das Unternehmen zusammen mit der Universität Heidelberg eine computerbasierte Trainingsumgebung für die Ausbildung in der Mikrochirurgie. „Wir wollen uns weitere Geschäftsfelder erschließen. Das ist unsere Vision für die Zukunft“, so Markus Schill, dessen Unternehmen in den Anfangsjahren vom MAFINEX-Gründerverbund Entrepreneur Rhein-Neckar unterstützt wurde und sich heute im Netzwerk engagiert.

Von dem Potenzial Mannheims und der Metropolregion Rhein-Neckar im Bereich Medizintechnik ist Thomas Seiler, Niederlassungsleiter von **Siemens Mannheim** mit insgesamt rund 1.100 Mitarbeitern und Leiter von Siemens Healthcare, Region Mitte, begeistert. „Unsere Region ist ein europäisches Medizin-Mekka“, ist er überzeugt. Die Häufung von forschenden Unternehmen und Bildungseinrichtungen vor Ort suche ihresgleichen. Siemens arbeitet eng mit den Mannheimer Kliniken und Großpraxen zusammen. So kooperiert das Unternehmen seit vielen Jahren mit dem Institut für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin der Universitätsmedizin Mannheim (Leiter: Professor Dr. Stefan Schönberg), wo das weltweit erste MRT-Gerät Magnetom Skyra installiert

wurde. „Wir haben diese Innovation 2009 auch in Mannheim vorgestellt“, berichtet Seiler. „Durch die großzügige Öffnung mit 70 cm Innendurchmesser bietet es Platz für Patienten unterschiedlicher Körpergrößen, Staturen oder Erkrankungen, und dank des besonders kurzen Magneten können viele Untersuchungen so durchgeführt werden, dass sich der Kopf des Patienten außerhalb der Öffnung befindet – ohne Abstriche bei der Bildqualität.“

Stolz ist der Mannheimer Siemens-Chef auch auf die Zusammenarbeit mit den Urologen der Universitätsmedizin Mannheim. Im November 2011 kam dort erstmals ein gemeinsam weiterentwickeltes System zum Einsatz, das minimal-invasive Eingriffe am Harntrakt erleichtert. „Unsere Software ermöglicht dreidimensionale Aufnahmen des Harntrakts unmittelbar während des Eingriffs“, erklärt Seiler das Prinzip. „So können die Ärzte noch während der Intervention sehen, ob Reste des Harnsteins verblieben sind, und diese dann noch entfernen. Das kann vielen Patienten einen zweiten Eingriff ersparen.“ Die für die Urologie neue Methodik wurde im Rahmen einer Fachtagung präsentiert und der erste Einsatz live aus dem OP-Saal in den Hörsaal übertragen.

„Selbstverständlich kooperieren wir nicht nur mit der Universitätsmedizin Mannheim, sondern auch mit dem Theresienkrankenhaus, dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit und vielen Großpraxen“, so Seiler, der sich auch beim Aufbau des neuen Medizintechnologie-Clusters engagiert. „Hierbei arbeite ich unter anderem mit Vertretern der Stadt, der Medizinischen Fakultät der Universitätsmedizin Mannheim und der Fraunhofer-Projektgruppe PAMB im Executive Board zusammen, das das Clustermanagement Medizintechnologie der Wirtschaftsförderung unterstützt. Ich glaube, wir sind auf einem guten Weg.“

Arbeiten eng zusammen: Professor Dr. Stefan Schönberg, Direktor des Instituts für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin der Universitätsmedizin Mannheim (links), mit Thomas Seiler, Niederlassungsleiter Siemens Mannheim, vor dem MRT-Gerät Magnetom Skyra, das in Mannheim erstmals installiert wurde



CLUSTER MEDIZINTECHNOLOGIE MANNHEIM

DIAGNOSE: ZUKUNFT

Mannheim macht sich fit für eine der weltweit größten Wachstumsbranchen.

Mehr Infos unter: www.medtech-mannheim.de oder Telefon: (0621) 293-2155



Prof. Dr. Maliha Sadick, Prof. Dr. Steffen Diehl und MTRA Brigitte Hönnige von der Universitätsmedizin Mannheim bei einem bildgestützten minimal-invasiven Eingriff an Blutgefäßen.

Interview mit Luc Vierstraete, Globaler Leiter Roche Diabetes Care

„Der Standort Mannheim ist für die Zukunft gerüstet“

In Mannheim konzentriert Roche Diabetes Care seine Forschungsaktivitäten in den Bereichen Insulinpumpen und kontinuierliche Glukosemessung. Ein wichtiger Schritt für die Zukunftssicherung des Standorts.

Welche Bedeutung hat die Sparte Diabetes Care für den Roche-Konzern und wie beurteilen Sie die Zukunftsaussichten?

Luc Vierstraete: Diabetes Care ist für den Roche-Konzern ein wichtiges Geschäftsfeld. Im Geschäftsjahr 2011 haben die rund 5.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Roche Diabetes Care weltweit einen Umsatz von rund 2,7 Milliarden Schweizer Franken (2,23 Milliarden Euro) erwirtschaftet. Im „Diagnostika“-Bereich von Roche ist Roche Diabetes Care der zweitwichtigste Umsatzträger und repräsentiert etwa ein Drittel des Gesamtumsatzes. Soweit die wichtigsten Zahlen. Ebenso wichtig allerdings erscheint mir, dass der Bereich Diabetes Care ein wichtiger Zukunftsbereich ist, der nicht nur von wirtschaftlicher, sondern wegen der rapide ansteigenden Fallzahlen bereits heute von gesellschaftlicher Bedeutung ist.

Wie ist Roche in diesem Bereich weltweit unterwegs?

Vierstraete: Roche Diabetes Care ist mit der Marke Accu-Chek weltweit Marktführer im Bereich der Blutzuckermessung und die Nummer zwei im Bereich der Insulinpumpen. Eine Besonderheit unseres Portfolios liegt sicherlich in seiner Breite. Als Kunde erhalten Sie bei uns die wesentlichen Produkte aus einer Hand, die Sie für ein erfolgreiches Diabetes Management benötigen. Ein Grund für den Erfolg und die Marktstellung des Unternehmens liegt auch darin, dass wir seit jeher übergreifende Versorgungsaspekte mitgestaltet haben. Auch heute noch sind wir Teil wichtiger Strukturinitiativen und engagieren uns etwa in der Weiterentwicklung der Flächenversorgung in China und anderen aufstrebenden Ländern.

Welches sind die wichtigsten Produkte und welche Innovationen kommen demnächst auf den Markt?

Vierstraete: Medizintechnik im Bereich Diabetes muss extrem präzise und zuverlässig sein - und sie muss den Alltag vereinfachen. In dieser Hinsicht sind wir in den vergangenen Jahren wichtige Schritte vorangekommen. Derzeit führen wir zum Beispiel die neue Version unseres integrierten Blutzuckermesssystems Accu-Chek Mobile in weitere europäische Märkte ein. Das System enthält eine auswechselbare Kassette mit 50 Tests, die jeweils automatisch bereitgestellt und nach Testdurchführung ebenfalls automatisch wieder entsorgt werden. Der grundsätzliche Vorteil: Man braucht keine Teststreifen mehr. Ein weiterer wichtiger Bereich sind unsere integrierten Diabetes Management Lösungen, die Blutzuckermessgerät und Insulinpumpe verbinden. Gegen Ende 2013 bringen wir – basierend auf dem gleichen Prinzip – eine Micro-Insulinpumpe auf den Markt, die so klein und flach ist, dass sie problemlos am Oberarm getragen werden kann.

Welche langfristigen Strategien verfolgen Sie in diesem Geschäftsfeld, wo sehen Sie die besonderen Stärken von Roche?

Vierstraete: Der Markt befindet sich derzeit in einer Übergangsphase. Kosteneinsparungsmaßnahmen in den Gesundheitssystemen und eine schnell wachsende Zahl von Anbietern im Niedrigpreissegment führen im Bereich der Blutzuckermessung zu einem erheblichen Preisdruck - insbesondere in Europa und den USA. Wir reagieren hierauf, indem wir unser Produktportfolio noch gezielter auf die neuen Marktanforderungen ausrichten. Darüber hinaus besteht eine wichtige Säule unserer Strategie darin, die Technologien für die Glukosemessung, das Datenmanagement und die Insulinabgabe zu immer leistungsfähigeren Diabetes Management Lösungen zu integrieren bis hin zur Entwicklung sogenannter „Closed-Loop-Systeme“.



Sie haben das Insulinpumpengeschäft und den Bereich kontinuierliche Glukosemessung in Mannheim konzentriert und 32 Millionen Euro in ein neues Gebäude investiert (siehe auch Seite 24). Was war der Grund für diese Entscheidung?

Vierstraete: Derzeit konsolidieren wir unsere globalen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und bündeln sie an zwei Standorten, von denen jeder ein wichtiges globales Geschäftsfeld repräsentieren wird: den Bereich „Blutzuckermessung“ in Indianapolis, USA, und die Bereiche „Insulinpumpen“ und „kontinuierliche Glukosemessung“ in Mannheim. Die beiden letztgenannten Technologiebereiche verkörpern schon heute attraktive Marktsegmente mit einer sehr guten Wachstumsperspektive. Darüber hinaus haben beide Technologien eine herausragende Bedeutung bei der Entwicklung der bereits eben angesprochenen „Closed-Loop-Systeme“. Insofern war dies auch eine Entscheidung für die Entwicklung von hoch innovativen Produkten in Mannheim und ein wichtiger Schritt für die Zukunft des Standortes in einer Region, die traditionell eine hervorragende Reputation im Bereich der Medizintechnik hat und sich aktuell weiter entwickelt, wie die Gründung der Fraunhofer-Projektgruppe an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg zeigt. Die Medizintechnologie ist ein ausgesprochen attraktiver Markt der Zukunft – nicht nur im klinischen, sondern auch im Endkundenbereich. Daher ist die Entscheidung der Stadt Mannheim, hier einen Kompetenz- und Forschungsschwerpunkt aufzubauen, ein Schritt in die richtige Richtung.

Die Fragen stellte Ulla Cramer.



SIEMENS

Gesundheit ist unbezahlbar. Genau deshalb muss sie bezahlbar bleiben.

Deutschland geht neue Wege. Mit Antworten für nachhaltige medizinische Versorgung.

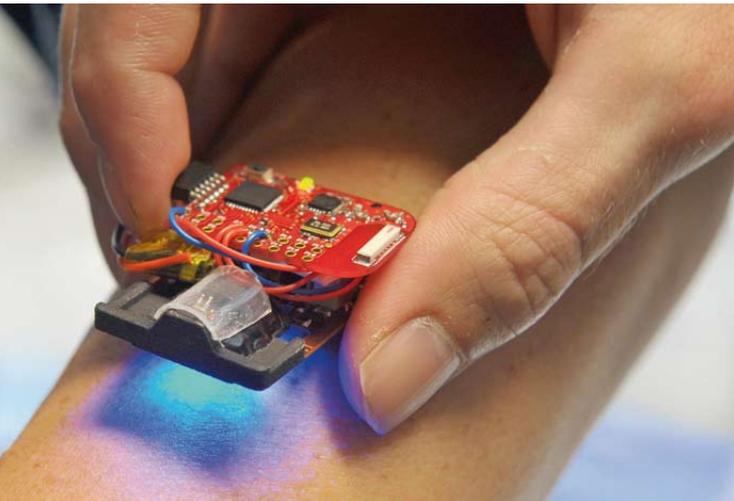
Unsere Gesellschaft altert – wir leben länger. So wird sich die Altersgruppe der über 65-Jährigen bis zum Jahr 2030 nahezu verdoppelt haben. Mit der Zahl älterer Menschen steigt der Bedarf an medizinischer Versorgung. Und damit die Belastung für das Gesundheitssystem.

Die Lösung sind Vorsorge, Früherkennung und effizientes Management von Diagnosedaten. Innovative Medizintechnik kann dabei entscheidend helfen, zum Beispiel mit neuen bildgebenden Verfahren oder sensitiver Labordi-

agnostik. Je spezifischer die Diagnose, umso individueller kann der Patient behandelt werden. Was sich positiv auf Heilungschancen und Behandlungsdauer auswirkt – und damit auf die Kosten. So kommt innovative Medizintechnik nicht nur dem Patienten zugute, sondern dem gesamten Gesundheitssystem.

Die Antworten für nachhaltige medizinische Versorgung sind da. Und die Zeit für neue Wege ist jetzt. Denn die Welt von morgen braucht unsere Antworten schon heute.

[siemens.com/answers](https://www.siemens.com/answers)



Firmengründungen im Bereich Medizintechnologie

„Start frei“ für Newcomer

von Dr. Gabriele Koch-Weithofer

Mannheim ist ein gutes Pflaster für Firmengründungen im Bereich Medizintechnologie. 2011 wurden in der Quadratestadt eine ganze Reihe neuer Firmen aus der Taufe gehoben oder vor Ort Niederlassungen gegründet. Der MAFINEX-Gründerverbund und die Wirtschaftsförderung haben alle Unternehmen bei ihrer Gründung begleitet.



Dem Prostata-Krebs auf der Spur

Bei der Firma Rhecadis dreht sich alles um Tests zur Früherkennung und Therapiebegleitung von Prostata-Krebs. Dafür haben die Firmengründer Dr. Harald Eistetter (Foto) und Dr. Ralf Hoffmann neuartige Tests entwickelt, die auf speziellen Biomarkern beruhen und eine genauere Diagnose als die heute gängigen Verfahren ermöglichen. In vielen Fällen kann so die unangenehme Prozedur einer Gewebeentnahme entfallen. In der Entwicklung sind zudem Prognosetests, mit denen sich früh feststellen lässt, ob der Tumor aggressiv ist oder nicht. Dies macht eine gezielte Behandlung möglich, gleichzeitig können Nebenwirkungen wie beispielsweise Impotenz vermieden werden. Eistetter und Hoffmann planen, ab 2015 ihre Produkte als Dienstleistungslabor selbst zu vermarkten. Im März 2012 schaffte es das

innovative Geschäftskonzept unter die Top Ten des Wettbewerbs „Science4Life Venture Cup“. Mannheim als Standort sei für ihr Unternehmen ideal, findet Harald Eistetter: „Mit unserem Schwerpunkt in der Tumorbilogie ist für uns die Nähe zur Universitätsmedizin Mannheim sowie zur Universität Heidelberg und zum Krebsforschungszentrum natürlich hochgradig interessant. Darüber hinaus haben wir mit Roche einen potenziellen Partner direkt vor der Haustür. Und last but not least werden wir in der Quadratestadt optimal gefördert.“ (siehe auch Seite 48)

Nierentest per Pflaster-Chip

Einen zukunftsweisenden Diagnose-Ansatz bietet Mannheim Pharma & Diagnostics. Gegründet im März 2011, ist die junge Firma ebenfalls schon mehrfach preisgekrönt. Das Unternehmen entwickelt einen Nierenfunktionstest, bei dem ein Mikrochip mit einem Pflaster auf die Haut geklebt wird. Anschließend wird eine fluoreszierende Substanz gespritzt. Während diese durch die Niere ausgeschieden wird, misst der Sensor im Chip die Filterleistung des Organs anhand optischer Signale. Ganz ohne Blut- oder Urinentnahme und aufwändige Labortechnik kann der Arzt so zeitnah eine zutreffende Diagnose stellen. Mittlerweile ist auch



ein Messpflaster zur Bestimmung der Leberfunktion am Menschen erprobt, ein weiteres zur Messung der Herzfunktion in Vorbereitung.

Hervorgegangen ist die patentierte Pflaster-Chip-Technologie aus verschiedenen, teils EU-geförderten Forschungsprojekten des Instituts für Medizintechnologie (IMT) und des Zentrums für Medizinische Forschung der Universität Heidelberg. In Mannheim habe man „das innovative wissenschaftliche und technische Umfeld vorgefunden, in dem sich Kooperationen in der Medizintechnik realisieren lassen“, sagt Geschäftsführer und Firmen-Mitbegründer Professor Dr. Johannes Pill (Foto).

Apps für Arzt und Patient

Die passenden Bausteine für die mobile Arzt-Patienten-Kommunikation hat die Firma Mosaik im Angebot. Ihre für alle mobilen Betriebssysteme geeignete spezielle „App“ (engl. kurz für „Application“, zu deutsch: Anwendung) ist besonders auf die Bedürfnisse von Arztpraxen und Kliniken zugeschnitten. Mit „Mosaik med“ können Praxisinformationen, Newsletter, Medikations- und Therapieanweisungen, Terminänderungen oder Vorlagen zur Eingabe medizinischer Kontrollwerte oder Vitaldaten an Patienten-Handys weitergeleitet werden. Ärzte und andere medizinische Dienstleister erhalten so Daten, die sie für Behandlung oder Betreuung

Tests zur Früherkennung und Therapiebegleitung von Prostata-Krebs hat die Firma Rhecadis entwickelt.

Das Foto links zeigt das „schlaue Pflaster“, ein prämiertes Verfahren, mit dem sich die „Mannheim Pharma & Diagnostics GmbH“ selbstständig machte.



brauchen. „Umgekehrt haben Patienten und Angehörige die für sie notwendigen Informationen und Funktionen immer griffbereit, auch wenn einmal keine Mobilfunkverbindung besteht“, erläutert

Gaby Wunderlich (Foto). Zusammen mit Jochen Wagner ist sie Initiatorin und Leiterin von Mosaik. Mit „Mosaik-sozial“ hat die Firma übrigens noch eine Business-App für soziale Dienstleistungen im Programm. Die Initiative Mittelstand hat die App als „Best of 2012“ ausgezeichnet. „An Mannheim gefällt uns besonders die zentrale Lage des Standorts, die Nähe zu Hochschulen und Unternehmen und die Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung“, sagt Gaby Wunderlich.

Lösungskompetenz im Partner-Netzwerk

Velix System Engineering ist im Mannheimer Stadtteil Seckenheim zuhause. Tätig ist das Unternehmen im Umfeld der Entwicklung von medizintechnischen Geräten und Systemen. Ziel ist es, Entwicklungsprozesse zu unterstützen, um hochwertige kundenorientierte Produkte zu entwickeln. „Velix ist in der Lage, Technik und Medizin zusammen zu bringen, um einen optimalen Nutzen für den Patienten zu generieren. Durch tiefes Systemverständnis und hochkompetente Technologiepartner kann die Firma Anbieter von Medizinprodukten optimal bei der Produktentwicklung unterstützen“, erläutert Manfred



Augstein (Foto), Geschäftsführer und Motor der Firma. Nach 20 Jahren als Entwicklungsingenieur bei Roche Diagnostics und Boehringer Mannheim verfügt er über ein großes Netzwerk an Spezialisten aus allen Fachgebiete-

Die Entwicklung von Hard- und Software für medizinische Diagnosegeräte gehört zu den Kernkompetenzen von CADCON. Robert Bauer (2.v.l.) und Bernd Rudé (rechts) erklärten Dr. Wolfgang Miodok, stellvertretender Leiter der Wirtschaftsförderung (links), und Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch bei einem Firmenbesuch der Mannheimer CADCON-Niederlassung die Geschäftspolitik ihres Unternehmens.

ten. In Mannheim stimme für ihn das Umfeld für Medizintechnik, ist er überzeugt.

Clevere Raumüberwachung

„medXguard“ heißt das innovative Produkt von Opasca Systems. Dahinter verbirgt sich eine sensorgestützte vollautomatische Raumüberwachungslösung. Sie wurde gezielt zum Personenschutz bei Therapien mit Röntgen- oder radioaktiven Strahlen entwickelt und ist bislang weltweit einzigartig. Videodaten aus mehreren strahlungsresistenten Kameras werden in einem Rechner ausgewertet. Sind außer dem Patienten noch weitere Personen im Raum, kann das Bestrahlungsgerät nicht ohne eine explizite Freigabe des Anwenders in Betrieb genommen werden. In mehreren deutschen Kliniken ist das intelligente System bereits im Einsatz. Besonders raffiniert: Durch eine Kombination von Sensoren und Mikrofonen funktioniert die Technik zur Situationsauswertung auch im Dunkeln oder bei Rauchentwicklung. Weitere Verwendungszwecke sind daher denkbar, etwa in Verkehrstunnels.

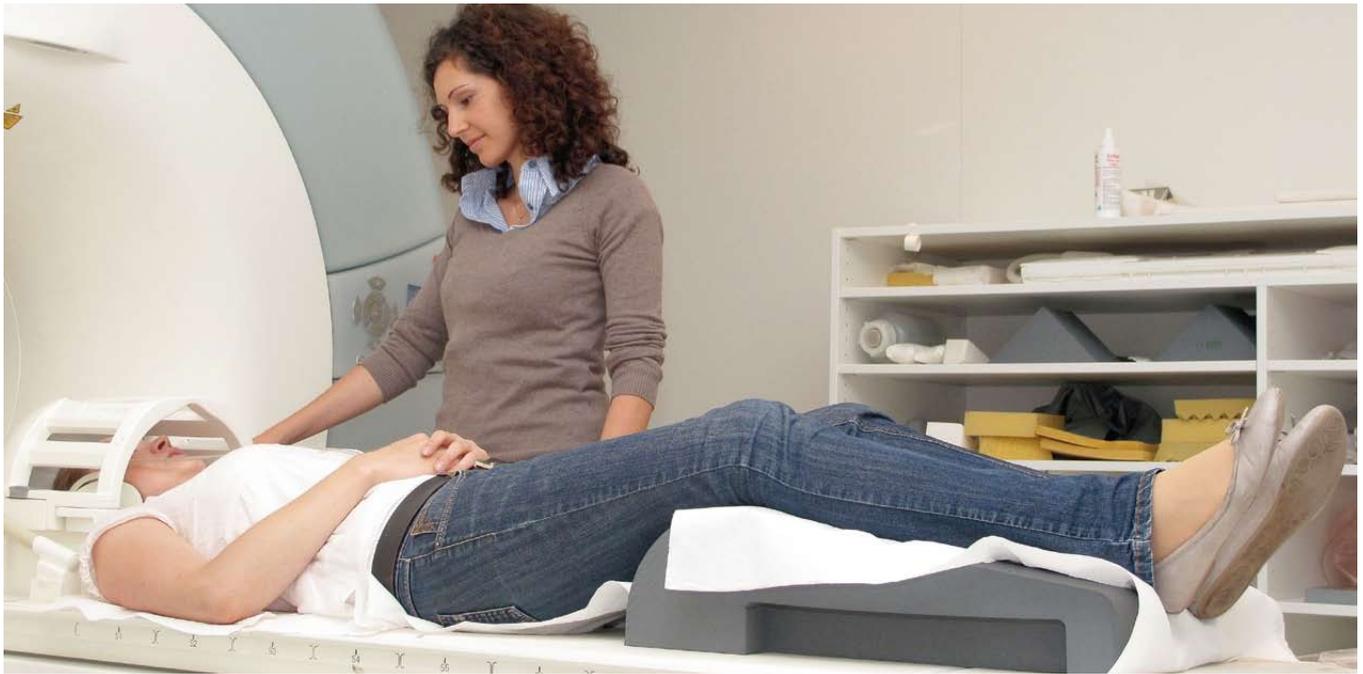
Alexej Swerdlow und Timo Machmer, zwei promovierte Ingenieure und ehemalige Mitarbeiter des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), haben Opasca Systems mit Sitz im Mannheimer MAFINEX-Technologiezentrum im Jahr 2011 gegründet. „Mannheim als Standort war nicht nur wegen der vielfältigen Angebote für technologieorientierte Existenzgründer erste Wahl, sondern auch wegen der starken Vernetzung von industriellen und wissenschaftlichen Einrichtungen des Mediz-

insektors,“ sagt Dr. Alexej Swerdlow, geschäftsführender Gesellschafter bei Opasca Systems (siehe auch Seite 48).

CADCON siedelt sich neu an

Medizintechnik stellt höchste Ansprüche an Sicherheit, Prüftechnik und Expertenwissen für Produkte, Systeme und Prozesse. Die Engineering- und Maschinenbau-Firma CADCON hat sich in 15 Jahren in diesem Geschäftsfeld einen guten Namen bei der Entwicklung von Operationsmikroskopen, medizinischen Diagnosegeräten, Strahlentherapiegeräten und medizinischen Kopfluppen gemacht. Daneben beliefert die Firmengruppe mit Hauptsitz in Gersthofen bei Augsburg unter anderem Kunden aus der Luftfahrt- und Verteidigungsindustrie, dem Anlagenbau und der Energietechnik sowie dem Allgemeinen Maschinenbau. Im Oktober 2011 bezog CADCON in Mannheim seinen elften Standort in Deutschland. Die hiesige Niederlassung ist auf IT spezialisiert. Zu den Kernkompetenzen zählen vor allem die Hard- und Softwareentwicklung in der medizinischen Diagnosegeräteentwicklung sowie das Projektengineering in der Mittel- und Hochspannungstechnik. „Im Rhein-Neckar-Umfeld kann die CADCON-Gruppe große namhafte Kunden mit ihrem Know-how bedienen. Auf dem Weg zum Systemlieferanten hat CADCON als Ingenieurbüro mit der Ansiedlung in Mannheim einen wichtigen Schritt getan“, betont Niederlassungsleiter Bernd Rudé (Foto).





Über einen hervorragenden internationalen Ruf verfügt das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim.

ZI baut kräftig aus

Mehr Raum für innovative Therapieforschung

von Dr. Gabriele Koch-Weithofer

Das renommierte Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim erweitert seine Behandlungs- und Forschungskapazitäten. Über 100 Millionen Euro will das ZI in den nächsten Jahren in zwei Neubauten samt modernster medizintechnischer Ausstattung investieren. Im Mittelpunkt des Konzepts steht ein „Zentrum für Innovative Psychiatrie und Psychotherapieforschung“, kurz ZIPP.

Im Quadrat K3 sind die Arbeiten am ersten Erweiterungsbau bereits in vollem Gang: Im neuen Gebäude auf dem Gelände des ehemaligen Karstadt-Parkhauses sollen nach Fertigstellung unter anderem eine Tagesklinik für Gerontopsychiatrie sowie zwei neue stationäre Einheiten Einzug halten. Unmittelbar danach entsteht durch einen Umbau im Therapiegebäude auf dem Hauptareal in J5 das Forschungszentrum ZIPP. In einem weiteren Schritt ist geplant, das ebenfalls in diesem Quadrat angesiedelte Wirtschaftsgebäude abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen.

Ziel ist es, die Voraussetzungen für die vollständige psychiatrische Versorgung der

Mannheimer Bürger durch das ZI zu schaffen. Gleichzeitig verfolgt das Institut wissenschaftliche Innovationen für einen interdisziplinären Therapieansatz, der sich in erster Linie am jeweils individuellen Krankheitsbild orientiert.

„Psychische Störungen gehören weltweit zu den häufigsten, schwersten und kostenintensivsten Erkrankungen und zählen zu den führenden Ursachen für den Verlust von gesunder Lebenszeit, Frühberentungen sowie Arbeitsunfähigkeit“, erläutert Professor Dr. Andreas Meyer-Lindenberg, Vorstandsvorsitzender des ZI. Trotz Fortschritten in der präklinischen Forschung stagniere die Entwicklung neuer Behandlungsmethoden. „Raumkonzept und technische Ausstattung im ZIPP werden unsere Wissenschaftler in die Lage versetzen, neue psychotherapeutische und pharmakotherapeutische Ansätze effizient und sicher zu erproben“, so Meyer-Lindenberg.

Angeschafft werden sollen unter anderem Geräte zur Messung von Hirnstrukturen und Hirnfunktionen oder eine interaktive 3-D-Simulation, mit der Angstpatienten trainieren können, wie sie gefürchtete Situationen meistern können. Ziel sei es, wissenschaftliche Grundlagen für eine

maßgeschneiderte Behandlung zu entwickeln. „Aus den am ZIPP verfolgten Forschungsvorhaben sollen innerhalb von zehn Jahren klinisch einsetzbare Pharmaka, psychotherapeutische Verfahren und Biomarker hervorgehen.“

Der Wissenschaftsrat, das höchste deutsche wissenschaftspolitische Gremium, bewertete das Projekt als herausragend und uneingeschränkt förderungswürdig. „Gut 30 Millionen Euro der Baukosten sind daher schon gesichert“, erläutert Katrin Erk, kaufmännisches Vorstandsmitglied des ZI. Diese Summe schießen der Bund und das Land Baden-Württemberg ab 2013 über einen Zeitraum von fünf Jahren je zur Hälfte zu.

Neue Wege will man im ZI auch mit einem Adoleszenten-Zentrum für junge Patienten gehen. Sie sollen frühzeitig von interdisziplinären Fachteams betreut werden. Denn Studien belegen: Je früher man bei seelischen Krisen und Fehlentwicklungen gegensteuert, desto eher werden chronische Krankheitsverläufe vermieden. Aber auch die psychiatrische Versorgung alter Menschen sowie ein differenziertes Betreuungsangebot für Migranten zählen zu den Schwerpunkten der ZI-Arbeit.

WE MAKE HAYDN

Uwe Esche arbeitet bei Bilfinger. Er sorgt in der Alten Oper in Frankfurt dafür, dass im Bereich der Technik alles erfolgreich über die Bühne geht. Bilfinger verantwortet dort das technische und infrastrukturelle Gebäudemanagement: Wir kümmern uns darum, dass sich der Intendant und seine Mitarbeiter auf das Wesentliche konzentrieren können – die Musik. www.bilfinger.com

WORK



Congress Center Rosengarten

Treffpunkt für Mediziner aus aller Welt

von Nicole Heß

Das m:con Congress Center Rosengarten zählt zu den herausragenden Standorten für wissenschaftliche und insbesondere medizinische Kongresse in ganz Europa. Schon seit 1982 findet in dem Traditionsgebäude am Wasserturm die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK) statt, die regelmäßig rund 8.000 Menschen täglich nach Mannheim lockt.

Michel Maugé ist sicher: Auch in Zeiten der digitalen Kommunikation wird man auf Kongresse nicht verzichten können. Im Gegenteil: „Ihre Bedeutung wird noch wachsen“, sagt der scheidende Geschäftsführer der Rosengarten-Betreibergesellschaft m:con – mannheim:congress GmbH, der Ende 2012 nach 23 Jahren an der Spitze des Kongresszentrums in den Ruhestand geht. „Durch das Internet und die Veränderungen in der Zusammenarbeit mit der Pharma- und Medizintechnikindustrie werden Kongresse

Medizin-Kongresse setzen ein hohes Know-how und ganz spezielles Equipment voraus.



Medizinische Kongresse steuern den wesentlichen Teil zum Umsatz des Congress Centers Rosengarten bei.

zu Marktplätzen der wissenschaftlichen Fort- und Weiterbildung.“

Der Rosengarten kann auf eine jahrelange Erfahrung bei der Ausrichtung derartiger Großveranstaltungen, zu denen im Jahr 2015 auch die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin kommen wird, zurückgreifen. Nach eigenen Angaben ist die m:con eine der wenigen Kongressorganisationen in Deutschland, die das Know-how und Equipment besitzen, um technische Services für medizinisch-wissenschaftliche Kongresse anzubieten. Dazu zählen zum Beispiel live übertragene Operationen, die heute nicht nur in der Aus- und Weiterbildung, sondern auch bei Fachkongressen immer häufiger eingesetzt werden. Ein spezielles Live-Streaming-System ermöglicht das Verbreiten von Vorträgen und Präsentationen, und auch in der Abstractverwaltung oder Referentenbewertung verfügt die m:con – die nicht nur im Rosengarten, sondern bundesweit Kongresse organisiert – über das technische Know-how mittels speziell entwickelter Software.

Im Vermiet- und Organisationsgeschäft des Unternehmens machen diese medizinischen Kongresse den Großteil des Umsatzes aus. „Pro Geschäftsjahr werden etwa 20 medizinische Veranstaltungen im Rosengarten durchgeführt und tragen mit rund 45 Prozent zum Inhouse-Umsatz bei“, teilt m:con mit. Und nicht nur für das Geschäft seien diese Kongresse vom „Internationalen Congress Geburtshilfe Dialog“ bis zu den „Patiententagen“ der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) sehr wichtig – sondern auch für den Ruf Mannheims als Kongressstandort, an dem sich regelmäßig Spitzenmediziner und führende internationale Wissenschaftler treffen, um sich über den neuesten Stand der Forschung auszutauschen. Auch Konstantinos Papoutsis, Geschäftsführer der DGK in Düsseldorf, schätzt den Rosengarten dank der sehr guten Erreichbarkeit, der Top-Hotels in der Nähe und des großen und flexiblen Raumangebots als Spitzen-Standort ein.



aus purer freude

Aus purer Freude an **Mode & Trends, Sportswear & Ausrüstung, Marken & Accessoires**. Lassen Sie sich von uns anstecken und erleben Sie unser Prinzip Freude. Willkommen bei engelhorn.

engelhorn

Konversionsflächen

Mit Turley fällt der Startschuss

von Ulla Cramer





Es ist die historische Chance für Mannheim. Bis Ende 2015 geben die US-Streitkräfte über 500 Hektar Militärflächen in der Quadratstadt frei. Mannheim will diese einmalige Gelegenheit der Stadtentwicklung nutzen. Pilotprojekt sind die Turley Barracks.

Die Verhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BiMA), die das 13 Hektar große Gelände in der Neckarstadt-Ost von der US-Army übernommen hatte, waren langwierig und kompliziert: Doch Anfang Oktober 2012 konnte die Stadt den „Vollzug“ melden. Der Verkauf der ersten von insgesamt 10 Konversionsflächen war unter Dach und Fach.

Rund 22 Millionen Euro wird Mannheim für den Erwerb und die Erschließung des Geländes aufbringen müssen, so die Berechnungen von Dr. Konrad Hummel, Konversionsbeauftragter der Stadt und Geschäftsführer der für den Kauf der Konversionsflächen neu gegründeten MWS Projektentwicklungsgesellschaft (MWSP). Eine gewaltige Summe – doch der Konversionsexperte ist überzeugt, dass sich das Engagement für die Stadt in den nächsten fünf Jahren amortisiert. Vertragsabsichtserklärungen mit rund zehn Investoren wurden bereits unterzeichnet oder sind unterschriftsreif. Anker-Investor ist ein Frankfurter Architekturunternehmen, das 10 der 14 denkmalgeschützten Kasernen erwerben und nach Umbau und Sanierung in den historischen Gebäuden aus der Kaiserzeit Räumlichkeiten für Wohnungen und Gewerbe schaffen möchte. Langfristig einmieten will sich hier sowohl ein Medizintechnik-Unternehmen als auch der Internationale Bund, der sich mit seiner berufsbildenden Carlo-Schmid-Schule und seiner Verwaltung auf Turley niederlassen wird. Interessiert ist der

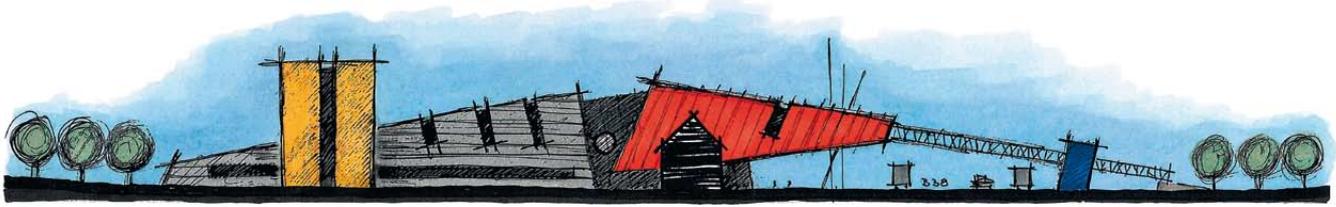
Anfang Oktober 2012 kaufte die Stadt Mannheim die Turley-Kasernen von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Zahlreiche Investoren werden nun ihre Projekte auf dem Areal realisieren.

Haupt-Investor außerdem am Bau von Stadthäusern, für die ebenfalls Flächen vorgesehen sind.

Generationsübergreifende Wohnprojekte will die Theodor-Fliedner-Stiftung schaffen, während die Mosbacher Johannesanstalten unter anderem Behinderten-Wohngruppen, ein gemeinsam mit Behinderten betriebenes Restaurant und ein Geschäft planen. Die Biotopia-Arbeitsförderungsbetriebe sollen ein Kinderhaus betreuen und auch mehrere genossenschaftliche Wohngruppen sind in das Entwicklungskonzept eingebunden. Ausgeschrieben wird das „Baufeld 1“, wo Einfamilienhäuser entstehen. Befürchtungen, hier auf eine mangelnde Resonanz zu stoßen, hat Hummel nicht. „Die Projektentwickler stehen Schlange.“ Zwei Gebäude will die Stadt behalten. Das frühere Casino soll zu einem Bürgerhaus umgebaut werden, in einer weiteren Kaserne Räumlichkeiten für den Ganztagsbetrieb der benachbarten Erich-Kästner-Schule zur Verfügung gestellt werden. 13 nicht denkmalgeschützte Gebäude werden abgerissen.

„Wir können nach heutigem Stand unsere Vorstellungen von einer qualitativ hochwertigen Entwicklung des Turley-Areals verwirklichen. Das ist uns gelungen, weil wir die Fläche gekauft und im Vorfeld gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern die Qualitätsmarken für das Gelände festgelegt haben“, so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. „Es wird eine Vielzahl von Wohnangeboten für insgesamt rund 800 Menschen geben, sowohl im denkmalgeschützten Altbestand, als auch in einem Neubaufeld.“ Weiterhin gebe es Platz für einige hundert Arbeitsplätze. 600 Schülerinnen und Schüler können auf Turley zukünftig lernen, und auch das Thema Kultur komme zu seinem Recht.

„Natürlich mussten wir die Flächen nicht kaufen, sondern hätten auch als Vermittler zwischen Investoren und BiMA fungieren können“, so Hummel. „Doch wer garantiert dann die Nachhaltigkeit



© D&S/Planung, 1. Ideenskizze Theater Naidoo/Herberger, Stand Februar 2012

Die Musiker Michael Herberger (links) und Xavier Naidoo engagieren sich gemeinsam mit der Mannheimer D&S-Gruppe für einen Medienpark auf dem Gelände der Taylor Barracks. Im Mittelpunkt steht dabei die Errichtung eines Theaters (siehe oben).

und Qualitätsstandards der auf Turley realisierten Projekte und wer kümmert sich um Infrastruktur und Freiflächen?"

Nachdem Turley einen großen Schritt vorangekommen ist, hat Hummel bereits das nächste Projekt im Auge. „Mit Turley haben wir unser erstes Konversionsprojekt auf den richtigen Weg gebracht. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Thema Wohnen. Als nächstes stehen die Taylor Barracks auf der Agenda“, gibt er die Marschrichtung vor. „Und dort wird es vor allem um Gewerbeflächen gehen.“



Allein wegen der Größe von 46 Hektar stellt dieses, von den US-Streitkräften im September 2011 geräumte Areal, eine andere Dimension dar. Die Musiker Michael Herberger und Xavier Naidoo von den Söhnen Mannheims möchten auf dem Gelände auf der Vogelstand einen Medienpark errichten und treiben diese Idee voran. „Das zentrale Element könnte ein überdachtes Theater mit rund 1.500 Plätzen sein“, so Michael Herberger. „Der besondere Clou: Die Bühne soll auch für Open-Air-Veranstaltungen mit 20.000 bis 30.000 Besuchern genutzt werden.“ Als Mieter möchte man gerne den Konzertveranstalter BB Promotion mit ins Boot holen, der mit Eigenproduktionen wie zuletzt „Cats“ ein solches Haus „bespielen“ könnte. Außerdem möchte Herberger Raum schaffen für Produktionsfirmen und Studios, sei es nun in neuen Gebäuden oder in bestehenden Kasernen. Ein fester Bestandteil des Kon-

zepts sind auch Wohnungen für Kreative in direkter Nähe zu ihrer Arbeitsstätte.

An ihrer Seite haben Herberger und Naidoo die DIRINGER & SCHEIDEL Unternehmensgruppe (D&S), mit deren Planern sie ein Konzept für das gesamte Areal erarbeitet haben. Während die Pop-Musiker sich vorwiegend als Ideengeber sehen, sieht D&S durchaus auch die Möglichkeit eines eigenen finanziellen Engagements. „So könnten wir uns beispielsweise vorstellen, dort ein Hotel oder Boarding-Haus für Künstler zu betreiben“, so Achim Ihrig, Mitglied der D&S-Geschäftsleitung. Ein Highlight der Pläne, die aktuell mit der Stadt diskutiert werden, ist ein Sportsee mit Wellengarten. „Ein Surfstrand fehlt uns in Mannheim definitiv“, so Herberger.

„Der Medienpark und der Naturbereich würden nach unseren Vorschlägen unge-

fähr zwei Drittel der Fläche einnehmen“, erklärt Ihrig die Konzeption. „Es bleibt ausreichend Platz für weitere Projekte, die im Fokus stehen wie die Errichtung einer Versuchsstrecke für eMobility-Lösungen für Bombardier, die ja ein wesentlicher Baustein der geplanten Ingenieursmeile werden soll.“

Auch Hummel schätzt die Vision von einem Medienpark und begrüßt die Bestrebungen, den Medienpark in die städtischen Konzeptionen einzubetten. „In der Tat ist die Schaffung einer Ingenieursmeile ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Strategie bei der Erschließung der neuen Flächen, bei der Bürgerschaft, Politik und Wirtschaft an einem Strang ziehen.“ Entlang der Konversionsflächen Turley, Taylor und Benjamin Franklin Village, vom Neckar bis zum Nordosteingang der Stadt könnte sie entstehen und Ingenieuren

ideale Lebens- und Arbeitsbedingungen bieten – dort wo bereits heute technologische Top-Unternehmen wie ABB und Bombardier ihren Sitz haben. Die geplante Versuchsstrecke für Elektromobilität passt perfekt in dieses Projekt, meint auch Michael Hirschböck, Standortleiter Bombardier Transportation in Mannheim. „Wir haben in Mannheim das Kompetenzzentrum für unser PrimoveCity-System angesiedelt, bei dem sich Fahrzeuge ohne Einsatz von Kabeln und Steckern automatisch aufladen. Und die Vorstellung, dass wir in einem solchen neu geschaffenen Quartier die induktive Stromübertragung umsetzen und möglicherweise Busse und Straßenbahnen mit dieser Technologie fahren könnten, ist schon sehr reizvoll.“

„Die Unternehmen sollen hier zeigen können, woran sie arbeiten, welche Entwicklungen sie vorantreiben und dies beispielsweise ihren Gästen aus dem Ausland präsentieren“, ist Hummel überzeugt. „Die Ingenieursmeile soll dafür auch Möglichkeiten in architektonisch attraktiven ‚Showrooms‘ schaffen.“ Doch nicht nur deshalb engagieren sich Firmen wie Bombardier, ABB, MVV Energie oder MWM in einer Landesarbeitsgruppe zusammen mit Vertretern des baden-württembergischen Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft für die Ingenieursmeile. Sie sind vor allem daran interessiert, Mannheims Anziehungskraft für Ingenieure zu steigern. „Wir leben in einer Zeit mit großen Herausforderungen für die Gesellschaft. Gut ausgebildete und kreative Ingenieurinnen und Ingenieure entwickeln neue Lösungen dafür“, so Britta Buchholz, Leiterin Smart Grids, ABB Zentraleuropa. „In Mannheim finden Fachkräfte eine attraktive Verbindung von Leben, Wohnen und Arbeiten. Sie erfahren in dieser Umgebung eine vielseitige Förderung ihrer Ideen und eine hohe Lebensqualität.“ Der Energieversorger MVV Energie punktet mit seiner Erfahrung über die Infrastruktur der Flächen. „Es ist eine große Verantwortung, auf den neuen Konversionsflächen neue Technologien und vorhandene Infrastruktur so miteinander zu verknüpfen, dass für die

Menschen, die künftig auf diesen Flächen leben, ein Optimum an Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Versorgungssicherheit entsteht“, betont Dr. Anton Bergmann, Bereichsleiter Netzservice Mannheim MVV Energie. „Wir bringen unser Wissen ein, damit etwas Neues entstehen kann.“ Die historische Chance bei der Gestaltung der Konversionsflächen sieht auch Dr. Alexander Kuhn, Geschäftsführer der MVV Energiedienstleistungen GmbH REGIOPLAN: „Als Projektsteuerer komplexer Entwicklungs- und Infrastrukturprojekte in öffentlich-privaten Partnerschaften ist es eine spannende Aufgabe, sich mit unserem Know-how an der nachhaltigen Entwicklung von hochwertigen Arbeits- und Wohnformen aktiv zu beteiligen.“

„Zwei wichtige Ziele wollen wir mit der Ingenieursmeile erreichen“, bringt es Konversionsexperte Hummel auf den Punkt: „Wir wollen dem immer größer werdenden Fachkräfte- und Ingenieursmangel entgegenwirken und neue intelligente Energie- und Energiesparmodelle entwickeln. Die Ingenieursmeile ist eine stadtgestalterische Vision und gleichzeitig ein energiepolitisches und wirtschaftliches Modellprojekt.“

Als nächstes Projekt auf der Agenda stehen die Taylor Barracks, die im September 2011 geräumt wurden.



US-Militärflächen im Überblick

SANDHOFEN

Coleman Barracks (216 ha).
Übergabe bis Ende 2015

Class III Point (12 ha).
Übergabe ist 2010 erfolgt.

KÄFERTAL

Sullivan Barracks (44 ha).
Übergabe bis Ende 2014

Benjamin Franklin Village (88 ha).
Übergabe bis Ende 2014

Funari Barracks (11 ha).
Übergabe bis Ende 2014

VOGELSTANG

Taylor Barracks (46 ha).
Übergabe ist im September 2011 erfolgt.

FEUDENHEIM/KÄFERTAL

Spinelli Barracks (82 ha).
Übergabe bis Ende 2015

SECKENHEIM

Hammonds Barracks (7 ha).
Übergabe ist Anfang Juli 2011 erfolgt.

STEM Barracks (4 ha).
Übergabe ist 2010 erfolgt.

NECKARSTADT-OST

Turley Barracks (13 ha).
Übergabe ist 2007 erfolgt.



Christiane Ram hat im März 2012 die Leitung der Mannheimer Wirtschaftsförderung übernommen.

Interview mit Christiane Ram, Leiterin der Mannheimer Wirtschaftsförderung

„Wir gehen aktiv auf die Unternehmen zu“

Die Umsetzung der wirtschaftspolitischen Strategie der Stadt Mannheim und eines neuen Standortmarketingkonzepts sowie der Ausbau von Plattformen für die Kommunikation mit Unternehmen stehen im Mittelpunkt der Arbeit der Mannheimer Wirtschaftsförderung.

Frau Ram, seit März 2012 stehen Sie an der Spitze der Mannheimer Wirtschaftsförderung. Wie schwer ist Ihnen die Entscheidung gefallen, Ihre Heimat Hamburg zu verlassen und nach Mannheim zu wechseln?

Christiane Ram: Wenn ich ehrlich sein soll, überhaupt nicht. Das Angebot war so attraktiv, da habe ich nicht lange überlegt. Diese Position ist einfach eine große Chance und Herausforderung für mich. Nur in wenigen Städten besteht die Gelegenheit, an einer Verwaltungsmodernisierung wie sie Mannheim im Rahmen des Change²-

Prozesses vorantreibt, mitzuwirken. Außerdem hat mich natürlich gereizt, einen Fachbereich zu übernehmen, der erweitert sowie komplett neu organisiert und aufgestellt wurde.

Wie sind Ihre ersten Erfahrungen?

Ram: Auf meiner to-do-Liste stand natürlich in den ersten Monaten, die vielen weißen Blätter in dem für mich ja weitgehend unbekanntem Buch Mannheim zu füllen. In erster Linie ging es darum, einen Überblick über die anstehenden Aufgaben zu gewinnen. Im Vordergrund stand jedoch auch, mein Team kennenzulernen ebenso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, die Mitglieder des Gemeinderats – und natürlich die Unternehmen. Und ich habe mich wirklich gefreut, wie herzlich und offen ich überall aufgenommen wurde.

Wo sehen Sie den Schwerpunkt Ihrer Arbeit in Mannheim?

Ram: Unsere Aufgabe ist vor allem, die wirtschaftspolitische Strategie der Stadt Mannheim umzusetzen, die inzwischen den Kinderschuhen entwachsen ist. Ihre Vorgaben werden nun praktiziert. Wir haben erste Erfahrungen gesammelt – und die Optimierung läuft. Dabei helfen uns auch die Ergebnisse einer Umfrage bei den Unternehmen im Oktober 2012. An erster Stelle steht nach wie vor die Bestandspflege. Ist es doch wesentlich einfacher, neue Arbeitsplätze in Unternehmen zu schaffen, die bereits in der Stadt ansässig sind. Auch bei den Kompetenzfeldern Kultur und Kreativwirtschaften und Medizintechnologie kommen wir gut voran. Natürlich gibt es immer auch einige Punkte mit Handlungsbedarf. So möchte ich die Präsenz in den Stadtteilen gerne noch verbessern.

Wie ist die Resonanz der Unternehmen?

Ram: Sie ist durchweg sehr positiv. Aber auf diesen Lorbeeren dürfen wir uns nicht ausruhen. Wir müssen aktiv auf die Unternehmen zugehen und die Kommunikation noch verstärken. Verschiedene neue Plattformen sollen hierzu beitragen. Ein Beispiel ist das sehr gut angenommene Mannheimer Immobilienfrühstück mit Vertretern der Immobilienbranche, das Wirtschaftsforum „Mannheim – Stadt im Quadrat“, das „Forum der Mannheimer Gewerbevereine“, aber auch der im Herbst 2012 neue eingeführte „Dialog:Wirtschaft“ mit dem Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch. Sehr aufschlussreich sind außerdem die regelmäßigen Firmenbesuche. Auch unser neu installiertes „Customer Relationship Management“-System, mit dessen Hilfe alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung stets auf dem neuesten Stand sind, wenn es um die Betreuung eines Kunden geht, ist ein geeignetes Instrument, um die Effizienz der Kommunikation zu verbessern.

Mit welchen Standortfaktoren kann Mannheim Ihrer Meinung nach punkten?

Ram: Wir sind gerade dabei, ein Standortmarketingkonzept zu entwickeln, das wir 2013 umsetzen werden. Nach meinem Eindruck nehmen viele Menschen einzelne Vorteile von Mannheim wahr – es fehlt jedoch der Blick auf das Ganze. Die Tradition



Auf Firmenbesuchen - wie hier bei dem Beratungs- und Ingenieurunternehmen Pöyry Deutschland - informiert sich Christiane Ram über die Situation der Mannheimer Wirtschaft und diskutiert mit dem Management über Probleme und Anregungen.

des innovativen Industriestandorts, die neuen Kompetenzfelder, die hervorragende Infrastruktur und die vielfältige Universitäts- und Hochschullandschaft – all das sind einzelne Blumen. Die Aufgabe eines Standortmarketingkonzeptes ist es nun, diese zu einem Strauß zusammenzubinden.

Und wie sind Sie als Hamburgerin in Mannheim angekommen?

Ram: Ich liebe die kurzen Wege in der Stadt, die ich vorzugsweise mit dem Fahrrad zurücklege. Und ich schätze das große kulturelle Angebot, auch wenn ich es leider noch nicht in dem Umfang nutzen kann, wie ich es mir wünsche. Beeindruckt bin ich auch vom

Engagement der Mannheimer Unternehmen bei der Unterstützung dieser Aktivitäten. Da ist die Mannheimer Wirtschaft ein echtes Vorbild.

Die Fragen stellte Ulla Cramer.

Zur Person

Die Diplom-Volkswirtin Christiane Ram wuchs in Ost-Westfalen auf. Seit ihrem Studium lebte die verheiratete Mutter eines Sohns in Hamburg, wo sie zuletzt als Bereichsleiterin Inland bei der HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH und als Mittelstandslotsin der Freien und Hansestadt Hamburg tätig war. Zuvor leitete sie das Referat Handwerk und Mittelstand der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation.

Internationale Anerkennung für Change²

Auch im Ausland erntet die Stadt Mannheim zunehmend Lob für den Verwaltungsmodernisierungsprozess Change². Im November 2011 wurde das Projekt beim European Public Sector Award (EPSA) als Finalist ausgezeichnet. Change² zählte zu den fünf Nominierten in der Hauptkategorie „Smart Public Service Delivery in a Cold Economic Climate“ und

setzte sich gegen 103 Konkurrenten durch. „Mannheim löst das Versprechen ‚Gemeinsam mehr bewirken‘ wirklich ein“, so Jury-Mitglied Michael Burnett. „Die Stadt verdient den Erfolg, weil sie es geschafft hat, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Prozess einzubinden.“ Mannheim konnte sich im Wettbewerb direkt hinter der spanischen Stadt Bilbao positionieren, die schon seit

15 Jahren mit einer strategischen Budgetsteuerung arbeitet. Auch auf mehreren internationalen Konferenzen war Mannheim mit dem Thema Change² bereits vertreten, so auf der „International EPSA 2011 Knowledge-Transfer Conference“ in Bilbao im Juni 2012 und bei der „National Quality Management Conference“ in Vilnius/Litauen im Mai 2012.



Gewerbegebiet am City-Airport Eastsite im Steilflug

von Ulla Cramer

Es ist eine ideale Adresse für Technologiefirmen: das Gewerbegebiet Eastsite im Mannheimer Osten. Und der Platz wird knapp. Von insgesamt sieben Hektar Fläche sind nur noch 2,6 Hektar verfügbar.

„Die Ansiedlung des IT-Beraters und Softwareherstellers Oxando ist ein weiterer wichtiger Baustein bei der Besiedlung des Gewerbegebiets Eastsite“, brachte es Christiane Ram, Leiterin der Wirtschaftsförderung, im März 2012 auf den Punkt. „Das Unternehmen fügt sich sehr gut in das Ensemble der bereits ansässigen Firmen an diesem Standort ein. Möglicher Beratungsbedarf im IT- und Softwarebereich kann unmittelbar vor Ort bedient werden. Wir sind überzeugt, dass sich hier Synergien ergeben werden.“ Die drei Oxando-Geschäftsführer Andreas Schmidt, Thomas Holtkotte und Tobias Zug hatten im Frühjahr 2012 gleich zwei Gründe zum Feiern: das fünfjährige Jubiläum und die Einweihung des Firmenneubaus am Konrad-Zuse-Ring. „Der neue Standort reizt uns aufgrund seiner zentralen Lage und der sehr guten Verkehrs-anbindung. Außerdem gibt es in unserem

Umfeld viele High-Tech-Firmen. Das passt zu uns“, so Schmidt, dessen 2007 gegründetes Unternehmen mit zwischenzeitlich 13 Mitarbeitern von Walldorf nach Mannheim kam.

Doch Oxando ist nicht der einzige Investor in dem Gewerbegebiet, bei dessen Erschließung

von Beginn an ein ganzheitliches Bebauungskonzept mit architektonisch besonders anspruchsvollen Gebäuden verfolgt wurde, die dem Areal einen Campus-Charakter verleihen. Der auf klinische Studien spezialisierte Pharma-Dienstleister Scope International mit 15 Tochtergesellschaften weltweit, der im Jahr 2005 sein Hauptquartier in

Der IT-Berater und Softwarehersteller Oxando hat sich für den Standort Eastsite entschieden: (v.l.) die Geschäftsführer Thomas Holtkotte, Tobias Zug und Andreas Schmidt





Das jüngste Großprojekt der Firma Lucebit, die im Gewerbegebiet Eastsite ansässig ist, war die „Beleuchtung“ der neuen Landebahn am Frankfurter Flughafen.

der Eastsite aufschlug, hat im September 2012 bereits mit einem zweiten Erweiterungsbau begonnen. „Schon 2010 haben wir ein zweites Gebäude bezogen. Daneben werden wir nun einen weiteren Bau errichten, der Raum für zusätzliche Büros und eine Betriebskantine schafft. Der Komplex wird zu einem architektonisch eigenständigen Gebäude verbunden werden und im Sommer 2013 fertig sein“, so Vorstand Gerald Meub. Eile ist geboten, denn Scope International ist auf Wachstumskurs. Der Platz für 25 neue Arbeitsplätze, welche das Team in Mannheim auf dann rund 85 aufstocken werden, wird dringend gebraucht. „Ein großer Teil dieser Mitarbeiter ist bereits eingestellt und behelfsmäßig im Rahmen unserer aktuellen Möglichkeiten untergebracht“, so Meub. 1,5 Millionen Euro wird Scope in den Neubau investieren, für den das Unternehmen von der Stadt Mannheim ein 1.200 Quadratmeter großes Grundstück erworben hat. „Wir haben uns gefreut, dass ein passendes Gelände noch zur Verfügung stand“, ist Meub zufrieden mit der Entwicklung. „Wir sind von diesem Standort überzeugt. Hier schlägt das Herz unseres Unternehmens.“

Schon vor rund zwei Jahren hat sich auch die benachbarte Lucebit GmbH ein rund 1.000 Quadratmeter großes Grundstück neben dem Firmensitz gesichert, für dessen

Glückstein-Quartier Neue Heimat für Bilfinger

Sie hat Signalwirkung für die Entwicklung des gesamten Glückstein-Quartiers: die Entscheidung des Mannheimer Engineering- und Dienstleistungsunternehmens Bilfinger, seine neue Konzernzentrale in dem ambitionierten städtischen Entwicklungsgebiet im Stadtteil Lindenhof zu errichten. Das Unternehmen, das aktuell seinen Konzernsitz am Carl-Reiß-Platz hat, erwirbt zu diesem Zweck ein 4.400 Quadratmeter großes Baugrundstück direkt am Zugang des Hauptbahnhofs und am künftigen Lindenhofplatz. 500 Mitarbeiter sollen hier einen modernen Arbeitsplatz finden. Der Bau des Bürohausees mit rund 20.000 Quadratmetern Fläche soll im Frühjahr 2016 starten. Die Fertigstellung ist im Herbst 2017 geplant. „Das Glückstein-Quartier liegt verkehrstechnisch optimal mit direkter Anbindung an Bahnhof und Autobahn“, erklärt Roland Koch, Vorstandsvorsitzender der Bilfinger SE.

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz freut sich über das Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Mannheim: „Wir können uns glücklich schätzen, dass dieses Weltunternehmen seinen Standort für die Zukunft in Mannheim sichert. Dieser Verkauf wird sich positiv auf die Vermarktung und Entwicklung des Quartiers auswirken.“

„Das Interesse von Projektentwicklern ist groß“, weiß auch Ottmar Schmitt, Leiter der mit den Grundstücksverkäufen beauftragten Projektkoordination Glückstein-Quartier. Die Verhandlungen laufen. Unter anderem spricht die Stadt Mannheim mit dem Land Baden-Württemberg über eine Ansiedlung der Dualen Hochschule

Baden-Württemberg in diesem Areal, die dringend weitere Flächen benötigt.

Aufgrund der städtebaulichen Entwicklung des Quartiers legt die Stadt Mannheim großen Wert auf eine hohe architektonische Qualität der neuen Gebäude. Für alle Baufelder werden Architektenwettbewerbe durchgeführt. Auch die DIRINGER & SCHEIDEL Unternehmensgruppe, die bereits das LanzCarré und das Glückstein-Quartier entwickelte und realisierte, bekennt sich mit dem neuen Projekt Quartier⁴ erneut zu dem herausragenden Standort. Angedacht sind auf dem rund 5.900 Quadratmeter großen Areal ca. 17.000 Quadratmeter Büroflächen, 50 bis 70 Mietwohnungen sowie eventuell ein Hotel. Die Fertigstellung ist für 2014/2015 geplant. Bis zum Endausbau sollen auf dem 33 Hektar großen Areal ca. 170.000 Quadratmeter Büro- und Dienstleistungsflächen und rund 90.000 Quadratmeter Wohnfläche Raum für 4.600 Arbeitsplätze und 1.500 Einwohner bieten.

Bilfinger will im Glückstein-Quartier seine neue Zentralverwaltung errichten.





Der Pharma-Dienstleister Scope International investiert 1,5 Millionen Euro in einen ergänzenden Neubau für zusätzlichen Büroraum und eine Betriebskantine.

Noch Ende 2011 war Bauträger Peter Gaul davon ausgegangen, dass das Bürohaus Eastsite IV sein letztes Projekt in Mannheim-Neustheim sein würde, da die interessanten Grundstücke vergeben waren. Nach längeren Verhandlungen konnte er jedoch im Februar 2012 ein 6.500 Quadratmeter großes Grundstück von der LBBW Immobilien Development GmbH kaufen. Auf diesem Grundstück an der Hermsheimer Straße / Ecke Harrlachweg entstehen bis zum Jahr 2015 die Gebäude Eastsite V, VI und VII. Die Gesamtinvestitionen im Büropark Eastsite werden sich dann auf rund 70 Millionen Euro belaufen.

Errichtung der Spezialist für Befeuerungsanlagen für Flughäfen im Jahr 2006 2,5 Millionen Euro ausgegeben hat. Schon jetzt sind eine Reihe der 65 Beschäftigten in Containern untergebracht. „Mittelfristig planen wir ein neues Bürogebäude“, so Geschäftsführer Klaus Peters, dessen Unternehmen 2002 als Management-Buy-Out aus dem ABB-Konzern hervorging. Das jüngste Riesenprojekt der jungen Firma war die „Beleuchtung“ der neuen Landebahn am Frankfurter Flughafen.

2013 bezugsfertig sein sollen, und bereits beide komplett vermietet sind. Im Gebäude Eastsite IV werden die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften WISTA AG und DELTA Revision GmbH, der IT-Dienstleister CEMA, die ACHAT Hotel- und Immobilienbetriebsgesellschaft und das Logistikberatungshaus HPC einziehen.

Im Sommer 2012 feierte die B.A.U. Bauträgersgesellschaft das Richtfest für das Gebäude Eastsite IV.

Die Baukräne drehen sich auch im benachbarten Büropark Eastsite, wo die B.A.U. Bauträgersgesellschaft in atemberaubendem Tempo ein Bürohaus nach dem anderen hochzieht. Im Moment entstehen die Gebäude Eastsite IV und V mit einer Fläche von jeweils rund 4.200 Quadratmetern auf fünf Etagen, die im Mai 2013 beziehungsweise Dezember



Büros in Mannheim heiß begehrt

Der Gewerbeimmobilienmarkt in Mannheim und der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar hat von der positiven konjunkturellen Entwicklung profitiert. Zu diesem Ergebnis kommt der jüngste „Immobilienmarktbericht“ der Region, der im Oktober 2012 auf Europas größter Gewerbeimmobilienmesse Expo Real in München vorgestellt wurde. „Niedrige Leerstandsquoten und eine stabile Wertentwicklung

sind die prägenden Eigenschaften des Gewerbeimmobilienmarkts in der Metropolregion“, so das Fazit der Untersuchung. Im Teilsegment „Büromarkt“ prägen Stadtentwicklungsprojekte wie das „Glückstein-Quartier“ oder die „Eastsite“ die langfristige Wertentwicklung. Unternehmensverlagerungen aus den Stadtzentren in die Randlagen haben zur Umkehrung des Mietpreisgefälles geführt: In Mannheim übersteigen die erzielten Spit-

zenmieten am Cityrand mit 14,00 Euro pro Quadratmeter erstmals die Top-Mieten innerhalb der City von 13,10 Euro pro Quadratmeter.

Mit einer Leerstandsquote von 6,1 Prozent konnte sich Mannheim gegenüber den etablierten Zentren Berlin, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg, Köln, München und Stuttgart behaupten, wo im Durchschnitt 8,8 Prozent der Flächen keine Abnehmer finden.

Die Zukunft verspricht Großes.

Das Mercedes-Benz Werk Mannheim gehört zu den großen Innovationsträgern in der Metropolregion Rhein-Neckar. Gestern, heute, morgen. Eine Zukunft, auf die man sich von klein auf freuen kann.



Mercedes-Benz

Industriegebiet Friedrichsfeld-West

Porsche und Berrang geben Gas

von Ulla Cramer



Der erste Spatenstich für das neue Porsche-Zentrum erfolgte im Juli 2012.

Es ist ein Best-Practice-Beispiel für eine gelungene Konversion: das Industriegebiet Friedrichsfeld-West mit einer Fläche von rund 30 Hektar. Wo bis Ende 2010 noch US-Streitkräfte elektronische Komponenten für militärische Einsätze vorbereiteten, geben sich heute die Investoren die Klinke in die Hand.

Am 9. Juli 2012 fiel mit dem Ersten Spatenstich der Startschuss für ein neues Porschezentrum, das bereits im Sommer 2013 seine Eröffnung feiern soll. Mit einer Investition von rund 12 Millionen Euro will das Porsche Sportwagenzentrum hier durchstarten und mit einem Neubau an der Elsa-Brandström-Straße das bestehende Autohaus ersetzen. Das neue Haus werde „ein Aushängeschild vor den Toren der Stadt“, so Geschäftsführer Christian Boe. Für das Projekt wurde von der Stadt eine Fläche von insgesamt 18.000 Quadratmetern erworben. Entstehen wird ein Gebäude mit

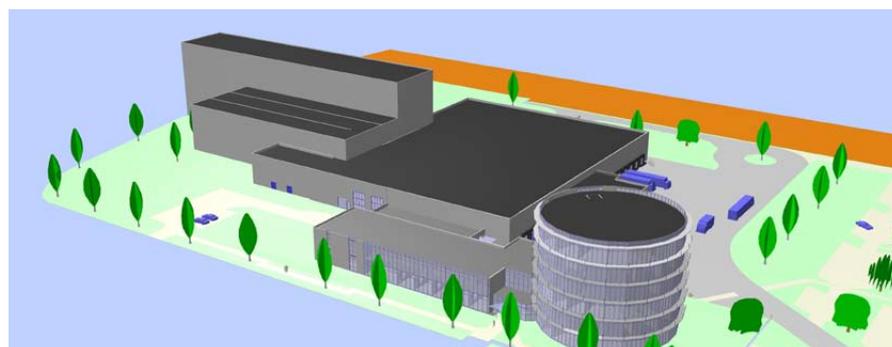
einer Fläche von 6.000 Quadratmetern, von denen 2.200 Quadratmeter für die Ausstellung der Wagen und 1.800 Quadratmeter für die Werkstatt vorgesehen sind. Rund 60 Arbeitsplätze werden durch diese Investition in Mannheim gesichert und teilweise neu geschaffen.

Auch die Karl Berrang GmbH, Spezialist für mechanische Verbindungstechnik, will schon 2013/2014 auf dem Areal einziehen. Eine Fläche von rund 52.000 Quadratmeter hat das traditionsreiche Unternehmen von der Stadt erworben, auf dem eine neue Firmenzentrale errichtet wird, in der rund 170 Mitarbeiter beschäftigt werden sollen. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen. Geplant sind neben einem sechsstöckigen Rundbau für die Verwaltung ein zweigeschossiger Verbindungsbau sowie ein Hochregallager und ein automatisches Kleinteilelager. „An unserem Unternehmenssitz in Mannheim-Mallau war keine Erweiterung mehr möglich“, so der Geschäftsführer Peter

Hofmann. „Unser neuer Standort in Friedrichsfeld-West lässt jedoch eine Verdoppelung der Nutzflächen, die sich auf 16.000 Quadratmeter belaufen, zu. Das ist für unser expansives Unternehmen wichtig. Ein weiterer Vorteil: Unsere neue Firmenzentrale ist nicht weit entfernt von unseren aktuellen Räumlichkeiten. Das heißt, der Umzug bedeutet keine große Umstellung für unsere Mitarbeiter.“

Der erste große Investor in Friedrichsfeld-West feierte bereits am 2. Juli 2011 die Eröffnung seiner neuen Mannheimer Niederlassung auf dem Areal. Rund 40 Millionen Euro nahm das Logistikunternehmen Dachser in die Hand und errichtete auf einer Fläche von 130.000 Quadratmetern zwei Umschlaghallen für Industriegüter und temperaturgeführte Lebensmittel sowie ein Hochregal-Lager. Komplettiert wird das Logistikzentrum durch ein doppelstöckiges Verwaltungsgebäude. Rund 325 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen derzeit in Mannheim – rund 50 Jobs wurden bis Ende 2012 durch das Engagement neu geschaffen. „Das ist eine der größten Einzelinvestitionen, die wir bislang getätigt haben“, betonte Michael Schilling, Geschäftsführer Dachser European Network Management & Logistics Systems die Bedeutung des Standorts Mannheim bei der Einweihung.

„Mit der Vermarktung des Industriegebiets Friedrichsfeld-West sind wir sehr zufrieden“, zieht Dr. Wolfgang Miodek, stellvertretender Leiter der Mannheimer Wirtschaftsförderung, ein erstes Fazit. „Der Vertrag mit einem weiteren Investor steht kurz vor der Unterzeichnung. Damit haben wir die Flächen des Areals fast vollständig unter Dach und Fach gebracht.“



Die Karl Berrang GmbH plant auf dem Areal des Industriegebiets Friedrichsfeld-West ihre neue Firmenzentrale.

Mannheim und **Berrang** – eine starke Verbindung.



Unsere Niederlassungen. **D:** Mannheim • München • Chemnitz • Freiburg • Hannover • Nürnberg • Stuttgart **USA:** Greenville, SC **CN:** Shanghai **F:** Orleáns **PL:** Wrocław

Im Industriegebiet Mannheim-West entsteht der neue Hauptsitz von Berrang - für uns ein klares Bekenntnis zum Standort Mannheim. Als Familienunternehmen haben wir uns hier schon vor 60 Jahren auf Handel und Vertrieb von mechanischen Verbindungs- und Maschinenelementen und Sonderteilen nach Norm und Zeichnung sowie Engineering, Supply

Chain Management, Qualitätsmanagement und Logistik spezialisiert. In enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden entwickeln unsere qualifizierten Mitarbeiter Lösungen, die sowohl technisch als auch wirtschaftlich überzeugen. Mittlerweile haben wir Niederlassungen auf der ganzen Welt. Doch unsere Wurzeln bleiben in Mannheim.

Mannheimer Existenzgründungspreis 2013

Unsichtbarer Wächter

von Ulla Cramer



Das Gesellschafter-Trio der Opasca Systems GmbH: (v.l.) Dr. Alexej Swerdlow, Dipl.-Inf. Steffen Liebscher und Dr. Timo Machmer.

„medXguard“ ist ein Raumüberwachungssystem, das Menschen vor Verstrahlung schützt. Entwickelt wurde es von der jungen Firma Opasca Systems, die für diese Leistung mit dem Existenzgründungspreis 2013 des Wirtschaftsmagazins „Mannheim – Stadt im Quadrat“ ausgezeichnet wurde. Den zweiten Platz errang die Firma Rhecadis, die sich auf Tests zur Früherkennung und Therapiebegleitung von Prostata-Krebs spezialisiert hat.

Es ist eine Situation, die für Alpträume sorgt: Im Therapieraum einer Klinik wird eine Bestrahlung vorgenommen. Doch der Ehemann der Patientin und eine medizinisch-technische Assistentin sind noch vor Ort – die Strahlen treffen auch sie und schädigen ihre Gesundheit.

Schutz bietet in einer solchen Situation das „medXguard“-System der Firma Opasca Systems. Durch eine rechnergestützte, automatische Auswertung von Videodatenströmen aus mehreren Kameras erkennt dieses, ob sich „Unbefugte“ im Behandlungsraum aufhalten – und reagiert. Das Schließen des Strahlenschutztors wird verhindert, das Bestrahlungsgerät kann seine Arbeit nicht aufnehmen (siehe auch Seite 31). „medXguard registriert wie ein unsichtbarer Wächter jeden Menschen im Raum, der sich

außerhalb der Behandlungsliege befindet“, so Dr. Alexej Swerdlow, geschäftsführender Gesellschafter von Opasca Systems. Schon während ihrer Promotionszeit am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) waren die beiden Gründer des Unternehmens, Dr. Alexej Swerdlow und Dr. Timo Machmer, an der Entwicklung eines humanoiden Roboters beteiligt, der mit Hilfe von Kameras und Mikrofonen seine Umwelt erfassen konnte. Auf der Basis der in dieser Zeit gewonnenen Erfahrungen entwickelten sie ihre eigene hochinnovative Technologie. Darauf aufsetzende Systeme sind bereits mehrfach im produktiven Einsatz und neben den Kliniken sieht das Opasca-Team, das seinen Sitz im MAFINEX-Technologiezentrum hat, auch in anderen Bereichen, beispielsweise der Automobilindustrie, gute Vermarktungschancen.

Die Jury rund um den Stifter Michael Grunert und die Leiterin der Mannheimer Wirtschaftsförderung, Christiane Ram, teilte diese Einschätzung und zeichnete das Start-up-Unternehmen mit dem Existenzgründungspreis 2013 aus, der mit 2013 Euro dotiert ist und bereits zum achten Mal verliehen wurde. „Auch in diesem Jahr hatten wir wieder die Wahl zwischen zahlreichen kreativen und innovativen Unternehmen, die mit hochwertigen Produkten und Dienstleistungen am Start sind“, so Michael Grunert,

Verleger des Magazins „Mannheim – Stadt im Quadrat“ und geschäftsführender Gesellschafter der Grunert Medien & Kommunikation GmbH. Und Christiane Ram ergänzt: „Besonders freut es mich, dass zwei Firmen aus dem Bereich Medizin und Medizintechnologie das Rennen gemacht haben. Das zeigt, dass die Wirtschaftsförderung, die den Bereich Medizintechnologie als Kompetenzfeld identifiziert hat, mit dieser Entscheidung auf dem richtigen Weg ist.“

Das Mannheimer Existenzgründungsnetzwerk „Mannheim – Start im Quadrat“ unterstützt die Auszeichnung mit einem Sonderpreis für den zweiten Platz, ein professionelles Fotoshooting im Wert von 1.500 Euro. Diese Chance können Dr. Harald Eistetter und Dr. Ralf Hoffmann, Gründer der Firma Rhecadis, nutzen. Ihre Tests zur Früherkennung von Prostata-Krebs basieren auf molekularen Biomarkern (siehe auch Seite 30). Auf Biopsien kann in vielen Fällen verzichtet werden. In 2.000 Patientenproben wurden die Produkte inzwischen validiert. Im Rahmen weiterer kontrollierter klinischer Studien soll innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre die Zulassung erlangt und die Tests auf den Markt gebracht werden. „Wir sehen das Umsatzpotenzial unserer Entwicklung bei mindestens 250 Millionen Dollar (192 Millionen Euro) im Jahr“, so der Biologe Dr. Eistetter. „Im Jahr 2015 möchten wir mit der Vermarktung beginnen. Den Break-even peilen wir für das Jahr 2017 an.“ Beide Preisträger werden vom MAFINEX-Gründerverbund unterstützt.

Dr. Harald Eistetter setzt mit seinem Start-up Rhecadis auf neuartige Tests zur Erkennung von Prostata-Krebs.





Mensch
+ Natur
+ Leben
+ Zyklus

= We lifecycle!

Nachhaltigkeit im Fokus

SCA ist ein globales Hygiene- und Forstunternehmen, das Hygieneprodukte, Tissue und Forsterzeugnisse entwickelt und produziert.

SCA beschäftigt weltweit rund 37.000 Mitarbeiter und vertreibt seine Produkte, darunter Weltmarken wie TENA und Tork, in etwa 100 Ländern. Der Umsatz belief sich im Jahr 2011 auf 11,7 Mrd. Euro. Weitere Informationen unter www.sca.com.

Die starken Marken aus Mannheim

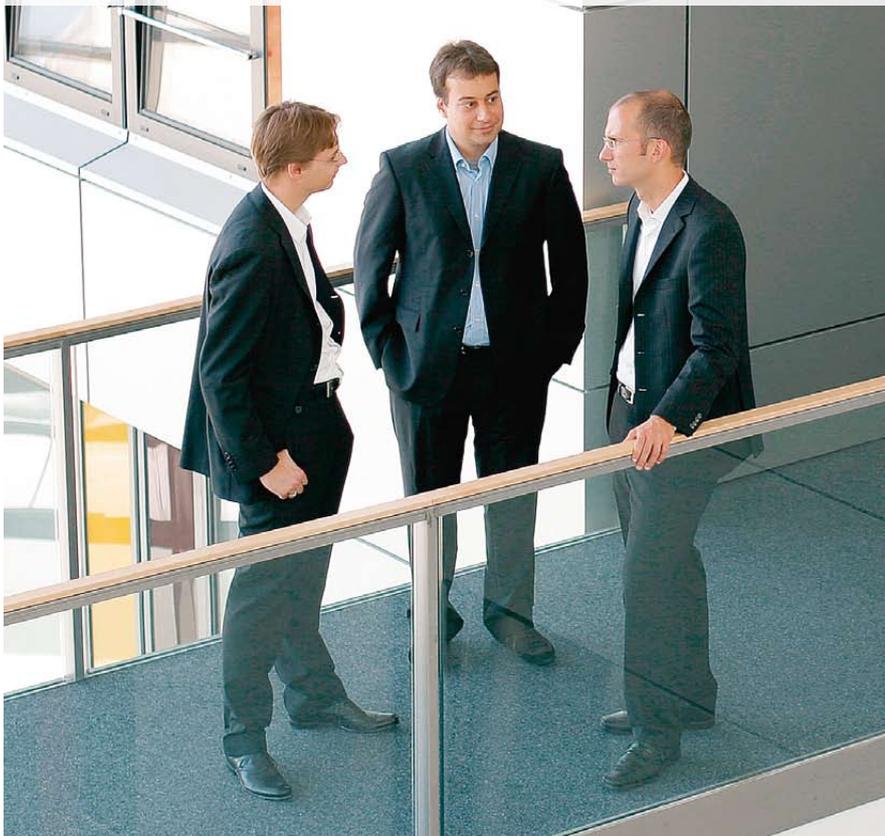


SCA Hygiene Products GmbH
Sandhofer Straße 176, 68305 Mannheim
Tel.: +49 (0) 621 778-0, www.sca.com

MAFINEX-Gründerverbund Entrepreneur Rhein-Neckar

Fortsetzung einer Erfolgsstory

von Ulla Cramer



Dr. Michael Geisser, Dr. Thomas Butter und Dr. Jens Arndt (v.l.), Geschäftsführer der Mannheimer ubivent GmbH, wurden in der Anfangsphase ihres Unternehmens vom MAFINEX-Gründerverbund gefördert. Heute sind sie mit ihrer Plattform für virtuelle Events sehr erfolgreich.

Er ist eine echte Erfolgsstory – der MAFINEX-Gründerverbund Entrepreneur Rhein-Neckar e.V., der seit seiner Gründung im Jahr 1999 bis heute über 300 Start-ups aus Hochschulen begleitet. Nun wird das nächste Kapitel aufgeschlagen.

Für ihre sensorgestützte vollautomatische Raumüberwachungslösung „medXguard“, die gezielt zum Personenschutz bei Therapien mit Röntgen- oder radioaktiven Strahlen entwickelt wurde, erhielt das junge Unternehmen Opasca Systems den Existenzgründungspreis 2013 (siehe auch Seite 48). Im Jahr zuvor überzeugte die Firma synchronite die Jury des Existenzgründungspreises mit ihrer Software zur Vereinfachung

der Zusammenarbeit im Internet. Im Jahr 2010 punktete die ubivent GmbH mit ihrer Plattform für virtuelle Events – und sammelt seitdem Preise. Erst im Juni 2012 wurde sie vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie als „IKT-Gründung des Jahres“ geehrt. Alle diese Start-ups haben eines gemeinsam. Sie wurden und werden auf ihrem Weg zum Erfolg vom MAFINEX-Gründerverbund unterstützt, der 1999 mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde, innovativen Gründungen aus Hochschulen hilfreich zur Seite zu stehen.

Nun kann diese Erfolgsgeschichte fortgeschrieben werden. Vom 1. Juli 2012 bis zum 30. September 2014 wird der Gründerverbund wieder vom Europäischen Sozialfonds und

Beteiligungsfonds Wirtschaftsförderung nimmt Arbeit auf

Der Beteiligungsfonds Wirtschaftsförderung Mannheim hat seine Arbeit aufgenommen. Bewerbungen sind ab sofort möglich. Die erforderlichen Unterlagen stehen unter www.mannheim.de – Wirtschaft. Entwickeln – Gründen, Fördern und Entwickeln zum Download bereit. Der Fonds wird stille oder offene Beteiligungen in Höhe von 50.000 bis maximal 200.000 Euro gewähren. Er ist mit insgesamt 1,65 Millionen Euro ausgestattet. Davon stellt die Europäische Union im Rahmen ihres Förderprogramms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) EFRE 2007-2013 50 Prozent zur Verfügung. Das Land Baden-Württemberg beteiligt sich mit 17,5 Prozent, die Stadt Mannheim mit 32,5 Prozent. Unterstützt werden innovative, technologieorientierte Unternehmen oder Unternehmen aus der Kreativwirtschaft, die sich in der sogenannten Seed-Phase (max. 5 Jahre nach Gründung) befinden.

vom Land Baden-Württemberg gefördert – und die Mittel sogar aufgestockt. „Alle Partner wurden auf ihrem bisherigen Weg und in ihren Konzepten bestätigt“, so Matthias Henel von der bei der Wirtschaftsförderung angesiedelten Geschäftsstelle des MAFINEX-Gründerverbunds. „Bisher umfasste unser bewährtes Beratungs- und Lehrangebot für Start-ups Workshops und Gründungscamps sowie ein konkretes Coaching von Jungunternehmen. Ergänzt wurden die Leistungen durch die Unterstützung bei der Erstellung von Businessplänen und die Ausarbeitung von Förderanträgen. Nun können wir unser Angebot jedoch noch ausbauen.“

Die curriculare Ausdehnung des Entrepreneurship-Angebots auf den Bachelor-Bereich



Dr. Christian Thum und Dr. Stefan Seedorf, Gründer der Firma Synchronite und Träger des Existenzgründungspreises 2012 (v.l.), wurden vom MAFINEX-Gründerverbund unterstützt.

ist nur ein Thema, das die Partner im Blick haben, zu denen die Universität und die Hochschulen in Mannheim, die Hochschule Heilbronn und ein umfangreiches Wirtschafts- und Finanzierungsnetzwerk gehören. Auf der Agenda stehen jedoch auch die Einrichtung einer Businessplan-Werkstatt und des „Mannheim Center for Entrepreneurship & Innovation“. Das

Center soll Qualifizierungsmaßnahmen und unterstützende Dienstleistungen für Start-ups und Unternehmensnachfolger anbieten. Die Aufnahme von Design-Thinking-Workshops zur strukturierten Ideenfindung in das Lehrangebot ist ebenfalls geplant, ebenso wie das Matching, also das Zusammenführen, von potenziellen Unternehmensgründern. Im Fokus steht

außerdem eine Gründerklinik für junge Firmen in der Seed- und Early-Stage-Phase, die bei der Bewältigung von Wachstumshürden und Krisensituationen hilft. „Außerdem werden wir uns im Rahmen unserer Geschäftsstelle verstärkt für die Förderung von Spin-offs aus Forschungseinrichtungen und Unternehmen engagieren“, berichtet Henel.

Kostenlose Beratung mit exi-Gutscheinen

Er soll Existenzgründern helfen, Informations-Defizite abzubauen und ihre Qualifikation zu verbessern – der exi-Gutschein Mannheim. Er wurde Mitte 2012 eingeführt und wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Baden-Württemberg finanziert. Der Beratungsgutschein kann ab sofort bei bestimmten Partnern des Verbunds „Start im Quadrat“, dessen Geschäftsstelle ebenfalls in der Hand der Wirtschaftsförderung liegt, angefordert

und eingelöst werden. Zu „Start im Quadrat“ gehören neben dem MAFINEX-Gründerverbund Entrepreneur Rhein-Neckar auch Business & Bildung, die vor allem Gründungen aus den Kreativwirtschaften und Klein Gründungen unterstützen, sowie Pro Social Business, Ansprechpartner für Gründungen aus der Arbeitslosigkeit und mit Migrationshintergrund. Das Gründerinnenzentrum gig7 ist spezialisiert auf Start-ups, die von Frauen ins Leben gerufen werden und das dtw – Deutsch-Türkische



Wirtschaftszentrum berät türkischstämmige Jungunternehmen.

In Anspruch genommen werden können Kompaktberatungen, die zwischen 4 und 9 Stunden dauern und kostenlos sind. Die Intensivberatungen gehen über diese Zeitspanne hinaus und zeichnen sich durch eine höhere technische, rechtliche und betriebswirtschaftliche Komplexität aus. Das Projekt endet ebenso wie die Förderphase des Gründerverbunds vorerst Ende September 2014.



TGV-Strecke Mannheim – Marseille

Auf ans Mittelmeer

von Gabriele Booth

Als einer der wichtigsten ICE-Knotenpunkte Deutschlands hat der Hauptbahnhof Mannheim in diesem Jahr ein erneutes internationales „Upgrading“ erfahren. Zweimal täglich hält der blausilberne französische TGV in der Quadratstadt und lädt Geschäftsreisende und Touristen zum Einsteigen ein.

Siebenmal in der Woche startet der schnelle Franzose jeweils um 14.40 Uhr von Mannheim in Richtung Mittelmeer. Endziel ist die Hafenstadt Marseille, dort kommt er sieben Stunden und sieben Minuten später an. Die Schnellfahrstrecke „Rhin-Rhône“ macht das möglich. Reizvolle Haltepunkte wie Straßburg, Lyon, Avignon und Aix-en-Provence liegen an der Strecke und laden zu einem Kurzaufenthalt ein.

Was hat dieser Schienenstrang mit Mannheim und der Metropolregion zu tun? Sehr viel. Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, der zusammen mit Bahnchef Rüdiger Grube bei der Jungfernfahrt der neuen Linie im März 2012 dabei war, bringt es auf den Punkt: „Die Vorteile für Mannheim sind enorm: Zum einen unterstreicht die Verbindung die Bedeutung unseres Bahnhofs als ICE-Knotenpunkt und macht deutlich, dass auf Mannheim im Netz der Deutschen Bahn nicht verzichtet werden kann. Zweitens verbindet der TGV Rhin-Rhône Mannheim direkt mit den großen Wirtschaftszentren Südfrankreichs. Belfort, wo der Alstom-Konzern Flagge zeigt, ist beispielsweise nur noch knapp drei Stunden entfernt; Lyon, wo der Pharmariese Sanofi-Aventis oder Bayer CropScience vertreten sind, nur etwas mehr als fünf Stunden. Für den Wirtschaftsstandort Mannheim und die Metropolregion

Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz (links) und Bahnchefsmanager Hans-Jürgen Vogt waren bei der Jungfernfahrt des TGV auf der Strecke Mannheim - Marseille mit dabei.

und die hier ansässigen Unternehmen ist dies ein großer Vorteil.“

Dass die neue Direktverbindung zwischen Frankfurt und Marseille über Mannheim auf eine große Nachfrage stoßen würde, zeigte sich von Anfang an. Gleich zu Beginn waren die reservierungspflichtigen Tickets auf Monate ausgebucht. Schon in den ersten Wochen wurden fast 30.000 internationale Gäste gezählt, acht Prozent von ihnen kamen alleine aus Mannheim und reisten Richtung Marseille. Bis Ende 2012 geht man von über 120.000 Passagieren aus.

Der TGV Euroduplex, wie der schnittige Doppelstockzug heißt, wird von der Gesellschaft Alleo betrieben, ein Gemeinschaftsunternehmen der deutschen und der französischen Bahn. Der schnelle und

Auch für Geschäftsreisende ist die Verbindung Mannheim - Marseille sehr interessant.



bequeme Euroduplex verkürzt die Reisezeit ans Mittelmeer um 90 Minuten und erreicht Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 320 Stundenkilometern. Er bietet 509 Sitzplätze auf zwei Ebenen, davon 181 in der 1. Klasse, ergonomisch geformte Sitze und mehr Beinfreiheit als der herkömmliche TGV. Während die wunderschöne Landschaft der Provence draußen vorbeirauscht, können die Reisenden entspannen und sich schon auf Marseille freuen. Die ruhige Fahrweise auch bei hohem Tempo erlaubt sogar ein Nickerchen. Bisher gibt es eine Verbindung täglich, die Betreibergesellschaft „alleo“ könnte sich eine Verstärkung des Angebots vorstellen, wenn die Nachfrage weiter steigt.

Für Mannheim und die Metropolregion ist die neue internationale Verbindung ein echter Gewinn. Reisende mit touristischen Zielen profitieren dabei ebenso wie grenzüberschreitend tätige Wirtschaftsunternehmen und ihre Mitarbeiter. Die Kommunikation und die Pflege geschäftlicher Beziehungen werden dadurch enorm erleichtert. Christian Specht, Mannheims Erster Bürgermeister und Verkehrsexperte, hat bei seinen Gesprächen im Rahmen des Eurocities Mobility Forums insbesondere bei seinen Bürgermeisterkollegen in Lyon immer wieder starkes Interesse an einer Intensivierung der geschäftlichen Kontakte registriert. Man will mit den Firmen in der Metropolregion Rhein-Neckar enger

zusammenarbeiten. „Für Mannheim und die Region ist die TGV-Verbindung weit mehr als ein touristisches Highlight“, votiert Christian Specht für mehr Verbindungen in der Zukunft. Insbesondere bei der im Großraum Lyon stark vertretenen pharmazeutischen und chemischen Industrie bestehe der Wunsch an einer engen Kooperation mit Mannheimer Partnern. „Das Interesse an schnellen und verlässlichen Bahnverbindungen ist groß“, so Specht. Denn: Auch im Zeitalter von Internet, E-Mail und Facebook ist der persönliche Kontakt zwischen Unternehmen und ihren Mitarbeitern unerlässlich.

Nur sieben Stunden und sieben Minuten braucht der TGV von Mannheim bis zur französischen Hafenstadt Marseille.



Die deutsch-französische Partnerschaft im Hochgeschwindigkeitsverkehr hat übrigens ihre Bewährungsprobe schon bestanden. Seit fünf Jahren gibt es eine „Liebesbeziehung“ zwischen der französischen Metropole Paris und Mannheim. Viermal täglich pendelt ein ICE zwischen den Metropolen, allein in Mannheim sind seither eine Viertelmillion Reisende eingestiegen. Die von der Deutschen Bahn und der französischen Staatsbahn SNCF betriebene Linie ist eine regelrechte Erfolgsstory geworden.

Einsteigen im Mannheimer Hauptbahnhof und drei Stunden später am Gare de L'Est mitten in Paris ankommen – das ist für die Menschen der Metropolregion inzwischen zu einer nicht mehr wegzudenkenden Selbstverständlichkeit geworden. 2012 werden allein auf der Strecke Mannheim-Paris über 1,4 Millionen Reisende erwartet. So viele sind es auf der Hochgeschwindigkeitslinie Mannheim – Marseille noch nicht, aber der erste Trend mit hohen Vorausbuchungen lässt eine Wiederauflage des Erfolgs erwarten...



Mannheimer Hauptbahnhof wird ausgebaut

Unter Dampf

von Wolfgang Brauer

2013 könnte zum Schicksalsjahr für den Bahnknoten Mannheim und den Hauptbahnhof werden. Auf der Agenda steht ein neues Gutachten über die Wirtschaftlichkeit und mögliche Trassenführung der Eisenbahn-Neubaustrecke Rhein-Main/Rhein-Neckar und eine Finanzierungsvereinbarung über den neuen Bahnsteig „F“ im Süden des Hauptbahnhofsgebietes, der für den Ausbau der S-Bahn Rhein-Neckar dringend gebraucht wird.

Der Bau der Schnellbahntrasse von Frankfurt nach Mannheim ist schon seit Ende der 90er Jahre geplant, die Umsetzung verzögert sich aber immer wieder. Da sich inzwischen die Rahmenbedingungen verändert haben, wurde nun ein neues Gutachten bei drei Planungsbüros in Auftrag gegeben, das die Wirtschaftlichkeit und die Trassenführung neu bewertet. Untersucht werden soll außerdem, wie die geplante Neubaustrecke noch besser in die bestehenden nationalen und internationalen Strecken integriert und von Güterzügen genutzt werden könnte, denn gerade beim Gütertransport erwartet die Bahn in den nächsten Jahrzehnten hohe Wachstumsraten. Mit der Umsetzung der Planungen und dem Baubeginn der Neubaustrecke ist allerdings erst weit nach 2015 zu rechnen.

Da aber der Ausbau des Bahnknotens und des Hauptbahnhofs nicht auf die lange Bank geschoben werden kann, bis die Pläne für eine Neubaustrecke fertig sind, werden einzelne Bausteine des gigantischen Projekts nun herausgelöst und vorgezogen – so der Bau des neuen Bahnsteigs „F“. Der Grund: Bei der S-Bahn Rhein-Neckar und beim Rheinland-Pfalz-Takt, für den der Mannheimer Hauptbahnhof eine wichtige Schnittstelle zum Fernverkehr ist, stehen 2015 Erweiterungen an. Schon 2013 soll nun eine Finanzierungsvereinbarung zwischen Bahn, Bund und Land für das Bahnsteig-Projekt geschlossen werden. Kommt sie wie geplant zustande, könnte 2014 mit dem Bau des neuen Perrons begonnen werden, damit es pünktlich für die neuen S-Bahn-Linien und die zusätzlichen Züge ins Nachbar-Bundesland zur Verfügung steht.

Der 210 Meter lange Bahnsteig für die Gleise 11 und 12 soll im Süden des Hauptbahnhofsgebietes in Richtung des Stadtteils Lindenhof errichtet werden. Dafür müssen bestehende Gütergleise und Schienen der Hafenbahn verschwenkt werden. Durch den neuen Bahnsteig sollen auch der Nah- und Fernverkehr im Mannheimer Hauptbahnhof besser entmischt und dadurch Betriebsabläufe verbessert werden, damit in Zukunft noch mehr Züge pro Stunde den zweitgrößten Personenbahnhof in Baden-Württemberg durchqueren können, speziell auf neuen S-Bahn-Linien.

Der Mannheimer Hauptbahnhof erhält bald einen neuen Bahnsteig.

Daten & Fakten

Der Mannheimer Hauptbahnhof gehört zu den zehn größten Knotenbahnhöfen in Deutschland. Täglich halten dort rund 240 Fernverkehrszüge sowie 420 Nahverkehrszüge und S-Bahnen. Schätzungsweise 100.000 ein-, aus- und umsteigende Fahrgäste und Besucher hat der Hauptbahnhof täglich. Hier kreuzen sich die ICE-Linien aus dem Ruhrgebiet nach München, von Berlin nach Basel und von Hamburg nach Zürich. Außerdem gibt es zahlreiche weitere InterCity-, EuroCity- und ICE-Verbindungen ins In- und Ausland, unter anderem nach Paris, Marseille und nach Moskau.

So soll die „U-Linie“, die ihren Namen der Form der Streckenführung verdankt und die von Mainz über Mannheim-Hauptbahnhof und Mannheim-Friedrichsfeld bis nach Darmstadt führt, Ende 2015 ihren Betrieb aufnehmen. Die S-Bahn-Strecke Mannheim – Karlsruhe über Graben-Neudorf hingegen wird nach heutigen Plänen erst Ende 2016 fertig. Die Bauarbeiten an den Abschnitten Mannheim – Biblis und Heidelberg – Bruchsal ziehen sich noch bis Ende 2017 hin. Diese sogenannte 2. Stufe der S-Bahn Rhein-Neckar sollte eigentlich als Ganzes bis Ende 2015 fertig sein. Wegen der schwierigen Planungen (unter anderem müssen für den Ausbau der S-Bahn rund 100 Bahnsteige an fast 50 Stationen auf S-Bahn-Einstiegsniveau erhöht werden), verzögert sich aber die Inbetriebnahme einzelner Linien.

Im Rahmen des Um- und Ausbaus der Bahnhöfe für die S-Bahn Rhein-Neckar wird auch der Bahnhof Käfental aus seinem Dornröschenschlaf erweckt. Derzeit hält dort an Werktagen nur ein Personenzug. In Zukunft sollen dort in jeder Stunde zwei S-Bahnen abfahren. Ein ganz neuer S-Bahn-Haltepunkt wird an der sogenannten östlichen Riedbahn auch im Stadtteil Neuostheim entstehen. Der Ausbau des Bahnknotens Mannheim und seines Hauptbahnhofs steht also unter Dampf und kommt gut voran.



**Mehr Sicherheit.
Mehr Wert.**



www.tuev-sued.de

TÜV SÜD – weltweit tätig, regional stark.

Mannheim und Rhein-Neckar –
eine Erfolgsgeschichte.
Und wir schreiben für Sie mit.

TÜV SÜD

Dudenstraße 28 • 68167 Mannheim • Telefon 0621 395-0

TÜV®



Rieseninvestition in den Mannheimer Rangierbahnhof

Auf neuen Gleisen

von Wolfgang Brauer

Deutschlands zweitgrößter Rangierbahnhof ist runderneuert. Mehr als 100 Millionen Euro wurden in den letzten Jahren in den „Umsteigebahnhof für Güterwagen“ im Osten Mannheims gesteckt. Anfang 2012 wurde die neue Anlage von Eckart Fricke, dem Konzernbevollmächtigten der Deutschen Bahn für das Land Baden-Württemberg, und Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz in Betrieb genommen.

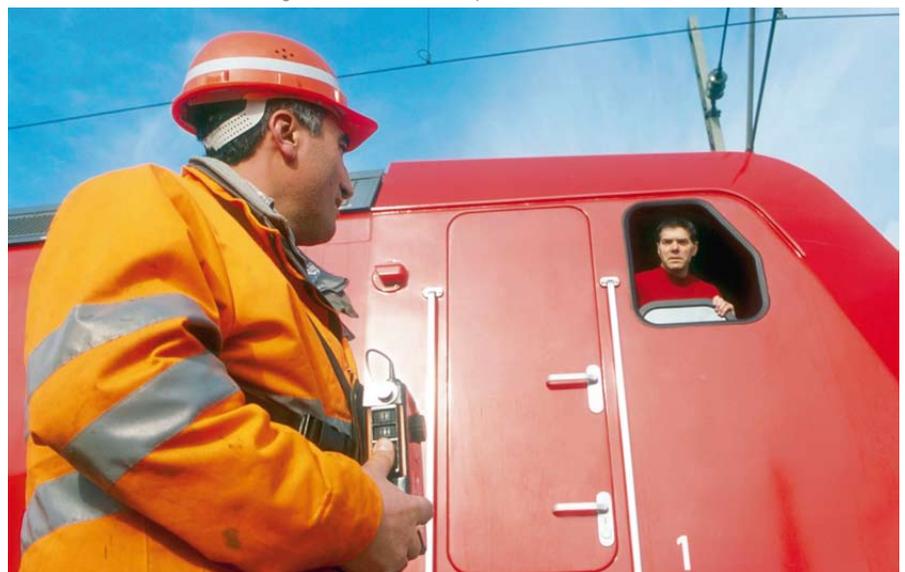
„Die Investition ist gut angelegt“, betonte Eckart Fricke. „Wir begrüßen es sehr, dass der Bund Mittel für die Modernisierung der Zugbildungsanlage zur Verfügung gestellt hat und nun eine leistungsfähige Infrastruktur mit zukunftsweisender Technik zur Verfügung steht. Damit wird nicht nur der Standort Mannheim als national und international be-

deutender Verkehrsknotenpunkt, sondern der Schienengüterverkehr insgesamt gestärkt.“

Auch der Mannheimer Oberbürgermeister zeigte sich bei der Einweihung der Anlage

erfreut über die technologische Aufrüstung des Rangierbahnhofs. „Dieser ist ein wichtiger Baustein des Infrastrukturangebots der Metropolregion Rhein-Neckar und ein hoher Zentralitätsfaktor für den Wirtschaftsstandort Mannheim.“

Rund 1.000 Menschen bietet der Rangierbahnhof einen Arbeitsplatz.





Der Mannheimer Rangierbahnhof wurde mit zahlreichen technischen Innovationen „aufgerüstet“.

Durch den Umbau des mehr als 100 Jahre alten Mannheimer Rangierbahnhofs wurde die Kapazität der Zugbildungsanlage um bis zu 20 Prozent gesteigert. Jetzt können bis zu 5.600 Güterwaggons pro Tag auf der insgesamt 170 Kilometer langen Gleisanlage neu sortiert werden. Rund 1.000 Menschen bietet der nun computergesteuerte Mannheimer Rangierbahnhof einen Arbeitsplatz. Doch Menschen sieht man kaum auf dem riesigen Areal, das fast sechs Kilometer lang und rund einen halben Kilometer breit ist. 260 Fußballfelder hätten darauf Platz. Auch das Sortieren der Güterwagen geschieht in Mannheim inzwischen wie von Geisterhand. Vom Stellwerk ferngesteuerte Lokomotiven schieben Güterwagen einen kleinen Berg hinauf. Die Lok stoppt, der erste Waggon rollt alleine ohne Antrieb die Anhöhe hinunter, fährt über mehrere Weichen und

gewinnt an Tempo. Plötzlich quietscht es, der Wagen reduziert seine Fahrt und rollt langsam in einem endlos lang scheinenden Gleis aus, auf dem bereits mehrere andere Wagen stehen.

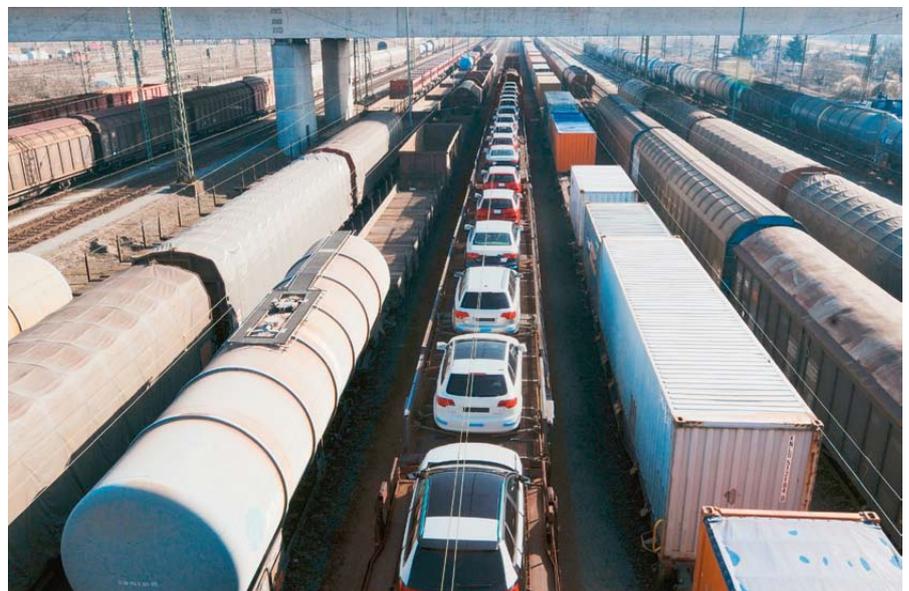
Neu ist, dass jeder Wagen computer-gesteuert individuell gebremst wird, wofür früher Mitarbeiter der Bahn zuständig waren, die Bremschuhe unter die rollenden Waggons legten. Das war ein gefährliches Geschäft. Jetzt sind automatische Bremsen direkt in die Gleise eingebaut. Die Güterwagen prallen nicht mehr aufeinander, sondern werden behutsam zusammengeschoben, damit sie rasch zusammengestellt werden können. Vor allem abends und nachts herrscht auf dem dann orange erleuchteten Areal Hochbetrieb. Es wird in drei Schichten gearbeitet, nur Montagvormittag ist Pause.

Was aus der Ferne fast wie das Spiel einer Modelleisenbahn aussieht, ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Deutsche Bahn, die Metropolregion Rhein-Neckar und für die Stadt Mannheim. Der Rangierbahnhof ist die bedeutendste Drehscheibe des internationalen Güterverkehrs in Südwestdeutschland im nationalen und internationalen Schienengüterverkehr, denn er liegt im Schnittpunkt der europäischen Schienenverkehrsmagistralen Spanien – Frankreich

– Osteuropa einerseits und Italien – Schweiz – Nordeuropa andererseits. Frachtzüge fahren von Mannheim unter anderem nach Dresden, Nürnberg, Rostock, Maschen und Gremberg bei Köln. Im internationalen Zugverkehr gibt es Verbindungen nach Barcelona, Zürich, Chiasso, Basel sowie Sibirien, Metz und Woippy in Frankreich.

Aber nicht nur als Umsteigepunkt für nationale und internationale Güterwagen ist Mannheim wichtig. Auch für die heimische Wirtschaft bietet die Bahn-Gütertochter Railion am Standort zahlreiche Logistik-Angebote im kombinierten Verkehr Schiene-Straße, im Einzelwagenverkehr und mit Ganzzügen. Zu den bedeutendsten Kunden der Niederlassung zählen die BASF in Ludwigshafen, die Dillinger Hütte im Saarland, die Badischen Stahlwerke in Kehl, Porsche in Stuttgart, das Grosskraftwerk Mannheim, Daimler in Sindelfingen, Opel in Kaiserslautern und die Ford-Werke in Saarlouis. Die Güterbahn-Kunden in der Metropolregion Rhein-Neckar versenden über die Schiene rund sieben Millionen Tonnen pro Jahr, das sind knapp drei Prozent der Gesamttonnage von Railion in Deutschland. Und es soll noch mehr werden, denn beim Güterverkehr erwartet die Bahn in den nächsten Jahren einen enormen Zuwachs. Mit seinem Ausbau ist der Rangierbahnhof Mannheim für weiteres Wachstum in den nächsten Jahrzehnten gut gerüstet.

Durch den Umbau wurde die Kapazität um bis zu 20 Prozent gesteigert.



Zahlreiche Großprojekte entstehen

Mannheimer City im Bauieber

von Ulla Cramer



Die Mannheimer Innenstadt ist eine Top-Einkaufslage. Das wissen auch die Projektentwickler der Branche. Zahlreiche Bauvorhaben werben die City weiter auf.

Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz scheut beim Thema Q 6 Q 7 keine Superlative. „Es ist das größte Projekt in der Innenstadt seit der Errichtung des Mannheimer Schlosses“, so das Stadtoberhaupt. „Für die Mannheimer und unsere Nachbarn in der Metropolregion wird dieses neue Stadtquartier zu einem Magneten und Treffpunkt werden, der ein großes Plus an Urbanität und Wirtschaftskraft bringt.“

Über fast zwei Quadrate erstreckt sich das neu bebaute Areal und umfasst eine Fläche von rund 16.100 Quadratmetern. Hier errichtet DIRINGER & SCHEIDEL für rund 310 Millionen Euro eine Shopping-Mall mit Gastronomie, rund 1.400 Stellplätze mit einer 3-geschossigen Tiefgarage, ein Vier-Sterne-Superior Hotel mit allein 216 Businesszimmern, Büro-, Gesundheits- und Wellnessflächen sowie 86 hochklassige Mietwohnungen. „Die modernen Menschen zieht es wieder in die Ballungszentren, wo sich ihr Arbeitsalltag abspielt, wo man am kulturellen Leben teilnimmt oder gemütlich shoppen kann“, ist Alexander Langendörfer, Geschäftsführer der DIRINGER & SCHEIDEL Wohn- und Gewerbebau GmbH, überzeugt. „Die Trennlinie zwischen Leben, Arbeiten und Erholung verschwindet immer mehr. Deshalb verbindet Q 6 Q 7 bewusst die Aspekte Wohnen, Einkaufen, Wellness und Genießen.“ Wichtig für die Entwicklung der Stadt sei auch, dass nicht nur neue Shopping- und Freizeitangebote nach Mannheim geholt werden, sondern Q 6 Q 7 die Fressgasse, die parallel zu der zentralen Mannheimer Flaniermeile, den Planken, verläuft, insgesamt zur 1A-Lage aufwertet. Die Fertigstellung ist für 2016 geplant. Die ersten Abbrucharbeiten haben bereits begonnen.

Rund 27.300 Quadratmeter sind allein für Ladengeschäfte und Gastronomie vorgesehen. Im Untergeschoss werden sich

Auf rund 310 Millionen Euro beläuft sich das Projektvolumen für das neue Stadtquartier Q 6 Q 7.



zahlreiche Feinkost-Geschäfte, Cafés und Restaurants rund um einen Lebensmittelhändler gruppieren. Das Mannheimer Modehaus Engelhorn plant ein neues Store-Konzept auf einer Fläche von 4.000 Quadratmetern auf zwei Etagen, das das Thema Sport in den Mittelpunkt stellt. Die Engelhorn-Tochter ecm Einzelhandelskonzept- und Centermanagement GmbH übernimmt als Partner des Bauherrn die Vermietung der Flächen für den Handel und die Gastronomie. „Das Interesse ist sehr groß“, so ecm-Geschäftsführerin Jutta Blüthner. „Bei der Auswahl von geeigneten Mietern setzen wir vor allem auf innovative und hochwertige Konzepte.“

Eng mit diesem Bauvorhaben verknüpft ist die Baustelle im nahe gelegenen Quadrat R5. Hier läuft der Rückbau des Parkhauses. In dem dann entstehenden Neubau wird das bisher in Q7 angesiedelte Bauhaus-Fachmarktzentrum ab 2014 eine neue Heimat finden. Außerdem wird das Gebäude das erste XXL-Parkhaus in Mannheim mit großzügigen Parkflächen und weiten Wendekreisen werden, die nicht durch Stützpfeiler eingeschränkt sind. In einem Wettbewerb konkurrierten verschiedene Architekturbüros um den Zuschlag bei der Gestaltung der Fassade. Mitte Oktober 2012 entschied



Die Mannheimer City zieht Kunden aus einem weiten Umkreis an.

das Preisgericht. Zwei Entwürfe teilen sich den ersten Platz. Sie müssen nun überarbeitet werden.

Bereits unter Dach und Fach ist die Modernisierung und Sanierung der Flächen des ehemaligen Dresdner-Bank-Gebäudes in P2. Die Flächen wurden optimiert und auf nun 16.000 Quadratmeter erweitert. „Alle Bestandsmieter wie die Löwen-Apotheke, Tchibo, die Bäckerei Kamps oder Bijoux Brigitte sind aufgrund der attraktiven Lage in dem Gebäude verblieben“, so Thorsten Kruczyna

vom Einzelhandelsmakler Comfort, der im Auftrag des Düsseldorfer Projektentwicklers Centrum die Vermietung übernommen hat. Ankermieter auf einer Fläche von rund 10.000 Quadratmetern ist die Commerzbank. Neu eingezogen ist die Drogeriemarktkette dm, die am 4. Oktober 2012 auf einer Fläche von 660 Quadratmetern die Eröffnung ihrer 11. Filiale in der Quadratesstadt feierte. Insgesamt 25 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Neuer Inhaber des Gebäudes ist inzwischen die R+V-Versicherung.

Auch im benachbarten Quadrat P3, wo das ehemalige Gebäude der Commerzbank inzwischen komplett abgerissen wurde, wird ab Ende 2013 mit der Firma Müller ein Drogeriemarkt Flagge zeigen, der seit einigen Jahren nicht mehr in Mannheim vertreten war. Das Unternehmen wird die komplette für den Einzelhandel vorgesehene Fläche von 2.000 Quadratmetern belegen. Zusätzlich sind 2.240 Quadratmeter für Büros und rund 530 Quadratmeter für Wohnungen eingeplant. Investor ist die Kölner Kapitalanlagegesellschaft Aachener Grundvermögen, die schon seit Jahren in Mannheim aktiv ist und über weitere Liegenschaften im oberen Teil der Planken verfügt. „Wir sind von dem Einzelhandelsstandort Mannheim absolut überzeugt und sehen die aktuelle Entwicklung sehr positiv“, so Christoph Schmüling, Leiter Baumanagement und Projektentwicklung. „Vor dem Hintergrund des neuen Stadtquartiers Q 6 Q 7 passt es

Auch im Quadrat P5 ist ein neues Projekt geplant: Prof. Dr. Peter Frankenberg (links), Vorstand der Vetter-Stiftung, und sein Vorgänger Prof. Dr. Carl-Heinrich Esser studieren die Pläne.



Das an das Scherer-Palais angelehnte Gebäude der LBBW in O4 wird abgerissen. Doch der Neubau orientiert sich ebenfalls an dem historischen Vorbild.

auch, dass unser Neubau in P3 mit Blocher Blocher Partners vom gleichen Architekturbüro entworfen wurde wie das DIRINGER & SCHEIDEL-Projekt. Wir werden unsere neue Immobilie auch nicht verkaufen, sondern sie wie unsere anderen Liegenschaften langfristig in unserem Portefeuille halten.“

Ein zusätzliches Argument für die Fortsetzung des Engagements in Mannheim sind für Schmülling die Sanierungspläne der Stadt, die von 2015 bis 2017 rund 20 Millionen Euro für die Umgestaltung der Planken und der umliegenden Straßen aufbringen wird. Bänke, Litfaßsäulen und Bepflanzung, aber auch eine neue Pflasterung und die Umsetzung eines innovativen Beleuchtungskonzepts sollen die Attraktivität der Mannheimer Einkaufsmeile noch steigern.

In P5 und P7 drehen sich die Baukräne ebenfalls. Die Heinrich-Vetter-Stiftung hat das Geschäftshaus P5,8 gekauft und will es ebenso wie das Anwesen P5,5-7, das ihr schon länger gehört, durch ein modernes ansprechendes Gebäude für Einzelhandel und Büros ersetzen. Weichen musste neben einigen Geschäften das kleine Hotel Luxa. Ein Investitionsvolumen von rund 10 Millionen Euro ist vorgesehen. Mieter werden Douglas und Appelrath-Cüpper sein, die ihre bereits existierenden Flächen erweitern. Schon vor dem Weihnachtsgeschäft im Jahr 2013 ist die Eröffnung fest ins Auge gefasst. Und auch in P7 steht ein Neubau auf der Agenda. Der Hamburger Immobilienspezialist DC Values hat den Standort in P7, 16-18 – die sogenannte Zürich-Passage - erworben und möchte hier bis Mitte 2014 ein komplett neues Projekt mit Handels- und Büronutzung realisieren. Geplant sind Einzelhandelsflächen in einer Größenordnung von 5.500 Quadratmetern und 1.300 Quadratmeter für Büros und Praxen. Das Investitionsvolumen beträgt 55 Millionen Euro.



Auf der gegenüberliegenden Straßenseite hat sich nach langen heftigen Diskussionen alles zum Guten gewandelt: Zwar wird die LBBW Immobilien Anfang 2013 ihr Gebäude in O4,4 abreißen, doch der Neubau wird sich wie bisher an das historische Vorbild, das Scherer-Palais im Barock-Stil aus dem 19. Jahrhundert, anlehnen. Die ursprünglichen Pläne eines modernen Gebäudes sind nach zahlreichen Protesten aus der Bürgerschaft vom Tisch. Naturstein und Putz bleiben die dominierenden Baustoffe, das schmiedeeiserne Tor wird erhalten. Doch auch wenn die Fassade an kurfürstliche Zeiten erinnert, in punkto Energieeffizienz, Barrierefreiheit und Sicherheit, so Frank Berlepp, Vorsitzender der Geschäftsführung der LBBW Immobilien Development, wird der Neubau mit einem Investitionsvolumen von 35 Millionen Euro hochmodern sein. Anfang 2015 ist der Bezug der fünfstöckigen Immobilie vorgesehen. Für den Einzelhandel sind inklusive Basement bis zu vier Etagen vorgesehen.

In der Nachbarschaft, im Quadrat O7, hat ebenfalls ein neues Geschäft eröffnet. Das angesagte holländische Handelsunternehmen Scotch & Soda, das mit seinen Produkten in zahlreichen Modehäusern präsent ist, setzt jetzt zusätzlich auf eigene Läden und verdichtet sein Store-Netzwerk in der ganzen Welt. In Mannheim stand kürzlich das Opening der sechsten „Location“ in Deutschland auf der Tagesordnung.

In der Mannheimer City steigt das Baufieber – angeheizt durch eine gute Kundenfrequenz und eine hohe Kaufkraft, die sich auch bei den Mieten niederschlägt. Nach den jüngsten Erhebungen der Immobilienexperten von Jones Lang LaSalle haben die Mannheimer Planken ihren zwölften Platz unter den Top 25 der mit Blick auf die Mieten teuersten Einkaufsmeilen in Deutschland behauptet. Bis zu 150 Euro pro Quadratmeter muss der zahlen, der hier seine Waren anbieten will.



Die Biogasanlage, die MWM in der französischen Bretagne installiert hat, nutzt Schweinegülle, Schlämme und Fette aus der Industrie zur Erzeugung von 700 Kubikmeter Biogas pro Stunde.

Unternehmen stehen zum Standort Mannheim

Investitionsmotor läuft rund

von Gert Goebel

Im neuen Technologiezentrum des Mannheimer Schmierstoffherstellers Fuchs Petrolub arbeiten rund 100 Mitarbeiter.

Investitionen sind der Motor der Wirtschaft, sie treiben die Unternehmen an, bringen sie auf die Erfolgsstraße. Auch wenn die Schulden- und Eurokrise viele Firmen in den letzten Jahren verunsicherte und auch aktuell weiter belastet, in Mannheim läuft der Investitionsmotor wie geschmiert.

Werfen wir also einen Blick in die Unternehmenslandschaft der Quadratestadt. Da ist **MWM**, eines der ältesten Mannheimer Unternehmen, vor mehr als 140 Jahren von Carl Benz, der in Mannheim bekanntlich das Auto erfand, gegründet. Im Jahr 1900 war die Firma der größte Automobilhersteller der Welt,



nach einer wechselvollen Geschichte produziert MWM heute Gasmotoren zur dezentralen Energieversorgung. Viele Jahre lang war die weltweit aktive Firma ein Sorgenkind der Mannheimer Wirtschaft, was auch an den wechselnden Eigentümerverhältnissen lag. 1985 übernahm der Kölner Deutz-Konzern MWM, eine weitgehend erfolglose Liaison. 2007 wurde das Unternehmen schließlich mit einem Finanzinvestor verhandelt, um 2011 vom US-Baummaschinenhersteller Caterpillar gekauft zu werden.

Und jetzt geht es richtig aufwärts, vor allem dank kräftiger Investitionen, die der neue Eigentümer locker gemacht hat. Rund 20 Millionen Euro „schaufelt“ Caterpillar in seinen neuen Standort. Rund 2 Millionen Euro flossen in zwei Lackieranlagen, 1,7 Millionen Euro wurden in ein neues Ausbildungszentrum investiert. „Wo man auch hinsieht, überall passiert etwas“, betonte Geschäftsführer Willy Schumacher voller Stolz. Und Caterpillar-Chef Doug Oberhelman, eigens zur Eröffnung des Ausbildungszentrums nach Mannheim angereist, pries seine Mannheimer „Errungenschaft“ mit den Worten, in zehn Jahren werde MWM das Juwel von Caterpillar sein. Erklärtes Ziel ist es, in zwei bis drei Jahren weltweit zur Nummer 1 bei Gasmotoren zur Stromerzeugung zu avancieren. Rund 100 Neueinstellungen sind bis Ende 2012 geplant, dann wären 1.000 Mitarbeiter am Standort Mannheim in Brot und Arbeit.

Doch auch andere Firmen investieren voller Optimismus in die Zukunft. Beispiel **Fuchs Petrolub**, ein renommierter und seit Jahren weltweit sehr erfolgreicher Schmierstoffhersteller. Rund 25 Millionen Euro hat Fuchs in den Bau eines neuen Technologiezentrums und eines neuen Bürogebäudes investiert. „Der Standort Mannheim ist die Basis unserer Entwicklungstätigkeit mit einer Strahlkraft in den gesamten Konzern. Neue Produkte, die wir hier zur Marktreife bringen, kommen in unseren Tochtergesellschaften in China und Korea, in den USA oder in Brasilien zum Einsatz“, unterstreicht Vorstandsmitglied Dr. Lutz Lindemann die Bedeutung der Investition. Auf einer Fläche von über 5.400 Quadratmetern können jetzt rund 100 Mitarbeiter in modernen Labors und Büros forschen und neue Produkte entwickeln.



Im neuen Logistikzentrum von Pepperl+Fuchs werden 15.000 verschiedene Artikel gelagert.

Auch wenn Unternehmen erfolgreich sind, müssen sie sich von Zeit zu Zeit modernisieren, im wahrsten Sinne des Wortes einen „Hausputz“ machen, für die Kunden und Mitarbeiter attraktiver werden. So ist die **Südzucker AG**, am

„Wir stehen zum Standort Mannheim“, betonte die **INTER Versicherungsgruppe** vor dem Hintergrund ihrer 10-Millionen-Euro-Investition in ihre Mannheimer Hauptverwaltung. Seit Juli 2011 wurden in der Direktion das Betriebsrestaurant, der



Rund 10 Millionen Euro hat die INTER Versicherungsgruppe in ihre Hauptverwaltung investiert.

Zuckermarkt mit 29 Zuckerfabriken und drei Raffinerien weltweit die Nummer 1, derzeit dabei, ihre Konzernzentrale in Mannheim auszubauen. Die Hauptverwaltung in der Oststadt wird für rund 50 Millionen Euro umfassend saniert und durch einen Neubau erweitert. Ziel ist es, die Kapazität auf 500 Arbeitsplätze zu erweitern, um die zwei bisher genutzten Ausweichstandorte aufzulösen. Auch eine neue Tiefgarage soll entstehen. Alles soll umweltfreundlich über die Bühne gehen, der Baumbestand in und um das Firmengelände herum erhalten bleiben.

Eingangsbereich sowie zahlreiche Besprechungsräume zeitgemäß umgebaut. „Der Umbau ist ein sichtbarer Teil des neuen Außenauftritts der INTER. Wir haben in den letzten 24 Monaten dafür viel getan, unter anderem unser Logo und unseren Marktauftritt insgesamt verändert“, unterstreicht Peter Thomas, Vorsitzender der Vorstände.

Am 23. Juni 2012 feierte **Pepperl+Fuchs**, Spezialist für industrielle Sensorik, die Einweihung seines modernen Logistikzentrums für die Europa-Distribution, das für rund 15 Millionen Euro an der Lilienthalstraße entstanden ist. Sein



MVV Energie hat für 18 Millionen Euro das Heizkraftwerk auf der Friesenheimer Insel optimiert.

Herz ist ein vollautomatisches Behälterlager, das mehr als 15.000 verschiedene Verkaufsartikel bevorratet und den direkten Versand zu mehr als 50.000 europäischen Kunden innerhalb von 48 Stunden gewährleistet. „Dieses Engagement ist nicht nur die konsequente Folge des erfolgreichen Wachstums, sondern auch ein klares Bekenntnis der Firmenleitung zum Standort Mannheim“, so Dr.-Ing. Gunther Kegel, Vorsitzender der Geschäftsführung.

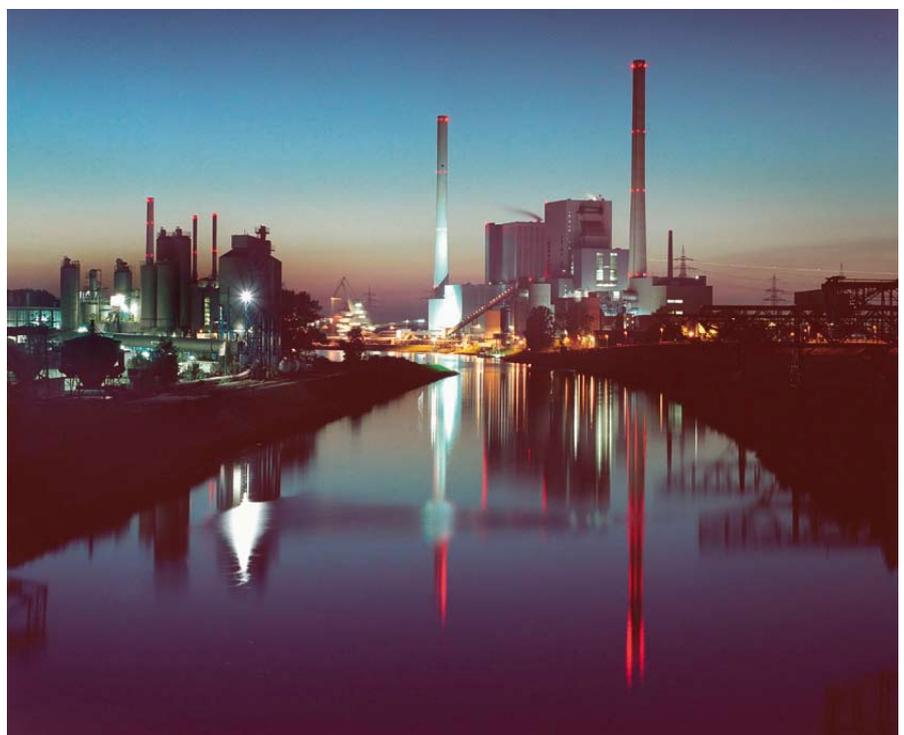
Nach fast zwei Jahren Vorbereitungs- und Bauzeit ist auch ein Projekt der **MVV Umwelt** für mehr Energieeffizienz des Heizkraftwerks abgeschlossen. Insgesamt 18 Millionen Euro investierte das Unternehmen in das Projekt „OptiMa“. „Bei gleicher Brennstoffmenge erzeugt das Kraftwerk künftig jährlich insgesamt 12 Prozent mehr Strom“, betont Dr. Hansjörg Roll, technischer Geschäftsführer der MVV Umwelt. Durch die höhere Leistungsfähigkeit der Anlage ergibt sich zudem eine zusätzliche CO₂-Einsparung von rund 33.000 Tonnen jährlich. Das Projekt „OptiMa“ ist Teil des Investitionsprogramms von MVV Energie, mit dem das Unternehmen bis zum Jahr 2020

Der Bau des neuen Steinkohleblocks 9 beim Grosskraftwerk Mannheim geht voran.

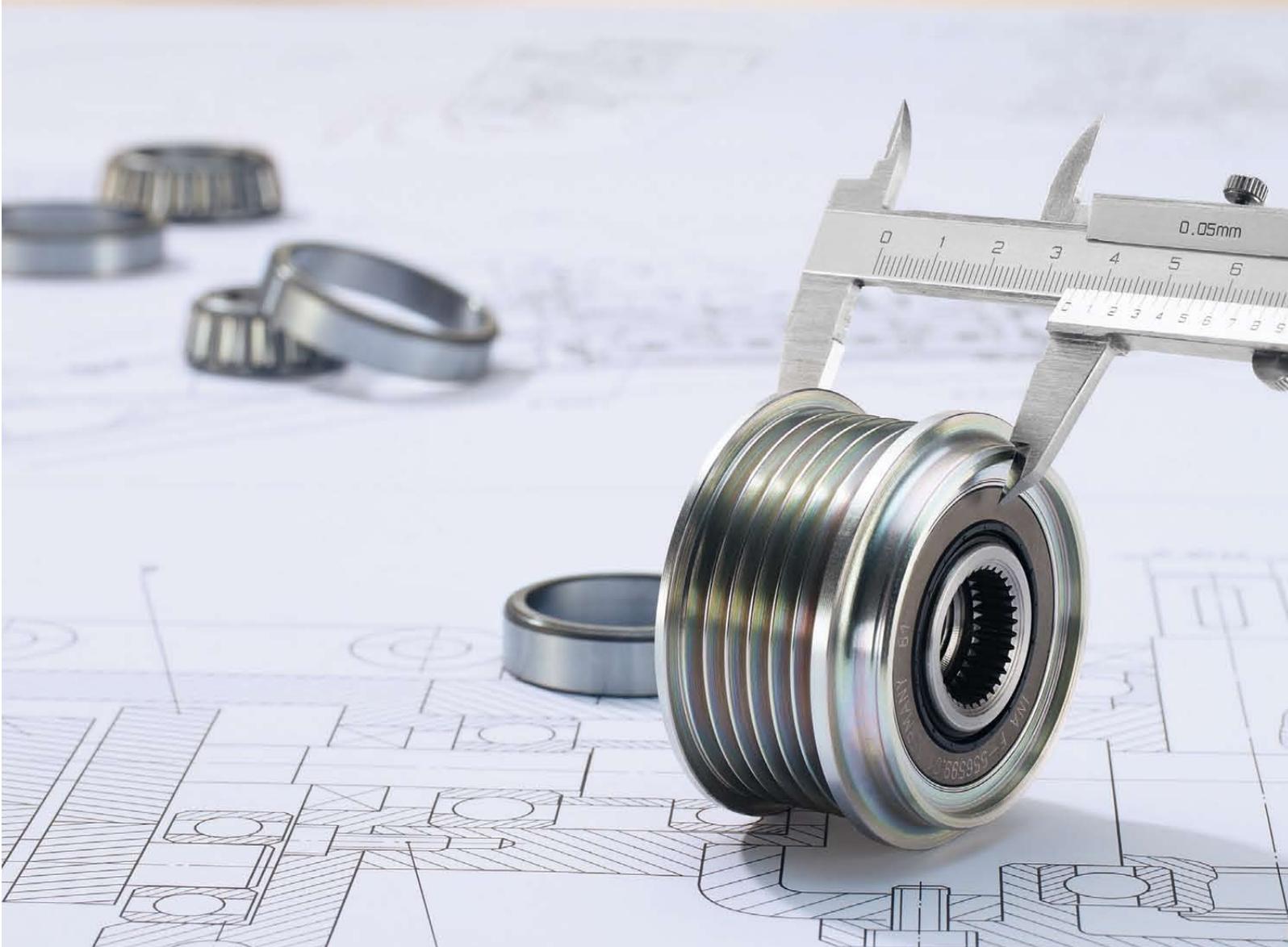
insgesamt drei Milliarden Euro in erneuerbare Energien und Energieeffizienz sowie in die Modernisierung ihrer bestehenden Anlagen und Netze investiert.

Eine wahre Mammutinvestition – und das über Jahre hinweg – ist der Bau des neuen Steinkohleblocks 9 bei der **Grosskraftwerk Mannheim AG (GKM)**, an der die MVV Energie im Übrigen mit 28 Prozent beteiligt ist. Rund 1,2 Milliarden

Euro werden in den Kraftwerksriesen mit einer Leistung von 911 MW investiert. Auf der größten Baustelle der Metropolregion Rhein-Neckar nimmt der Koloss derzeit Gestalt an. Allerdings musste die Inbetriebnahme, die ursprünglich für Ende 2013 geplant war, auf Mitte 2015 verschoben werden. Dennoch ist der neue Kraftwerksblock mit seinen hohen Investitionen ein weiteres Beispiel dafür, dass Mannheim ein wichtiger Wirtschaftsstandort ist und bleibt.



Typisch BW-Bank Kunden:
Legen Wert auf Präzision.
Auch bei den Finanzen.



Baden-Württembergische Bank

Langfristiger unternehmerischer Erfolg ist echte Maßarbeit. Damit Sie sich ganz auf Ihre Geschäfte konzentrieren können, entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen passgenaue Finanzierungslösungen, die perfekt auf die Bedürfnisse Ihres Unternehmens abgestimmt sind. Fordern Sie uns.

www.bw-bank-business.de

BW | Bank

Interview mit Willy Schumacher, Vorsitzender der Geschäftsführung der MWM GmbH**„Wir wollen Jahr für Jahr zweistellig wachsen“**

Im Jahr 2011 hat der US-Baumaschinenhersteller Caterpillar das Mannheimer Traditionsunternehmen MWM, einen Hersteller von Gasmotoren, übernommen. Der neue MWM-Chef Willy Schumacher hat ehrgeizige Pläne für die Zukunft.

Herr Schumacher, bei MWM herrscht erstmals nach Jahren der Ängste und Unsicherheit echte Aufbruchstimmung. Woher kommt das?

Willy Schumacher: Die Aufbruchstimmung ist darauf zurück zu führen, dass wir ein sehr gutes Produkt haben und uns in einem Markt mit hervorragenden Aussichten bewegen. Wir sind also sehr gut für die Zukunft positioniert, was auch die Mitarbeiter spüren. Wir müssen jetzt aber alle Voraussetzungen schaffen, um die Chancen auch wirklich nutzen zu können.

Was macht denn der neue MWM-Eigentümer Caterpillar anders oder besser als die früheren Eigner, nämlich der Deutz-Konzern und zuletzt der Finanzinvestor 3i?

Schumacher: Wir sind seit Jahren der erste Eigentümer, der wirklich ein strategisches Ziel hat. Caterpillar war in dem Geschäftsfeld von MWM ja schon tätig, allerdings nicht so erfolgreich wie gewünscht. Das soll sich mit der Akquisition von MWM ändern. Wir wollen das Produkt und das

Unternehmen weiter entwickeln und so langfristig in dem Geschäft gut vorankommen.

Was ist denn das langfristige Ziel?

Schumacher: In unserem Business gibt es nur eine Handvoll Wegbegleiter. Unser Ziel ist es, schon in den nächsten Jahren die Nummer eins zu werden.

Welches jährliche Wachstumspotenzial sehen Sie denn für MWM?

Schumacher: Wir wollen Jahr für Jahr zweistellig wachsen.

Können Sie konkretisieren, auf welchen Märkten besondere Wachstumschancen bestehen?

Schumacher: Das Zusammengehen von Caterpillar und MWM ist ein hervorragender Zusammenschluss. Das passt sehr gut. MWM entwickelt und baut Super-Produkte, ist aber vertriebsmäßig auf dem Weltmarkt an Grenzen gestoßen. Ein Beispiel: Auf dem amerikanischen Kontinent ist MWM praktisch nicht präsent. Caterpillar wiederum ist auf diesem Markt sehr stark vertreten und das wiederum eröffnet MWM großes Wachstumspotenzial für seine Produkte. Aber das gilt natürlich auch für Schwellenländer wie China und beispielsweise auch für Russland.

MWM will in diesem Jahr 100 Mitarbeiter zusätzlich einstellen. Für die kommenden Jahre rechnen Sie jeweils mit einem zweistelligen Wachstum. Kann Mannheim da mit noch mehr Arbeitsplätzen bei MWM rechnen?

Schumacher: Davon kann man ausgehen. Wir brauchen mit Sicherheit mehr Leute. Gleichzeitig werden wir aber auch unsere Prozesse und Arbeitsabläufe optimieren, also die Effizienz steigern, um so den Personalbedarf in Grenzen zu halten.

Derzeit werden 20 Millionen Euro in Gebäude und Maschinen investiert. Wird sich MWM auch in den kommenden Jahren finanziell in Mannheim engagieren?

Schumacher: Das werden wir mit Sicherheit tun.

Hat MWM denn bei weiteren Investitionen am Standort Mannheim genügend Platz?

Schumacher: Das haben wir. Noch sind nicht alle Gebäude optimal genutzt. Denkbar wäre auch, dass wir eines Tages beispielsweise die Eingangs- und Ausgangslogistik nach draußen verlagern, womit wir zusätzlichen Platz auf dem Gelände hätten. Außerdem helfen uns die modernen, sehr effizienten Maschinen, das Wachstum zu bewältigen.

Alles in allem: Sind Sie mit dem Standort Mannheim zufrieden?

Schumacher: Das sind wir. Wir sind in Mannheim bestens positioniert, werden von der Stadt gut unterstützt. Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz war schon mehrfach bei uns, interessiert sich für unsere Belange. Wir haben keinen Grund zur Klage.

Die Fragen stellte Gert Goebel.



Zur Person

Willy Schumacher ist seit 22 Jahren bei Caterpillar und zeichnete zuletzt für die Entwicklung des gesamten Geschäfts der Electric Power Division in Europa, Mittlerer Osten, Afrika und CIS verantwortlich. Heute betreut der aus der Schweiz stammende Maschinenbauingenieur, der seine berufliche Laufbahn bei der Schweizer Firma Sulzer begann, das globale Gasgeschäft von Caterpillar und ist seit November 2011 zugleich Vorsitzender der Geschäftsführung der MWM GmbH in Mannheim.

A man in a red puffer vest and grey shirt is hiking on a path through a forest. The trees have autumn foliage. A glowing sun symbol with rays is positioned above the man's head. The text 'Meine Energie wächst in der Natur' is overlaid on the image.

Meine Energie wächst in der Natur

Als verantwortungsbewusster Energieversorger setzen wir auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Dabei liegt unser Schwerpunkt auf der Nutzung von Biomasse. Hier gehören wir zu den führenden Unternehmen in Deutschland und leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Natur. Mit erneuerbarer Energie – von Ihrem Zukunftsversorger. www.mvv-energie.de



Mercedes-Benz-Werk Mannheim

„Die Liebe zum Erfinden“

von Gert Goebel

Rund drei Verbesserungsvorschläge reicht jeder Mitarbeiter des Mercedes-Benz-Werks in Mannheim durchschnittlich pro Jahr ein. Damit sind die Benzler nicht nur in ihrem Konzern spitze, sondern liegen auch im Vergleich mit anderen Unternehmen ganz vorne.

„Die Liebe zum Erfinden höret nimmer auf.“ Dieser Ausspruch stammt von Carl Benz, der 1886 in Mannheim das Automobil erfand. An einer Wand des Mercedes-Benz-Werks Mannheim springen die Worte des berühmten Erfinders in großen Lettern den Mitarbeitern entgegen. Sie, die am traditionsreichen Standort im Motorenbau und in einer großen Gießerei arbeiten, sind aufgefordert, die „Liebe zum Erfinden“ im Unternehmens-

alltag hoch zu halten und heute wie damals mit neuen Ideen und konkreten Vorschlägen den Produktionsprozess ständig zu verbessern. Auf diese Weise sollen Kosten gespart und die Umwelt geschont werden. Und wie kein anderes Werk im Daimler-Konzern nehmen die Benzler die Aufforderung und das Vermächtnis des automobilen Urvaters ernst.

Ein Beispiel: Im Mannheimer Benz-Werk kamen vor gut zwei Jahren neun Mitarbeiter auf die Idee, im Produktionsprozess angefallenes Altöl zu „regenerieren“. Zuvor wurde Öl, das beim Fräsen und Bohren von Zylinderköpfen und Zylinderkurbelgehäusen anfiel, als Sondermüll deklariert und teuer entsorgt. „Da haben wir gedacht, das können wir ändern“, erklärt Winfried Höfle, Vorarbeiter in

der Instandhaltung. Also taten sich die neun Benzler zusammen und stellten konkrete Überlegungen an, wie das Öl gereinigt und dann wieder neu verwandt werden kann. Der Weg schien sogar recht einfach zu sein, gab es doch bereits eine Filteranlage in einem anderen Bereich des Werks.

Im Juni 2010 landete der Verbesserungsvorschlag bei Abteilungsleiter Frieder Mathis, im Werk Mannheim zuständig für den „Technischen Service“, der sich der Sache wohlwollend annahm. Von Vorteil war, dass keine zusätzlichen Investitionen notwendig waren, um das Öl zu reinigen. Ein Jahr lang wurden Versuche angestellt, dann ist das Projekt umgesetzt worden. Höfle und Mathis heben voller Stolz zwei Fläschchen hoch: In einem

Frieder Mathis (links) und Winfried Höfle sind stolz auf den Verbesserungsvorschlag, im Produktionsprozess angefallenes Altöl zu „regenerieren“.

ist dreckiges, schwarzes Öl, so wie es nach dem Fräsen und Bohren aussieht. Im zweiten Fläschchen schwimmt sauberes, gelbliches Öl, so wie es aus der Filteranlage herauskommt.

Ein voller Erfolg, ganz im Sinne von Carl Benz. Drei „Nutznießer“ profitieren von der Wiederaufarbeitung des Altöls. Zunächst das Unternehmen, das durch den Verbesserungsvorschlag bereits im ersten Einsatzjahr rund 218.000 Euro und 146.000 Liter Altöl eingespart hat. Da die entsprechende Menge Sondermüll entfällt, wird auch etwas für die Umwelt getan. Und schließlich können sich auch die neun einfallreichen Mitarbeiter die Hände reiben. Immerhin kassierten sie zusammen eine schöne Prämie von insgesamt mehr als 65.000 Euro.

Bei Daimler und speziell im Werk Mannheim haben Verbesserungsvorschläge der Mitarbeiter eine lange und vor allem sehr erfolgreiche Tradition. Sie werden vom Vorstand intensiv gefördert, aber auch der Betriebsrat und die Beschäftigten stehen voll dahinter. „Unsere Mitarbeiter leisten mit ihren Ideen einen wertvollen Beitrag zu Effizienzsteigerungen und Prozessoptimierungen, die nicht zuletzt dem wirtschaftlichen Erfolg von Daimler zugutekommen. Wir sind stolz auf den

Ideenreichtum unserer Mitarbeiter, die immer daran tüfteln, Bestehendes noch besser zu machen“, erklärte kürzlich Personalvorstand und Arbeitsdirektor Wilfried Porth.

Im Werk Mannheim wird besonders stark „getüftelt“, wie Petra Obmann vom Ideenmanagement deutlich macht. Durchschnittlich werden pro Mitarbeiter im Jahr rund drei Verbesserungsvorschläge eingereicht. „Was die Anzahl der Vorschläge pro Mitarbeiter angeht, da stehen wir nicht nur im Konzern, sondern auch im Vergleich zu anderen Unternehmen hervorragend da“, betont Obmann. Und fügt lächelnd hinzu: „Im Werk Mannheim wird ‚Carl Benz‘ eben weitergelebt.“

Insgesamt 16.000 Vorschläge sind 2011 von den Benzlern eingereicht worden. Und auch diese Zahlen sind beeindruckend: Rund 80 Prozent der Mitarbeiter im Motorenwerk Mannheim engagieren sich mit Vorschlägen, die Realisierungsquote liegt bei über 50 Prozent. Der Ideenreichtum der Mannheimer Mitarbeiter hat 2011 zu Einsparungen von 4,3 Millionen Euro geführt. Und natürlich hat es auch bei vielen Beschäftigten in Mannheim in der Kasse geklingelt, immerhin sind vom Unternehmen 1,3 Millionen Euro an Prämien ausgeschüttet worden. Wie man sieht: „Die Liebe zum Erfinden hört nimmer auf“. Die Worte von Carl Benz wirken nachhaltig.

Durch die Aufbereitung des Altöls sparte Daimler in Mannheim bereits im ersten Einsatzjahr 218.000 Euro.



Im Werk Mannheim werden besonders viele Verbesserungsvorschläge eingereicht.





Bilfinger, ABB, Alstom

Im Bereich Facility Services beschäftigt Bilfinger rund 12.000 Fachkräfte.

Service wird groß geschrieben

von Gert Goebel

Wer sich nicht bewegt, der wird irgendwann überholt, und zwar von der Konkurrenz. Ein Wandel ist daher für Unternehmen immer wieder an der Tagesordnung, meist sogar unumgänglich. Wie beherzt einige Mannheimer Firmen dabei vorgehen, sollen drei Beispiele verdeutlichen: Der ehemalige Baukonzern Bilfinger sowie die in der Quadratestadt ansässigen deutschen Landesgesellschaften der Konzerne ABB und Alstom. Alle haben klar die Devise ausgegeben: Wir setzen verstärkt auf Service und Dienstleistungen aller Art.

Geradezu „umwerfend“ geht Bilfinger, bis zum 25. September 2012 noch als Bilfinger Berger firmierend, dabei vor. Das ist kein langsamer, behutsamer Wandel, dem sich

der weltweit agierende Konzern seit geraumer Zeit unterzogen hat. Das ist vielmehr eine Radikalkur mit weit reichenden Veränderungen. Das traditionsreiche Bauunternehmen hat sich innerhalb weniger Jahre zum Engineering- und Serviceunternehmen gemausert, will nun nicht mehr als Baufirma tituliert werden.

Dafür gibt es auch stichhaltige Gründe: Bilfinger, seit dem Spätsommer 2012 mit einem neuen Logo ausgestattet, erzielt inzwischen 80 Prozent seiner Leistung von zuletzt 8,5 Milliarden Euro (2011) mit Service aller Art. Trotzdem bleibt der Baubereich als „Alleinstellungsmerkmal“ und zur Optimierung der Angebotsmöglichkeiten weiter ein wichtiger Teil des Konzerns.

Roland Koch, einst hessischer Ministerpräsident und seit 2011 Vorstandsvorsitzender von Bilfinger, setzt den Kurs seines Vorgängers Her-

bert Bodner konsequent fort. Organisch wachsen, vor allem aber auch mit weiteren Akquisitionen kräftig expandieren, lautet seine Devise. Und so werden fast pausenlos weltweit Firmen aufgekauft, die ins Unternehmensprofil passen. Für zwei Milliarden Euro erwarb Bilfinger in den vergangenen Jahren rund 80 Unternehmen, die vor allem im Industrie-, Kraftwerks- und Immobilienservice tätig sind. Der einstige Baukonzern ist mit 60.000 Mitarbeitern zum global agierenden Engineering- und Dienstleistungsunternehmen geworden, betont Bilfinger. Mit seiner breiten Aufstellung sei das Unternehmen einzigartig in der Welt, urteilte die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ unlängst.

So ist Bilfinger beispielsweise mit seinem Bereich Industrial Services Marktführer für Industriedienstleistungen in der europäischen Prozessindustrie. Das Unternehmen führt Ge-

neralüberholungen von Großanlagen, etwa in der Chemie, aus. Die Sparte „Power Services“ wiederum ist unter anderem bei Wartungen von Kohlekraftwerken aktiv. Bei Großrevisionen von Stromerzeugungsanlagen werden oft Tausende von Nähten geschweißt, viele Dutzende Kilometer Rohre ausgetauscht. Bei Facility Services ist Bilfinger ebenfalls Marktführer in Deutschland und zählt europaweit zu den führenden Anbietern. Insgesamt 12.000 Fachkräfte sind in diesem Bereich tätig, managen zum Beispiel alle Immobilien der Deutschen Bank.

Koch sieht es als eine wesentliche Aufgabe an, jetzt schnellstmöglich alle Konzernteile unter dem neuen Logo zu vereinen. Alle Firmen sollen schon am Namen als Bilfinger-Töchter klar erkennbar sein, vernetzt eine schlagkräftige Einheit bieten und dadurch Bilfinger voranbringen. „Bis 2016 wollen wir die Leistung um rund 50 Prozent steigern und das Konzernergebnis verdoppeln“, hat sich der Unternehmenschef zum Ziel gesetzt (siehe Kasten).

Nicht weit entfernt von Bilfinger hat die deutsche Landesgesellschaft von ABB ihren Sitz. Mit deutschlandweit rund 10.000 Beschäftigten erzielte das Unternehmen 2011 einen Umsatz von 3,43 Milliarden Euro. Und auch hier lautet das Motto: Wir wollen den Service-Bereich verstärken. Derzeit werden 15 Prozent des Umsatzes mit Service-Leistungen erzielt, bis 2015 soll sich das Geschäftsvolumen im Service verdoppeln, machte kürzlich Deutschlandchef Peter Terwiesch deutlich. Um die Wachstumsziele zu erreichen, hat das Unternehmen in den vergangenen Monaten eine neue Servicestrategie entwickelt und eine eigene Service-Organisation ins Leben gerufen. Im Rahmen von aktuell 80 Wachstumsinitiativen sollen die Serviceangebote für Kunden deutlich ausgeweitet werden. „Unsere Kunden erwarten zunehmend Komplettlösungen aus einer Hand, Service inklusive“, erklärt Peter Terwiesch. Der Ausbau der Serviceaktivitäten sei zudem Teil der Strategie, sich künftig verstärkt auf Kunden im Heimatmarkt Deutschland und Europa zu fokussieren. Wichtig sei, den Kunden deutlich zu machen, welche Produkte, Systeme und Dienstleistungen ABB im Portfolio hat und welchen Mehrwert der Kunde davon habe.

Begünstigt wird diese Strategie durch die in Deutschland angestrebte Energiewende. Erst kürzlich hat ABB einen neuen Servicestützpunkt in Wilhelmshaven-Mariensiel eröffnet. Die neuen Büroräume werden von ABB-Mitarbeitern genutzt, um die Einsätze der Offshore-Serviceingenieure im Rahmen von Service- und Wartungsarbeiten der Offshore-Windenergieanlagen wie der Konverterplattform BorWin alpha vorzubereiten und zu koordinieren. Die Aufträge zur Anbindung der Offshore-Windparks werden von Mannheim aus gesteuert und abgewickelt. Kurze Wege, ein direkterer Kontakt zum Kunden, Lieferanten und Dienstleister sowie die günstige Anbindung an einen vor Ort ansässigen Helikopter-Service sind nur einige Gründe, warum sich der Technologiekonzern für den neuen Servicestandort entschieden hat.

Ein weiteres Beispiel ist das Marine Service Center Hamburg. Das dortige Team sucht in Datenbanken gezielt nach Dieselmotoren, die mit veralteten Sicherheitssystemen betrieben werden und unterbreitet

entsprechende Serviceangebote, um die Motoren wieder auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Mit Erfolg: In den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 konnten so bereits auf 15 Schiffen 57 Motoren umgerüstet werden.

Bei Bilfinger wie auch bei ABB ist klar, warum die Firmen auf den Service-Bereich setzen: Er ist meist ertragsstärker als die klassischen Aktivitäten. Wie dem auch sei, der Arbeitsmarkt profitiert von der eingeschlagenen Entwicklung. ABB hat prophezeit, bis 2015 könnten innerhalb des deutschen Konzernanteils rund 800 bis 900 neue Service-Stellen entstehen.

Auch bei Alstom Deutschland mit Sitz in Mannheim, traditionell dem Bau von Kraftwerken verschrieben, steht das Thema Service auf der Agenda. Rund 2.000 Mitarbeiter werden in der Quadratestadt beschäftigt. „Von Mannheim aus bieten wir Serviceleistungen in Europa und der ganzen Welt an. Es besteht generell eine hohe Nachfrage in diesem Bereich“, heißt es bei Alstom.

Wachstumstreiber Konzernmarke

Am 25. September 2012 hatte es seinen ersten Auftritt: das neue Konzernlogo. Die „Bilfinger-Schleife“ soll mit ihrem verschränkten endlosen Band das Engineering-Know-how und die ausgeprägte Dienstleistungsbereitschaft des Unternehmens symbolisieren. Das klassische Bilfinger-Blau, das Kontinuität und Wiedererkennbarkeit sicherstellt, wird durch ein frisches Grün ergänzt, das dem visuellen Erscheinungsbild Modernität, Dynamik und Eigenständigkeit verleihen soll.

Hintergrund des neuen Markenauftritts ist die Strategie, alle Konzernunternehmen in Zukunft unter einem neuen Bilfinger-Markendach zu vereinen, waren doch bisher viele Bilfinger-Gesellschaften von außen nicht als Teil des Konzerns zu erkennen. Die gemeinsame Marke soll nun helfen, den Wandel vom Bauunternehmen zum Engineering- und Service-Konzern extern und intern zu vermitteln.





Per Helikopter fliegen die Offshore-Serviceingenieure von ABB zu ihren Einsätzen auf hoher See.

Retrofit – so lautet ein „Zauberwort“ bei Alstom. Gemeint ist damit eine neue Sparte, deren Ziel es ist, Kohlekraftwerken eine Verjüngungskur zu verpassen. Aus Alt mach Neu, lautet die Devise. Seit April 2011 steuert Alstom sein weltweites Retrofit-Geschäft von Mannheim aus. Das Interesse der Kraftwerksbetreiber ist groß. So konnte am Jahresanfang 2012 beispielsweise ein wichtiger Auftrag von der Steag, Deutschlands fünftgrößtem Stromerzeuger, verbucht werden. Alstom soll den Block 4 des Kohlekraftwerks Herne runderneuern. Mit dem kompletten Austausch der Hochdruck-Teil-turbine werde die Effizienz des Kraftwerks gesteigert und der Ausstoß der klimaschädlichen CO₂-Emissionen gesenkt, heißt es bei der deutschen Tochter des französischen

Konzerns. Die Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH hat Alstom mit dem Retrofit der Niederdruckdampfturbine im Kraftwerk Rostock beauftragt. Das Kraftwerk Rostock ging 1994 in Betrieb. Das Retrofit-Projekt verlängert die Laufzeit und steigert gleichzeitig die Leistung der Dampfturbine. Mit der

Montage wird im September 2013 begonnen. Das Kraftwerk mit einer Bruttoleistung von 553 MW produziert derzeit mehr als die Hälfte der erzeugten elektrischen Energie des Bundeslands Mecklenburg-Vorpommern und hat demnach eine große Bedeutung für die regionale Versorgungsstruktur.



Die Retrofit-Sparte von Alstom befasst sich mit der „Verjüngungskur“ von Kohlekraftwerken.



+++ Aktuelle Projekte: Stadtquartier Q6 Q7, GKM Block 9 (ARGE), WOHNPAK Niederfeld, STADTVILLEN Feudenheim, CentroVerde +++

9 Jahrzehnte machen den Unterschied.

Vereintes Know-How am Bau

- Hochbau/Schlüsselfertigbau
- Industrie-/Ingenieurbau
- Tiefbau/Spezialtiefbau
- Rohrleitungsbau
- Rohrsanierung
- Sanierung/Restaurierung

Kompetente Projektentwicklung/Bauträgerschaft

- **Wohnimmobilien:** Klassische Eigentumswohnungen, Senioren-Service-Wohnungen
- **Gewerbeimmobilien:** Büro-/Praxisflächen, Einzelhandel, Pflegeeinrichtungen, Hotels

Komplexe Dienstleistungen rund um die Immobilie

- **Entwicklung und Betrieb von Service-Immobilien** (Hotels/Senioreinrichtungen)
- **Technisch-kaufmännisches Gebäudemanagement/Facility Management**
- **Immobilienverwaltung nach WEG**

Viele wissen was ... wir wissen wie.

Wilh.-Wundt-Str. 19, 68199 Mannheim
 Tel. 0621/8607-0, info@dus.de, www.dus.de
 www.avendi-senioren.de, www.ariva-hotel.de

DIRINGER&SCHEIDEL
 UNTERNEHMENSGRUPPE





Hafen Mannheim

Die Investitionen fließen

von Kira Hinderfeld

Es wird kräftig investiert in den Mannheimer Häfen. Im Handelshafen gab es nun endlich grünes Licht für den lang ersehnten Ausbau der Containerumschlaganlage. Im Bonadieshafen ging die neue Presserei der Ölmühle Bunge in Betrieb. Und auch die innovative Solar Tracking-Anlage und die neue schicke Optik der Lagergebäude entlang der Rheinfront tragen zur Attraktivität des Hafens bei.

Im Sommer 2012 erreichte die Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim mbH (HGM) eine mit großer Spannung erwartete Botschaft: Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes hat der HGM Fördermittel zum Ausbau der Containerumschlaganlage im Mannheimer Handelshafen in Höhe von rund 19,6 Millionen Euro bewilligt. Den Differenzbetrag zu den veranschlagten Gesamtkosten von ca. 22 Millionen Euro trägt die Hafengesellschaft, ein Unternehmen des Landes Baden-Württemberg, selbst. Förderzweck ist es, durch den Kombinierten Verkehr die Verlagerung von Gütertransporten von der Straße auf die umweltfreundlicheren Verkehrsträger Schiene

und Wasserstraße zu unterstützen und die Systemvorteile der verschiedenen Verkehrsträger miteinander zu verknüpfen.

„Durch den neuen Containerterminal schafft das Land die Rahmenbedingungen für einen umweltschonenden und sicheren Güterverkehr. Mit dem Ausbau kommen wir dem Ziel der Landesregierung, Baden-Württemberg zum Mobilitätsland Nummer eins weiterzuentwickeln, wieder ein Stück näher. Der Hafen Mannheim ist als größter Binnenhafen in Baden-Württemberg nicht nur ein wichtiger Logistikknoten für die Metropolregion Rhein-Neckar, sondern für die Wirtschaftsentwicklung des gesamten Landes von Bedeutung“, kommentierte der HGM-Aufsichtsratsvorsitzende Ingo Rust, Staatssekretär im baden-württembergischen Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, die Entscheidung.

Hafendirektor Roland Hömer will – wenn alles planmäßig verläuft – bis Mitte 2016 mit

der Erweiterung fertig sein. Dann sollen auf einer Fläche von 20.000 Quadratmetern mit zusätzlichem Platz für 1.400 Container zwei neue Containerkräne und 1.600 Meter neue Gleise in Betrieb genommen werden. Zusammen mit der bestehenden Anlage verfügt der Handelshafen dann über eine Stellplatzkapazität von bis zu 4.100 Containern sowie 192 Gefahrgutcontainern.

Eine weitere gute Nachricht für den Mannheimer Hafen ist die Inbetriebnahme der neuen Presserei der Ölmühle der Bunge Deutschland GmbH, die zur Bunge-Gruppe gehört, einem der weltweit größten Handels- und Verarbeitungsunternehmen von Öl- und Getreidesaaten.

Ein Brand im April 2010 hatte die alte Presserei zerstört und einen Produktionsstopp sowie anschließend umfangreiche Abrissmaßnahmen erforderlich gemacht. Es folgte der 22 Monate währende Wiederaufbau, der mit dem Start des Probebetriebs der neuen Presserei im März 2012 sein gutes Ende fand. Im Laufe des Jahres 2012 ist die Anlage wieder bei voller

Der Mannheimer Hafen ist eine wichtige Säule des Wirtschaftsstandortes Mannheim.

Kapazität in den Normalbetrieb übergegangen. Das Gesamtinvestitionsvolumen beziffert Bunge nach Abschluss aller Baumaßnahmen auf eine Summe im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Dass die Ölmühle nun wieder arbeitet, merkte der Hafen sehr schnell an den Zahlen zum wasserseitigen Güterumschlag, die nun wieder die übliche Höhe erreicht haben.

Die Ölmühle mit einer 125-jährigen Tradition im Mannheimer Bonadieshafen verfügt über eine jährliche Rapsverarbeitungs-kapazität von 1,1 Millionen Tonnen und ist damit eine der größten in Europa. Jeden Tag werden im Bonadieshafen etwa zwei bis drei Rapssaatschiffe gelöscht und auch die Endprodukte des Prozesses, das Öl und das sogenannte Rapsextraktionsschrot, werden weitestgehend zum Abtransport auf Schiffe verladen. Die Rapssaat, die zum Großteil aus Deutschland und Frankreich kommt, wird in der Mannheimer Ölmühle per Schiff oder Lkw angeliefert. Ein Binnenschiff kann bis zu 1.000 Tonnen Saat transportieren, ein Lkw ca. 25 Tonnen. Um die tägliche normale Verarbeitungskapazität von 3.500 Tonnen aufrechtzuerhalten, muss also ein stetiger Warenzufluss gewährleistet sein.

Pflanzenöle und -fette sind mehr als nur ein gesundes Lebensmittel. Jedes dritte Produkt, das wir im Alltag verwenden, enthält pflanzliche Öle und Fette aus der ölsaatenverarbeitenden Industrie – zum Beispiel Cremes, Lippenstifte und Seifen, Farben, Lacke und Bodenbeläge. Darüber hinaus werden die Öle und Fette in Medikamenten eingesetzt. Oft können Pflanzenöle und -fette auch Mineralölprodukte ersetzen. Als nachwachsender Rohstoff werden Ölsaaten somit eine immer wichtigere und vor allem auch umwelt- und klimaschonende Alternative zum begrenzt verfügbaren Erdöl. Im Zuge des verschärften globalen Wettbewerbs richtete Bunge in den letzten Jahren die Raffination verstärkt auf die Produktion von neutralisiertem Öl aus, um Wachstumsfelder wie die Biodiesel-Industrie bedienen zu können.

Nicht nur im Bonadieshafen erstrahlt alles wieder in neuem Glanz, auch an der Rheinfront des Handelshafens, dem Gesicht des Hafens zum Rhein, hat sich viel getan. Vorbeifahrende

Der Mannheimer Hafen

Der Mannheimer Hafen, am Zusammenfluss von Rhein und Neckar gelegen, ist durch die unmittelbare Anbindung an das europäische Autobahn-, Schienen- und Straßennetz und die Standortnähe zum internationalen Rhein-Main-Flughafen Frankfurt einer der zentralen Verkehrsknotenpunkte der EU. Der Mannheimer Hafen verfügt über drei Containerterminals und ein Roll-on-Roll-off-Terminal. Mit einer Gesamtfläche von über 1.130 Hektar und einem wasserseitigen Güterumschlag von 8 Millionen Tonnen im Jahr gehört er zu den bedeutendsten europäischen Binnenhäfen.

Schiffe und Züge und die Ludwigshafener werden seit Anfang 2012 von den frisch renovierten Fassaden der langen Reihe von Lagergebäuden freundlich begrüßt. Basis für die Neugestaltung der Fassaden war das Farbkonzept, das schon bei der Sanierung von Haus Oberrhein, dem Sitz der Hafengesellschaft, anno 2006 eingesetzt worden war. Der neue Look ist ein dezentes Grau mit auffälligen bunten Akzenten.

Spektakulär ist der Anblick etwas weiter die Rheinkaistraße hinauf: Hier wurde Anfang 2012 die erste Photovoltaikanlage Deutschlands, die sich mit der Sonne bewegt und gleichzeitig für Werbezwecke nutzen lässt, der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Hafen ist man ständig auf der Suche nach weiteren Energie-sparpotenzialen – aber alle in Frage kommenden Dachflächen sind bereits mit einer Solaranlage bestückt. Was also tun? Richtig:

Man sucht nach anderen Wegen. Die HGM fand im Mühlauhafen am „Hechtkopf“ eine schmale Fläche zwischen Hafenbecken und Gleisen, auf der sechs sogenannte Tracker mit rund 400 Quadratmetern Modulfläche und jeweils 42 polykristallinen Silizium-Hochleistungsmodulen errichtet werden konnten. Jede der sechs Solarflächen ist 12 Meter breit und inklusive der Werbefläche 9,5 Meter hoch.

Zusammen mit der jüngsten Anlage produziert die Hafengesellschaft nun ihren kompletten eigenen Jahresenergiebedarf an Strom von 730.000 kWh selber, das ist in etwa so viel wie 243 Zwei-Personen-Haushalte benötigen. Einsparen kann man damit 642.000 kg Kohlenstoffdioxid. Das entspricht der Leistung einer Waldfläche in einer Größenordnung von rund 83 Fußballfeldern – nicht schlecht.

Die im April 2010 teilweise zerstörte Ölmühle der Bunge Deutschland GmbH hat ihre Arbeit wieder aufgenommen.





Mannheim wird als touristisches Reiseziel immer attraktiver. Die Grünanlage am Wasserturm steht bei den Besuchern hoch im Kurs.

Tourismus

Die Nummer zwei in Baden-Württemberg

von Christiane Schollmaier

Mannheim wird als Reiseziel immer beliebter. Zum zweiten Mal in Folge hat die Stadt bei den Übernachtungszahlen die Millionen-Marke geknackt und inzwischen sogar die benachbarte Touristen-Hochburg Heidelberg überrundet. Anlass genug für die Hotellerie, optimistisch in die Zukunft zu blicken. Gleich drei neue Häuser haben ihre Pforten geöffnet.

Die Stadt hat allen Grund zur Freude. Die jüngsten Zahlen der Statistiker belegen, dass der Übernachtungsrekord, den Mannheim 2010 zum ersten Mal aufgestellt hat, keine vorübergehende Erscheinung war, sondern offenbar den Beginn einer höchst erfreulichen Entwicklung markiert. Auch 2011 überstieg die Zahl der Übernachtungen mit knapp 1,1 Millionen die magische Grenze und legte sogar noch einmal um rund acht Prozent gegenüber dem Vorjahr zu.

Lag die Quadratesstadt damals noch knapp hinter Heidelberg, so ist es jetzt genau umgekehrt. Diesmal hat Mannheim mit einer Differenz von 10.662 Übernachtungen die Nase vorn und belegt damit im Ranking der baden-württembergischen Städte den zweiten Platz hinter Stuttgart. Aktuelle Erhebungen zufolge hält der Höhenflug weiter an. Von Januar bis Juni 2012 verbuchte die Stadt bei den Übernachtungen ein sattes Plus von 14 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Keine Frage: Der Tourismus in Deutschland boomt. Nach Spanien gilt das Land der Dichter und Denker bereits als zweitbeliebtestes Reiseziel der Europäer. Vor allem Städtereisen liegen voll im Trend. Das bestätigt auch Visnee Lips, Tourismus-Expertin der Stadtmarketing Mannheim GmbH: „Der ICE-Knotenpunkt spielt für Mannheim in diesem Zusammenhang eine besonders wichtige Rolle. Man kommt von hier überall hin.“

Noch immer sind es überwiegend Deutsche, die das Gros der Gäste in Mannheim stellen. Was die ausländischen Touristen betrifft, so ergibt sich schon seit Jahren das gleiche Bild. Zu den treuesten Besuchern gehören die US-Amerikaner. Bei den Übernachtungen liegen sie an der Spitze, gefolgt von Schweizern, Briten, Niederländern und Franzosen. Seit einigen Jahren erweisen sich auch Chinesen und Inder zunehmend als Mannheim-Fans. Bei den Ankünften legten diese beiden Gruppen noch einmal um 48 bzw. 76 Prozent zu. Auch bei Russen (plus 54 Prozent) wird ein Abstecher an Rhein und Neckar immer beliebter. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 2,2 Tage und hat sich seit 2010 geringfügig verkürzt.

Längst ist es nicht mehr das Kongressgeschäft allein, das für den Besucherstrom sorgt, erklärt Visnee Lips. „Kulturelle Events gewinnen immer stärker an Bedeutung“, so die Tourismus-Fachfrau. Als Besucher-



Die Erinnerung an Carl Benz wird in der Quadratestadt hochgehalten.



Der Mannheimer Luisenpark ist nicht nur für die Mannheimer, sondern auch für Touristen ein echtes Highlight.

magnet erwies sich 2011 vor allem der Automobilsommer mit der Welturaufführung des Multimedia-Spektakels „Autosymphonics“ sowie die Ausstellung „Die Stauer und Italien“ in den Reiss-Engelhorn-Museen (rem). 2012 zog der Katholikentag zahlreiche Menschen nach Mannheim.

Auch die sportlichen und musikalischen Highlights in der SAP Arena locken stets Gäste aus ganz Deutschland an.

Der Blick in den Terminkalender für 2013 verspricht weitere interessante Events: Mit dem Internationalen Deutschen

Turnfest (siehe auch Seite 116) findet im Mai 2013 die nächste Großveranstaltung in der Metropole an Rhein und Neckar statt. Auch die rem setzen ihre hochkarätigen Ausstellungen mit „Die Medici“ und „Die Wittelsbacher am Rhein“ fort. Ein weiteres kulturelles Glanzlicht ist die Neuinsze-

„Lebensfreude, Wirtschaftskraft und Inspiration“

„Du gibst es der Stadt, die Stadt gibt es Dir“ - so lautet der Slogan, mit dem Mannheim künftig für sich werben wird. Damit möchte man sich als eine offene Stadt des Austauschs präsentieren, geprägt von „Lebensfreude, Wirtschaftskraft und Inspiration“. Diese drei Begriffe

sind die Essenz einer umfangreichen Markenkernanalyse, welche die Stadtmarketing Mannheim GmbH beim Hamburger Consulting-Spezialisten Brandmeyer in Auftrag gegeben hat.

„Die Leitfrage war, wie man gezielt die drei Gruppen Talente, Fachkräfte und Unternehmen ansprechen kann“, erläutert

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. Laut Analyse sind es vor allem die Schwerpunkte „lebenswerte Großstadt“, „starker Wirtschaftsstandort“ und das „attraktive Kultur- und Freizeitangebot“, mit denen eine Stadt wie Mannheim bei der Zielgruppe punkten kann. Um diese Begriffe mit Leben zu füllen und zu emotionalisieren, hat man den Werbe-Dreiklang „Lebensfreude, Wirtschaftskraft und Inspiration“ geschaffen. Er dient als zentraler Baustein einer neuen Kommunikationsstrategie, mit der langfristig ein neues Image der Stadt aufgebaut werden soll.



Im Mai 2012 wurde eine Markenkernanalyse vorgestellt. Unser Foto zeigt (v.l.) Christine Igel vom Stadtmarketing, Thomas Töpfer, Bilfinger-Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzender des Stadtmarketing, und den Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz.

nierung des „Ring des Nibelungen“ am Mannheimer Nationaltheater im Wagnerjahr 2013.

Um Mannheim als touristisches Ziel national und international optimal zu präsentieren, setzt das Stadtmarketing verstärkt auf den Besuch von Reisemessen. Ein Konzept, das sich nach Ansicht von Stadtmarketing-Chef Johann W. Wagner, der Anfang 2013 die Geschäftsführung der Mannheimer Kongressgesellschaft m:con übernimmt, als richtig erwiesen habe und das man weiter fortsetzen möchte. Auch der Ausbau der Flusskreuzschiffahrt, der Bustourismus und Wohnmobil-Stellplätze sind wichtige Themen, wenn es um die touristische Zukunft Mannheims geht.

Obwohl der Tourismus in Mannheim deutlich im Aufschwung ist, stellen die Geschäftsreisenden mit über 70 Prozent noch immer das Gros der Besucher und sind die hauptsächliche Zielgruppe der lokalen Hotels. Gleich drei neue Häuser haben ihre Pforten geöffnet.

Als „Zuhause auf Zeit“ versteht sich das „GuestHouse Mannheim“ im Quadrat 07, 21, das im Oktober 2011 eröffnet wurde. Die 30 Studios verfügen im Gegensatz zu einem gewöhnlichen Hotelzimmer zusätzlich über einen kleinen



Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel besuchte beim Katholikentag im Mai 2012 die Quadratestadt und wurde von Oberbürgermeister Peter Kurz (rechts) herzlich willkommen geheißen.

Essbereich und eine Kitchenette. Sie sind für Geschäfts- und Städtereisende ebenso geeignet wie für Langzeitgäste, erläutert Direktorin Jasmin Fakhani.

Ein Businesshotel mit Wohlfühlfaktor – das war das Ziel von Mario Riffel, der im März 2012 sein Garni-Hotel „Youngstar“ in Mannheim-Sandhofen eröffnete. Riffel legte als erfahrener Inneneinrichter besonders viel Wert auf das moderne Design seines Hauses, das über 21 Zimmer und vier Appartements

verfügt. Mit seinem Konzept „großer Komfort zu einem fairen Preis“ hat der Hotelier bereits zahlreiche Stammgäste gewonnen.

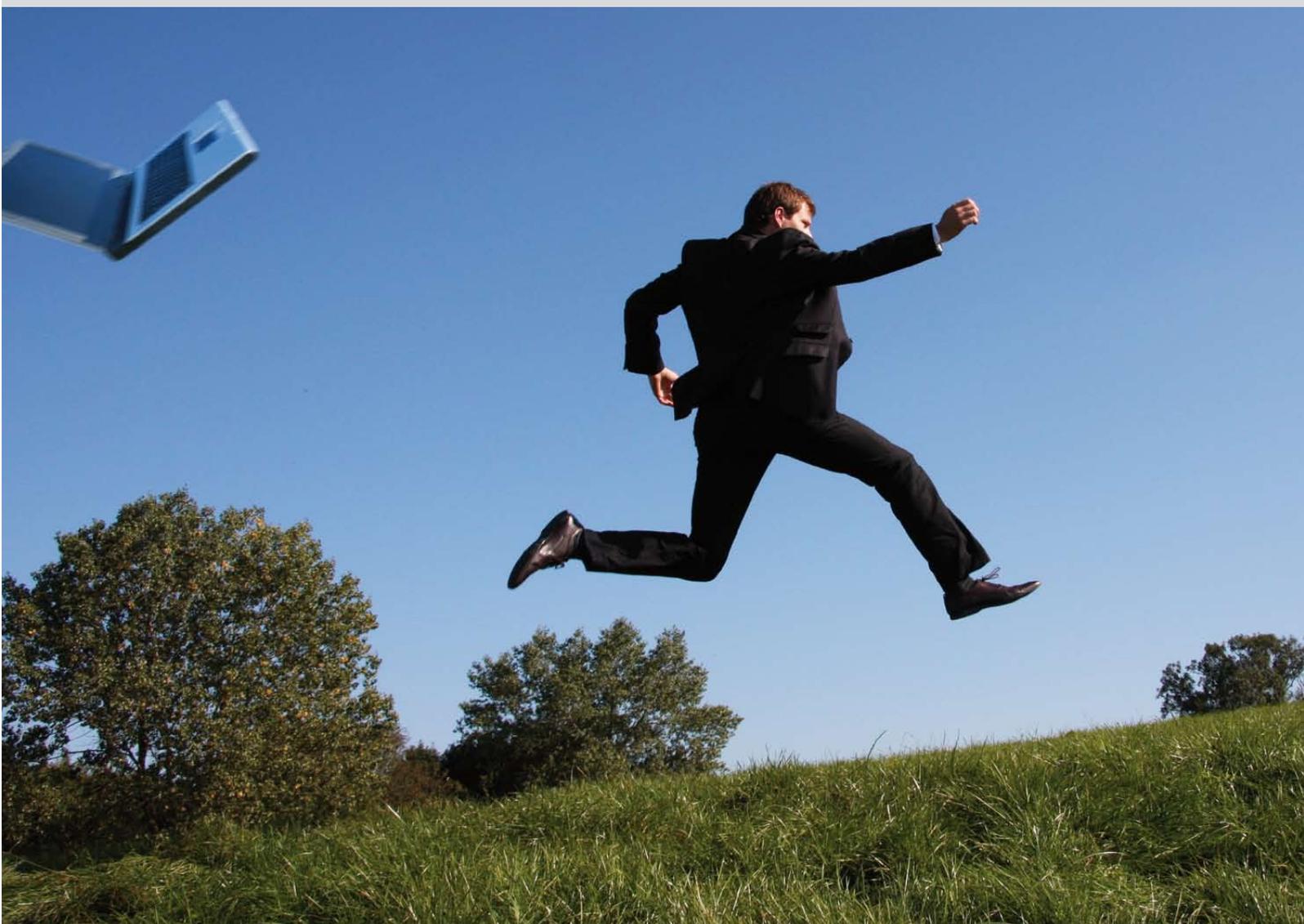
Eine völlig neue Nische unter den Mannheimer Vier-Sterne-Hotels möchte das „SIR Friedrich“ besetzen. Das 150-Zimmer-Haus im Quadrat F4, das nach einem kompletten Umbau aus dem ehemaligen „Hotel Wartburg“ hervorgegangen ist, will sich vor allem mit einem speziellen Designkonzept vom Standard-Hotelzimmer in Mannheim abheben, wie Resident-Manager Michael Kühne erläutert. Das „SIR Friedrich“ gehört wie das Steigenberger-Hotel „Mannheimer Hof“ zur Berliner Hotelmanagement-Gesellschaft „Grand City Hotels“, die europaweit rund 100 Häuser betreibt. Die „SIR“-Hotels – das erste deutsche Haus eröffnete 2010 in Berlin – zeichnen sich dabei durch ein ganz besonderes Lifestyle-Ambiente aus.

Bundespräsident Joachim Gauck trug sich beim Katholikentag ins Goldene Buch der Stadt ein. In seiner Begleitung: (v.l.) der Freiburger Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, Oberbürgermeister Peter Kurz, der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Alois Glück, Vorsitzender des Zentralkomitees der deutschen Katholiken



Auch das Mannheimer Dorint, mit 287 Zimmern größtes Tagungs- und Kongresshotel in der Metropolregion Rhein-Neckar, unterzieht sich einer umfangreichen Schönheitskur, wie Marketing-Direktorin Andrea Grieshaber verrät. Während 2012 die Technik und Inneneinrichtung der Tagungsräume komplett überholt wurden, sind für 2013 weitere Renovierungsmaßnahmen geplant.

Gesundheitsförderung durch Ihren Arbeitgeber



FirmenFitness
PFITZENMEIER

Betriebliche Gesundheitsförderung

BB Promotion

Spitzenunterhaltung aus Mannheim

von Nicole Heß



Das in den wunderschön sanierten Räumen eines ehemaligen Mälzereigebäudes im Mannheimer Stadtteil Wohlgelegen residierende Unternehmen BB Promotion hat sich in einem Vierteljahrhundert zum Marktführer in der Entertainmentbranche entwickelt. Von hier aus werden Konzerte von Top-Stars, Musical-Tourneen und Shows organisiert – und auch 2013 stehen Mega-Events auf dem Programm.

Als Michael Brenner BB Promotion im November 1987 gründete, war das Internet noch kein Thema – und dass Menschen in ihrer Freizeit online Status-Meldungen und Fotos kommentieren würden, war wirklich nicht vorhersehbar. Rolf Kokemüller, Vorsitzender der vierköpfigen Geschäftsführung, die nach dem tragischen Unfalltod des Firmengründers Michael Brenner die Leitung des Unternehmens übernommen hat, glaubt jedoch nicht, dass durch Facebook und Co. der Bedarf an Live-Erlebnissen im Konzert oder Theater gesunken ist.

„Wer den ganzen Tag am Computer sitzt, möchte abends etwas Besonderes erleben“, ist er überzeugt. „Gefühle entstehen nicht, wenn man sich eine DVD anschaut.“ Konzert- und Theaterbesuche haben nach seiner Einschätzung außerdem einen hohen sozialen Status, während klassische Statussymbole wie das Auto bei der jüngeren Generation nicht mehr so viel zählen. Weil aber das kulturelle Grundbedürfnis beim Publikum erst geschaffen werden muss, ist man bei BB Promotion ständig mit dem Entwickeln neuer Showformate beschäftigt. „Das Megathema 2013 ist Tanz“, sagt Kokemüller. So will die Produktion „Ballet Revolución“ die Zuschauer, auch in Mannheim, mit heißen kubanischen Rhythmen begeistern.

Der Erfolg der Firma lässt sich auch an Zahlen festmachen: Seit der Gründung von BB Promotion hat die BB Group, zu der neben BB Promotion noch weitere Gesellschaften zählen, mehr als 20.000 Shows

Zahlreiche Top-Künstler wie die Sängerin Shakira bringt BB Promotion in die Metropolregion Rhein-Neckar.

veranstaltet, erreicht pro Jahr etwa 1,5 Millionen Zuschauer und beschäftigt 100 Mitarbeiter. Der Konzertveranstalter ist bis heute ein Familienunternehmen – die Kinder des Gründers Michael Brenner sind inzwischen in die Firma eingetreten. Und die ganze Familie ist in der Rhein-Neckar-Region verwurzelt.

Mannheim als Stammsitz des Unternehmens sei nie in Frage gestellt worden, so Kokemüller. Für ihn ist die Lage optimal: „In eineinhalb Stunden bin ich in Köln, in einer halben Stunde am Flughafen in Frankfurt, in drei Stunden in München und Paris.“ Und die Stadt werde nicht nur immer attraktiver, sondern immer stärker auch von außen als attraktiv wahrgenommen. Ganz wichtig sei der Bau der SAP Arena gewesen: „Für uns ist die Stadt dadurch national und international auf die Landkarte gerutscht.“ Das Einzige, was Mannheim noch fehle, sei ein Fünf-Sterne-Hotel. BB Promotion hätte regelmäßig Superstars zu bieten, die dort einchecken würden ...

Die neue Geschäftsführung von BB Promotion: (v.l.) Jörn Meyer, Rolf Kokemüller, Andree Kauschke und Matthias Mantel





TRADITION VERPFLICHTET.

INNOVATIONSKRAFT AUCH.



Mut, viel Engagement und der Wille zu außergewöhnlicher Leistung – das war das Kapital, mit dem Walter Pepperl und Ludwig Fuchs im Jahr 1945 eine kleine Radiowerkstatt in Mannheim-Sandhofen gründeten. Pioniergeist und Innovationskraft haben daraus

ein globales Unternehmen gemacht, dessen Sitz auch heute noch, mit 900 Mitarbeitern, Sandhofen ist. Darauf sind wir stolz. Und deswegen werden wir auch in Zukunft in unseren Standort und die Metropolregion Rhein-Neckar investieren.

Pepperl+Fuchs GmbH
Lilienthalstraße 200
68307 Mannheim/Germany
Telefon: +49 621 776-0
eMail: info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com

 **PEPPERL+FUCHS**

Kreativwirtschaftszentrum Altes Volksbad

Die kreative Badewanne

von Nicole Heß

In einem frisch renovierten denkmalgeschützten Gebäude im Stadtteil Neckarstadt-West finden Kreative aus Mannheim und der Metropolregion seit Sommer 2012 viel Raum zum Arbeiten und zur Kontaktpflege: Das Alte Volksbad ist zur Location für „Creative Business“ geworden. Die Wirtschaftsförderung setzt damit die wirtschaftspolitische Strategie der Stadt um: zielgruppenorientierte Gründungsförderung und die Unterstützung von Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaften.

Dass sich im Alten Volksbad einiges getan hat, bemerkt der Besucher schon beim Betreten des Gebäudes. Was vorher düster und leicht angestaubt wirkte, ist jetzt hell und freundlich. Wo früher Trennwände die Sicht und den Zugang versperren, ist der Raum nun offen und durchflutet von Licht. Besonders deutlich wird das, wenn man im ersten Obergeschoss über die früher verschlossene Galerie blickt.

Drei Geschosse bilden nun das Kreativwirtschaftszentrum – während der

berühmte Keller mit den Wannen- und Brausebädern, der vielen alteingesessenen Mannheimern noch in Erinnerung ist, erhalten bleibt. Er wird weiterhin vom Verein Geschichtswerkstatt Neckarstadt gepflegt und demnächst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das Erdgeschoss wird von bürgerschaftlichen Initiativen genutzt. Hier sitzt der früher unter dem Namen „ProFi Mannheim“ firmierende Verein Business & Bildung (B & B), der Beratung und Coaching für Unter-

Robin Lang und Claas Blume von „Hat the Mac“ freuen sich gemeinsam mit Margot Römmich und Peter Ruderich vom Verein „Business und Bildung“ über den Erfolg des Kreativwirtschaftszentrums „Altes Volksbad“.





Auf eine große Nachfrage stoßen die Räumlichkeiten im Kreativwirtschaftszentrum „Altes Volksbad“ in der Neckarstadt-West. Nur wenige Monate nach der Eröffnung ist es aktuell so gut wie ausgebucht.

nehmen der Kultur- und Kreativwirtschaften, kleine Firmen, Start-ups und Freiberufler anbietet. Peter Ruderisch und Margot Römmich aus dem Vorstand des Vereins haben außerdem vor Ort die Zentrumsleitung des Alten Volksbades übernommen, das unter dem Dach der mg: mannheimer gründungszentren gmbh eine Heimat gefunden hat – gemeinsam mit dem Musikpark, dem MAFINEX-Technologiezentrum, dem Deutsch-Türkischen Wirtschaftszentrum und dem Clustermanagement Musikwirtschaft. Geschäftsführer der mg: mannheimer gründungszentren gmbh ist Christian Sommer (siehe auch Interview Seite 86).

Außer B & B residieren im Erdgeschoss des Alten Volksbades noch der freie Radiosender Bermudafunk sowie das Quartiermanagement Neckarstadt-West. Nicht zuletzt der Einzug des Quartiermanagers Gabriel Höfle ist für Ruderisch, der sich selbst scherzhaft als „Bademeister“ bezeichnet, ein Zeichen für die Weiterentwicklung der Neck-

arstadt-West. „Für die Menschen hier hat das Haus eine Bedeutung, sie identifizieren sich damit und freuen sich, dass etwas Schönes daraus gemacht worden ist.“ Auch Sommer ist überzeugt vom positiven Impuls des Zentrums für den Stadtteil: „Es bringt einen ganz anderen Aspekt in die Neckarstadt hinein.“

In den beiden oberen Etagen, die der gewerblichen Nutzung vorbehalten sind, können bis zu 20 Kreativschaffende oder kreative Unternehmen Platz finden. Eines von ihnen ist kino-zeit.de, das führende deutsche Arthaus-Kino-Portal – das bis zum Umzug eine reine Internetfirma gewesen ist. „Nur per E-Mail und Telefon zu kommunizieren, hat auch Nachteile“, sagt Mike Swain, zuständig für die Entwicklung von kino-zeit.de. „Wir wollten einen Ort haben, an dem wir uns treffen können, und wir wollen auch wachsen. Da war ein Büro nötig.“ Ein Büro, in dem auch drei rote Kinosessel und ein großer Fernseher stehen, so dass die neuesten Filme ganz bequem gesichtet werden können.

Im besten Fall ergeben sich unter den Mietern Synergieeffekte in Gestalt gemeinsamer Projekte, gegenseitiger Aufträge oder Unterstützung bei Problemen. „Kreative, die eigenständig arbeiten, sind oft angewiesen auf Kooperationen und Netzwerke, die flexibel und nachhaltig sind“, sagt Ruderisch, der es als seine und Römmichs Aufgabe sieht, bei Bedarf die Kommunikation auch anzustoßen. Was aber gar nicht immer notwendig sei: So haben die ersten Bewohner – beseelt von einer Art „Pioniergeist“ – sofort nach ihrem Einzug im Frühsommer 2012 eine interne Facebook-Gruppe gegründet. Und auch der Vorschlag „gemeinsames Grillen“ ist direkt umgesetzt worden. Mit einem frisch begrünten sehr hübschen Innenhof hat das Volksbad auch den passenden Platz dafür.

Das Projektvolumen von rund 1,7 Millionen Euro beinhaltet Umbaukosten in Höhe von rund einer Million Euro und den Wert der Immobilie von rund 700.000 Euro. Die Investition konnte dank



Feiern die Eröffnung des „Alten Volksbads“: (v.l.) Christian Sommer, Peter Ruderisch, Magdalena Häberle vom baden-württembergischen Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, und Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch.

der Stadt betrug 829.000 Euro. Investitionen, die das Alte Volksbad (wieder) zu einem Schmuckstück gemacht haben. Auch weitere Projekte wie das Kreativwirtschaftszentrum Jungbusch, das Clustermanagement Musikwirtschaft und die Erweiterung des MAFINEX-Technologiezentrums (siehe Seite 88) werden mit EU- und Landesmitteln vorangebracht.

„So weit es ging, wurde alles belassen, wie es war“, erzählt Ruderisch. „Aber das ‚Amtige‘ ist raus, das, was den alten Charme zerstört hatte.“ Das ganze Gebäude ist weiß gestrichen worden, auf den Boden kam ein schicker grauer Teppich, Glas und neue Türen tragen zum Eindruck bei, in einem alten, aber auch modernen Gebäude zu sein. An das historische Bad, in dem sich die Menschen seit den dreißiger Jahren der Körperpflege widmen konnten, erinnern großformatige Fotografien von Thommy Mardo, die im ganzen Haus an den Wänden verteilt worden sind.

der Unterstützung der EU und dem Land Baden-Württemberg umgesetzt werden. So steuerte die EU 665.000 Euro Fördermittel aus dem Fonds für Regionalentwicklung bei, mit knapp 230.000 Euro unterstützte das Land das Vorhaben. Der Eigenanteil

Es ist ein Ort, an dem sich Kreative wohlfühlen können. Potenzieller Mieter ist laut Ruderisch „jeder, der vor einem flachen Bildschirm sitzt“, also Menschen, die in der Kunst, in der Werbung oder in den Medien arbeiten. Zu relativ günstigen Preisen können die Büros und bei Bedarf auch Seminarräume angemietet werden. So ist beispielsweise für monatlich 245 Euro ein 20 Quadratmeter großes Büro zu haben – inklusive Kosten für Energie, Nutzung von Teeküche und Toiletten, Reinigung und anderer Infrastruktur-Leistungen. Nur Unternehmen aus der Musikbranche können nicht einziehen – weil das Gebäude eine musikalische Nutzung nicht zulässt und es hierfür ja den Musikpark im Jungbusch gibt –, und auch für Künstler-Ateliers ist das Volksbad nicht der richtige Standort.

Definitiv den richtigen Ort zum Arbeiten gefunden hat Nelli Samarcev: einen Raum, dessen Wände sie mit weißen Regalen ausgestattet und teilweise grellgrün gestrichen hat, im obersten Geschoss. „Weil ich Arbeit und Privatleben trennen wollte, war es Zeit für mich, in ein Büro umzuziehen“, erzählt die Webdesignerin. Sie komme sehr gerne zur Arbeit. Und was sie von der Neckarstadt halte, zu der sie, in der Schwetzingenstadt lebend, bis dato wenig Bezug hatte? „Es ist lebendig, es sind Menschen auf der Straße, wie in meiner Heimat Kasachstan. Das gefällt mir sehr gut.“

Kreativwirtschaftszentrum Jungbusch

Während im „Alten Volksbad“ bereits zahlreiche junge Unternehmen aus dem Kunst-, Medien- und Werbebereich eine neue Heimat gefunden haben, entsteht im Stadtteil Jungbusch ein weiteres Kreativwirtschaftszentrum, das Ende 2014 seine Pforten öffnen soll. Platz für 180 bis 200 Arbeitsplätze wird das Projekt auf dem Gelände des sogenannten Yaman-Gebäudes, einem Nebengebäude der Kaufmannmühle sowie des benachbarten Gebäudes der Firma Durferrit bieten. Die Investitionskosten belaufen sich auf rund 14,9 Millionen Euro. Der Planungsauftrag wurde im Juli 2011 an das Stuttgarter Architekturbüro Hartwig Schneider vergeben.






www.digi-info.de
 DIGITALE INFORMATIONSSYSTEME

Das überlassen Sie mal ruhig uns.

Zugegeben: Die leistungsstärksten Intranet-Lösungen basieren auf hoch komplexen Systemen. Aber: Wir sorgen dafür, dass Sie und Ihr Team davon nichts bemerken. Als Experten für Microsoft SharePoint realisieren wir zukunftsfähige Kooperationsplattformen für Ihr Wissens- und Ideenmanagement – einfach, nützlich und wirkungsvoll.


 Microsoft®
SharePoint

Interview mit Christian Sommer, Geschäftsführer der mg: mannheimer gründungszentren gmbh

„Wir sind durch die Fusion besser, schneller und effektiver geworden“

Mit der Verschmelzung der Betreiber-gesellschaften von Musikpark Mannheim und MAFINEX-Technologiezentrum wurde 2011 der Grundstein für Baden-Württembergs größte Einrichtung zur Förderung von Existenzgründern gelegt. In der Folge zogen auch das Clustermanagement Musikwirtschaft und das Deutsch-Türkische Wirtschaftszentrum [dtw] unter dem Dach der mg: mannheimer gründungszentren gmbh ein. Vor einigen Monaten kam außerdem das neu eröffnete Kreativwirtschaftszentrum Altes Volksbad hinzu. Im Interview spricht Geschäftsführer Christian Sommer über Strategien, Pläne und Erfolge.



Christian Sommer möchte noch mehr Gründungswillige nach Mannheim locken.

Herr Sommer, welches Resümee ziehen Sie als Geschäftsführer dieser großen Fördereinrichtung knapp eineinhalb Jahre nach der Fusion grundsätzlich? Kann man schon davon sprechen, dass sie Früchte trägt?

Christian Sommer: Auf jeden Fall. Die Kooperation und Zusammenarbeit der Zentren war noch nie so gut wie jetzt, auch dank der sehr guten Arbeit der Zentrumslei-

tungen. Auf Ebene der Unternehmen gibt es ebenfalls bereits vielfältige Kooperationen. Wir sind durch die Fusion besser, schneller und effektiver geworden. Bundesweit fördert keine Institution mehr Start-ups in Existenzgründungszentren als wir. Ich behaupte auch, dass das Angebot, das wir zusammen mit der Stadt Mannheim für Gründer machen, seinesgleichen sucht.

Das MAFINEX-Technologiezentrum wird erweitert.



Lassen Sie uns über die einzelnen Institutionen reden. Über die Eröffnung des neuen Kreativwirtschaftszentrums Altes Volksbad in Neckarstadt-West haben wir bereits auf den vorherigen Seiten ausführlich berichtet. Beginnen wir deshalb mit dem zweitjüngsten Projekt im Bunde, dem Clustermanagement Musikwirtschaft Mannheim & Region. Als Anlauf- und Koordinationsstelle für die professionellen Akteure der regionalen Musikbranche fungiert es ebenso wie als Schnittstelle zwischen dieser Branche und Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Wie wird das Clustermanagement angenommen?

Sommer: Es ist kaum mehr wegzudenken. Die Musikwirtschaft der Region ist kleinteilig. Mittelständische oder gar industrielle Strukturen fehlen völlig. Das bedeutet, dass es eine zentrale Stelle geben muss, bei der die Fäden und Informationen zusammenlaufen. Dies leistet das Clustermanagement. Janina Klabes und ihrem Team ist es durch intensives Standortmarketing schon gelungen, eine Reihe von Unternehmen in Mannheim anzusiedeln, die Rahmenbedingungen für die Akteure entscheidend zu verbessern und den Musikwirtschaftsstandort Mannheim neben Köln, Berlin und Hamburg zu etablieren.

Seit Oktober 2010 sind Sie auch Geschäftsführer des dtw, des einzigen Existenzgründungszentrums mit interkulturellem Hintergrund in Deutschland. Was gibt es von dort Neues zu berichten?

Sommer: Gutes! Das dtw ist in diesem Jahr vom Bundespräsidenten und von der Deutschen Bank als „Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet worden. Die Preisverleihung fand am 18. Oktober 2012 im Rahmen des Türkischen Filmfestivals statt. Jedoch komme ich auch immer mehr zu dem Schluss, dass dieser Bereich das größte Entwicklungspotenzial für die mg:gmbh und die Stadt



**Deutsch-Türkisches
Wirtschaftszentrum**

Ausrichtung: Unternehmen mit interkulturellem Hintergrund / türkischstämmige Unternehmer/innen

Fläche: ca. 1.000 qm

Unternehmen: 10

Zentrumsleitung: Kanber Altintas

Adresse: U 6, 16, 68161 Mannheim

Website: www.dtw-mannheim.de



MAFINEX-Technologiezentrum

Ausrichtung: Unternehmen der Technologiebranche

Fläche: ca. 5.000 qm

Unternehmen: 32

Zentrumsleitung: Dr. Claudia Rabe (Prokuristin)

Adresse: Julius-Hatry-Straße 1, 68163 Mannheim

Website: www.mafinex.de



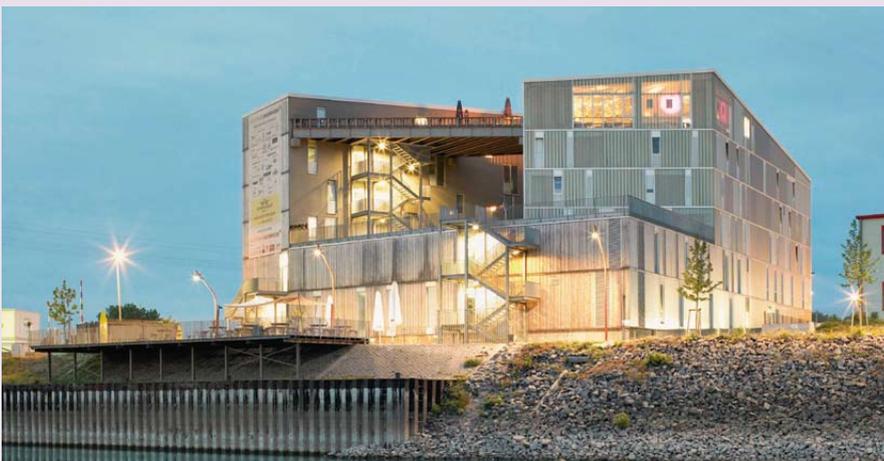
Clustermanagement Musikwirtschaft Mannheim & Region

Das Clustermanagement Musikwirtschaft Mannheim & Region ist neben der Popakademie Baden-Württemberg (Ausbildung), dem Musikpark Mannheim (Existenzgründerzentrum) und dem Beauftragten für Musik- und Popkultur (Jugend- und Kulturförderung) die vierte Säule des "Mannheimer Modells". Es dient als Anlauf- und Koordinationsstelle für die professionellen Akteure der regionalen Musikbranche sowie als Schnittstelle zwischen dieser Branche und Politik, Verwaltung und Wirtschaft.

Leitung: Janina Klages (links)

Adresse: Hafestraße 47, 68159 Mannheim

Website: www.cm-musikwirtschaft.de



Musikpark Mannheim

Ausrichtung: Unternehmen der Kreativwirtschaft mit Bezug zur Musikbranche

Fläche: ca. 6.000 qm

Unternehmen: 60

Zentrumsleitung: Steffen Baumann (Prokurist)

Adresse: Hafestraße 49, 68159 Mannheim

Website: www.musikpark-mannheim.de



Altes Volksbad – Creative Business

Ausrichtung: Unternehmen der Kreativwirtschaft

Fläche: ca. 1.500 qm

Unternehmen: 13

Zentrumsleitung: Katrin Holzapfel mit Business & Bildung (Peter Ruderisch und Margot Römmich)

Adresse: Mittelstraße 42, 68169 Mannheim

Website: www.altes-volksbad.com





Der Musikpark ist auch eine einzigartige Location für Veranstaltungen aller Art.

Mannheim birgt. Gründungsförderung ist ein Teil der Talentstrategie. High-Potentials aus allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen sollen von den Möglichkeiten, die Mannheim hat, überzeugt werden. Wir könnten und müssten noch mehr dafür tun, um die Zielgruppe der multiethnischen Inkubatoren stärker anzusprechen und für den Standort Mannheim zu begeistern.

Das MAFINEX-Technologiezentrum leiten Sie bereits seit Mitte 2009. Viele Unternehmen aus dem Haus machen regelmäßig mit Preisen, Auszeichnungen, schnellem Wachstum und anderen beachtlichen Erfolgen auf sich aufmerksam. Sind die Effekte, die Sie sich aus der Vernetzung der Technologie-Start-ups mit der Mannheimer Kreativwirtschaft erhofft haben, eingetreten?

Sommer: Wir haben hier einen Trend vorweggenommen. Das Land Baden-Württemberg rief 2010 eine Clusterinitiative ins Leben, die die Bereiche IT und Kreativwirtschaft strukturell verbunden hat. Natürlich gibt es Bereiche, in denen es schwer möglich ist, gemeinsame Nenner zu finden. Ein Pharmaunternehmen, das an einem Mittel gegen Krebs arbeitet, hat wenige Schnittstellen zur Kreativwirtschaft und ein

Hip-Hop-Produzent hat mit den Entwicklern von Turboladern nicht viel gemein. Man ist aber immer wieder erstaunt, wie groß die Schnittmengen z.B. im Bereich Social-Media-Programmierung, IT, Digitalproduktion, Grafik oder Bildbearbeitung sind.

Wie sind die aktuellen Entwicklungen im MAFINEX?

Sommer: Die aktuelle Entwicklung ist, dass wir dringend Entwicklungsraum brauchen. Das MAFINEX ist bis auf den letzten Raum ausgebucht. Das Interesse ist ungebrochen groß. Die Unternehmen wachsen und wir können nichts mehr anbieten. Um neuen Raum zu schaffen, werden in den nächsten Monaten Gespräche geführt mit dem Ziel, Unternehmen, die sich gut entwickeln, an anderer Stelle in Mannheim anzusiedeln. Viele der Firmen im MAFINEX wachsen außerordentlich schnell. Wir arbeiten an einem internationalen Austauschprogramm, um den Markteintritt für unsere Gründer in anderen Ländern zu vereinfachen und natürlich planen wir zusammen mit dem Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung schon unseren 2. Bauabschnitt mit ca. 5.000 Quadratmetern, der bis 2015 fertig gestellt sein soll.

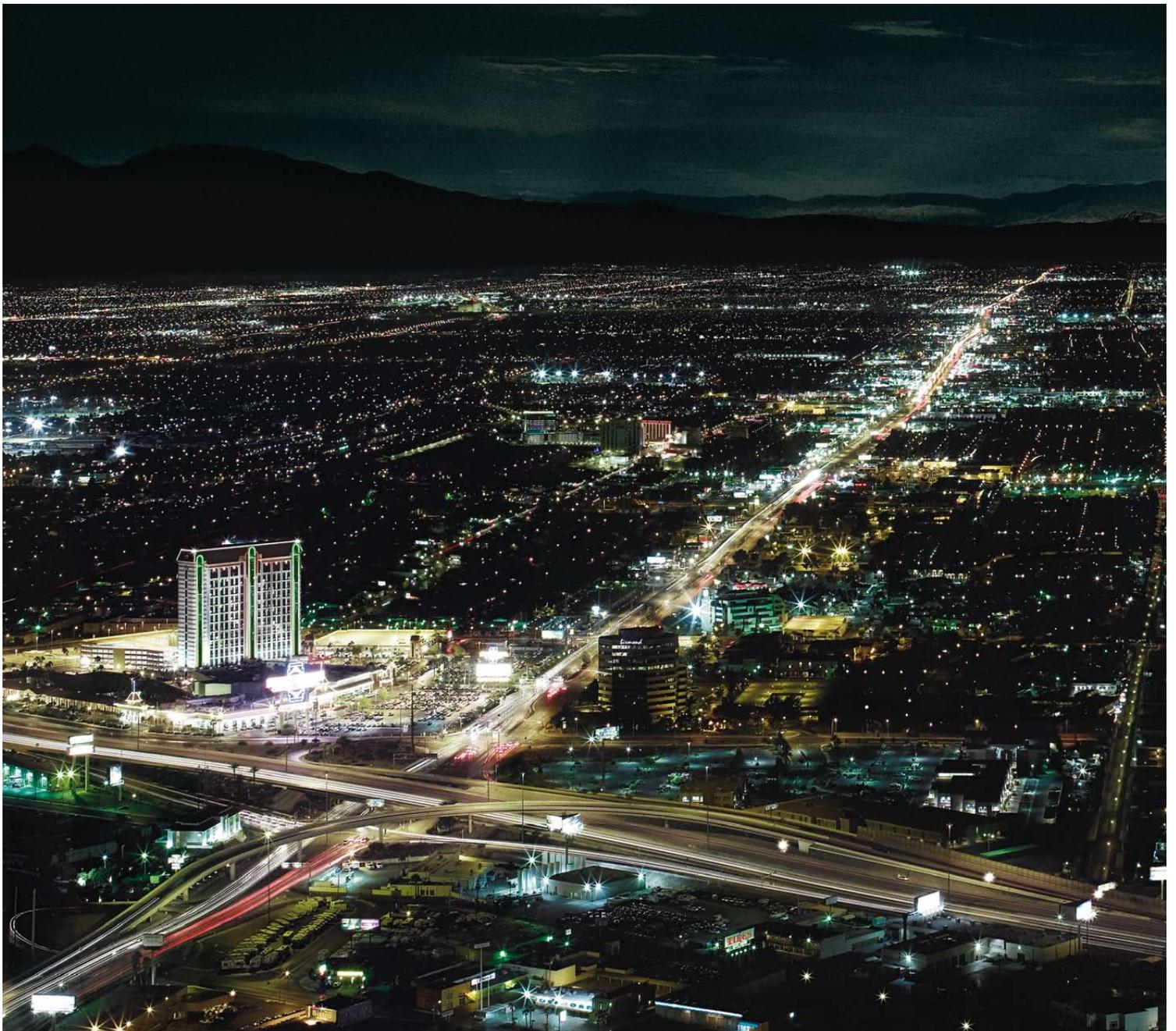
Kommen wir zur am längsten von Ihnen betreuten Einrichtung, dem Musikpark Mannheim. Das erste und bisher einzige Existenzgründerzentrum für die Musikbranche in Deutschland zählt inzwischen zu den leistungsfähigsten Kompetenzzentren im Kreativbereich. Was hat sich im vergangenen Jahr hier getan?

Sommer: Wie immer viel! Wir haben seit Juli mit der Küche im 5. Obergeschoss eine neue hochwertige Gastronomie, die nun auch die Terrasse im 2. Obergeschoss bespielt. Dadurch wird der Musikpark zu einer einzigartigen Veranstaltungslocation auf drei Ebenen mit unglaublichen Möglichkeiten für Events. Bis zum Jahresende 2012 schaffen wir mit der „Academy für music & media“ im Bereich der Unternehmensqualifizierung ein neues Angebot, das den Umgang mit digitalen Medien verbessert. Es gibt darüber hinaus einige neue spannende Firmen, die sich bei uns niedergelassen haben, und die wir in unsere Netzwerke einbinden werden. Andere Unternehmen wie das Gio Dancestudio oder die Musikschule Tonarte konnten erfolgreich in den freien Markt überführt werden.

Zuletzt interessiert uns der Blick in die Zukunft: Was kommt, welche Ziele haben Sie?

Sommer: Das Kreativwirtschaftszentrum, das bis 2015 im Jungbusch entstehen wird, wird ebenfalls von der mg:gmbh betreut werden. Hier sind viele Abstimmungs- und Planungsprozesse notwendig, die uns heute schon beschäftigen. Weiterhin plant die Stadt Mannheim Aktivitäten im Bereich der Inkubatoren-Förderung im medizintechnischen Bereich. Auch dabei werden wir als Partner mit im Boot sein. Ein weiterer wichtiger Aspekt meiner Arbeit in den nächsten Jahren wird das Standortmarketing im Hinblick auf die Existenzgründungsförderung sein. Mannheim liegt hier bundesweit an der Spitze. Wir tun viel und wir tun das Richtige. Dies muss noch besser und überregional kommuniziert werden, um Gründungswillige nach Mannheim zu locken.

Die Fragen stellte Sabrina Morasch.



Städte mit 30% weniger Energieverbrauch?

Als führender Produzent von energieeffizienten Lösungen hilft ABB, große Energieeinsparungen zu erzielen, ohne dabei die Leistung zu verringern. Unser Lichtmanagementsystem kann bis zu 50% Strom einsparen und unsere Gebäudeautomation bis zu 60%. Während alle von hohen Energiepreisen, Stromknappheit und Klimawandel sprechen, tut ABB etwas dagegen. Und zwar hier und heute.

www.abb.de/betterworld

Sicher.



Hafenpark Mannheim

Industrie-Flair am Wasser

von Nicole Heß

Hinter der nüchternen Adresse Industriestraße 35 verbirgt sich einer der coolsten Orte, an denen man in Mannheim arbeiten kann: der „Hafenpark“. Drei Brüder haben aus dem Gebäudekomplex einer ehemaligen Bettfedernfabrik einen attraktiven Standort für junge und etablierte Unternehmen der Kreativbranche gemacht.

Als allererstes wird der Geruchssinn angesprochen. Wer das Gelände betritt, nimmt einen ganz leichten Kaffeeduft wahr – und das zu jeder Tages- und Nachtzeit. „Schuld“ an dieser angenehmen Note in der Luft sind Enver Atabay und Alparlan Üründül. Die beiden residieren

mit ihrer Kaffeerösterei Helder & Leeuwen seit 2009 im Erdgeschoss des vom Eingang aus ersten Hafenpark-Gebäudeteils. Und sie gehören zu den Mietern der ersten Stunde.

Inzwischen sind 24 Firmen auf dem Gelände eingezogen, bei 30 ist Schluss. Dann passen keine weiteren Namen auf die gläserne Übersichtstafel am Eingang und die Räumlichkeiten werden ausgebucht sein. „Wir müssen jetzt keine Werbung machen, ganz im Gegenteil“, sagt Björn Hiss. „Wir müssten aufstocken, um die gesamte Nachfrage bedienen zu können.“

Ein Partner des 34-Jährigen und seiner beiden Brüder hatte das Gelände 2005 auf der Suche nach einer Location für einen Beachclub entdeckt. Der Standort der im Jahr zuvor geschlossenen traditionsreichen Mannheimer Bettfedernfabrik im Industriehafen erwies sich als ideal: direkt am Wasser gelegen, ohne Wohngebiet in unmittelbarer Nähe und mit vielen Parkplätzen ausgestattet. Der „Playa del Ma“ genannte erste Beachclub weit und breit war seit der Eröff-

nung während der Fußball-Weltmeisterschaft im Sommer 2006 ein voller Erfolg.

Parallel dazu entwickelte Björn Hiss Konzepte für die weitere Nutzung, suchte Partner und begann Schritt für Schritt und ganz behutsam, den Hafenpark zu modernisieren, ohne den alten Charme zu zerstören. Das Ergebnis kann man zum Beispiel in den 220 Quadratmeter großen Räumen von Helder & Leeuwen bewundern – dazu kommen noch 250 Quadratmeter Lagerfläche –, die eine sehr schöne Kombination aus „alt“ und „neu“ darstellen. Bei der Renovierung sind die vorher abgehängten Stuckdecken und die Säulen im Raum freigelegt worden, Wände wurden herausgerissen, alles ist hell und freundlich und versprüht trotzdem jenen speziellen Industrie-Flair, den gerade Kreative so lieben.

Vier Meter hohe Decken, strahlend weiße Wände, ein topmoderner Boden im Estrich-Style und ein unbezahlbarer Blick auf die vorbeifahrenden Schiffe und die Fabrikanlagen im Hintergrund – so präsentiert sich die Werbeagentur Machart-Studios auf 450 Quadratmetern. „Jeder von uns denkt mindestens einmal am Tag darüber nach, wie toll

Der Hafenpark Mannheim punktet mit seinem besonderen Ambiente.



„Co-Working“ heißt eine Arbeitsform, bei der Arbeitsplätze auch tages- oder monatsweise gemietet werden können.

wir es hier getroffen haben“, sagt Sven Bader, neben Eduard Weber der zweite Geschäftsführer. Ihr Unternehmen war 2010 von drei auf zehn Mitarbeiter rasant gewachsen und brauchte dringend neue Räume. Diese dann selbst mitgestalten zu können, erwies sich als „spannende Aufgabe“, wie Weber sagt.

Dass sich zwischen all den jungen Mietern, die zum Teil mit neu gegründeten Unternehmen einzogen, auch Vernetzungen und Synergieeffekte ergeben würden, hatte Hiss „zwar geahnt, aber jetzt passiert wirklich sehr viel“. Den kompletten Überblick über all die Kooperationen seiner Mieter, zu denen auch ein Fotograf, eine Werbeagentur, ein DJ-Kollektiv, eine Kindermodedesignerin, ein Architektenbüro und eine Eventagentur gehören, hat er längst verloren. „Die Unternehmen gehen einfach aufeinander zu und machen was zusammen.“

Ein Netzwerk in sich ist Raumteiler. In einem wunderschön sanierten 450 Quadratmeter großen Loft stehen 24 Arbeitsplätze mit Internetanschluss zur Verfügung, die tages- und monatsweise oder dauerhaft gemietet werden können. Hinter dem „Co-Working“ genannten Konzept, einer Arbeitsform, die sich vor allem bei Kreativen weltweit einer immer größeren Beliebtheit erfreut, steckt die Idee, dass Freiberufler versauern, wenn sie allein zu Hause vor sich hinarbeiten. Sie sollten vielmehr aus dem Kontakt mit anderen Menschen Inspirationen für



Der Beachclub „Playa del Ma“ sorgt für die abendliche Entspannung.

ihre Arbeit ziehen. So wie Ben van Skyhawk, ein Fotograf, der früher im Home Office manchmal zehn Stunden am Stück allein vor dem Rechner saß. „Seit ich das aufgebrochen habe, bin ich viel lockerer“, sagt er. „Der Abstand zu dir selbst objektiviert sich, wenn man sieht, dass die anderen auch wichtige Sachen zu tun haben.“

All die Kreativen im Hafepark finden für die eigene Entspannung, zum gegenseitigen Austausch und zur Pflege des Kontakts mit ihren Kunden nun auch im Winter – wenn der Strand geschlossen hat – eine Anlaufstelle: „Manufaktur

– Mannheimer Genusswerk“ heißt das Restaurant, das Platz für bis zu 700 Gäste bietet und das laut Hiss einen „Meilenstein bei der Entwicklung des Hafeparks“ darstellt. Das und die Fertigstellung von Räumen für die Social-Media-Agentur Ajando mit über 30 Mitarbeitern in einem Anbau sind die letzten großen Schritte auf dem Weg zur Fertigstellung des Hafeparks. Wobei – hundertprozentig fertig wird der Komplex wahrscheinlich nie werden. „Keine Sorge“, sagt Björn Hiss und zeigt lachend auf eine rostige Schraube in der Hausfassade, „der Charme des Unfertigen wird so schnell bestimmt nicht verloren gehen.“

KREATECH ist ein Erfolgsprogramm

Auch Kathrin Barsnick von der Firma bitExpert, ein Spezialist für E-Business-Lösungen und 3-D-Visualisierungen, die 2011 in den Hafepark einzog, ist begeistert von den Möglichkeiten des Hafeparks: „Wir haben ein Wohnzimmer, eine Terrasse, einen wunderbaren Blick aufs Wasser – und eine Strandbar direkt vor der Tür“, beschreibt sie den Reiz des Firmensitzes. Zur Finanzierung der neuen Ausstattung nutzte bitExpert das Zuschusspro-

gramm KREATECH der Mannheimer Wirtschaftsförderung, das Kleinst- oder Kleinunternehmen aus den Kreativwirtschaften oder mit Technologieorientierung bei Investitionen mit einer Summe von bis zu 20.000 Euro unterstützt.

„In der Pilotphase vom 1. April 2010 bis zum 31. März 2012 wurden im Rahmen des Projekts 45 Anträge über ein Gesamtvolumen von 350.000 Euro bewilligt. Auf diese Weise konn-

ten 160 Arbeitsplätze gesichert sowie ca. 50 neu geschaffen werden“, so Sonja Wilkens, die bei der Wirtschaftsförderung für diesen Bereich zuständig ist. „Bereits im Januar 2011 waren alle Fördermittel gebunden und es konnten keine weiteren Anträge mehr entgegengenommen werden. Wir sind daher sehr froh, dass der Gemeinderat die Fortführung des Programms bis zum 31. März 2016 bewilligt hat – mit einer jährlichen Mittelausstattung von 200.000 Euro.“



Schumacher GmbH

„Teuflich gute“ Mode aus Mannheim

von Gabriele Booth

Mannheim – ein Mode-Mekka? Das erscheint auf den ersten Blick übertrieben. Doch mit Dorothee Schumacher hat sich eine der bekanntesten und erfolgreichsten Modemacherinnen weltweit im Hafengebiet niedergelassen und Mannheim auch auf der Couture-Landkarte etabliert.

Zwischen Autoschraubern und Fabrikhallen hat die 46-Jährige zusammen mit ihrem Team ein Domizil geschaffen, das man dort nicht vermuten würde. Warum mitten im Hafen, einer auf den ersten Blick eher unwirtlichen Gegend? Dorothee

Schumacher liebt Kontraste – in der Modewelt, in ihrem Leben, in ihrer Arbeitsumgebung. Dass sich die Düsseldorferin für Mannheim entschieden hat, hat auch mit diesen Kontrasten zu tun – und mit ihrem Pragmatismus. Mit Blick auf Schornsteine

und Hafenumgebung sagt sie: „Das ist fast wie in New York am Hudson River, und das ist mein Mannheim-Trick“. Mit diesem Trick verblüffe sie insbesondere internationale Gäste, deren Erwartungen an die Stadt an Rhein und Neckar eher gering sind.

Mode aus Mannheim: Die Modelle von Dorothee Schumacher gehören zur Couture.

Im Hafen hat sich die renommierte Modedesignerin mit ihrem Unternehmen niedergelassen.



Seit 1999 hat die Schumacher GmbH ihren Firmensitz in der Industriestraße 47, wo sich inzwischen auch weitere kreative Unternehmen, beispielsweise im Hafepark (siehe Seite 90) und angesagte Clubs angesiedelt haben. Heute ist ihre Bindung zur Quadratestadt, in die sie anfänglich der Liebe wegen gezogen war, noch enger geworden. Sie bekennt sich zu ihrer zweiten Heimat, stiftet beispielsweise einen eigenen Amazonaspreis für das Maimarkt-Reitturnier. Die Frau, die berufsbedingt viel in der Welt unterwegs ist, mag die Offenheit und Liberalität der „Mannemer“. „Man kann hier sein, wie man ist“, sagt sie und genießt es, auch einmal ungeschminkt durch die Stadt zu gehen.

Die Erfolgsstory von Dorothee Schumacher geht bis in den Sommer 1989 zurück. Mit 23 Jahren gründete sie ihr Unternehmen. Die erste Kollektion bestand aus körperbetonten T-Shirts. Und sie entwickelte feminine Taillierungen, Borten, Satinsäume und vor allem die typischen Schleifen, die heute noch ihr unverkennbares „Markenzeichen“ sind. Damit setzte die ambitionierte

Modemacherin schon früh ein Zeichen gegen den nüchternen Business-Stil der 80er Jahre. Ein Highlight war, als Schumacher neben Hermes und Chanel die Protagonistinnen in dem Erfolgsfilm „Der Teufel trägt Prada“ ausstattete. Spätestens da war klar: Die Mode aus Mannheim ist „teuflich gut“.

Im Hafen 41, mit Blick auf die Aurora-Mühle mit dem gelben Sonnenstern, liegen Herz und Kopf des Schumacher-Unternehmens. Von hier aus werden die Geschäfte in 46 Ländern gesteuert. Produziert wird auf Bestellung, geliefert in alle Metropolen der Erde von Japan bis Saudi-Arabien. In der ehemaligen Kartonagenfabrik wird kreiert, geschneidert, entworfen, verworfen, wieder kreiert. Hier entstehen die Erstentwürfe. Die darauf folgenden Prototypen werden „mit hohen Gütestandards exklusiv im unternehmenseigenen Atelier in Deutschland gefertigt – couturiges Handwerk“, sagt die Chefin stolz.

Die Maxime des Modeunternehmens: Es gibt keine Tabus. Seide wird gemixt mit Leinen, Kaschmir mit Leder. Seit 2002 prä-



Schleifen sind ein Markenzeichen der Mode von Dorothee Schumacher.

sentiert Schumacher ihre aktuelle Kollektion in New York und zweimal im Jahr auf der Mercedes Benz Fashion Week in Berlin vor nationalen und internationalen Gästen der Modebranche. Der immer stärkeren Internationalisierung begegnet „Die Schumacher“ mit einem geschlossenen Markenauftritt. 2012 wurde ein Laden in München eröffnet und auch das Mannheimer Modehaus Engelhorn präsentiert die Schumacher-Mode auf einer separaten Fläche (siehe Seite 94).

Gelernt hat die Mutter von vier Kindern das Handwerk von der Pike auf. In der Nähe von Düsseldorf aufgewachsen, war sie schon in jungen Jahren fasziniert von den großen italienischen Modeschauen. Sie absolvierte in Italien und Frankreich ihre Lehrjahre im Textilhandwerk. Zurück in Deutschland entwickelte sie ihre eigene kreative Handschrift. Mit der Philosophie, Frauen als schöne Wesen und facettenreiche Persönlichkeiten zu sehen, kreierte Schumacher ihr Label.

„Von Mannheim aus ist man in drei Stunden in Paris“, erklärt die Modemacherin, warum eine Verlegung des Firmensitzes überhaupt nicht infrage käme. Mit der Zentralität und der Schönheit der Umgebung zwischen Pfalz und Odenwald begründet die Geschäftsfrau, warum sie nach ihren vielen Reisetourneen auf allen Kontinenten immer wieder gerne in die Metropolregion Rhein-Neckar nach Hause kommt.

Die Modemacherin Dorothee Schumacher schätzt den Standort Mannheim.



Engelhorn-Gruppe

Kreative Zusammenarbeit

Die Antwort auf die Frage, was das Mannheimer Modehaus Engelhorn mit der Modedesignerin Dorothee Schumacher verbindet, fällt dem geschäftsführenden Gesellschafter Andreas Hilgenstock leicht. „Unsere Unternehmen haben beide einen internationalen Anspruch, sind jedoch trotzdem immer bodenständig geblieben und haben einen engen Bezug zu unserer Region.“ Schon seit über zwölf Jahren arbeitet das traditionsreiche Handelsunternehmen mit der Designerin zusammen. „Der erste Verkaufsschlager bei uns waren ihre taillierten T-Shirts“, erinnert sich Hilgenstock. Heute präsentiert Engelhorn Schumacher auf einer separaten Fläche im Rahmen seiner Designer-Bereiche und bietet neben Kleidern, Blusen, Hosen und Röcken auch Accessoires der Modeschöpferin an. „Ihre romantische und feminine Mode hat eine ganz eigene Handschrift. Trotz der sich ständig verändernden Modelle bleibt der grundlegende Charakter erhalten“, schätzt er die Kollektion aus dem Hause Schumacher. „Das macht die Qualität eines Modedesigners aus.“ Aus ganz Deutschland reisen Stammkundinnen an – auch weil sie sicher sein können, bei Engelhorn stets die aktuellsten Modelle zu finden. „Und wir werden die Zusammenarbeit mit Dorothee Schumacher noch intensivieren“, freut sich Hilgenstock. Für



Auch das Mannheimer Modehaus Engelhorn präsentiert Schumacher-Modelle auf einer eigenen Fläche.

die Engelhorn-Weihnachtsdekoration 2012, die ganz im Zeichen von Disney's Muppet Show steht, entwarf ein Team von Designern und Stylisten für die Muppet-Diva Miss Piggy ein glamouröses Schumacher-Outfit – getreu dem Motto von Dorothee Schumacher: „Jede Frau ist schön.“

Das Thema Designermode wird bei Engelhorn groß geschrieben. Der Bereich, der aktuell auf der 4. und 5. Etage angesiedelt ist, soll noch weiter ausgebaut werden. „Seitdem wir 2007 unser Accessoires-Haus eröffnet haben, bieten wir auch Erstlinien wie Prada, Gucci, Etro und Dolce & Gabbana an.“ Bei der Präsentation solcher Marken muss auch

der Rahmen mit einer ansprechenden Architektur und Inneneinrichtung sowie die Gastronomie stimmen. „Das wichtigste ist jedoch der Service. Die Qualifikation der Mitarbeiter ist das A und O“, so Hilgenstock.

Großes Ziel ist es, Engelhorn als nationale Marke zu etablieren, was nicht nur den Mannheimer Häusern der Gruppe, sondern auch dem Internet-Shop für Mode und Sport zugutekommen soll, den das Unternehmen seit 2006 betreibt. Ein Schritt in diese Richtung sind die zwei Engelhorn-Filialen, die die Mannheimer im Oktober 2012 am neuen Flugsteig A-Plus am Frankfurter Flughafen eröffnet haben. Hier fertigt die Lufthansa vor allem internationale Flüge mit dem Riesen-Airbus A380 ab. Auf einer 170 Quadratmeter großen Fläche bietet Engelhorn in erster Linie Top-Marken an. In einem kleineren 75 Quadratmeter großen Shop unmittelbar an der Einstiegszone werden Accessoires wie Geldbörsen, Gürtel und Schals sowie Schuhe und Sportswear von internationalen Anbietern verkauft. uc



Am Frankfurter Flughafen hat Engelhorn zwei neue Geschäfte eröffnet.



Mittelstandsbank

Näher dran und leistungsstärker

Regional und international Ihr strategischer Partner

Die Commerzbank ist näher dran am deutschen Mittelstand. Mit einem der dichtesten Filialnetze aller privaten Banken in Deutschland. Mit einem grenzüberschreitend einheitlichen Betreuungskonzept an allen internationalen Standorten. Mit Netzwerken und systematischen Analysen Ihrer Branchen und Märkte. Mit einer engen Verzahnung von Corporate- und Investmentbanking im Rahmen eines ganzheitlichen Beratungsansatzes.

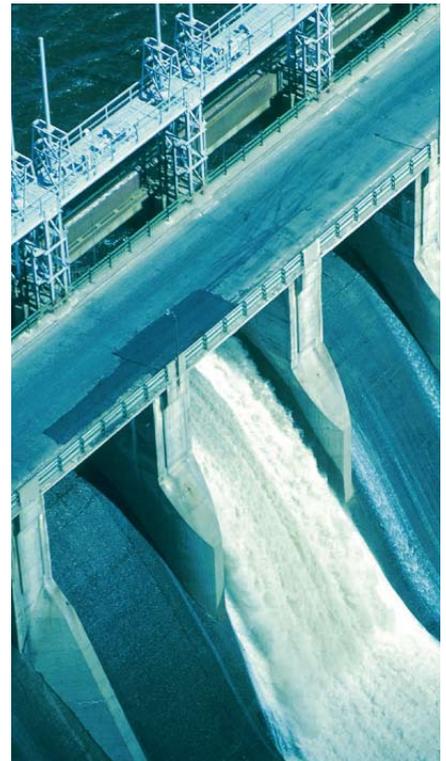
So leben wir unseren Anspruch, die beste Mittelstandsbank für Sie zu sein. Mit Größe, Erfahrung und Leistungsfähigkeit, von der jeder Kunde profitiert.

www.commerzbank.de/mittelstandsbank

Commerzbank Mannheim, Carsten Bohl, P2 12, 68161 Mannheim,
Email: carsten.bohl@commerzbank.com, Tel. 0621 179 3327



Gemeinsam mehr erreichen



Bereits jetzt stammen mehr als 20 Prozent des erzeugten Stroms der MVV Energie Gruppe aus erneuerbaren Energien.

MVV Energie

Erneuerbare Energien übernehmen Leitfunktion

von Christiane Goldberg

Das Mannheimer Energieunternehmen MVV Energie setzt auf erneuerbare Energien sowie Energieeffizienz und hat eine breite Palette an Ökostrom-Angeboten entwickelt.

Die Energie der Zukunft wird zunehmend dezentral erzeugt und erneuerbar. Wind, Sonne oder Wasserkraft werden dabei mit der Zeit die Leitfunktion der Energieversorgung in unserem Land übernehmen. Das Mannheimer Energieunternehmen MVV Energie hat bereits vor mehreren Jahren die richtigen strategischen Weichen dafür gestellt. Mit ihrem auf Nachhaltigkeit und Profitabilität ausgerichteten Wachstumsprogramm ist das Unternehmen weiter auf dem Weg zur Energieversorgung von morgen.

Umweltaspekte erhalten auch für die Kunden aus Industrie und Gewerbe in

unserer Region eine immer größere Bedeutung. Mit einer nachhaltigen Produktion und einem verbesserten Klimaschutz leisten sie einen wichtigen Beitrag zum ökologischen Umbau der Energieversorgung. Die Umstellung auf Ökostrom bietet dabei eine wirtschaftliche und schnell umsetzbare Möglichkeit.

MVV Energie hat als eines der ersten Unternehmen eine breite Palette an Ökostrom-Angeboten entwickelt. Neben der Option Öko, die zu 100 Prozent aus skandinavischer Wasserkraft besteht, können Kunden aus Industrie und Gewerbe maßgeschneiderte Lösungen für eine „grüne“ Energieversorgung wählen. Das gesamte Ökostrom-Angebot genügt allen Anforderungen an grünen Strom. Alle Produkte und Lieferungen an die Kunden werden jährlich vom TÜV Süd geprüft und bestätigt. Bei Bedarf ermitteln die Energiespezialisten von MVV Energie

die energieseitig reduzierte CO₂-Bilanz des Kunden, die sich durch den Wechsel von konventioneller Energie auf Ökostrom ergeben hat. Mit diesem Angebot konnte MVV Energie bereits viele Unternehmen überzeugen. 2010 lieferte MVV Energie 800 Gigawattstunden Ökostrom. Ein Jahr später waren es schon mehr als 1.000 Gigawattstunden. Und die Tendenz hält an.

„Der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Steigerung der Energieeffizienz stehen im Mittelpunkt unserer strategischen Ausrichtung. Wir investieren gezielt in Windenergie an Land, in Biomasse und Biogas, in Kraft-Wärme-Kopplung, in Fernwärme und in umweltfreundliche Abfallverwertung“, so Dr. Georg Müller, Vorstandsvorsitzender MVV Energie. Heute stammen bereits mehr als 20 Prozent des erzeugten Stroms der MVV Energie Gruppe aus erneuerbaren Energien.

Wussten Sie, dass hier ein Stück FRIATEC drinsteckt?

FRIATEC verarbeitet Werkstoffe zu Produkten, die außergewöhnlich hohen chemischen und physikalischen Einflüssen standhalten.

Verbindungstechnik für Rohrleitungssysteme, Produkte aus Hochleistungskeramiken sowie Pumpen für anspruchsvolle Fluide zählen zu unseren innovativen Lösungen. Sie sind das Ergebnis aus umfassendem Know-how, intensiver Entwicklungsarbeit und einer kundenorientierten Umsetzung.

Ausschnitt eines solarthermischen Kraftwerks in Spanien mit einem 36.000 m³ großen thermischen Speichertanksystem, um auch nach Sonnenuntergang Energie erzeugen zu können. Als Speichermedium dienen 31.000 Tonnen einer Salzschnmelze, die sich bis zu 400 °C erhitzt und mit mehreren vertikalen Hochtemperaturpumpen von FRIATEC gefördert wird. www.friatec.de/solarthermie



IHK Rhein-Neckar

Ausbildungsbotschafter im Einsatz

von Ulla Cramer

Immer mehr Jugendliche ziehen ein Studium oder eine weiterführende Schule der Ausbildung vor. Ein großes Problem für die Wirtschaft in Zeiten des Fachkräftemangels. Die Initiative „Ausbildungsbotschafter“ der IHK Rhein-Neckar soll diesem Trend entgegenwirken.

Eigentlich wollte auch Christian Schaffelhuber studieren. Doch es sollte anders kommen. Auf dem Weg zur Fachhochschulreife absolvierte der heute 23-Jährige ein Praktikum bei der Mercedes-Benz Niederlassung Mannheim-Heidelberg-Landau und fand seinen Traumberuf. Die Studienpläne verschwanden in der Schublade. Im September 2011 nahm er eine Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker, Fachrichtung Kommunikationselektronik, auf.

Eine Entscheidung, die er nicht bereut hat und so ist er auch gerne bereit, die Vorzüge des dualen Ausbildungssystems als sogenannter Ausbildungsbotschafter in Schulen vorzustellen. „Nach einer Schulung bei der IHK Rhein-Neckar hatten mein Kollege Alex Janson, der eine Ausbildung zum Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker macht, und ich unseren ersten Einsatz in der 9. Klasse der Humboldt-Realschule in Mannheim“, berichtet er. „Wir stellten unsere Berufe vor und erzählten von unseren Erfahrungen.“ Als Highlight erwies sich die Präsentation des Azubi-Mobils, das der Mercedes-Nachwuchs selber technisch und optisch auf Vordermann gebracht hatte. „Das Fahrzeug haben wir komplett umgebaut mit einer neuen Inneneinrichtung, einer Hifi-Anlage, einem LED-Flachbildschirm, einem Schiebedach und Lautsprechern – und das fanden die Schüler schon cool.“ Entsprechend rege war die Beteiligung an der Fragerunde. „Vor allem interessierte die Jungen und Mädchen, welche Voraussetzungen man für eine erfolgreiche Bewerbung haben muss – und wie wir es geschafft haben, diesen Ausbildungsplatz zu bekommen.“

Kurt Neuen, der bei Roche Diagnostics zum Chemielaboranten ausgebildet wird, wirbt als Ausbildungsbotschafter in den Schulen für den dualen Bildungsweg.



„Wir engagieren uns mit vier unserer Auszubildenden bei diesem Projekt“, so Kerstin Tulka, die Leiterin der kaufmännischen Berufsausbildung. „Nach unserer Erfahrung schätzen die Jugendlichen Berufe häufig falsch ein. So ist ein Kfz-Mechatroniker kein Autoschrauber, sondern muss sich vor allem beim Thema Elektronik auskennen, und Fachkräfte für Lagerlogistik transportieren nicht nur Kartons, sondern arbeiten mit computer-gesteuerten Logistiksystemen. Deshalb halten wir es für sehr wichtig, über die Ausbildungs-botschafter dazu beizutragen, dass die jungen Leute ihre Berufswahl bewusster treffen.“

„Wir sind überzeugt, dass unsere jungen Ausbildungsbotschafter Schwellenängste bei den Schülern abbauen und direkte und authentische Einblicke in interessante Ausbildungsberufe geben können“, beschreibt Christin Lang von der IHK Rhein-Neckar die Zielrichtung des vom Land Baden-Württemberg initiierten Projekts, bei dem sie die Rolle einer regionalen Koordinatorin übernommen hat.

Rund 130 Ausbildungsbotschafter wurden bei den Mitgliedsunternehmen der IHK Rhein-Neckar, aber auch im Handwerk und sozialen Berufen, geworben und bereits zum größten Teil von der IHK geschult. Christin Lang ist mit der Zahl der Ausbildungsbotschafter erst einmal zufrieden. „Jetzt forcieren wir die Kontakte mit den Schulen, damit unsere Auszubildenden auch zum Einsatz kommen.“ Die ersten Rückmeldungen nach den Präsentationen vor



Ziehen bei der Initiative „Ausbildungsbotschafter“ der IHK Rhein-Neckar an einem Strang: Alex Janson und Christian Schafelhuber, Auszubildende bei der Mercedes-Benz-Niederlassung Mannheim-Heidelberg-Landau (links und rechts außen), Rainer Knopf, Leiter der technischen Berufsausbildung, und Christin Lang, regionale Koordinatorin des Projekts bei der IHK.

allein in Werkrealschulen und Realschulen seien sehr positiv gewesen.

„Die Vorträge und Diskussionen in den Schulen dauern rund 90 Minuten und erfolgen idealerweise zu zweit mit Vertretern möglichst unterschiedlicher Berufsgruppen“, beschreibt die IHK-Koordinatorin das Konzept. Für mindestens zwei Einsätze sollen die Auszubildenden von ihren Unternehmen freigestellt werden und erhalten als Anerkennung ein Zertifikat.

Mit Begeisterung dabei ist auch Kurt Neuen, der bei Roche Diagnostics zum Chemielaboranten ausgebildet wird. „Ich glaube, dass wir als Ausbildungsbotschafter die Jugendlichen viel leichter ansprechen können, weil wir in ihrem Alter sind“, ist er überzeugt. „Außerdem haben viele Schüler noch keine wirkliche Vorstellung, was sie später einmal machen möchten.“ Und nicht alle suchen so gezielt nach dem passenden Beruf wie der Roche-Azubi, der sich schon früh für Biologie und Chemie interessierte.



„Mit Kurt Neuen, Selina Rudolph und Thorsten Rheinfrank sind wir mit drei unserer Auszubildenden bei dem Projekt vertreten“, so Ausbildungsleiterin Dr. Elke Schwing. „Es ist dringend nötig, dass wir uns gerade vor dem Hintergrund der fehlenden Fachkräfte für die duale berufliche Bildung engagieren und den Jugendlichen deren Vorteile nahebringen. Denn nicht für jeden ist ein Studium der richtige Weg.“

Komplettieren das Ausbildungsbotschafter-Team bei Roche Diagnostics: die angehende Kauffrau für Bürokommunikation Selina Rudolph und Thorsten Frank, zukünftiger Industriemechaniker.

Interview mit Professor Wolfgang Franz, Präsident des ZEW

„Der Abschied fällt mir schwerer als gedacht“

Seit dem Jahr 1997 steht Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz an der Spitze des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim. Der gebürtige Nassauer hat wesentlich dazu beigetragen, dass das 1990 gegründete ZEW heute eines der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland mit hoher europäischer Reputation ist. Franz, der einst in Mannheim Volkswirtschaftslehre studierte und derzeit auch als Vorsitzender des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (Wirtschaftsweise) fungiert, gibt Ende Februar 2013 das Amt des ZEW-Präsidenten an seinen Nachfolger Professor Dr. Clemens Fuest ab. Im Interview zieht Franz eine Bilanz seiner ZEW-Tätigkeit.

Herr Professor Franz, nach 15 Jahren an der Spitze des ZEW geben Sie das Amt des Präsidenten an Ihren Nachfolger Clemens Fuest ab. Welches Gefühl haben Sie: Erleichterung oder großes Bedauern?

Wolfgang Franz: Ich hatte ja Zeit, mich auf mein Ausscheiden vorzubereiten. Doch wenn es am 28. Februar 2013 soweit ist, dann wird mir der Abschied wohl schon schwerer fallen, als ich mir vorher gedacht habe. Aber immerhin gehe ich mit dem Gefühl, meinem Nachfolger ein hervorragendes Institut mit exzellenten Mitarbeitern zu übergeben.

Sie sind davon überzeugt, dass Ihr Nachfolger der richtige ist?

Franz: Auf jeden Fall. Ich bin voll davon überzeugt, dass Clemens Fuest ein hervorragender Nachfolger ist. Er wird sicherlich manches anders machen, das muss er auch. Ein Institut muss immer neue Ideen aufgreifen, auch vorhandene Strukturen überdenken. Wenn man nicht versucht, besser zu werden, dann hört man eines Tages auf, gut zu sein. Ich kann mir keinen besseren Nachfolger als Clemens Fuest vorstellen.



Ist einer der bekanntesten deutschen Ökonomen: Professor Wolfgang Franz.

Werden Sie weiter wissenschaftlich tätig sein, speziell hier in Mannheim?

Franz: Auf jeden Fall werde ich hier in Mannheim bleiben. Mannheim gefällt mir sehr gut. Ich habe hier einen sehr großen Bekanntheitskreis, Mannheim bietet kulturell sehr viel. Ich bin begeisterter Besucher des Nationaltheaters. Mannheim ist ein Verkehrsknotenpunkt, das wird im Alter ja auch immer wichtiger. Und dann ist die Umgebung sehr schön.

Wie bleiben Sie dem ZEW verbunden?

Franz: Ich werde auch weiter im Institut sein, werde mich aber völlig aus dem Geschäft des ZEW raushalten. Im Übrigen arbeite ich gerade an der 8. Auflage meines Lehrbuchs zur Arbeitsmarktökonomie.

Als Sie vor 15 Jahren das Amt als ZEW-Präsident antraten, welche Erwartungen und Ziele hatten Sie da?

Franz: Ich hatte zunächst einmal die Befürchtung, dass die Fußstapfen, die mein Vorgänger Heinz König hinterlassen hatte, zu groß für mich waren. Gott sei Dank bin ich schnell in

meine Aufgabe hinein gewachsen. Ich hatte das Ziel, das wissenschaftliche Niveau des ZEW, das damals schon sehr gut war, weiter zu steigern. Dann ging es darum, die Internationalisierung voranzubringen und den Bekanntheitsgrad des ZEW in der Bevölkerung zu erhöhen.

War oder ist das ein Problem?

Franz: Nehmen wir als Beispiel Mannheim. Da wissen zwar viele Menschen, dass es einen ZEW-Indikator gibt, aber nicht alle wissen, dass das ZEW seinen Sitz in Mannheim hat. Aber Fortschritte, was den Bekanntheitsgrad angeht, haben wir durchaus gemacht.

Jetzt aus heutiger Sicht: Haben Sie Ihre Ziele weitgehend erreicht?

Franz: Ich kann mich nicht beklagen. Wir haben zwei große Evaluationen, das sind Prüfungen durch ein 25-köpfiges Gremium der Leibniz-Gemeinschaft, bestanden. Beide Evaluationen haben wir mit Glanz und Gloria hinter uns gebracht, was vor allem den hervorragenden Mitarbeitern zu verdanken ist.

Bei einem Ranking der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute, wo sehen Sie das ZEW? Auf Platz 1?

Franz: Wir gehören zu den ersten dreien, aber liegen nicht unbedingt auf Platz 3.

Welche deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute sehen Sie denn als die größten Konkurrenten?

Franz: Unsere größten Konkurrenten sind ohne Zweifel das Münchner Ifo-Institut und das Institut für Weltwirtschaft in Kiel, mit einigem Abstand auch das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen und das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin.

Was unterscheidet eigentlich das ZEW wesentlich von den anderen Instituten in Deutschland?

Franz: Wir widmen uns Themen, die in dieser Breite nicht von den anderen Instituten bearbeitet werden. Drei Beispiele sind die internationale Finanzmarktanalyse, die Umweltforschung und neuerdings Wettbewerb und Regulierung, alles wirtschaftspolitisch höchst bedeutende Aspekte.

Was hat Ihnen am meisten Spaß gemacht in Ihrer ZEW-Tätigkeit?

Franz: Am meisten Spaß hat mir die Arbeit mit jungen Leuten gemacht. Der Kontakt mit jungen Menschen bewahrt einen davor, intolerant zu werden. Man muss ja nicht alles für sich selbst akzeptieren, was sie an Lebensentwürfen haben. Und dann hat mir natürlich ganz großen Spaß gemacht, dass wir bei den Evaluationen durch die Leibniz-Gemeinschaft so glänzend bestanden haben.

Und was hat Ihnen beim ZEW am wenigsten Freude bereitet?

Franz: Der oft hohe bürokratische Aufwand, obwohl hier die Last eindeutig bei den Mitarbeitern lag. Bei der Beantragung von EU-Projekten ist beispielsweise ein riesiger Formularaufwand zu betreiben. Lästig sind auch die zahlreichen Prüfungen durch Finanzämter, Sozialversicherungsträger und Wirtschaftsprüfer. Das ZEW kann sich wirklich nicht beklagen, von diesen Institutionen vernachlässigt zu werden.

Herr Professor Franz, viel Glück, Freude und wenig Bürokratie in Ihrem neuen Lebensabschnitt.

Die Fragen stellte Gert Goebel.

Professor Dr. Clemens Fuest

Alle sind sich einig: Mit Professor Dr. Clemens Fuest ist ein hervorragender Nachfolger für Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz an der Spitze des ZEW gefunden und gekürt worden. Der 44-Jährige gilt als einer der renommiertesten Ökonomen Deutschlands. Wie sein Vorgänger studierte auch Fuest in Mannheim Volkswirtschaftslehre, promovierte an der Universität Köln und habilitierte an der Universität München. Fuest hat sich vor allem als Finanzwissenschaftler profiliert und gehört seit Jahren dem Wissenschaftlichen Beirat des Bundesfinanzministeriums an. Derzeit lehrt er noch an der Universität Oxford, wo er das Zentrum für Unternehmensbesteuerung leitet. An der Spitze des ZEW wird er ab März 2013 sicherlich neue Akzente setzen. „Ich freue mich sehr darauf, das ZEW als eines der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Europa weiter voran zu bringen“, sagte Fuest nach seiner Ernennung.



Der Leibniz-WissenschaftsCampus

Zugegeben, der Name der neuen Einrichtung ist ein Zungenbrecher und lädt nicht gerade zum Lesen ein: Leibniz-WissenschaftsCampus „Mannheim Centre for Competition and Innovation“ (MaCCI). Doch aufgepasst, das MaCCI in Mannheim ist in seiner Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Mannheim nicht zu unterschätzen. Mit MaCCI nimmt in Mannheim ein vom Land Baden-Württemberg und der Leibniz-Gemeinschaft finanzierter

Forschungsverbund die Arbeit auf, der in dieser Ausprägung in Deutschland und Europa bisher kaum zu finden ist.

Konkret handelt es sich um ein gemeinsames Projekt des ZEW und der Fakultät für Rechtswissenschaften und Volkswirtschaftslehre der Universität Mannheim. „Mit MaCCI haben wir eine Plattform geschaffen, die den interdisziplinären Austausch zwischen Juristen und Ökonomen stärkt und damit in Fragen der

Wettbewerbs-, Regulierungs- und Innovationspolitik neue Impulse geben kann“, sagt Professor Dr. Martin Peitz, Direktor der neuen Einrichtung. Wettbewerb – das ist ein entscheidendes Element einer funktionierenden Marktwirtschaft. Wie der Wettbewerb in der heutigen Wirtschaftswelt optimal gefördert und gestaltet werden kann, damit beschäftigt sich der WissenschaftsCampus in den nächsten Jahren interdisziplinär.



Professor Dr. Ernst-Ludwig von Thadden ist seit Oktober 2012 Rektor der Universität Mannheim.

Gespräch mit Professor Ernst-Ludwig von Thadden

Schloss-Universität mit neuem Kapitän

von Gesine Millhoff

Führungswechsel an der Spitze der Universität Mannheim: Im Oktober 2012 hat Professor Dr. Ernst-Ludwig von Thadden als Rektor das Ruder übernommen. Er folgt auf Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt, der die Schloss-Universität in seiner Amtszeit zu einer der besten Wirtschaftshochschulen Europas geformt hat.

Es sind große Fußstapfen, in die er tritt. Das ist Professor Dr. Ernst-Ludwig von Thadden durchaus bewusst. „Aber es bringt mich nicht um den Schlaf“, lacht er. „Ich

finde, man braucht auch große Füße, um eine solch renommierte Hochschule zu leiten“. Was sein Vorgänger in elf Jahren aufgebaut hat, sieht der gebürtige Göttinger als spannende Herausforderung, die er mit viel Neugierde angeht. „Einer der Gründe, warum ich mich für das Amt zur Verfügung gestellt habe, war schließlich mein Eindruck, dass die Universität sehr gut aufgestellt und noch ausbaufähig ist.“

Das war keineswegs immer so. Sein Vorgänger Arndt führte die Schloss-Universität vor einigen Jahren durch eine raue See.

Als er neue Strukturen einführte, kämpfte er teilweise gegen erbitterte Widerstände an. Er rückte die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stärker in den Mittelpunkt der Universität, half den anderen Fächern dabei, sich stärker auf diese Bereiche auszurichten und etablierte drei profilscharfe Studiengänge: den Unternehmensjuristen, den Bachelor Kultur und Wirtschaft sowie die Wirtschaftsinformatik. Doch der Umbau ist gelungen und auch für den Nachfolger vorerst beendet: „Das Schiff bleibt auf dem Kurs, den wir in den vergangenen Jahren angelegt haben. Ein erfolgreiches Unter-

nehmen gleich wieder umzubauen, wäre in jeder Hinsicht unklug“, stellt von Thadden fest, der bis zur Übernahme des Rektorats sieben Jahre Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre und mikroökonomische Theorie an der Uni Mannheim war.

Auch wenn er durch sein neues Amt die Lehre aufgeben musste, hat er gerade die Studienanfänger besonders im Blick. „Sie werden immer jünger, sind zum Teil erst 16 oder 17 Jahre alt“, erläutert der Vater von drei Kindern. Die Reformen an den Schulen und Unis, flankiert vom wegfallenden Wehrdienst, verkürzten die Zeit bis zum Eintritt ins Berufsleben oft nicht nur um zwei, sondern um fünf bis sechs Jahre. „Das ist eindeutig zu viel. Wenn wir als Universität mit G8 und Bachelor-Ausbildung konfrontiert werden, haben wir die Pflicht, das erste Studienjahr breiter anzulegen.“ Mit einem auf eine einzige Disziplin ausgerichteten traditionellen Studium sind die Erstsemester nach seiner Einschätzung überfordert. Sein Rat: „Nehmt euch Zeit. Keine Uni wirft einen Studenten nach drei Jahren raus.“

Von Thadden selbst hat in Heidelberg und Bonn, in Paris und London studiert und verfügt durch seine zahlreichen Tätigkeiten als Dozent unter anderem an der kalifornischen Stanford University und der London School of Economics über viel Auslandserfahrung. Dementsprechend hoch legt er auch die Messlatte für die Zukunft der Universität Mannheim: Er sieht sie nicht

im Wettbewerb mit deutschen, sondern mit internationalen Universitäten. Von Thadden: „Wir müssen uns ansehen: Was macht die London School of Economics, was macht Stockholm, was macht Paris? Wenn man höher greifen will: Was macht die University of Michigan, was macht die University of North Carolina? Shanghai? Hongkong? Das sind unsere Referenzpunkte. An denen müssen wir uns orientieren.“



Vor allem wegen seiner Kompetenz in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften genießt die Universität Mannheim international eine hohe Reputation.

Und „der Neue“ verfolgt noch ein weiteres ehrgeiziges Ziel: Er möchte junge ausländische Professoren in die Quadratestadt holen. „Dazu braucht es in Deutschland aber auch die richtigen Strukturen, die Chancen bieten“, fordert er. „Wir sind traditionell kein Land, das hochqualifizierte Wissenschaftler aus den europäischen Ländern ohne weiteres einwandern lässt und in dem die Bedingungen für uni-

versitäre Laufbahnen besonders attraktiv sind – im internationalen Vergleich.“ Der Rektor treibt sein Vorhaben bereits auf politischer Ebene in Stuttgart voran – mit durchaus positiven Signalen. „Wir müssen etwas dafür tun, dass Schweden, Spanien oder Schotten hier bei uns eine attraktive wissenschaftliche Karriere finden. Wir müssen überlegen, wie wir stärker kompatibel werden mit dem Rest der Welt.“

Auch wenn er mit seinen Aufgaben als Rektor stark eingespannt ist, möchte der 53-Jährige künftig – wenn auch in reduzierter Form – weiter forschen. Denn er will im internationalen Diskurs bleiben, andere Universitäten besuchen, das Gespräch unter Kollegen pflegen. Und zwar „als Forscher unter Forschern, nicht nur als Verwalter, der sich mit anderen Verwaltern unterhält“.

Zur Person

Professor Dr. Ernst-Ludwig von Thadden wurde 1959 in Göttingen geboren. Er studierte Mathematik und Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Heidelberg, Paris, Bonn und an der London School of Economics. Nach der Promotion in Volkswirtschaftslehre

1991 in Bonn habilitierte er 1995 in Basel. Bis 2004 hatte er eine Professur in Lausanne inne, die er für den Ruf nach Mannheim aufgab. 2006 gründete er im Rahmen der bundesdeutschen Exzellenzinitiative die Graduate School for the Economic and Social Sciences (GESS), die

er bis 2011 leitete. Sieben Jahre war er Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre und mikroökonomische Theorie, bis er am 1. Oktober 2012 das Amt des Rektors der Universität übernahm. Von Thadden ist verheiratet und hat drei Kinder. *gm*



Kooperation zwischen John Deere und der Hochschule Mannheim

Bietet faszinierende Möglichkeiten: das Kompetenzzentrum Virtual Engineering.

Virtual Reality in Mannheim

von Kira Hinderfeld

Das Kompetenzzentrum Virtual Engineering Rhein-Neckar ist ein Kooperationsprojekt von John Deere mit der Hochschule Mannheim. Doch auch andere Unternehmen können die Technologie nutzen.

„In vier Grundwerten sehen wir den Schlüssel zum Erfolg und Fortbestehen unseres Unternehmens“, betonte der Verwaltungsratsvorsitzende und CEO der John Deere GmbH & Co. KG. Samuel R. Allen, anlässlich des im Juni 2012 gefeierten 175-jährigen Firmenjubiläums. Integrität, Qualität, Engagement und Innovation sind die vier Säulen, an denen sich der Weltmarktführer im Land- und Forstmaschinenbau bis heute orientiert. Und das nachhaltig – gehen sie doch auf den Unternehmensgründer John Deere zurück. Mit einer Innovation, dem selbst-

reinigenden Stahlpflug, legte er 1837 den Grundstein des heute weltumspannenden Konzerns. Noch immer sind Innovationen der Erfolgstreiber des Global Players, der allein 2011 rund eine Milliarde Euro für Forschung und Entwicklung ausgab. Auch John Deere Mannheim, wo die weltweite Designhoheit für Traktoren mittlerer Größe angesiedelt ist, arbeitet eng mit Hochschulen, Fraunhofer-Instituten und Forschungseinrichtungen aller Art zusammen. Ein langjähriger Partner ist die Hochschule Mannheim. Faszinierendes Highlight dieser Kooperation ist seit 2012 das Kompetenzzentrum Virtual Engineering Rhein-Neckar (KVE), das seine Anfänge den ersten Ideen zu einem VR-Center in Mannheim von Professor Bruno Burbaum verdankt.

Um es vorweg zu nehmen – es ist ein umwerfendes Gefühl, wenn man mit Spe-

zialbrille und überdimensionalen Schläppen ausgerüstet die „CAVE“ – der Begriff steht für Cave Automatic Virtual Environment – betritt und quasi mitten in einem Traktor steht. Wer wissen will, wie es unter einem gigantischen Kotflügel aussieht, der muss sich nur bücken und hat den kompletten Einblick. Und mit einem pistolenartigen Gerät lassen sich Teile des Traktors problemlos bewegen oder Querschnitte durch Motor und Chassis erstellen.

Aber ist das vielleicht nur technischer Hokusfokus, der lediglich in der Theorie oder auf der Leinwand funktioniert? Nein, weiß Paul Greif, Abteilungsleiter Product Delivery Systems bei John Deere. Er berichtet von zahlreichen Einsatzmöglichkeiten und kann auch mit konkreten Beispielen aufwarten. Große Unternehmen setzen die Technologie beispielsweise zum Rohrleitungsbau, dem sogenannten

„Piping“, ein. Durch die Visualisierung kann man erreichen, dass Rohre in einem Leitungssystem ganz allgemein den günstigsten Verlauf nehmen und vermeiden, dass man erst beim Verlegen beispielsweise Überschneidungen bemerkt. „Bei John Deere haben wir in der frühen Phase der Produktentwicklung beispielsweise einmal festgestellt, dass ein Vorserientraktor nicht in der üblichen Taktzeit auf dem Endmontageband gebaut werden konnte. Wenn wir das Problem nicht frühzeitig erkannt hätten, wäre das Band für längere Zeit abgestellt worden. Ein solcher Produktionsausfall kann schnell in die Hunderttausende Euro gehen“, erzählt er. Er hofft außerdem, dass die von vielen als schwierig empfundenen Naturwissenschaften mit Hilfe der fast futuristisch anmutenden Einrichtung an der Hochschule verständlich dargestellt werden können und damit mehr Interesse an einem technischen Studium geweckt werden kann.

Für den Landmaschinenhersteller waren vor allem zwei Aspekte Ausschlag gebend für die Entscheidung zur KVE-Kooperation mit der Hochschule Mannheim. „Die Technologie haben wir auf jeden Fall gebraucht, um Standardbauten immer wieder zu überprüfen und in der Produktentwicklungsphase neue Projekte zu simulieren. Unser Firmengelände im Lindenhof hat einfach nicht den benötigten

umbauten Raum zu bieten“, so Greif. Die gemeinsame Nutzung der Anlage mit der Hochschule erzeugt eine höhere Auslastung der hohen Investition, die zwischen 500.000 und 1 Million Euro liegt. Ein weiterer Pluspunkt: Die Wartung und Pflege des Systems haben die Virtual Reality (VR)-Experten der Hochschule übernommen – ideal für John Deere. Doch auch für die Hochschule macht die Kooperation Sinn, da man sich die Kosten teilt, eine Stärkung des Technologietransfers in der ganzen Region im Visier hat und den Studierenden industriennahe, innovative Bachelor- und Masterarbeiten vermitteln kann.

Das erklärte Ziel beider Partner ist es, noch weitere Unternehmen ins Boot zu holen. „Je mehr Firmen von dem Kompetenzzentrum profitieren, desto mehr Synergien können wir heben und desto geringer sind die Kosten für den Einzelnen“, formuliert es Professor Dr. Günter Schad, der das KVE zusammen mit seinem Kollegen Professor Dr. Ulrich Träger leitet. „Bei uns können Unternehmen herausfinden, ob die VR-Technologie für sie nützlich ist, ohne viel Geld für ihre Anschaffung in die Hand nehmen zu müssen.“ Weit und breit ist die Anlage derzeit die einzige, die von externen Firmen eingesetzt werden kann – ein unschätzbare Standortvorteil für die Stadt und die gesamte Region, glaubt der Professor. Und dieser

wird noch steigen, wenn die neue Heimat des Kompetenzzentrums ihre Pforten öffnet. Im September 2012 haben die Bauarbeiten für ein neues Gebäude begonnen, das einmal statt des aktuellen Vier-Seiten-CAVEs einen Fünf-Seiten-CAVE mit Decke beherbergen wird.

Einträchtig nebeneinander: ein blaues Lanz-Modell und ein John-Deere-Traktor in Grün und Gelb. 1956 übernahm der US-Konzern den Mannheimer Konkurrenten Heinrich Lanz



Das Konzept des KVE Rhein-Neckar

- Aufbau und Betrieb eines gemeinsam genutzten VR-Technologie-Zentrums
- Unterstützung der Unternehmen der Metropolregion bei Aufbau und Einsatz von VR-Technologien
- Kosteneinsparung bei der Hardware durch Synergie-Effekte
- Nutzen der VR-Technologien für ein breites Feld an Lehrveranstaltungen der Hochschule, Schulen und öffentlichen Einrichtungen
- Bereitstellung einer universellen wissenschaftlichen Ausstattung im Bereich VR für alle Fachbereiche der Hochschule Mannheim
- Aufbau eines öffentlich wirksamen, repräsentativen Demonstrationszentrums für John Deere und die Hochschule

Sein 175-jähriges Jubiläum feierte der Landmaschinenhersteller im John Deere Forum in Mannheim.





Campus in der Neckarauer Straße

Bildung wird groß geschrieben

von Ulla Cramer

Das ehemalige Gelände der Firma Vögele in der Neckarauer Straße füllt sich. Im Fokus der Neuansiedlungen steht das Thema Bildung.

Über prominenten Besuch konnten sich im Frühjahr 2012 Mustafa Baklan, geschäftsführender Gesellschafter der Mannheimer BAK Kardesler Lebensmittelhandelsgesellschaft, und Professor Dr. Franz Egle, Gründungspräsident der Hochschule der Wirtschaft für Management (HdWM), freuen. Der türkische Generalkonsul Serhat Aksen und der Rektor der Istanbuler Okan Universität, Professor Dr. Ali Kahriman, waren zur Eröffnung des Deutsch-Türkischen Instituts für Arbeit und Bildung (DTI) an der HdWM gekommen, mit dessen Hilfe der türkische Unternehmer und der renommierte Arbeitsmarkt- und Berufsforscher die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei unterstützen wollen. „Das DTI fördert die Begegnung und Verständigung zwischen Deutschen und in Deutschland

lebenden Türcinnen und Türcen, insbesondere durch eine Zusammenarbeit in Bildung und Arbeit, Wissenschaft und Forschung“, so Baklan.

Durch Informationsveranstaltungen in Kooperation mit den türkischen Vereinen und dem Migrationsbeauftragten der Stadt Mannheim sollen vor allem bildungsferne türkische Familien über die Möglichkeiten des deutschen Bil-

dungssystems aufgeklärt und dafür interessiert werden. Aktuelle Projekte sind die Entwicklung von Studiengängen mit Doppelqualifikationen, um die Mobilität und Chancen von Hochschulabsolventen auf dem deutsch-türkischen Arbeitsmarkt zu erhöhen, die Förderung von jungen Müttern mit türkischem Migrationshintergrund beim Studium und die Ringvorlesungsreihe „Die türkische (Geschäfts)-Kultur“.

Präsentierten auf einer gemeinsamen Veranstaltung das Deutsch-Türkische Institut: (v.l.) Dr. Axel Nitschke, Hauptgeschäftsführer der IHK Rhein-Neckar, Simone Stein-Lücke, Geschäftsführerin der PR-Agentur Bonne Nouvelle, IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel, Professor Dr. Franz Egle, Gründungspräsident der Hochschule der Wirtschaft für Management, Andrea Kiefer, Leiterin der IHK-Öffentlichkeitsarbeit, und Mustafa Baklan, geschäftsführender Gesellschafter der BAK Kardesler Lebensmittelhandelsgesellschaft



Im August 2011 hat die Merkur Akademie auf dem Areal ein privates Ganztags-Gymnasium eröffnet.

Vor allem das Thema Vertrieb steht im Fokus der Hochschule der Wirtschaft für Management.



Europasekretärin. „Über 250 Schülerinnen und Schüler besuchen unsere Akademie“, so Schulleiter Dr. Klaus-Werner Müller. „Und wir wachsen weiter.“ Die zuerst angemieteten Flächen in einer Größenordnung von 1.900 Quadratmetern hat man um 700 Quadratmeter aufgestockt und verfügt nun über einen zusätzlichen Chemieraum und vier weitere Klassenzimmer. Eine Mensa sorgt außerdem für das leibliche Wohl der Jugendlichen.

Gerade gegenüber der Räumlichkeiten der Merkur-Akademie freuen sich seit dem Sommersemester 2012 die rund 300 Studierenden der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Mannheim über neue attraktive Arbeitsmöglichkeiten. Obwohl erste Pläne eigentlich nur einen Teilumzug vorsahen, siedelte nun die gesamte Fakultät um, um den in mehreren Bauten behelfsmäßig untergebrachten Bereich unter einem gemeinsamen Dach zu vereinen.

Rund 8.000 Quadratmeter auf dem insgesamt 9,4 Hektar großen Gelände hat der Besitzer, der Trierer Projektentwickler TRIWO AG, inzwischen vermietet. Und Gespräche mit weiteren Interessenten laufen.

Schon seit mehreren Jahren arbeiten Professor Egle und Mustafa Baklan vertrauensvoll zusammen. So engagiert sich der türkische Unternehmer bei der von Egle gegründeten privaten Hochschule der Wirtschaft für Management, die im Frühjahr 2011 auf dem Bildungs-Campus in der Neckarauer Straße ihren Studienbetrieb aufgenommen hat und bereits rund 300 Studierende zählt. Die mittelstandsorientierte Hochschule konzentriert sich auf Betriebswirtschaft und bietet drei Bachelor-Studiengänge an, darunter den auf modernen Vertrieb ausgerichteten Studiengang Beratung und Vertriebsmanagement, der bundesweit einzigartig ist. Die Finanzierung teilen sich die Studierenden, Partnerunternehmen und das Land Baden-Württemberg. In regelmäßigen Round-Table-Gesprächen lernen sich die jungen Leute und potenzielle Arbeitgeber bereits in den ersten Semestern gegenseitig näher kennen. Zum Wintersemester 2012/2013 wurde außerdem ein berufsbegleitendes Ergänzungsstudium für IHK/HK-Betriebswirte eingeführt.

Ein Kooperationspartner der HdWM ist das Goethe-Institut, das Studierende der Hochschule aus dem Ausland sprachlich fit machen soll. Auch das Goethe-Institut, das derzeit seinen Sitz in der Steubenstraße hat möchte gerne auf den Bildungs-Campus umziehen.

Schon seit August 2011 ist die Merkur Akademie auf dem Areal zu Hause, die vorher in der Mannheimer Innenstadt ansässig war. Sie nutzte die neuen Möglichkeiten, um hier ein privates Ganztags-Wirtschaftsgymnasium zu eröffnen, das Schülerinnen und Schüler ab der achten Klasse in sechs Jahren zum Abitur führt. Außerdem wird ein Berufskolleg angeboten, das Jugendliche mit einem Realschulabschluss in einem kaufmännischen oder fremdsprachlichen Profil auf die Fachhochschulreife vorbereitet und die Ausbildung zum Europasekretär oder zur

Rund 300 Studierende zählt die private Hochschule auf dem Bildungs-Campus in der Neckarauer Straße.



Studie zur Standortbindung

„Weltoffen, vielseitig und tolerant“

von Gesine Millhoff

An welchen Universitäten und Hochschulen finden Mannheimer Unternehmen ihre Fachkräfte? Und warum entscheiden sich deren Absolventen für oder gegen einen Berufsstart in der Quadratestadt? Antworten auf diese Fragen gibt eine von der Mannheimer Wirtschafts- und Strukturförderung in Auftrag gegebene Studie.

Am liebsten möchte Lea K. ihre Abschlussarbeit bei einem Mannheimer Unternehmen schreiben. „Ich hoffe, man lernt sich dadurch so gut kennen, dass ich dort vielleicht auch direkt eine Anstellung finde.“ David R. zieht es nach dem Examen ins Ausland. „Meinen Master machen und mir ein bisschen den Wind um die Nase wehen lassen“, lacht er. Bleiben oder gehen? Nicht jeder der rund 25.000 Studierenden in Mannheim ist sich da so sicher. „Diese jungen Talente sehen wir als riesiges Potenzial“, erklärt Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch. „Im Zuge des sich verstärkenden Fachkräftemangels setzen wir uns dafür ein, sie zu halten und auch Studierende anderer Hochschulen für die Quadratestadt zu gewinnen.“

„Weltoffen, vielseitig, lebendig und tolerant“ – das sind die Attribute, die ein Großteil der 850 befragten jungen Menschen der Stadt Mannheim verleihen. Außerdem bescheinigen sie ihr, ein sehr attraktiver Unternehmensstandort zu sein. „Das wird von Studierenden und Berufseinsteigern als großer Vorteil begriffen“, erklärt Professor Dr. Florian Kraus, dessen Dr. Werner Jackstädt-Stiftungslehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing IV an der Universität Mannheim die Studierenden zu den Kriterien befragte, die für sie als Lebens- und Berufsmittelpunkt wichtig sind. Trotzdem gelingt es noch nicht ausreichend, junge Akademiker nach ihrem Examen in der Quadratestadt zu halten. Zusammen mit der Universität Mannheim hat die Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim eine Studie „Standortbindung von jungen Talenten und Nachwuchskräften“ erstellt. Sie soll der Stadt Anregungen geben, wie sie Unternehmen da-



Vor allem die vielfältige Unternehmenslandschaft in Mannheim und der Region ist für die Studierenden in der Quadratestadt attraktiv.

bei unterstützen kann, Nachwuchskräfte anzuwerben, langfristig zu binden und den Standort Mannheim noch attraktiver zu gestalten.

In punkto Verkehrsanbindung und Einkaufsmöglichkeiten schneidet Mannheim bei den Studierenden bereits jetzt sehr gut ab. Ebenfalls sehr positiv bewertet wird das vielfältige kulturelle Angebot Mannheims. Handlungsbedarf wird allerdings beim Thema bedarfsgerechtes Wohnungsangebot und der Kinderbetreuung

gesehen. Kraus: „Die Work-Life-Balance ist inzwischen ein sehr wichtiger Faktor bei der Wahl der Arbeitgeber und des Wohn- und Arbeitsorts.“

„Große Unternehmen agieren bei der Frage der Vereinbarkeit von Beruf und Familie schon sehr professionell. Aber auch viele mittelständische Firmen sind in dieser Frage bereits aktiv“, weiß die Leiterin der Wirtschafts- und Strukturförderung Christiane Ram. Sie müssten dies nur mehr publik machen. „Dabei möchten wir sie unterstützen.“



Stellten die Studie vor: (v.l.) der Mannheimer Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch, Professor Dr. Florian Kraus, Christiane Ram, die Leiterin der Wirtschaftsförderung, und Harald Pfeiffer, Management Menschen und Kompetenzen bei der Wirtschaftsförderung

Viele Studenten gaben bei der Umfrage an, dass kleine und mittlere Unternehmen für sie als Arbeitgeber durchaus von Interesse sind, der Bekanntheitsgrad dieser

Firmen jedoch deutlich hinter dem von Großunternehmen zurückliegt. „Umgekehrt wünscht sich der Mittelstand mehr Möglichkeiten, sich den jungen Absolventen zu

präsentieren“, so Kraus. Für eine bessere Vernetzung von Hochschulen und Unternehmen will sich Christiane Ram daher bei der Rekrutierung der Nachwuchskräfte besonders einsetzen. Zu den laut Studie „begehrtesten Hochschulen“ wie der Universität Mannheim, der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mannheim sowie den technischen Universitäten Darmstadt und Karlsruhe hat ihr Fachbereich bereits Kontakte geknüpft. Gemeinsame Projekte sollen den Unternehmen den Zugang zu qualifizierten Absolventen erleichtern. Jobmessen wie die innovative Veranstaltung „Nacht der Unternehmen“ (siehe Kasten) sieht sie als ideale Bühne gerade auch für kleine und mittlere Firmen, um mit den Berufsanfängern persönlich in Kontakt zu treten.

Kontakte knüpfen in der „Nacht der Unternehmen“

Die Sicherung des Nachwuchses an Fach- und Führungskräften zählt zu den größten Herausforderungen der Unternehmen in Mannheim und der Region. Ideale Plattform für hiesige Firmen, sich Studierenden zu präsentieren ist die Veranstaltung „Nacht der Unternehmen“. Das Besondere: Potenzielle Bewerber lernen die Unternehmen nicht nur an einem Informationsstand kennen, sondern können mit einem Bus auch direkt auf das Firmengelände fahren, um vor Ort Arbeitsatmosphäre zu schnuppern und mit Mitarbeitern zu sprechen. Der persönliche Kontakt zum möglichen Arbeitgeber ist das A und O: „Wir können nur dann qualifizierte Nachwuchskräfte finden und hier halten, wenn Mannheim als attraktiver Unternehmensstandort wahrgenommen wird“, erklärt Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch. „Neben den großen Arbeitgebern haben bei diesem Event vor allem auch mittlere und kleine Firmen die Möglichkeit, sich vor-

zustellen, die in Studentenkreisen noch nicht so bekannt sind.“

Die erfolgreiche Premiere erfolgte 2011. Rund 30 Firmen beteiligten sich an der „Nachwuchsakquise“. Um die 450 Besucher tummelten sich auf diesem Marktplatz der Möglichkeiten, erkundigten sich nach Jobangeboten, Trainee-Programmen und Praktikumsplätzen, oder fragten nach Themen für ihre Abschlussarbeiten, die sie gern in einem Unternehmen schreiben wollten. Die „Nacht der Unternehmen“ fand eine so gute Resonanz, dass sie nun regelmäßig stattfinden soll. „Wir freuen uns, Absolventen unser Unternehmen und unsere Einstiegsmöglichkeiten zu präsentieren und interessante und motivierte Berufstarter kennenzulernen“, so Klaus Scheewe, Leiter HR Marketing der Roche Diagnostics GmbH. Gute Erfahrungen hat auch Michael Hirschböck, Standortleiter Bombardier Transportation in Mannheim bei der Karrieremesse gemacht, bei der



Im November 2011 feierte die „Nacht der Unternehmen“ Premiere.

der Spezialist für Bahntechnik von Anfang an mit einem Informationsstand vertreten ist. „Um die Zukunft unseres Unternehmens zu sichern, brauchen wir vor allem im technischen Bereich qualifizierte Mitarbeiter. Die ‚Nacht der Unternehmen‘ gibt uns die Chance, frühzeitig den Kontakt zu potenziellen Nachwuchskräften aufzunehmen, und ich freue mich immer über die interessanten Gespräche, die wir dort regelmäßig führen.“

Die „Nacht der Unternehmen“ ist ein Projekt der TEMA AG in Kooperation mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg und wird unter anderem unterstützt vom Fachbereich der Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim. gm



Bildungspartnerschaften

„Unternehmen und Schulen wachsen zusammen“

von Gesine Millhoff

Um geeignete Auszubildende zu finden, suchen die Unternehmen der Metropolregion verstärkt den Kontakt zu Schulen. In Bildungspartnerschaften arbeiten beide erfolgreich zusammen und bereiten Schülerinnen und Schüler so gezielt auf den Eintritt ins Berufsleben vor.

Symon schneidet Paprika, seine Mitstreiter schälen Möhren und legen behutsam Hühnerbruststreifen in die Pfanne. Die drei

jungen Männer bereiten gerade die Zutaten für ein chinesisches Gemüse-Reis-Gericht, das Chop Suey, vor. Danach widmen sie sich einem gesunden Frühstück mit Vollkornbrot, Gurken und Tomaten. Bei den eifrigen „Jungköchen“ handelt es sich um Schüler der zehnten Klasse und Auszubildende der SCA Hygiene Products. Auch der Ort des Geschehens ist ungewöhnlich: die Lehrküche der Haupt- und Realschule im Mannheimer Stadtteil Sandhofen.

Die Kochveranstaltung hat sich die SCA Hygiene Products als besonderes „Bonbon“ für ihre Partnerschaftsschule ausgedacht. Das schwedische Unternehmen, dessen deutsches Werk ganz in der Nähe liegt und das mit seinen Marken Tempo, Zewa, Tena, Tork und Danke in der ersten Liga der Hygieneprodukte spielt, pflegt seit drei Jahren mit der Schule eine Bildungspartnerschaft. „Die Sandhofenschule bringt sich sehr stark ein, sie hat uns für diese Gesundheitsaktion auch ihren gut ausgestat-



Gemeinsam bereiten Auszubildende der SCA Hygiene Products und Schüler der Haupt- und Realschule Sandhofen gesunde Mahlzeiten vor: Diese Projekt ist nur eine von vielen Aktionen, die SCA in Kooperation mit seinen Partnerschaftsschulen durchführt.

stark gemacht, vor sieben Jahren bereits Kontakte zu verschiedenen Schulen geknüpft. Diese hat das Unternehmen dann 2009 in festere Formen gegossen und Kooperationsvereinbarungen mit der Sandhofenschule, der Kerschensteiner Hauptschule, der Konrad-Duden-Realschule, der Geschwister-Scholl-Realschule Vogelstang und dem Peter-Petersen-Gymnasium geschlossen. Die Vereinbarungen haben eine Laufzeit von drei Jahren und legen die Rahmenbedingungen für die intensive Zusammenarbeit mit zahlreichen Aktionen fest. Montini: „Gemeinsam mit Schulleitung und Lehrern möchten wir die Schüler ganz gezielt auf ihren beruflichen Einstieg vorbereiten und sie für eine Ausbildung fit machen.“

Zur ersten Kontaktaufnahme startet SCA für alle Partnerschaftsschulen mit dem „Tag der Technik“. Dieser findet jährlich in Zusammenarbeit mit der IHK Rhein-Neckar und anderen Ausbildungsbetrieben statt, um die verschiedenen Industriezweige vorzustellen. SCA präsentiert zum Beispiel die Papierherstellung. „Ziel ist es, bei den jungen Leuten Interesse für unsere elf verschiedenen Ausbildungsberufe am Standort Mannheim zu wecken“, erklärt Montini. 25 Ausbildungsplätze bietet das Unternehmen jährlich in verschiedenen Berufsbildern an.

„So eine Partnerschaft muss sich behutsam entwickeln“, weiß die Ausbildungs-Fachfrau aus Erfahrung. „Es dauert manchmal etwas, bis man einen Draht zu den Jugendlichen bekommt, die sich ja häufig gerade in der Pubertät befinden.“ Deshalb beginnt SCA Hygiene Products mit seinem Programm schon in der 7. Klasse. In den 8. und 9. Klassen stehen dann Bewerbungstrainings, Schnupper- und Betriebspraktika sowie Werksführungen auf der Agenda. Montini: „Über die Jahre lernt

man sich so persönlich kennen. Wir sehen, wer interessiert und engagiert ist.“ Und was die Bewerbungen der 15- bis 16-Jährigen betreffe, würden durch die Aktionen der Bildungspartnerschaft die Hemmschwellen deutlich abgebaut. „Unternehmen und Schulen wachsen zusammen.“

Doch die Schüler sollen nicht nur fachlich fit für eine Ausbildung gemacht werden, sondern auch etwas für die körperliche Konstitution tun. SCA-Werksärzte diagnostizieren bei den Einstellungs-Untersuchungen nicht selten eine schlechte gesundheitliche Verfassung der Jugendlichen. „Mit einer Ausbildung beginnen sie einen neuen Lebensabschnitt, gerade da brauchen sie viel Energie“, so Montini. Doch gerade dann verändere sich ihr Essverhalten oft zum Schlechteren. „Sie verzehren zwischendurch oft einfach schnell irgendetwas, ohne auf den Gesundheitsfaktor zu achten.“ Bei der Kochaktion üben sie deshalb neben der Zubereitung eines Menüs nicht nur wie man ein gesundes Pausenbrot zusammenstellt, sondern werden auch sportlich gefordert: Dehnübungen und ein Kraftausdauertraining stehen auf dem Programm. Und einen Tag nach der Veranstaltung zeigen sich bereits erste Erfolge: „Heute habe ich keine Apfeltasche mitgenommen“, erklärt SCA-Azubi Dominik Kohlhaas, „sondern mir ein gesundes Pausenbrot geschmiert.“

Die Kooperationen zwischen Schulen und Firmen sind kein nüchterner Vertrag. „Aus der guten Zusammenarbeit sind inzwischen enge Kontakte entstanden, einige engagierte Schüler hatten am Ende der Schullaufbahn schon einen Ausbildungsvertrag in der Tasche“, berichtet Montini. Sie sieht Bildungspartnerschaften als einen kreativen Ansatz zur Fachkräftegewinnung: „Die Schüler profitieren von uns, da sie erfahren, was wir am Standort Mannheim an Lehrberufen anbieten und wie man sich bewirbt. Wir wiederum können so künftige Auszubildende rekrutieren – in Zeiten des Fachkräftemangels ein enormer Vorteil.“ Das Thema Schulpartnerschaften passe perfekt zum Nachhaltigkeitskonzept der SCA Hygiene Products: „Es geht hier um die langfristige Sicherung unserer qualitativ hochwertigen Ausbildung.“

teten Hauswirtschaftssaal mit seinen Kochinseln zur Verfügung gestellt“, erklärt Nicole Montini, bei SCA Koordinatorin für die Ausbildung an allen Standorten. 25 Auszubildende und drei Schüler machen erste Erfahrungen am Herd: „Die Aktion macht uns viel Spaß, ist mal etwas ganz anderes“, bestätigen sie. „Selbst gekocht schmeckt es einfach am besten.“ Hauswirtschaftslehrerin Verena Orlikowski versorgt sie mit Tipps zum Menü, garniert mit Sicherheitshinweisen wie man zum Beispiel ein Küchenmesser richtig hält: „Bitte nie die Messerklinge Richtung Körper der Kollegen halten, sonst ist ein Unfall schnell passiert.“

Schon früh hat sich SCA Hygiene Products für Bildungspartnerschaften



Im Mai 2012 schloss der Mannheimer Schmierstoffhersteller Fuchs Petrolub eine Bildungspartnerschaft mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Vogelstang: (v.l.) Iris Wolf, die bei der IHK Rhein-Neckar für diesen Bereich verantwortlich ist, Direktor Hans-Hermann Büchsel sowie als Vertreterinnen von Fuchs Petrolub Sandra Keller, Specialist Human Resources, und Caroline Thomann, Personalreferentin und Ausbilderin

IHK Rhein-Neckar vermittelt Bildungspartnerschaften

Bei der Entstehung von Bildungspartnerschaften übernimmt die Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar einen wichtigen Part: Sie vermittelt die Kooperationen. Interessierte Schulen und Unternehmen melden sich bei ihr und die IHK bringt geeignete Partner zueinander. Ziel ist, Schülerinnen und Schülern auf dem Weg ins Berufsleben zu helfen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Auch beim Aufsetzen und Formulieren der Kooperationsvereinbarung steht die IHK mit Rat und Tat zur Seite. 91 Prozent der allgemeinbildenden weiterführenden Schulen im Raum der IHK Rhein-Neckar arbeiten bereits mit mindestens einer Firma aus ihrer Umgebung zusammen. Vor allem die großen Unternehmen sind schon mit von der Partie. „Jetzt gilt es, vermehrt mittlere und kleine Firmen in der Region für dieses Projekt zu begeistern“, erklärt Harald Tötl, Geschäftsführer und Leiter des

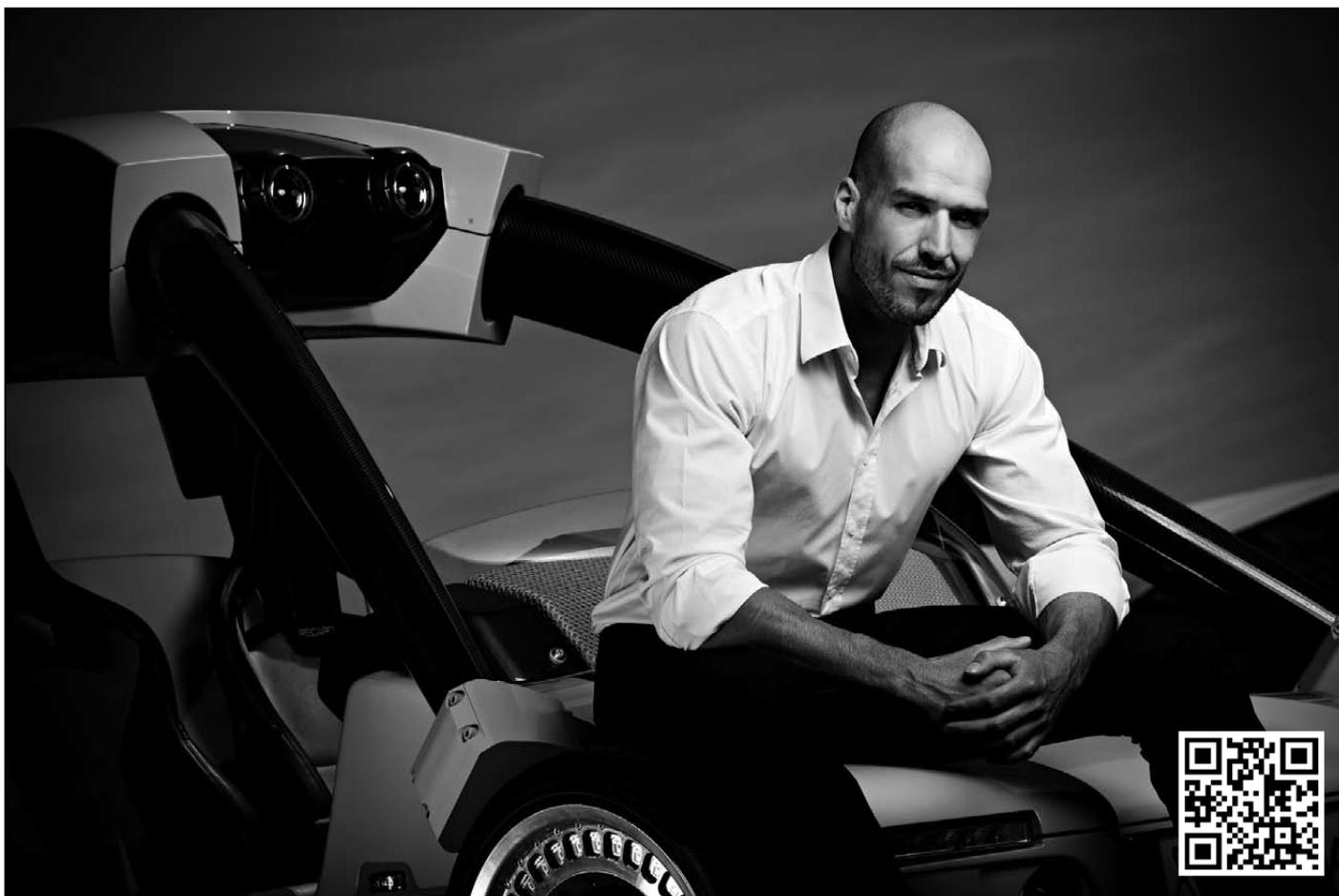
Bereichs Berufsbildung der IHK Rhein-Neckar. „Wir würden gerne alle Jugendlichen gezielter auf das Berufsleben vorbereiten.“

Um Schülern den Übergang in den Beruf zu erleichtern, soll ein flächendeckendes Netzwerk von

Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen geschaffen werden. Dies hat die Landesregierung von Baden-Württemberg 2008 mit den Verbänden und Kammern der Wirtschaft vereinbart. Ziel ist es, dass alle allgemeinbildenden weiterführenden Schulen im Land langfristig mit mindestens einem Partnerunternehmen zusammenarbeiten, damit Schüler einen Einblick ins Wirtschafts- und Arbeitsleben erhalten. Sie können beispielsweise an simulierten Bewerbungsgesprächen teilnehmen oder werden zu Präsentationstechniken in Workshops geschult. Auch in ökonomischen und naturwissenschaftlich-technischen Bildungsinhalten sollen sie gestärkt werden. gm

Auch zwischen der Billfinger-Tochter HSG Zander Südwest GmbH und der Mannheimer Tulla-Realschule wurde Ende September 2012 eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterschrieben: (v.l.) Iris Wolf, IHK Rhein-Neckar, Gerhard Bayha, Verantwortlicher für die berufliche Orientierung an der Tulla-Realschule, Sebastian Weber und Michael Dumke, die beiden Geschäftsführer des Unternehmens, und der Realschulrektor Peter Schmid.





M-ERGIE®

Für alle, die schon heute auf die Mobilitätslösung der Zukunft setzen.

Elektrofahrzeuge besitzen Baugruppen, die sich grundlegend von denen konventionell angetriebener Fahrzeuge unterscheiden.

M-ERGIE® bietet einen individuell auf diese Besonderheit abgestimmten Versicherungsschutz.

Informieren Sie sich jetzt.



Mannheimer Versicherung AG

Augustaanlage 66

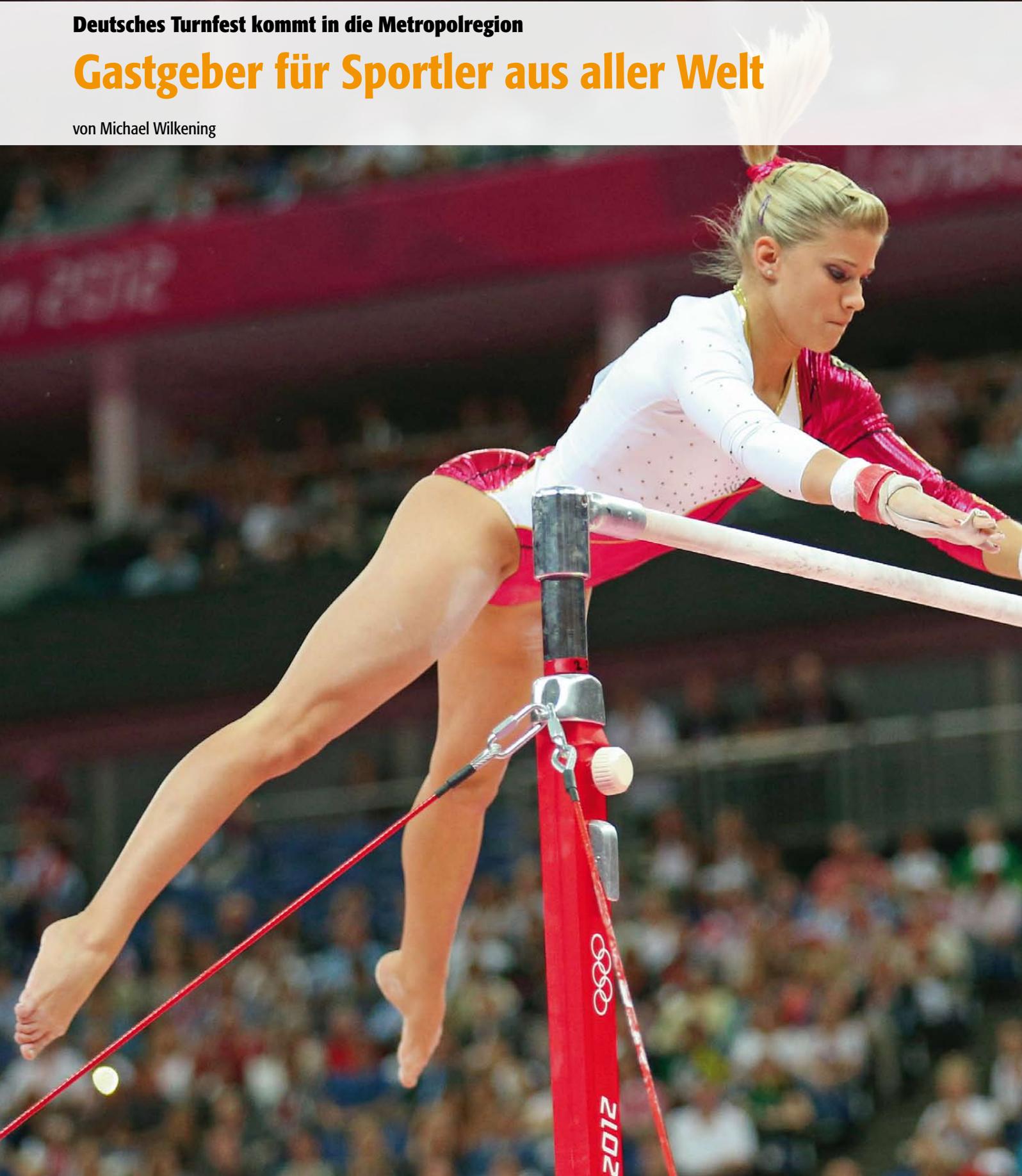
68165 Mannheim

Telefon 06 21. 4 57 80 00

Deutsches Turnfest kommt in die Metropolregion

Gastgeber für Sportler aus aller Welt

von Michael Wilkening



Die Olympischen Spiele in London zogen 2012 die gesamte Welt in ihren Bann, das größte Sportfest sind die Wettbewerbe im Zeichen der fünf Ringe jedoch nicht. Dieses findet 2013 in der Metropolregion Rhein-Neckar statt und beherbergt zwischen dem 18. und 25. Mai mehrere tausend Sportler aus aller Herren Länder: das Deutsche Turnfest.

Im Juni 1860 trafen sich in Coburg zum ersten Mal Sportler aus allen Teilen der heutigen Bundesrepublik unter dem Motto „Ruf zur Sammlung“. 970 Aktive waren der Einladung von Carl Kallenberg und Theodor Georgii gefolgt, die anlässlich des Gedenktages der Schlacht von Waterloo (18.6.1815) das erste Turnfest organisiert hatten. Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha unterstützte die Veranstaltung wohlwollend, die schon damals nicht allein Turnen, sondern auch viele weitere Sportarten wie Dauerlauf, Ringen oder Hochsprung beinhaltete.

Die Herren Kallenberg und Georgii hatten keine Vorstellung, was aus ihrer Idee entstehen würde, die ein Jahr später in Berlin bereits 2.800 Sportler mobilisierte. Das deutsche Turn- und Jubelfest fand vom 10. bis zum 12. August statt, um den Geburtstag von Friedrich Ludwig Jahn (11.8.1778) zu feiern, der als „Turnvater Jahn“ und Begründer der Turnbewegung in Deutschland bekannt ist. Neben der sportlichen hatte das Turnfest in diesen Zeiten auch immer eine politische Dimension und machte sich für die Vereinigung Deutschlands stark.

Zwei Weltkriege und eine Wiedervereinigung später steht dieses Vorhaben beim Deutschen Turnfest, das mittlerweile alle drei Jahre ausgetragen wird, nicht mehr im Vordergrund, und doch hat das Aufeinandertreffen von mehreren tausend Sportlern nichts von seiner Strahl- und Anziehungskraft verloren. Seinen Reiz zieht die Veranstaltung aus der Symbiose von Spitzen- und Freizeitsport und dem friedlichen Miteinander

Auch die Mannheimer Turnerin Elisabeth Seitz wird auf dem Deutschen Turnfest dabei sein. Bei der Olympiade in London belegte sie den sechsten Rang am Stufenbarren.

während der heiteren Tage. Zum ersten Mal in der langen Historie ist im Mai eine ganze Region Gastgeber für die Sportler aus 20 Nationen und die vielen Besucher.

„Unsere Region ist für eine Veranstaltung dieser Größenordnung gerüstet“, sagt Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister von Mannheim, stellvertretend für seine Kollegen aus der Metropolregion und verspricht viel Vorfreude auf die sportlichen Tage im Mai. Die Organisatoren planen mit etwa 80.000 Teilnehmern, wobei ein Publikumsmagnet die in das Turnfest integrierten Deutschen Meisterschaften der Kunstturner sein werden, die in der Maimarkthalle ausgetragen werden.

Das größte Zugpferd bei den Turnern in der Metropolregion ist hier zu Hause: Elisabeth Seitz. Äußerlich ist die 18-Jährige unauffällig. Mit 1,61 Meter Körpergröße wirkt sie wie ein Floh und es passt zu der Altlußheimerin, dass sie sich besonders wohl fühlt, wenn man sie „Eli“ nennt. Die Gymnastin ist im Moment noch lieber Mädchen als Frau, wenngleich sie in ihrer Sportart schon zu den ganz Großen gehört.

Bei den Europameisterschaften 2011 gewann sie die Silbermedaille im Mehrkampf, zuletzt hatte 1985 mit der DDR-Athletin Maxi Gnauck eine Deutsche Edelmetall in dieser Disziplin geholt – damals war Seitz noch gar nicht geboren. Und auch bei den Olympischen Spielen 2012 in London turnte sie an der Spitze mit und belegte den zehnten Platz im Mehrkampffinale und den sechsten Rang am Stufenbarren.

In den vergangenen Monaten ist die in Heidelberg geborene Turnerin aus dem Schatten der zuletzt so erfolgreichen deutschen Männer getreten und hat schon etwas erreicht, was seit den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts keinem Deutschen mehr vergönnt war: Seit Herbst 2011 steht der „Seitz“, ein Flugelement vom unteren zum oberen Holm am Stufenbarren, im offiziellen Regelwerk. In mühevoller Kleinarbeit hatte „Eli“ dieses Element mit Heimtrainerin Claudia Schunk bei der TG Mannheim eingeübt, ehe sie es schließlich international präsentierte.



Die Organisatoren des Turnfests rechnen mit etwa 80.000 Teilnehmern.

Mit dem „Seitz“ hat sich Eli schon in jungen Jahren einen Platz in der Geschichte des Kunstturnens gesichert und sich mit der Teilnahme bei den Olympischen Spielen in London einen Kindheitstraum erfüllt. „Elisabeth ist ein Wettkampftyp“, lobt Bundestrainerin Ulla Koch ihre größte Hoffnung für die Zukunft.

Auf das Deutsche Turnfest in der Metropolregion Rhein-Neckar freut sich Seitz schon lange. „Diese Veranstaltung bietet eine spezielle und besondere Atmosphäre. Es ist toll, dass ich das in meiner Heimat erleben kann“, sagt die Turnerin, die vor der eigenen Haustür nicht nur genießen, sondern bei den Deutschen Meisterschaften so erfolgreich wie nie abschneiden möchte. Vier Titel, einer davon im prestigeträchtigen Mehrkampf, sind bisher ihre Bestleistung bei nationalen Meisterschaften. Keine Frage, dass sie die bei den Wettkämpfen in der Heimat toppen möchte.

Die Unterstützung von den Rängen ist ihr gewiss, denn mit ihrer zurückhaltenden und freundlichen Art fliegen ihr die Herzen des Publikums zu – erst Recht in der Metropolregion. Beim Deutschen Turnfest 2013 kann sie darüber hinaus das Kämpferherz zeigen, das in der zierlichen Person schlägt und für die vielen Erfolge in der noch jungen Karriere verantwortlich ist.

Elisabeth Seitz ist ein Gesicht des Deutschen Turnfestes in der Metropolregion, weil sie zu den besten Athletinnen weltweit

in ihrer Sportart zählt. Das besondere Flair zieht die Veranstaltung jedoch daraus, dass neben Spitzenkünstlerinnen wie Seitz viele tausend Amateur- und Freizeitsportler ebenso zielstrebig und mit viel Ehrgeiz nach Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen kommen werden, frei nach dem Olympischen Motto: Dabeisein ist alles.

„Die Besucher sollen Mannheim und die Region mit eindrucksvollen Bildern verlassen“, hat sich Kurz vorgenommen. Deshalb wird die Augustaanlage in Mannheim für die Eröffnungsfeier bunt hergerichtet und soll allen Gästen zeigen, wie freundlich, wie modern und wie vielfältig die Metropolregion Rhein-Neckar ist.

„Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg bilden die Turnfestzentren. 18 weitere Kommunen sind in die Veranstaltungen involviert“, berichtet Heinrich Clausen. Clausen ist Geschäftsführer des Organisationskomitees und hat als Organisator der Leichtathletik-WM 2009 in Berlin die notwendige Erfahrung, um ein solches Großprojekt auf die Beine zu stellen und über die Bühne zu bringen. Mehr als 10.000 Helfer werden zwischen dem 18. und 25. Mai im Einsatz sein und beweisen, zu welcher gemeinschaftlichen Leistung die Menschen an Rhein und Neckar fähig sind.



**Internationales
Deutsches Turnfest**
18. – 25. Mai 2013
Metropolregion
Rhein-Neckar

Auch ein lustiges Maskottchen wurde bereits gefunden.



BEI DER AZUBI-SUCHE LOHNT SICH OFT EIN ZWEITER BLICK.

IM TEAM MACHEN WIR AUCH AUS VERSTECKTEN
TALENTEN WERTVOLLE FACHKRÄFTE.



JETZT AUF ALLE
STÄRKEN
SETZEN:
ICH-BIN-GUT.DE

Wer gut bleiben will, bildet jetzt seine Fachkräfte von morgen aus. Im Team Zukunft finden wir gemeinsam mit Ihnen die Auszubildenden, die Sie dafür brauchen. Und bei Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten unterstützen wir Sie durch vielfältige Förderangebote. Alles unter der zentralen Service-Nummer 01801 66 44 66.*

*Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min

DER ARBEITGEBER-SERVICE



Bundesagentur für Arbeit



Team London

Mission „Gold“ war erfolgreich

Von Michael Wilkening

Mit insgesamt vier Medaillen kehrten die Mannheimer Athleten des Teams London der Metropolregion Rhein-Neckar nach Hause zurück. Gold gewannen der Ruderer Filip Adamski und der Hockey-Spieler Matthias Witthaus. Silber ging an Carolin Leonhardt im Kajak-Vierer. Der Judoka Matthias Krieger holte bei den Paralympics eine Bronzemedaille.

Wahrscheinlich kann sich ein Mensch, der nie Leistungssport betrieben hat, niemals wirklich vorstellen, welche Emotionen jemanden bewegen, der gerade den größtmöglichen sportlichen Erfolg seines Lebens feiert. Wie man sich fühlt, wenn Anspannung und Druck von einem Moment

auf den anderen abfallen und sich ein Gefühl grenzenlosen Glücks einstellt. Das ist kein Wunder, denn selbst die Sportler selbst tun sich schwer damit, zu beschreiben, was in einem solchen Moment in ihnen vorgeht. Im Olympischen Jahr 2012 konnten viele Athleten solche Augenblicke genießen. In London wurden Helden geboren – und einige von ihnen sind in Mannheim zuhause oder stammen aus der Quadratestadt.

Filip Adamski sitzt auf der Terrasse des Restaurants Maruba. Sein Blick schweift in Richtung Neckar, der an der Gaststätte der Mannheimer Rudergesellschaft Baden vorbei fließt. Der Fluss und Adamski, das passt zusammen, nicht nur in diesem Moment. Hier hat der

heute 29-Jährige seine ersten Ruder-Versuche gemacht und den Grundstein für eine Karriere gelegt, die ihn bis auf den Olymp führte.

Den Beweis für seinen Erfolg trägt Adamski in einer Schatulle bei sich. Wenn er diese öffnet, verändert sich sein Blick. Es ist wahr, er hat sie, die Goldmedaille, die er mit dem Deutschland-Achter errungen hat. Auch Adamski tut sich schwer, seine Gefühle in Worte zu fassen. „Es fühlt sich ein bisschen an, als ob man jeden Tag Geburtstag hat“, wagt er es trotzdem. Seit er die Goldmedaille am 1. August 2012 um den Hals gehängt bekam, hat sich in ihm eine tiefe Ruhe ausgebreitet – eine Ruhe, wie sie auch der vorbeifließende Neckar ausstrahlt.

Der Mannheimer Ruderer Filip Adamski (unten links) gewann mit dem Deutschland-Achter die Goldmedaille bei den Olympischen Spielen in London.

In den letzten vier Jahren hatte er diese Ruhe nur selten, denn das harte Training verlangte, dass Adamski an seine Grenzen ging – Tag für Tag. „Es gab mehrere Momente, an denen ich daran gedacht habe, hinzuschmeißen“, gibt der Ruderer zu, der erst im April 2012 seinen Platz im Ruder-Achter sicher hatte. Immer wieder hieß es verzichten – auf das Feiern mit Freunden oder den Besuch beim Italiener. In nur wenigen Sportarten ist eine asketische Lebensweise so notwendig wie beim Rudern. Doch Adamski nahm das auf sich, weil er einen Traum hegte – den Traum vom Gewinn einer olympischen Medaille.

„Die Farbe war mir egal“, sagt der Sportler und bringt dies glaubhaft rüber. Als er am 1. August im Boot saß, ging es trotzdem um Platz 1. Als Favorit war das deutsche Team an den Start gegangen und deshalb war der Sieg das erklärte Ziel. „Der Druck war groß, aber dem haben wir standgehalten“, erzählt der Mannheimer Goldjunge stolz, für den die olympische Regatta die letzte große Herausforderung seiner Karriere war. Nach sieben Jahren, in denen der Sport sein Leben bestimmte, will er sich künftig dem Studium widmen und mehr Zeit für Freunde und Familie haben.

Nicht nur für Adamski waren die Spiele von London das letzte sportliche Großereignis ihrer Karriere, auch für andere Mannheimer Olympioniken bedeuteten die Wettkämpfe in der britischen Hauptstadt eine Zäsur.

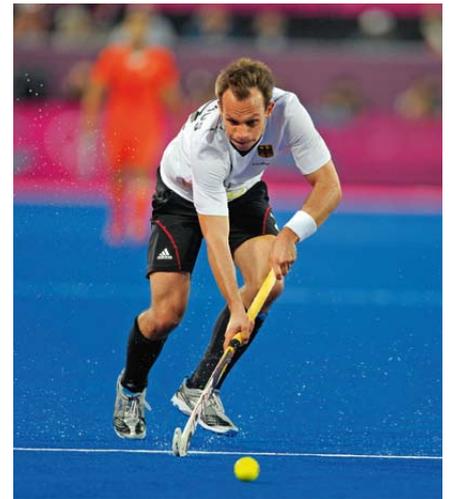
Matthias Witthaus hatte direkt nach der Schlussfeier nur ein Ziel: Er fuhr mit seiner Frau in Urlaub. „Das brauche ich jetzt“, sagte der Hockeyspieler vom Mannheimer HC. Witthaus hatte mit der deutschen Mannschaft schon 2008 in Peking die Goldmedaille gewonnen und wiederholte diesen Triumph auf dem blauen Untergrund in London. „Es ist erneut unverwechselbar, großartig und einmalig“, versuchte der 29-Jährige nach dem

Match seine Emotionen in passende Worte zu kleiden. In einem packenden Endspiel setzte sich das deutsche Team mit 2:1 gegen den Erzrivalen Niederlande durch. Zum 4:2-Erfolg im Halbfinale gegen Weltmeister Australien steuerte Witthaus selbst einen Treffer bei.

Auch Fanny Rinne, die 2004 mit den deutschen Hockey-Damen in Athen Gold gewann, wollte in der britischen Metropole erneut triumphieren. Doch die Hoffnungen der Mittelfeldspielerin erfüllten sich nicht. In den entscheidenden Momenten unterliefen dem deutschen Frauen-Team zu viele Fehler, so dass es in der Endabrechnung „nur“ zu Platz sieben reichte. „Wir alle haben von einer Medaille geträumt und es war auch möglich, eine zu gewinnen“, ärgerte sich Rinne über die verpasste Chance.

Die Gelegenheit am Schopfe packte hingegen Carolin Leonhardt, auch wenn sich der Goldtriumph von vor vier Jahren nicht wiederholen ließ. Mit der Silbermedaille über 500 Meter im Vierer-Kajak war sie aber genauso glücklich wie der Judoka Matthias Krieger, der bei den Paralympics die Bronzemedaille gewann. In der Klasse bis 81 Kilogramm setzte der sehbehinderte Athlet die Leistungen aus dem Training perfekt um und wurde mit Edelmetall belohnt.

Ohne Medaille, aber mit viel positiver Resonanz kehrten die Leichtathletinnen der MTG Mannheim aus London in die Metropolregion zurück. Mit der 4x100-Meter-Staffel der Frauen qualifizierten sich Verena Sailer und Anne Cibis souverän für das Finale, wo dann



Auch der Mannheimer Hockeyspieler Matthias Witthaus kam mit einer Goldmedaille nach Hause.

allerdings die Konkurrenz zu stark war. „Mit einem fünften Platz kann ich sehr gut leben“, sagte Cibis nach dem Endlauf vor mehr als 80.000 Zuschauern im Olympiastadion. Hürdensprinterin Carolin Nytra schaffte es nicht bis in den finalen Lauf, doch nach vielen Verletzungen in der Vorbereitung war sie froh, überhaupt dabei gewesen zu sein.

„Ich habe bei Olympischen Spielen viele tolle Momente erlebt, das war auch in London so“, fasste Mandy Haase das Empfinden vieler ihrer sportlichen Mitstreiter zusammen. Zum dritten Mal kämpfte sie im Zeichen der fünf Ringe um Siege und Punkte. Gemeinsam mit Rinne stand sie im Team der deutschen Hockey-Damen und musste sich dort trotz größerer Hoffnungen mit Platz sieben begnügen. Die Defensivspezialistin des Mannheimer HC beendete mit dem Auftritt in London wie Rinne ihre internationale Laufbahn und wird künftig nur noch im Verein spielen.



Matthias Krieger (vorne) vom Ersten Mannheimer Judo-Club gewann bei den Paralympics eine Bronzemedaille. Gemeinsam mit seinen Vereinskameraden wurde er von Bürgermeister Lothar Quast (rechts) im Mannheimer Rathaus empfangen und trug sich ins Goldene Buch ein.

Messe feiert den 400. Geburtstag

Der Maimarkt bleibt immer jung

von Michael Wilkening

Der Maimarkt hat einen festen Platz im Kalender Mannheims und zieht Besucher weit über die Stadtgrenzen hinaus an. Aus einem Markt, der hauptsächlich

Vieh feilbot, hat sich die größte regionale Verbraucherausstellung in Deutschland entwickelt. Im Jahr 2013 feiert der Maimarkt seinen 400. Geburtstag.



Zum Beginn jedes Jahres erwacht das Maimarkt-Gelände an der Xaver-Fuhr-Straße vor den Toren der Stadt zum „Leben“ – ein untrügliches Zeichen dafür, dass die nach außen sichtbaren Vorbereitungen für die größte deutsche Verbrauchermesse wieder beginnen. Unzählige Hände sind im Einsatz, um eines der wichtigsten wirtschaftlichen Events in der Region startklar zu machen.

2012 strömten an elf Tagen mehr als 340.000 Besucher durch die Eingangstore des Maimarkts und gingen dabei ganz unterschiedlichen Interessen nach. Die Vielseitigkeit des Angebots prägt die Veranstaltung, die für die Mannheimer weit mehr ist als eine einfache Ausstellung. Dabeisein ist Pflicht. Bis vor wenigen Jahren war der „Maimarkt-Dienstag“, der Schlußtag der Messe, inoffizieller Feiertag in der Region. Fast alle Unternehmen schlossen an diesem Tag mittags um 12 Uhr ihre Tore, damit die gesamte Belegschaft ins Mühlfeld in die Ausstellungszelte strömen konnte. Leider geht diese Tradition angesichts der globalisierten Wirtschaft immer mehr verloren, aber auch heute noch ist der letzte Tag des Maimarktes ein großes Treffen der Menschen aus der Region.

Ein großer Treffpunkt war der Maimarkt auch vor 400 Jahren, wenngleich an anderer Stelle und mit einem anderen Zweck. Im Jahr 1613 verlieh Pfalzgraf Johann II. von Zweibrücken der gerade sechs Jahre jungen Stadt Mannheim die Marktprivilegien. Zwei Mal im Jahr durfte Mannheim einen Markt veranstalten, einer an den Tagen um Philippi Jacobi, wie zu dieser Zeit der 1. Mai genannt wurde – nach den an diesem Tag verehrten Aposteln.

Der Maimarkt war geboren und gewann rasch an Bedeutung, weil die Stadt an Neckar und Rhein durch ihre Lage ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt war. Viele Waren, die über den täglichen Bedarf hinausgingen, wurden in Mannheim gehandelt, was sich schnell positiv auf den Markt auswirkte.

Das Thema Landwirtschaft spielt auf dem Maimarkt traditionell eine wichtige Rolle.

Der erste Maimarkt der „Neuzeit“ im Jahr 1949 fand im und am den Rosengarten statt.

Zunächst war der Markt am Marktplatz beheimatet, ehe er im 18. Jahrhundert auf den Paradeplatz umzog, weil dort mehr Platz für die vielen Handeltreibenden zur Verfügung stand. Und es ging weiter aufwärts mit dem Maimarkt. Erst durch die Weltkriege tauchten erste Probleme auf, so dass nach dem Ende des 2. Weltkriegs ein Neuanfang gemacht werden musste.

Im Jahr 1949 wurde der erste Maimarkt der „Neuzeit“ im und am Rosengarten abgehalten, ehe er 1952 an den Schlachthof umzog, wo er in den Folgejahren allerdings immer mehr an Bedeutung verlor. 1958 hatte er gerade einmal 17.000 Besucher, so dass eine Veränderung nötig war, um den Maimarkt zu retten. Die Stadt legte Organisation und wirtschaftliches Risiko in private Hände: Fritz Glunk und Kurt Langer, Vater der heutigen Messechefin Stefany Goschmann, hatten bereits mit zahlreichen Messen Erfolg. Ihre Mannheimer Ausstellungsgesellschaft erhielt den Zuschlag.

Ein neuer Standort am Friedensplatz läutete 1962 den neuerlichen Aufschwung ein. Außerdem wurde das Konzept der Messe geändert. Fortan wurden hochwer-

Pfalzgraf Johann II von Zweibrücken verlieh Mannheim im Jahr 1613 die Marktprivilegien.



tige Haushaltsgeräte, Textilien, Bauen und Wohnen, Gesundheit, Genuss, Haushalt, Handwerk, Garten, Reisen, Hobby, Mode und allerlei Technik zu bestimmenden Faktoren. Mehr als 100.000 Menschen besuchten den neuen Maimarkt, der sich zur Erlebnismeile, zum Riesen-Kaufhaus und vor allem zum Treffpunkt der Menschen entwickelte.

1985 brachte der Maimarkt erneut einen Umzug hinter sich. Wegen des Neubaus des Technoseums und einem prognostizierten größeren Flächenbedarf wick der Maimarkt auf sein heutiges Areal auf dem Mühlfeld aus, wo er sich zu der besucherstärksten Regionalmesse in Deutschland entwickelte – 442.975 Besucher strömten im ersten Jahr an neuer Stätte durch die Eingangstore.

Heute präsentieren sich auf dem Maimarkt rund 1.400 Aussteller mit über 20.000 Produkten und Dienstleistungen für praktisch alle Lebenslagen. „Schon als Kind am Küchentisch habe ich viel über den Maimarkt erfahren – aber bis heute ist er für mich spannend und faszinierend. Ich freue mich wie unsere Besucher jedes Jahr darauf“, so Stefany Goschmann, die mit ihrem 50-köpfigen Team das Mega-Event – und weitere Veranstaltungen auf dem über 200.000 Quadratmeter großen Maimarktgelände – stemmt.

Ganz fest zum Maimarkt gehört seit 50 Jahren das Maimarkt-Reitturnier. Mit diesem wird die Freiluftsaison im Kalender der reitsportlichen Veranstaltungen in Deutschland jährlich gestartet. Olympiasieger und Weltmeister kommen mit ihren Pferden jedes Jahr nach Mannheim und genießen den besonderen Charme, den das Maimarkt-Turnier bietet. Eine Seite des Reitstadions grenzt nämlich direkt an die Ausstellungsfläche, so dass Messe-Besucher von der dort vorhandenen Stehplatz-Tribüne kostenlos zuschauen können.

Die Atmosphäre, die dadurch entsteht, lässt sich schwer mit Worten beschreiben. „Ich habe eine Stimmung wie in Mannheim sonst nirgends auf der Welt erlebt“, sagte Ludger Beerbaum einmal. Der Olympiasieger im Springreiten ist wie viele seiner Konkurrenten Jahr für Jahr in der Quadratestadt dabei und nutzt die Prüfungen im MVV-Reitstadion als wichtigen Test auf dem Weg zu später im Jahr stattfindenden Saison-Höhepunkten.

Vor den Olympischen Spielen 2012 in London waren Teams aus insgesamt 36 Nationen wie Australien, Neuseeland, Mexiko und Kolumbien in Mannheim – allein diese Tatsache beweist das internationale Renommee des Maimarkt-Turniers, ebenso wie die prominenten



Das Maimarkt-Reitturnier hat sich als eine der wichtigsten Veranstaltungen im deutschen Reitsport etabliert.



Engagiert sich für den Reitsport in der Region: Peter Hofmann (Mitte) mit dem Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz (rechts) und dessen Vorgänger Gerhard Widder.

le Großereignisse. Die Europameisterschaft der Springreiter 1997 und 2007 und die Voltigier-Weltmeisterschaft 2000 wurden in Mannheim ausgetragen. „Diese Stadt hat international einen Namen in der Reiter-Welt“, sagt Hofmann nicht ohne Stolz. Das Maimarkt-Turnier wird diesem 2013 in seiner 50. Auflage und in den Jahren danach ganz sicher wieder gerecht werden.

Das gilt auch für den Maimarkt in seiner 400. Auflage und darüber hinaus. In den

zurückliegenden Jahrzehnten wurden die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Die MAG Mannheimer Ausstellungs-GmbH baut auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten auf den Mix aus Wirtschaft, Dienstleistungen und Kultur. Die aktuelle Heimat der Messe im Mühlfeld hat sich zudem als ideal erwiesen und ist durch die direkte Anbindung an das Stadtbahnnetz noch besser zu erreichen. Die Voraussetzungen stimmen – deshalb wird der Maimarkt weiter blühen und gedeihen.

Auch orientalische Darbietungen sind auf dem Maimarkt zu bewundern.

Besucher. So zählte 2012 beispielsweise Thomas Bach, Vizepräsident des Internationalen Olympischen Komitees, zu den Gästen. „Wir bieten jedes Jahr tollen Sport“, schwärmt Turnier-Chef Peter Hofmann. Seit 1982 ist er Vorsitzender des Reiter-Vereins Mannheim, der Ausrichter des Maimarkt-Turniers ist. Mit unermüdlichem Einsatz und viel Herzblut machte Hofmann die Veranstaltung zu einem international wichtigen Event und ist deshalb das Gesicht des Turniers und des Reitsports in der Metropolregion.

Durch die perfekte Organisation des Maimarkt-Turniers „qualifizierten“ sich die Mannheimer immer wieder für internationa-





Das 50. Maimarkt-Turnier 2013

Höher. Schöner. Reiter.

Zum 50. Mal findet 2013 in Mannheim das Maimarkt-Turnier statt. Erleben Sie Polo (27. und 28. April) sowie Springen, Dressur und Paraequestrians (3. – 7. Mai) auf höchstem Niveau. Das Maimarkt-Turnier ist nicht nur eines der traditionsreichsten, sondern auch eines der sportlich anspruchsvollsten Reitturniere Deutschlands. Zahlreiche Olympiasieger, Welt- und Europameister werden auch diesmal dabei sein. Sie sollten sich dieses sportliche wie gesellschaftliche Großereignis der Metropolregion Rhein-Neckar nicht entgehen lassen.

In 2013, the Maimarkt-Tournament is taking place for the 50th time. It is not only one the most traditional, it is also one of the most challenging horse shows in Germany. Many winners of olympic gold medals, world and European championships will again be taking part. Enjoy Polo (April, 27th and April, 28th) as well as Jumping, Dressage and Paraequestrians (May, 3rd – May, 7th) on its highest level. Do not miss this excellent event for sport and society of the Rhine-Neckar metropolitan region.

Aktuelle Informationen zum aktuellen Turnier wie auch unserer Historie finden Sie im Internet unter:
Latest information to the tournament to come as well the times passed, you will find on our website:
www.maimarkt-turnier.de

Reiter-Verein Mannheim e.V. | Gartenschauweg 8 | 68165 Mannheim
Tel 0621/87 86 116 | mail@reiter-verein-mannheim.de

MANNHEIM²



Maimarkt-Turnier
Seit 1964



Deutsche Meisterschaften
1986, 1987, 1990, 1994, 2002



**FEI EUROPAMEISTERSCHAFT
DER SPRINGREITER**
FEI CHAMPIONNAT D'EUROPE DE SAUT D'OBSTACLES
FEI EUROPEAN JUMPING CHAMPIONSHIP
1997/2007



Unternehmen unterstützen Museen

Kulturelle Leuchttürme

von Nicole Heß

Mannheim ist traditionell eine Stadt mit einem ausgesprochen großen bürgerschaftlichem Engagement. Unternehmer, Firmen und Stiftungen, die sich mit der Stadt identifizieren und dazu beitragen möchten, sie nach vorne zu bringen, unterstützen und ermöglichen auch die hochkarätige Arbeit der Mannheimer Museen.

Neubau oder kein Neubau der Mannheimer Kunsthalle? Inzwischen ist die Antwort bekannt. Aber die Entscheidung für die „große Lösung Neubau“ konnte erst fallen, als der laut Direktorin Dr. Ulrike Lorenz „entscheidende Impuls“ kam: eine Spende von 50 Millionen Euro von dem SAP-Mitgründer Dr. h.c. Hans-Werner Hector und seine Frau Josephine. „Ohne bürgerschaftliches Engagement wäre die Kunsthalle Mannheim nicht denkbar“, sagt Lorenz. Und das gelte auch für die ganz alltägliche Arbeit: So unterstützt der Förderkreis der Kunsthalle Mannheim e.V. seit 1977 das Haus auf vielfältige Weise, vor allem beim Ausbau der Sammlung durch Ankäufe und das Angebot der Kunstvermittlung.

Auch der Museumsshop, 1990 bei der Eröffnung einer der ersten seiner Art, wird allein von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betrieben. Aus den Mitteln des Shops konnten schon 26 Kunstwerke erworben werden, unter anderem von Yves Klein und Franz Erhard

Walther. Ebenfalls langjährige Partner sind die Hector-Stiftung (die unter anderem einen Preis für junge Künstler ausschreibt), die Wilhelm Müller-Stiftung und die Heinrich-Vetter-Stiftung.

Lorenz ruft alle Mannheimerinnen und Mannheimer auf, für den Neubau zu spenden. Zu diesem Zweck ist die Stiftung Kunsthalle Mannheim gegründet worden: „Wir erhoffen uns eine sehr breite Beteiligung der Mannheimer Bürgerinnen und Bürger – auch mit kleinen Beträgen.“ Den Vorsitz des Stiftungsrats hat der Unternehmer Dr. Manfred Fuchs übernommen, der mit einer privaten Spende von 1 Million Euro ein Zeichen setzen will. „Die Wirtschaft braucht im Kampf um die besten Köpfe attraktive Standorte. Dabei spielen Kunst und Kultur neben Lebens- und Wohnqualität eine besondere Rolle“, ist er überzeugt. „Kulturelle Leuchttürme wie die Reiss-Engelhorn-Museen, das Technoseum sowie die Kunsthalle Mannheim mit ihrem großen Neubauprojekt tragen entscheidend zur Anziehungskraft des Standorts für die Bürger, die Besucher und die Kunstschaffenden bei, aber auch zur Attraktivität für Unternehmen, Forscher und Studierende.“

Die Curt-Engelhorn-Stiftung für die Reiss-Engelhorn-Museen, die Bassermann-Kulturstiftung Mannheim, die Förderstiftung für die Reiss-Engelhorn-Museen und die

Klaus-Tschira-Stiftung – das sind einige der Partner, die die Reiss-Engelhorn-Museen (REM) bei ihrer Arbeit unterstützen. „Unser vielfältiges Ausstellungsprogramm und unsere zahlreichen Forschungseinrichtungen und -projekte wären ohne das Engagement von Stiftungen und Sponsoren nicht möglich“, sagt Professor Dr. Alfred Wieczorek, Generaldirektor der REM und Vorstandsvorsitzender der Curt-Engelhorn-Stiftung. Während die Stadt Mannheim mit ihren Zuwendungen den laufenden Betrieb trage, müssten alle Ausstellungen und großen Sonderschauen über Drittmittel finanziert werden.

Eine große Unterstützung ist vor diesem Hintergrund eine neue Stiftung, die im Oktober 2012 bekannt wurde. 20 Millionen Euro stellt Traudl Engelhorn, die Witwe des Veters von Curt Engelhorn, zur Verfügung. Dank dieser Gelder können nun sowohl eine Sammlung exquisiter Glasskulpturen und Studioglas aus dem Besitz der Familie als auch eine hochkarätige Sammlung altägyptischer Kunstwerke, die Wieczorek Anfang 2012 nach Mannheim holte, präsentiert werden. Als Ausstellungsort sind zwei Etagen der alten Mannheimer Börse in E5 im Gespräch, die derzeit als Musikschule genutzt wird. In enger Absprache mit allen Beteiligten soll eine optimale Lösung gefunden werden.

Im Juli 2012 tagte das 15-köpfige Preisgericht zum Neubau der Kunsthalle und vergab drei gleichrangige Preise. Gewinner waren (v.l.) die Staab Architekten GmbH, die Architekten von Gerkan Marg und Partner (gmp) Generalplanungsgesellschaft mbH und der Architekt Peter Pütz.

Interview mit Bürgermeister Michael Grötsch

„Ein echter Mehrwert für die Stadt“

Als Mannheimer Bürgermeister für Wirtschaft und Kultur schätzt Michael Grötsch das private und unternehmerische Engagement für die öffentlichen Museen.

Herr Bürgermeister Grötsch, in Mannheim hat ja das private Engagement für kulturelle Einrichtungen eine ganz lange Tradition ...

Michael Grötsch: Ja, und eine sehr große obendrein. Wir freuen uns über die starke Unterstützung von Unternehmen, von Unternehmerinnen und Unternehmern und von Privatpersonen. Die kulturellen Einrichtungen in der Stadt bieten schon immer einen hohen Identifikationsfaktor für viele Persönlichkeiten, die sich engagieren – nicht nur in finanzieller, sondern auch in ideeller Hinsicht.

Was meinen Sie damit?

Grötsch: Ich denke an die Fördervereine oder an die Museumshops, die ehrenamtlich

betrieben werden. Der Förderverein der Reiss-Engelhorn-Museen hat knapp 2.000 Mitglieder. Der Förderkreis der Kunsthalle zählt rund 1.600 Mitglieder. Besonders plakativ ist das Engagement natürlich dann, wenn eine große Spende erfolgt. Aber dabei darf man nicht vergessen, dass es auch ein sehr breites Engagement gibt.

Worin liegt die Motivation begründet, öffentlichen Museen Geld oder ehrenamtlichen Einsatz zukommen zu lassen?

Grötsch: Ich denke, es zeichnet Mannheim und die Menschen, die hier und in der Metropolregion leben, aus, dass sie sich sehr stark mit ihren kulturellen Einrichtungen identifizieren, dass sie sie weiterentwickeln und weiter ausbauen möchten. Es ist ein Segen, hier starke Wirtschaftsunternehmen zu haben und Persönlichkeiten, die unternehmerisch erfolgreich sind und gerne etwas zurückgeben möchten an die Gesellschaft.

Was bedeutet das private Engagement für die Aufgaben der Stadt Mannheim?

Grötsch: Privates Engagement stellt für uns keinen Ersatz für öffentliche Gelder, sondern einen echten Mehrwert dar. Wir sind als Stadt natürlich gefordert, uns um die finanzielle Ausstattung unserer Museen zu kümmern. Aber man muss es ganz deutlich sagen: Ohne das Ehepaar Hector gäbe es keinen Neubau der Kunsthalle. Dieser schafft wichtige Voraussetzungen, um in der Kunsthalle große Sonderausstellungen zu initiieren und mit internationalen Leihgebern zu kooperieren. Und auch die Reiss-Engelhorn-Museen sind dank der Bassermann-Kulturstiftung, der Curt-Engelhorn-Stiftung und dem Klaus-Tschira-Labor für physikalische Altersbestimmung eines unserer Aushängeschilder.

Die Fragen stellte Nicole Heß.

Werben für Spenden: (v.l.) Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, Unternehmer Dr. Manfred Fuchs, Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch, Dr. Ulrike Lorenz, Direktorin der Kunsthalle, und Dr. Hanns Dieter Hasselbach, Vorsitzender des Förderkreises.



ABB Deutschland

Ausbildung hat höchste Priorität



Bestätigt die Qualität der Ausbildung: Stellvertretend für 53 Auszubildende, die im Jahr 2012 ihre Ausbildung bei ABB vorzeitig beendet haben, wurden 13 junge Leute von Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (2.v.r.) und dem Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der IHK Berlin, Thilo Pahl (1.v.r.), ausgezeichnet.

Mit dem Fachkräftemangel müssen sich in Deutschland fast alle Unternehmen auseinandersetzen. Eine Schlüsselstellung nimmt dabei naturgemäß die Ausbildung ein. Auch bei ABB in Deutschland genießt diese eine hohe Priorität: Zum 1. September 2012 bildete ABB Deutschland bundesweit 1.368 junge Menschen aus, davon 633 für etwa 160 Partnerunternehmen im Rahmen der sogenannten Verbundausbildung.

Für Ausbildung und duales Studium ist bei ABB in Deutschland die ABB Training Center GmbH & Co. KG (ATC) zuständig. „Wir verstehen uns als Lernunternehmen, das neue Entwicklungen erkennt, seine Angebote daraufhin ausrichtet und moderne Bildungsinhalte und -methoden vermittelt. Die ATC macht sich stark für die unternehmensinterne sowie die Verbundausbildung in der Metropolregion Rhein-Neckar und in der Bundeshauptstadt Berlin“, beschreibt Marcus Braunert, Geschäftsführer der ATC, die Aufgaben des Trainings-Centers.

Ganzheitlicher Service

Die ATC unterstützt als Bildungsdienstleister im Verbund auch die Wirtschaft vor Ort.

Israels Minister für Industrie, Handel und Arbeit, Shalom Simhon (4. v. l.), informiert sich über die Ausbildung im ATC.

Derzeit bietet sie rund 160, vor allem kleineren und mittleren Unternehmen (KMU), einen ganzheitlichen Bildungsservice an, in den neben der Durchführung auch Beratung, Coaching und Know-how-Transfer für eine firmenspezifische Aus- und Weiterbildung eingeschlossen sind.

Die Verbundausbildung ermöglicht den Partnerunternehmen die Einstellung von Auszubildenden und Studenten entsprechend ihrem Bedarf und ihren Kompetenzanforderungen auch dann, wenn sie über die notwendigen Kapazitäten aus technischen oder personellen Gründen nicht verfügen. „Neben dem Realisieren von Synergien hilft dieses Konzept aber auch, Kenntnisse internationaler Geschäftspraktiken, ausländischer Märkte und individuelle Fachkenntnisse firmenübergreifend zu vermitteln“, so Braunert.

In der Regel durchlaufen die Auszubildenden die komplette „Grundausbildung“ sowie verschiedene Fachmodule und Prüfungsvorbereitungen in den ATC-Einrichtungen. Die „Fachausbildung“ findet in den jeweiligen Partnerunternehmen statt.

Insgesamt gewinnt die deutsche Industrie durch duale Ausbildung und duales Studium jährlich mehrere Hunderttausend Fachleute – ein Erfolgsmodell. Denn während in einigen europäischen Ländern wie Spanien eine Jugendarbeitslosigkeit von rund 50 Prozent herrscht, liegt die Quote in Deutschland bei nur 7,9 Prozent. „Außerdem sorgen duale Ausbildung und duales Studium für geringe Abbrecherzahlen und eine hohe Loyalität zum Ausbildungsbetrieb“, schildert Braunert seine langjährigen Erfahrungen mit dem dualen Bildungssystem.

Vorbild für das Ausland

Israel, Großbritannien, Malaysia, Indonesien und China interessieren sich ebenfalls für das Ausbildungsmodell. Deshalb fanden in letzter Zeit häufig Begegnungen von Verantwortlichen der ATC mit ausländischen Delegationen statt.

Eine israelische Delegation unter Führung des Ministers für Industrie, Handel und Arbeit, Shalom Simhon, besuchte im Sommer 2012 das ATC in Berlin. Ziel war, das Modell der Verbundausbildung kennenzulernen. Neben Minister Simhon, dem Präsidenten des Herstellerverbands Israels, und der Handelsattachée und Direktorin des Israel Trade Center gehörten 20 weitere Personen der Delegation an.



Europas größte Fliesen-Fachcentren

Jetzt neu im **BAUHAUS®** Speyer



DRIVE-IN ARENA

Bequemer Einkauf von Großmengen. Auswählen, Aufladen und direkt zur Kasse fahren.



Fachberatung

Kompetente Beratung durch geschultes Fachpersonal. Täglich von 7–20 Uhr geöffnet.



Spezialitäten

Zur Realisierung innovativer Wohnkonzepte gibt es eine Vielfalt an Besonderheiten.



Servicekompetenz

Individueller Fensterbank- und Naturstein-Zuschnitt. Beratung und Vor-Ort-Aufmaß inklusive.

Agentur für Arbeit Mannheim

Passendes Personal finden



Wer ein Unternehmen führt, ist mit einem kompetenten Ansprechpartner für alle Personalfragen gut beraten. Der Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Mannheim bietet zahlreiche Serviceleistungen, die den Personalverantwortlichen Zeit und Geld sparen. Persönliche Ansprechpartner erstellen individuelle Anforderungsprofile und veröffentlichen freie Stellen in Deutschlands größtem Jobportal unter www.arbeitsagentur.de.

Die gezielte Auswahl und Vermittlung geeigneter Arbeitskräfte ist das Herz der Dienstleistung. Die Fachkräfte des Arbeitgeberservices gleichen die Anforderungen einer Stelle mit den Kenntnissen und Fähigkeiten aller bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Ausbildungs- und Arbeitssuchenden ab – und das bundesweit.

„So haben wir einen optimalen Überblick über die auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren Qualifikationen und können die besten Bewerber vorschlagen. Sollten Bewerber mit den gewünschten Anforderungen nicht zu finden sein, beraten wir das Unternehmen zu den Alternativen. Wir können eine Eingliederung mit unseren Förderleistungen auch unterstützen oder die Qualifikation verbessern“, beschreibt Anja Brede, eine der Teamleiterinnen im Arbeitgeber-Service, ihre Arbeit.

Das Team um Ute Kuppinger arbeitet ausschließlich mit den Personaldienstleistern der Region zusammen. Hier kommt es besonders darauf an, in sehr kurzer Zeit auf die Anforderungen der Arbeitgeber zu reagieren und passende Vermittlungsvorschläge zu unterbreiten.

Das Team des Arbeitgeber-Services bei der Agentur für Arbeit in Mannheim arbeitet eng mit den Personalabteilungen der Mannheimer Unternehmen zusammen.

Um Unternehmen bei der nachhaltigen Fachkräftesicherung zu unterstützen, bietet der Arbeitgeber-Service Informationen über das Förderprogramm „WeGebAU“ an. Hierbei steht die Weiterbildung für Geringqualifizierte und ältere Arbeitnehmer/innen ab 45 Jahren im Fokus. Darüber hinaus beraten die Experten der Arbeitsagentur zu Fragen der Mitarbeiterqualifizierung und zur Unternehmensstruktur bis hin zur Analyse der Belegschaft in Hinblick auf die demografische Entwicklung.

Arbeitgeberhotline: 01801 66 44 66

Ein Stück Mannheim



Stark in der Region und stark auf dem Weltmarkt. Seit 1926 ist Südzucker erfolgreich in Mannheim zu Hause. Und heute die Nummer 1 bei Zucker in Europa.

Mit Innovationen wächst Südzucker dynamisch weiter – sei es im traditionellen Zuckerbereich, im Spezialitätensegment mit Functional Food, Stärke, Portionsartikeln und Tiefkühlpizza, bei Bioethanol oder Fruchtzubereitungen/Fruchtsaftkonzentraten.



SÜDZUCKER

BASF

Vielfältiges gesellschaftliches Engagement



Mehr als 18.000 Kinder in der MRN konnten seit 2005 von den Initiativen der „Offensive Bildung“ und „Offensive Bildung Plus“ profitieren.

Als größter Arbeitgeber der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) steht die BASF zu ihrer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung. Auch in Mannheim fördert die BASF verschiedene Projekte und Initiativen, besonders in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur. „Als Teil der Metropolregion haben wir uns als Unternehmen seit vielen Jahren das Ziel gesetzt, die Region für unsere Nachbarn und Mitarbeiter sowie für deren Familien lebenswerter zu machen“, sagt Hans-Carsten Hansen, Personalchef der BASF. „So vielfältig wie unser Umfeld, ist auch unser gesellschaftliches Engagement.“

Frühkindliche Bildung

Bildung und Wissenschaft gehören zum Herzstück des gesellschaftlichen Engagements der BASF. Mit zahlreichen Angeboten vom Kindergarten bis zur Universität engagiert sich das Unternehmen besonders in der Nach-

wuchsförderung. Vor sieben Jahren startete in Ludwigshafen die Initiative „Offensive Bildung“ mit verschiedenen Einzelprojekten zur frühkindlichen Bildung. Seit 2008 wird die Initiative auf die Stadt Mannheim und die gesamte MRN ausgeweitet und seit 2010 mit „Offensive Bildung Plus“ und „Offensive Bildung macht Schule“ weiterentwickelt.

Im Rahmen der Initiative unterstützt die BASF mit dem Projekt „Sprache macht stark!“ die Sprachförderung in Kindertagesstätten. Das von der BASF, der Stadt Ludwigshafen und dem Mannheimer Zentrum für Empirische Mehrsprachigkeit (MAZEM) entwickelte Konzept wird gegenwärtig in etwa 70 Kindertagesstätten erfolgreich umgesetzt – darunter, teilweise in Kooperation mit der Baden-Württemberg-Stiftung, auch in 28 Mannheimer Einrichtungen. Die positiven Erfahrungen von „Sprache macht stark!“ werden nun mit den Modellprojekten „Sprache macht stark! – Grundschule“ und „Sprache macht stark! – Fachschule“ in die Grundschulen und die Ausbildungsstätten künftiger pädagogischer Fachkräfte getragen.

Sport- und Bewegungsförderung

Für die BASF sind Bildung und Bewegung eng miteinander verbunden: 2011 wurde von der BASF und der Heidelberger Manfred

Lautenschläger-Stiftung das „Motorik ABC“ ins Leben gerufen. Das Projekt, das Bestandteil der BASF-Initiative „Offensive Bildung Plus“ ist, verfolgt das Ziel, Klein- und Vorschulkinder in Kindertagesstätten der MRN in ihren motorischen Basisfähigkeiten und sprachlichen Kompetenzen langfristig zu fördern. BASF beteiligt sich unter anderem an der Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte. Zudem werden den teilnehmenden Kindertagesstätten, darunter auch vier Einrichtungen in Mannheim, Lern- und Spielmaterialien zur Verfügung gestellt.

Seit vielen Jahren ist die BASF in der Breitensport-, Jugend- und Talentförderung aktiv und arbeitet dabei mit über 100 Sportvereinen und Organisationen in der Region, auch in Mannheim, zusammen. Den Schwerpunkt der Förderung bilden innovative Projekte und langfristige Konzepte im Bereich Vereins- und Schulsport.

Kulturengagement

Bereits seit 1921 fördert das Unternehmen Kunst und Kultur. Im Rahmen dieser Aktivitäten unterstützt die BASF junge Talente und engagiert sich für künstlerisch-pädagogische Projekte. So ist die BASF Hauptsponsor und Initiator der seit 2005 vielfach ausgezeichneten „School of Rock“ der Popakademie Mannheim, die Schüler aus Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg einen Tag lang an das Thema Popmusik heranführt.

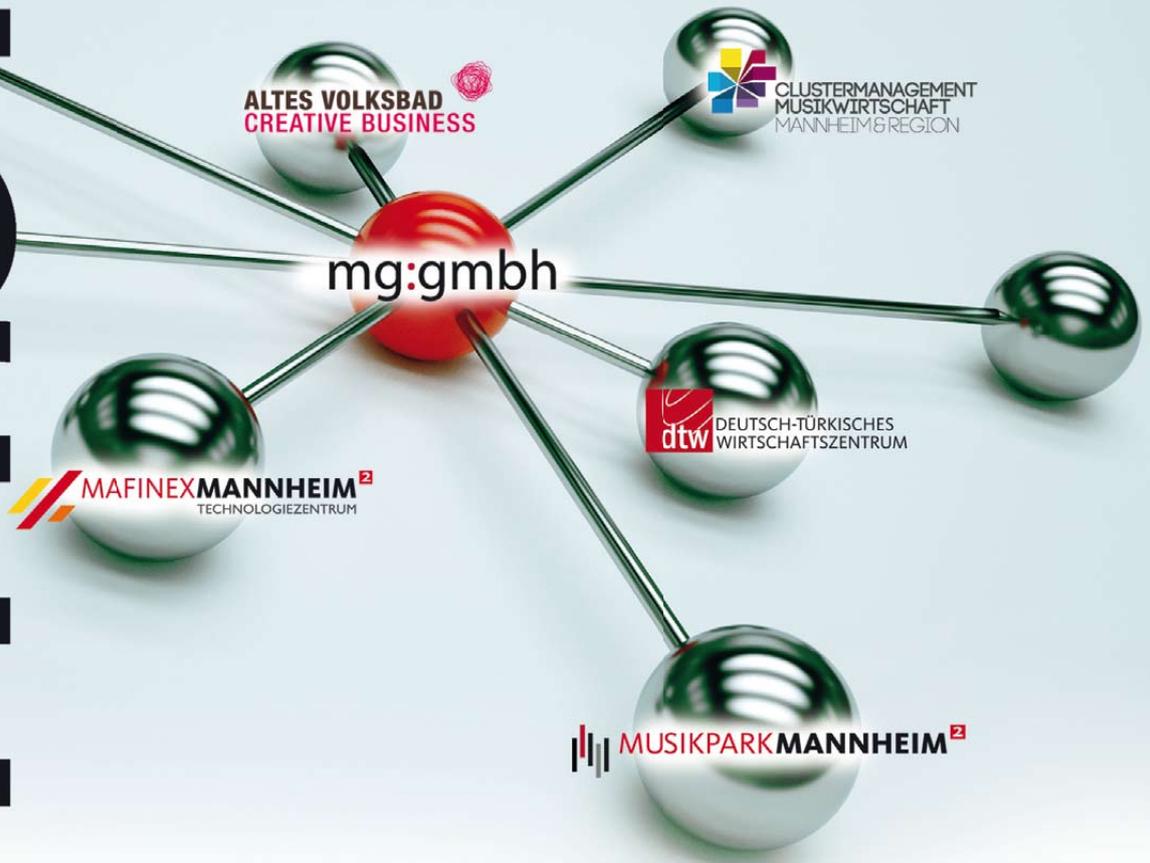
Die Fotografie zählt seit 2005 zu den kulturellen Förderbereichen der BASF. Von diesem Engagement profitiert aktuell die Sonderausstellung „Die Geburtsstunde der Fotografie. Meilensteine der Gernsheim-Collection“ des Forums Internationale Photographie der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. Die Ausstellung zeigt Höhepunkte aus zwei Jahrhunderten Fotografie-Geschichte und kann noch bis zum 6. Januar 2013 besucht werden.



Rund tausend Jugendliche von zwölf Schulen in der MRN musizierten 2012 mit der „School of Rock“.

mg:gmbh

mg:gmbh | mannheimer
gründungszentren



Die mg:gmbh fördert die Wirtschaft der Zukunft!

Die Existenzgründer von heute sind der Mittelstand, die Arbeitgeber und die Wirtschaftsmotoren von morgen!

In heute vier zielgruppenorientierten Existenzgründungszentren und mit dem Clustermanagement Musikwirtschaft fördert die mg:gmbh in Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim rund 150 Unternehmen am Standort und ist damit die größte Einrichtung zur Unterstützung von Existenzgründungen in Baden-Württemberg.

Durch attraktive Raumangebote, moderne Infrastruktur, fachgerechte und zielgruppenorientierte Beratung und Zugang zu allen relevanten Wirtschaftsnetzwerken der Region entsteht ein optimales Umfeld für eine erfolgreiche und nachhaltige Existenzgründung.

- MAFINEX-Technologiezentrum** (Technologieorientierte Start-Ups)
- Musikpark Mannheim** und **Clustermanagement Musikwirtschaft** (Musikwirtschaftliche Start-Ups)
- Deutsch-Türkisches-Wirtschaftszentrum** (Türkische Start-Ups)
- Altes Volksbad** (Kreativwirtschaftliche Start-Ups)

Weitere Zentren in Planung.

Kontakt: info@mg-gmbh.net
www.mg-gmbh.net

Commerzbank AG

Niedrige Zinsen ermöglichen Eigentum

Die Zinsen für eine Baufinanzierung liegen auf einem historischen Tief. Da wundert es nicht, dass bei gut jedem vierten Mieter in Deutschland im letzten Jahr das Interesse am Kauf von Wohneigentum gestiegen ist. Dies ergab eine im Auftrag der Commerzbank durchgeführte repräsentative Umfrage. Bevorzugter Standort ist für 45 Prozent aller befragten Mieter der Stadtrand, 35 Prozent präferieren den ländlichen Raum. Das Stadtzentrum sehen dagegen nur 18 Prozent der befragten Mieter als Standort ihrer Traumimmobilie.

Neben der Lage spielen noch weitere Faktoren eine wichtige Rolle beim Bau oder Erwerb einer Immobilie. So sind gründliche Planung, eingehende Beratung und eine realistische Einschätzung des Finanzierungsbedarfs Voraussetzung, wenn der Traum vom Eigenheim nicht zum Albtraum werden soll. Wer bei der Finanzierung übereilt handelt, kann den momentanen Zinsvorteil schnell wieder verspielen.

„Entscheidend für die Gesamtkosten einer Immobilie ist die Struktur der Finanzierung und nicht allein der Zinssatz“, erläutert Andrea Habermann, verantwortlich für das Privatkundengeschäft der Commerzbank in Baden-Pfalz-Saar. Deshalb solle zuerst eine individuelle Finanzierungsstruktur unter Berücksichtigung von möglichen Förderdarlehen oder dem Bausparvertrag erarbeitet werden. „Anschließend kommt der Vergleich der Zinsen für diese Finanzierungsstruktur“, sagt Andrea Haber-

mann. „Die Berater der Commerzbank können dabei mehr als 250 Anbieter berücksichtigen. Die Commerzbank bietet nicht nur einen schnellen Überblick über die Konditionen dieser Anbieter, sondern auch eine anbieterunabhängige Beratung zur Finanzierung von Immobilien. Das erspart viel Arbeit und Zeit. Sollte die Commerzbank dabei nicht das beste Angebot machen können, vermitteln wir auch Kredite anderer Finanzinstitute.“

Insgesamt ist der finanzielle Spielraum für den Kauf einer Immobilie gewachsen. So kostet ein Immobilienkredit über 100.000 Euro mit zehnjähriger Laufzeit heute knapp 10.000 Euro weniger als noch 2010. „Die Zinsen sind so niedrig, dass sie kaum noch weiter sinken können“, so Andrea Habermann. Grund zur Eile sieht die Expertin nicht. Erst mittel- bis langfristig wird wieder mit steigenden Zinsen gerechnet. Sie empfiehlt daher lange Zinsbindungsfristen: „Wer sich für 15 oder 20 Jahre bindet, hat nach zehn Jahren trotzdem ein gesetzliches Kündigungsrecht. Dieses Kündigungsrecht wird interessant, sofern die Zinsen dann noch tiefer liegen als derzeit.“

Ein wichtiges Kriterium beim Abschluss einer Finanzierung ist die Tilgung. Sie sollte bei mindestens zwei Prozent liegen. Höhere Tilgungssätze senken die Restschuld und die Gesamtlaufzeit des Kredites weiter. Auch Sondertilgungen tragen langfristig dazu bei, finanzielle Spielräume zu

Andrea Habermann ist verantwortlich für das Privatkundengeschäft der Commerzbank Baden-Pfalz-Saar.



erweitern. Wer Sonderzahlungen erhält oder eine Schenkung erwartet, sollte nicht auf diese Möglichkeit verzichten. So lässt sich die Immobilie schneller abbezahlen oder die monatliche Rate verringern. Da nicht alle Kreditverträge Sondertilgungen zulassen, sollten Immobilienkäufer dies vor Vertragsabschluss klären. „Immobilienfinanzierung ist Maßarbeit, sie muss zu den individuellen Verhältnissen passen“, betont Andrea Habermann. „Schließlich legt man sich meist für zwanzig Jahre oder länger fest. Vielen Mietern ist nicht bewusst, wie viel Haus sie sich tatsächlich leisten können.“ Oft gehe die Rechnung schon mit der aktuellen Miete als Monatsrate auf. Immerhin summiert sich eine monatliche Miete von 700 Euro in 30 Jahren auf 252.000 Euro.

Neben den reinen Bau- oder Kaufkosten gilt es auch noch Nebenkosten wie Notarkosten, Grunderwerbsteuer oder Maklergebühren zu berücksichtigen, die in der Regel 10-15 Prozent der Gesamtsumme ausmachen. Beim Kauf eines bestehenden Objektes sollten auch notwendige Modernisierungsarbeiten in die Kalkulation mit einbezogen werden. So ist zum Beispiel damit zu rechnen, dass die Heizungsanlage nach etwa 15 Jahren erneuert werden muss – und damit meist noch während der Kreditlaufzeit. Beim Kauf älterer Häuser ist es unter Umständen sinnvoll, Dach und Fassade zu dämmen. Die monatliche Belastung aus der Kreditrate und den Nebenkosten einer Immobilie wie Heizung, Wasser und Grundsteuer sollte ein Drittel des monatlichen Nettoeinkommens nicht übersteigen.

Auch private Wünsche sollten nicht unter der Immobilienfinanzierung leiden. So war es 81 Prozent aller Befragten der Commerzbank-Umfrage wichtig, eine monatliche Belastung zu haben, die noch Geld für Urlaubsreisen zulässt. Ebenso wichtig war es ihnen, dass die Immobilie bis zum Beginn der Rente abbezahlt ist.

Über 400 Mitarbeiter sind in der umgebauten und modernisierten Commerzbank-Filiale in P2 an den Planken beschäftigt.





Maimarkt Mannheim

400 JAHRE 1613
2013

Der große Jubiläums-Maimarkt

27. April - 7. Mai 2013

Spannende Aufführungen • zahlreiche Live-Acts
Sonderausstellungen • Attraktionen



www.maimarkt.de

Aktuelle Studie: Mit Taktik zu neuem Wachstum

„Siegerstrategien für den deutschen Mittelstand 2012“

Der Verein Entrepreneur des Jahres e.V., der der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young angegliedert ist, hat auch 2012 gemeinsam mit dem F.A.Z.-Institut für Management- und Medieninformationen eine Studie erstellt, die die Erfolgsstrategien von mittelständischen Unternehmen auswertet. Im Fokus der Studie „Mit Taktik zu neuem Wachstum“ stehen die Strategien der mittelständischen Firmen, die sich durch ihr überdurchschnittliches Wachstum für das Finale des Wettbewerbs „Entrepreneur des Jahres 2011“ empfahlen.

Folgende Erfolgsfaktoren, mit denen sich die Unternehmen auch im internationalen Wettbewerb durchsetzen, wurden identifiziert:

• Ziele anvisieren und flexibel umsetzen

In Zeiten, in denen sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen immer schneller ändern und auch die Ansprüche von Kunden sich wandeln, verfolgen Entrepreneurere zwar weiterhin ehrgeizige Ziele, aber sie achten bei der Umsetzung auf Flexibilität. Mehr als 90 Prozent planen ihre Geschäfte mit Hilfe von Business-, Bilanz- oder Liquiditätsplänen. Allerdings steht hierbei vor allem die kurz- und mittelfristige Planung im Vordergrund.

• Unabhängig bleiben

In finanziellen Fragen geben sich Entrepreneurere konservativ: Im Vordergrund stehen die Reinvestition von Gewinnen und der Einsatz eigener Mittel. Nur sieben Prozent ziehen einen Börsengang in Betracht – Entrepreneurere lieben ihre Unabhängigkeit und kurze Entscheidungswege.

• Auf die Ideen der Mannschaft vertrauen

Teilhabe, Mitbestimmung, Eigenverantwortlichkeit – das sind in Wachstumsunternehmen keine leeren Worte. Entrepreneurere punkten unter Mitarbeitern mit Persönlichkeit und Nähe und bauen auf einen kooperativen Führungsstil. Drei Viertel der Entrepreneurere informieren ihre Mitarbeiter regelmäßig über

*Auch in Mannheim zeigt die
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Ernst & Young mit einer
Niederlassung Flagge.*

die Ziele des Unternehmens und leiten daraus persönliche Aufgaben ab. Mehr als die Hälfte der Befragten beteiligt ihre Mitarbeiter am Gewinn. Offenheit und Miteinander zeigen Erfolg: 91 Prozent der Entrepreneurere halten ihre Mannschaft für kreativer und produktiver als die der Konkurrenz.

• Neue Mitspieler begeistern und binden

Nachwuchs und Fachkräfte zu finden, fällt weiterhin schwer. Gerade in Wachstumsunternehmen ist der Bedarf jedoch hoch. Fast alle Entrepreneurere beurteilen den Fachkräftemangel als wichtigste Herausforderung der Zukunft. Doch sie haben sich gerüstet: Die meisten setzen auf den selbst

ausgebildeten Nachwuchs und wollen die Partnerschaften mit Schulen oder Universitäten ausbauen. Außerdem arbeiten sie an familienfreundlichen Arbeitsverhältnissen, um gezielt Eltern anzuziehen. Und etwa jedes zweite Unternehmen baut zudem auf die Erfahrungen von älteren Mitarbeitern.

• In die Offensive gehen

Auch wenn sich die Entrepreneurere derzeit mit den Investitionen für Innovationen im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückhalten: Sie stellen sich selbst permanent unter Innovationsdruck. Nur mit neuen Angeboten setzen sie sich von der Konkurrenz ab, gewinnen Marktanteile und können Preise hoch halten. Sie wissen: Die höchsten Ein-



nahmen sind mit zeitgemäßen, innovativen Angeboten zu erwirtschaften. In jedem zweiten Unternehmen entfällt daher ein großer Teil des Umsatzes auf neue Produkte.

• Neue Spielfelder ausprobieren

Wenn die bekannten Märkte zu klein fürs Wachstum werden, zieht es Entrepreneurere auf neue Märkte: Knapp die Hälfte von ihnen sieht Chancen im Ausland. Etwa jedes fünfte Unternehmen ist bereits in rund 20 Ländern aktiv. Doch nicht nur das Wachstum im Ausland eröffnet gute Aussichten: Neue Zielgruppen auf bereits bestehenden Märkten zu erobern, hat sich ebenfalls als eine zukunfts-trächtige Erfolgs-Taktik erwiesen: Knapp jedes fünfte Unternehmen verfolgt dieses Ziel.



DIE VERTRAUENSMARKE

seit 1986

www.baktat.com



DIE ZUFRIEDENHEIT UNSERER KUNDEN IST FÜR UNS DIE BESTE AUSZEICHNUNG!



Sponsor von



Deutsch-Türkisches Institut für Arbeit und Bildung e.V.

www.deutsch-tuerkisches-institut.de



HOCHSCHULE DER WIRTSCHAFT FÜR MANAGEMENT
UNIVERSITY OF APPLIED MANAGEMENT STUDIES

www.hdw.m.edu



BAKTAT Bildungsbrücke e.V.

www.bildungsbruecke.org

Friatec AG

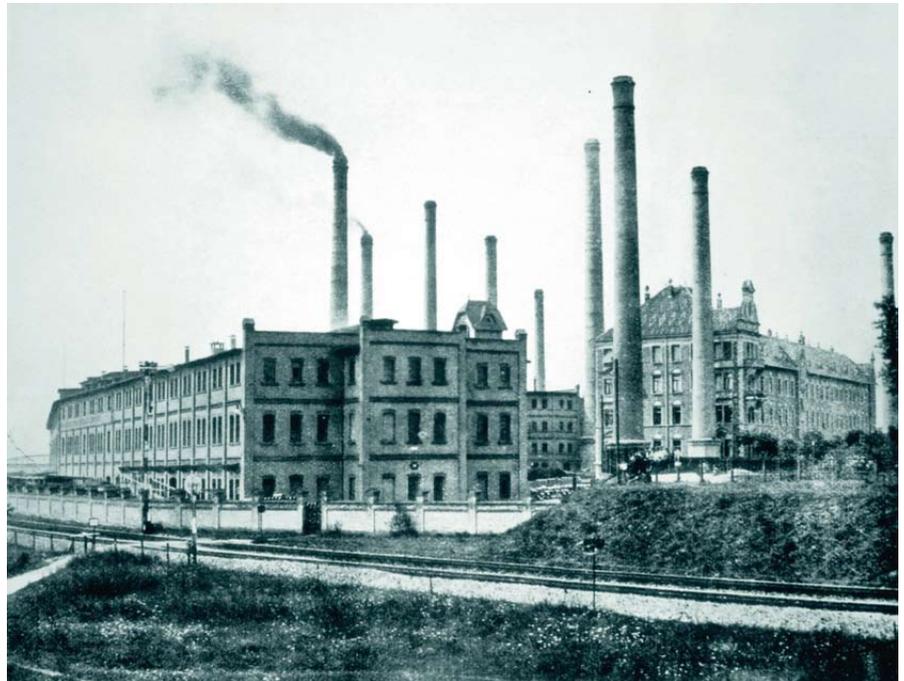
Innovationsschmiede mit Tradition

Der Ausbau des schnellen Internets – er ist eine Voraussetzung für die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit des Standortes Deutschland. Über Telefonie und Internet-Surfen hinaus fordern immer mehr zusätzliche Anwendungen wie HD-Fernsehen den Einsatz von Glasfasernetzen, die die erforderlichen Bandbreiten gewährleisten.

„Die Frage ist jedoch, wie stemmen wir diese Herausforderung – technisch, aber auch finanziell?“, so Robert Eckert, Leiter des Produkmanagements Technische Kunststoffe bei Friatec. Besondere Kostentreiber sind bei jeder Erschließung die letzten Meter zwischen dem Hauptstrang an Straße oder Gehweg zum Kunden. „Neben den hohen Kosten sprechen oft verkehrstechnische Probleme oder der Schutz erhaltenswerter Oberflächen gegen die konventionelle Verlegung im offenen Graben“, weiß Eckert. „Besonders sensibel ist der Eingriff in private Grundstücksflächen mit den gepflegten Vorgärten.“

Mit ihrer jüngsten Innovation „FTTH – fiber to the Home“ zeigt Friatec eine Alternative auf. „Nahezu jedes Haus ist

Rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt Friatec in Mannheim.



Vor 150 Jahren wurde das Unternehmen als Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie Friedrichsfeld gegründet.

an die öffentliche Trinkwasserversorgung angeschlossen, ca. 60 Prozent der Gebäude werden mit Erdgas versorgt. Diese bereits vorhandene Infrastruktur nutzen wir“, erklärt Eckert. In die Hausanschlussleitung wird ein integrierter Bypass, das heißt ein Leerrohr, gesetzt. Die Enden des Leerrohrs werden unter Verwendung eines FRIALEN®-Anschluss-Sets mittels Heizwendelschweißtechnik homogen, sicher und dauerhaft in die Hausanschlussleitung eingebunden. Der Anschluss des Leerrohrs erfolgt mit nur geringem Platzbedarf. Während in der Trinkwasser-Hausanschlussleitung das Leerrohr dann ohne weiteren Tiefbau direkt ins Gebäude geführt werden kann, muss bei Nutzung der Gashausanschlussleitung das Leerrohr von einem zusätzlichen Kopfloch vor dem Haus aus der Leitung zugeführt werden. Der Zugang zum Gebäude erfolgt dann mit einer separaten Mauerdurchführung. „Wir stoßen mit diesem neuen Produkt vor allem bei Stadtwerken auf großes Interesse“, berichtet Eckert. „Die Kernkompetenz für die Erstellung der dafür notwendigen Netzinfrastrukturen ist

dort bereits vorhanden und die Erschließung des Geschäftsfelds Telekommunikation bietet für die Stadtwerke signifikante Wachstumsperspektiven.“

Die Friatec-Division „Technische Kunststoffe“, aus deren Bereich die Innovation stammt, befasst sich in erster Linie mit der Verbindungstechnik für Rohrleitungssysteme. Die Division „Keramik“ hat sich auf Hochleistungskeramik spezialisiert – ein Material, das überall dort eingesetzt wird, wo Metall und Kunststoffe an Grenzen stoßen. Als Pumpenhersteller bietet zudem die Division „Rheinhütte Pumpen“ Lösungen für die Förderung anspruchsvoller Fluide.

2013 wird der Mannheimer Werkstoffspezialist, der als Ziegeleibetrieb begann, 150 Jahre alt. Bei Friatec arbeiten rund 1.100 Mitarbeiter, davon ca. 800 in Mannheim-Friedrichsfeld. Das Werksgebiet des Unternehmens, das seit 2003 zur belgischen Aliaxis-Gruppe gehört, erstreckt sich über eine Fläche von 350.000 Quadratmetern.



GKM-Infocenter

Energie erleben!

Wir informieren Sie gern

Die aktuellen Öffnungszeiten des GKM-Infocenters finden Sie im Internet unter www.gkm.de/infocenter. Gerne stehen wir Ihnen für Fragen telefonisch zur Verfügung. Nach Absprache sind für Gruppen auch Termine außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Zusätzlich zu den normalen Öffnungszeiten hat das Infocenter jeden ersten Samstag im Monat von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Grosskraftwerk Mannheim AG – GKM-Infocenter
Altriper Straße 30, gegenüber Baustelle Block 9
Telefon: (06 21) 8 68-92 08 / 92 09
infocenter@gkm.de · www.gkm.de

Im GKM-Infocenter bieten wir Besuchern aller Altersgruppen spannende Einblicke in die Technik und Geschichte des GKM, das Neubauprojekt Block 9 sowie viele interessante Informationen rund um das Thema Strom.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

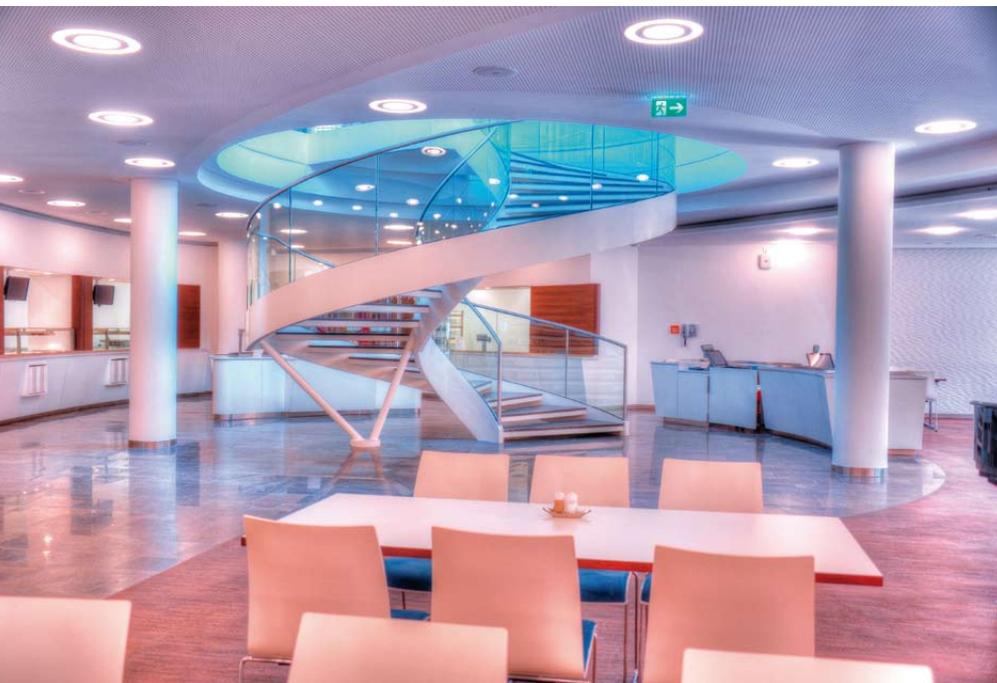


Grosskraftwerk Mannheim
Aktiengesellschaft

Mit Energie überzeugen

INTER Versicherungsgruppe

In Mannheim zu Hause



Durch die neue Farbgestaltung wird das Betriebsrestaurant viel attraktiver.

verbliebenen Minderheitsaktionäre auf die INTER Krankenversicherung aG beschloßen. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte im Juli 2012. Damit hält die INTER Krankenversicherung aG jetzt 100 Prozent der Aktien an der BKM. Über die Bausparkasse Mainz AG bietet die INTER ihren Kunden zahlreiche Möglichkeiten der Baufinanzierung vom Bausparen bis zur Eigenheimrente (Wohn-Riester) an. Die Zusammenarbeit soll weiter intensiviert werden.

Gesellschaftliches Engagement

In vielen Bereichen des täglichen Lebens ist das unternehmerische Engagement gefragt. Dies ist auch für die INTER ein wichtiges Anliegen und sie unterstützt aus voller Überzeugung viele sportliche, kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen.

Seit 2008 ist Dr. Markus Merk Partner der INTER Versicherungsgruppe. „Bei der INTER erlebe ich ein hochmotiviertes Team, das mit ausgeprägter Kundenorientierung und permanenten Produktverbesserungen zukunftsorientiert arbeitet. Die INTER bewegt sich, da macht es Spaß ein Teil der Mannschaft zu sein“, beschreibt der dreimalige Weltschiedsrichter die Partnerschaft mit der INTER.

Der Empfangsbereich präsentiert sich nach der Modernisierung in neuem Glanz.



Die INTER Versicherungsgruppe hat das Geschäftsjahr 2011 mit einem erneut verbesserten Rohüberschuss abgeschlossen. Damit konnte sie das Rekordergebnis des Jahres 2010 nochmals steigern. „Dieses wiederum hervorragende Ergebnis bestätigt unseren Weg, die INTER Versicherungsgruppe neu auszurichten und zeigt, dass wir mit den bereits umgesetzten Veränderungen den richtigen Kurs eingeschlagen haben“, kommentiert Peter Thomas, Vorstandsvorsitzender der INTER, das Ergebnis. „Auch im Jahr 2011 haben wir zielstrebig zahlreiche Projekte und Aktivitäten zur Neuausrichtung unseres Produktportefolles und zur Verbesserung unseres Kundenservices realisiert.“

Neu bei der INTER Krankenversicherung aG: INTER QualiMed® - die Krankenvollversicherung für alle Lebensphasen. Sie punktet mit der Option, am Ende des 3., 5. und 10. Versicherungsjahrs sowie beim Wechsel der beruflichen Tätigkeit ohne erneute Gesundheitsprüfung und Wartezeiten zwischen den Tarifstufen Basis, Exklusiv und Premium zu wechseln.

Erstmals hat sich die INTER Krankenversicherung aG in 2012 einer Beurteilung der

Rating-Agentur Assekurata gestellt und ein weitgehend gutes Urteil (A-) erreicht. Auch der renommierte map-report verlieh der INTER Krankenversicherung aG im Jahr 2012 zum achten Mal in Folge die Note „sehr gut“ in den Kategorien Bilanz, Service und Beitragsstabilität.

Bekanntnis zum Standort

Rund 10 Millionen Euro hat die INTER Versicherungsgruppe in den Unternehmenssitz in der Mannheimer Oststadt investiert. Modernisiert wurden das Betriebsrestaurant, der Eingangsbereich sowie zahlreiche Besprechungsräume, die mit zeitgemäßer und energiesparender Technik ausgestattet wurden.

„Für uns ist dies zum einen ein klares Bekenntnis zum Standort Mannheim, zum anderen aber auch eine Investition für und in unsere Mitarbeiter, die nun wieder in einem modernen Arbeitsumfeld ihrer Tätigkeit nachgehen können“, unterstreicht Peter Thomas.

Vollständige Übernahme

Im Rahmen der Hauptversammlung der Bausparkasse Mainz AG (BKM) wurde im Mai 2012 die Übertragung der Aktien der

Das neue iPad. Eine neue Art zu arbeiten.

Mit dem fantastischen Retina Display, ultraschnellen mobilen Daten* und tausenden großartigen Business Apps verändert das iPad die Arbeit.



Das iPad optimiert geschäftliche Routineaufgaben mit Apps, die papierbasierte Prozesse ersetzen, Informationen in Echtzeit bereitstellen und die Effizienz alltäglicher Büroaktivitäten erhöhen.

Nahtlose Integration.

Zentrale Unternehmenstechnologien werden vom iPad unterstützt. So lässt es sich ganz einfach in die Infrastruktur des Unternehmens einbinden. Über Exchange ActiveSync oder offene Standards wie IMAP, CalDAV und CardDAV ist ein sicherer Zugriff auf E-Mails, Kalender und Kontakte gewährleistet. Und mit der Unterstützung für IPSec sowie SSL VPN und WPA2 Enterprise Wi-Fi können die Benutzer auch Verbindungen zu privaten Unternehmensnetzwerken herstellen.

Kommen Sie vorbei, wir beraten Sie gerne.

zaubzer.de | C4, 14 | 68159 Mannheim | Tel.: +49 621 77 19 81 | www.zaubzer.de



Autorisierter
Händler

TÜV SÜD

QM-Systeme – Qualitätsmerkmal für Patienten

Der heutige Weltkonzern TÜV SÜD hat seine Wurzeln in Mannheim. 1866 wurde dort der Dampfkessel-Revisions-Verein Baden gegründet, mit dem Ziel „Menschen, Sachgüter und Umwelt vor den schädlichen Einflüssen der Technik zu schützen“. Dieser Satzungsgrund ist heute aktueller denn je. „Da aber die immer ausgereifteren Maschinen und technischen Anwendungen meist stabil und sicher laufen, wird der Mensch der ausschlaggebende Faktor für das Thema Sicherheit“, erläutert Michael Zimmer, Standortleiter der TÜV SÜD Management Service GmbH in Mannheim. In fast allen Branchen und Unternehmen werden Abläufe und Prozesse optimiert.

„Gerade im Gesundheitswesen ist ein hohes Qualitätsniveau und die Sicherstellung der Patientenversorgung besonders wichtig, weil es direkt um Menschenleben geht. Darüber hinaus soll das Ganze auch bedarfsgerecht und wirtschaftlich sein“, so Zimmer, der selbst jahrelang Audits im Gesundheitswesen durchgeführt hat. Dieses Ziel kann durch die Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems (QM-System) mit einer engen Einbindung der Mitarbeiter erreicht werden. Denn, wenn sich jeder einzelne im Team einbringen und zum Erfolg der Einrichtung beitragen kann, steigert das die persönliche Motivation und Leistung. Zusätzlich werden Fehler und Risiken minimiert und die Sicherheit gefördert – sowohl für die Patienten als auch für das Personal.

Gesetzliche Pflicht

Seit 2011 ist ein QM-System für viele ärztliche Einrichtungen wie Krankenhäuser und medizinische Versorgungszentren gesetzlich verpflichtend. Die TÜV SÜD Management Service GmbH hat gemeinsam mit der Stiftung Gesundheit die Studie „Qualitätsmanagement in ärztlichen Großpraxen und medizinischen Einrichtungen 2011“ durchgeführt und deutschlandweit Ärzte

zum Status Quo befragt. Die Ergebnisse lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: Nach der Einführung des QM-Systems wurden positive Veränderungen bei den Mitarbeitern beobachtet. Das Bewusstsein für Arbeitsprozesse verbesserte sich und Besprechungen gestalteten sich effizienter. Auch die Wahrnehmung der Patienteninteressen hat sich nach Meinung der Befragten positiv entwickelt, was zu einer höheren Patientenzufriedenheit beitrug.

Positive Nachwirkungen

Ein Zertifikat in der Gesundheitswirtschaft stärkt das Image des Unterneh-

mens und dient als Qualitätsmerkmal für Patienten. Als Nachweis für ein funktionierendes QM-System hat sich bislang eine Zertifizierung nach DIN ISO 9001 etabliert. Voraussichtlich ab Ende des Jahres 2012 können Einrichtungen im Gesundheitswesen auch nach der neuen Norm DIN EN 15224 zertifiziert werden. Besondere Schwerpunkte der neuen Norm liegen neben Qualitätsmanagement auf Risikomanagement und Patientensicherheit.

www.tuev-sued.de/gesundheitswesen

Qualitätsmanagement-Systeme in der Gesundheitswirtschaft werden vom TÜV SÜD zertifiziert.





Kompetenz. Fairness. Vertrauen.

INTER versichert
von Mensch zu Mensch.



Direktion
Erzbergerstraße 9-15
68165 Mannheim
www.inter.de

inter
VERSICHERUNGSGRUPPE

Industrie

Modernität aus Tradition

Mannheim ist traditioneller Standort des produzierenden Gewerbes. Multinationale Konzerne wie ABB, Alstom Power, Daimler AG, Roche Diagnostics, John Deere, Lever Fabergé, SCA Hygiene Products und Siemens sind sichere Standbeine der Mannheimer Großindustrie.

Langjährige Erfahrungswerte und effiziente Kooperation von Unternehmen und Wirtschaftsförderung ermöglichen ansiedlungsfreundliche, unternehmensorientierte Rahmenbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten für Betriebe aller Größenordnungen.

Tradition verpflichtet. Mannheim steht seit weit mehr als 100 Jahren für Aufbau und Profilierung wettbewerbsstarker, moderner Unternehmen. Wirtschaftliche Kontinuität und Kompetenz machen Mannheim zum Dienstleistungspartner der Wirtschaft. Der Standort offeriert durch eine ausgewogene Branchenstruktur mit Fahrzeug- und Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie sowie Pharma- und Medizintechnik ein kraftvolles Geschäftsumfeld und einen attraktiven Markt. Internationalität und globale Wettbewerbsfähigkeit beweisen die Mannheimer Industrieunternehmen mit einem Jahresumsatz von 14,63 Milliarden Euro und einer Exportquote von 63,5 Prozent. Der produzierende Sektor ist wichtiger Auftraggeber für unternehmensnahe Dienstleister und Magnet für die Ansiedlung neuer, innovativer Firmen, die direkt von „Outsourcing“ profitieren.

Kennwerte der Mannheimer Industrie (30.06.2011)

- 37.431 Beschäftigte
- 73 Industrieunternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern
- 14,63 Mrd. Euro Industrieumsatz
- 9,28 Mrd. Euro Auslandsumsatz
- Exportquote 63,5 %



ABB AG

Kallstadter Straße 1
68309 Mannheim

Vorsitzender des Vorstands und
Leiter der Region Zentraleuropa:
Peter Terwiesch

Vorstandsmitglieder:
Hans-Georg Krabbe, Markus Ochsner,
Martin Schumacher

Der im Jahr 1988 aus der Fusion von ASEA und BBC hervorgegangene ABB-Konzern mit Sitz in Zürich ist weltweit führend in der Energie- und Automatisierungstechnik. Das Unternehmen ermöglicht seinen Kunden in der Energieversorgung, der Industrie und im Handel, ihre Leistung zu verbessern und die Umweltbelastung zu reduzieren. ABB beschäftigt weltweit etwa 145.000 Mitarbeiter in rund 100 Ländern.

Die ABB AG, Mannheim, ist eine 100-prozentige Tochter der ABB Ltd, Zürich. Im Jahr 2011 erzielte ABB in Deutschland einen Umsatz von 3,43 Milliarden Euro und beschäftigte Ende Juni 2012 knapp 10.000 Mitarbeiter.

Das Leistungsangebot von ABB umfasst Produkte, Systeme, Lösungen und Dienstleistungen der Energie- und Automatisierungstechnik für Kunden aus der Versorgungsindustrie, der Fertigungs-, Konsumgüter- und Prozessindustrie sowie der Branche Öl, Gas und Petrochemie. Etwa 90 Prozent der ABB-Produkte helfen, den Ausstoß von Kohlendioxid zu reduzieren.



The Chemical Company

BASF SE

67056 Ludwigshafen
Telefon: 0621 60-0
Telefax: 0621 60-42525
E-Mail: global.info@basf.com
www.basf.com

Vorstand: Dr. Kurt Bock (Vorsitzender),
Dr. Martin Bruder Müller (stv. Vorsitzender),
Dr. Hans-Ulrich Engel, Michael Heinz,
Dr. Andreas Kreimeyer, Dr. Harald Schwager,
Margret Suckale, Wayne T. Smith

1865 gründete Friedrich Engelhorn die Aktiengesellschaft „Badische Anilin- & Soda-Fabrik“ zur Produktion von Farbstoffen. Heute ist die BASF das führende Chemieunternehmen der Welt: The Chemical Company. Ihr Portfolio reicht von Chemikalien, Kunststoffen, Veredelungsprodukten und Pflanzenschutzmitteln bis hin zu Öl und Gas. Mit Forschung und Innovation hilft die BASF ihren Kunden in nahezu allen Branchen heute und in Zukunft die Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. Die Produkte und Systemlösungen der BASF tragen dazu bei, Ressourcen zu schonen, gesunde Ernährung und Nahrungsmittel zu sichern sowie die Lebensqualität zu verbessern.

In Ludwigshafen betreibt die BASF SE den größten zusammenhängenden Chemiestandort der Welt. Er ist Sitz der Unternehmensleitung und als Technologieplattform und Kompetenzzentrum für die gesamte BASF-Gruppe eine wichtige Quelle für Innovationen bei Produkten, Methoden und Verfahren.

Das zehn Quadratkilometer große Werksgelände umfasst 2.000 Gebäude, rund 106 Kilometer Straßen, 230 Kilometer Bahngleise und etwa 2.750 Kilometer oberirdische Rohrleitungen. Rund 38.000 Beschäftigte der BASF SE und ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften arbeiten am Standort Ludwigshafen in rund 160 Betrieben, mehreren hundert Labors, Technika, Werkstätten und Büros.

Eine der Stärken des BASF-Standorts Ludwigshafen ist der Verbund, mit dem Ressourcen effizient genutzt werden: Produktionsanlagen, Energiefluss, Logistik und Infrastruktur sind intelligent miteinander vernetzt. Chemische Prozesse können in diesem System mit geringem Energieeinsatz und hoher Ausbeute ressourcenschonend ablaufen.



BILFINGER

Bilfinger SE

Carl-Reiß-Platz 1-5
68165 Mannheim
Telefon: 0621 459-0
Telefax: 0621 459-2366
www.bilfinger.com

Die Bilfinger SE ist ein international führender Engineering- und Servicekonzern. Mit umfassendem technologischem Know-how und der Erfahrung von 65.000 Mitarbeitern bietet das Unternehmen maßgeschneiderte Services für Industrieanlagen, Kraftwerke, Immobilien und Infrastruktur. Der Konzern erbringt eine jährliche Leistung von 8,5 Milliarden Euro.

Wie kein anderes Unternehmen verbindet Bilfinger zwei Wesenszüge, die sich gegenseitig auf besondere Weise ergänzen: Ingenieurkompetenz und Servicementalität. Für Industrieunternehmen, Energiewirtschaft und die Nutzer von Immobilien oder Infrastruktur setzt Bilfinger mit seinen Leistungen in vielen Ländern der Welt Maßstäbe. Hoher Qualitätsanspruch, technologische Kompetenz und langjährige Erfahrung sind dabei das Fundament des Unternehmenserfolgs.

Bilfinger richtet sich konsequent auf die individuellen Anforderungen der Kunden aus und sorgt dafür, dass sie sich auf das konzentrieren können, was sie am besten können: ihr Kerngeschäft. Bilfinger begleitet Projekte über ihren gesamten Lebenszyklus: von der Planung und Finanzierung über das Betreiben, Warten und Reparieren – bis hin zu ihrer Abwicklung oder Revitalisierung.



FRIATEC Aktiengesellschaft

Steinzeugstraße 50
68229 Mannheim

Die FRIATEC Aktiengesellschaft ist einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten aus korrosionsbeständigen und verschleißfesten Werkstoffen. Mit ihren innovativen Lösungen ist FRIATEC in drei Bereichen weltweit tätig: Verbindungstechnik für Rohrleitungssysteme, Produkte aus Hochleistungskeramiken sowie Pumpen für anspruchsvolle Fluide. Umfassendes Know-how, intensive Entwicklungsarbeit und eine kundenorientierte Umsetzung bilden die Basis für den Erfolg auf nationalen und internationalen Märkten.

1863 in Mannheim als Ziegelei gegründet, gelang 1888 mit der Herstellung eines chemischen Steinzeugs die erste bahnbrechende Innovation. Es folgten zahlreiche Neuentwicklungen, unter anderem begann man Mitte des vergangenen Jahrhunderts mit der Verarbeitung von Kunststoffen und kombinierte bei der Herstellung chemischer Geräte und Anlagen den modernen mit dem traditionellen Werkstoff. Als Deutsche Steinzeug und später als Friedrichsfeld GmbH entwickelte sich das Unternehmen, das seit 1993 unter dem Namen FRIATEC AG agiert, stetig zu einem international tätigen, diversifizierten Unternehmen weiter.

Seit 2003 gehört die FRIATEC AG zur ALIAXIS-Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Brüssel, Belgien. ALIAXIS ist der weltgrößte Hersteller von Kunststoff-Rohrleitungssystemen für das Bauwesen, die Industrie und Versorgungsunternehmen.

Die FRIATEC AG beschäftigt heute rund 1.100 Mitarbeiter, davon ca. 800 am Hauptsitz in Mannheim. Das Unternehmen generierte im Geschäftsjahr 2011 einen Umsatz von 184 Millionen Euro.



FUCHS PETROLUB AG

Friesenheimer Straße 17
68169 Mannheim
www.fuchs-oil.de

Vorsitzender des Vorstands: Stefan Fuchs
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands:
Dr. Alexander Selent
Weitere Mitglieder des Vorstands:
Dr. Lutz Lindemann, Dr. Georg Lingg,
Dr. Ralph Rheinboldt

Das 1931 gegründete und heute global tätige Unternehmen ist unter den unabhängigen Unternehmen der weltweit größte Anbieter von Schmierstoffen.

Konzernumsatz 2011: 1,7 Milliarden Euro
Konzernmitarbeiter: 3.722 (31. Dezember 2011)

Die Aktien der Mannheimer AG sind in Frankfurt und Stuttgart notiert.

Das Unternehmen hat einen weit über dem Branchendurchschnitt liegenden Spezialisierungsgrad und eine hohe Innovationsgeschwindigkeit. Das Sortiment umfasst mehrere Tausend Schmierstoffe und verwandte Spezialitäten für alle Lebensbereiche und Industrien.

Wir bedienen unter anderem Kunden aus der Land- und Forstwirtschaft, dem Bergbau und der Energiegewinnung, dem Baugewerbe, der Stahlindustrie, der Fahrzeugindustrie, der Produktions-, Investitions- und Konsumgüterindustrie sowie dem Handel.



Grosskraftwerk Mannheim AG

Marguerrestraße 1
68199 Mannheim
Telefon: 0621 868-0
Telefax: 0621 868-4410
E-Mail: info@gkm.de
www.gkm.de

Vorstand:
Dr. Markus Binder, Dr. Karl-Heinz Czychon

Die Grosskraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft (GKM) betreibt in Mannheim eines der effizientesten Steinkohlekraftwerke Europas. Das GKM erzeugt Strom für über 1,5 Millionen Menschen, Gewerbe und Industrie sowie Fernwärme für rund 120.000 Haushalte in Mannheim und der Metropolregion Rhein-Neckar. Durch das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung besonders umweltschonend und wirtschaftlich. Zudem produziert das GKM rund 10 Prozent des Strombedarfs der Deutschen Bahn AG, einem der klimafreundlichsten Verkehrsträger überhaupt.

Das GKM ist ein Gemeinschaftskraftwerk der RWE Power AG, Essen, EnBW Kraftwerke AG, Stuttgart, und MVV RHE GmbH, Mannheim.

Die installierte Werkleistung beträgt 1.675 MW. Die installierte Fernwärmeleistung (Heizwasser) beträgt rund 1.000 MW_{th}.



John Deere GmbH & Co. KG

John-Deere-Straße 70
68163 Mannheim

Geschäftsführer:
Markwart von Pentz, Christoph Wigger,
Horst Graf

Unternehmensbereiche:
Mannheim Regional Center, Region 2
Sales & Marketing Center (beide mit Verantwortungsbereich Europa, GUS, Nordafrika, Nah- und Mittelost); John Deere Werk Mannheim; John Deere Advertising Agency



Mercedes-Benz

Karl Berrang GmbH Mechanische Verbindungstechnik

Helmertstraße 1
68219 Mannheim
E-Mail: mannheim@berrang.de
Internet: www.berrang.de

Geschäftsführer:
Bernhard Berrang, Peter Hofmann
Gründungsjahr: 1948
Niederlassungen: Chemnitz, Freiburg,
Greenville, SC (USA), Hannover, München,
Nürnberg, Orléans (F), Wrocław (PL),
Shanghai (CN), Stuttgart

470 Beschäftigte weltweit

Bereits im Jahre 1948 erkannte der Gründer des Unternehmens, Karl Berrang, wie wichtig im Bereich mechanischer Verbindungselemente kundenorientierte Lösungen aus einer Hand sind. Im Jahre 1956 begann Berrang als Lieferant der Luftfahrtindustrie bereits mit einer entsprechenden Qualitätsdokumentation. Heute ist Berrang Partner für Engineering, Supply Chain Management, Qualitätsmanagement, Logistik, Montage und Verpackung von Verbindungselementen und Zubehör nach Norm und Zeichnung sowie Sonderteilen in unterschiedlichsten Branchen: Automobilindustrie, Bau- und Landmaschinen, Maschinenbau, Feinmechanik und Optik, Elektrotechnik, Windenergie, Luft- und Raumfahrt.

Zertifiziert nach ISO/TS 16949:2009, ISO 9001:2008, ISO 14001:2004, EN 9120 sowie akkreditiertes Prüflabor nach DIN EN ISO/IEC 17025:2005

Daimler AG / EvoBus GmbH Mercedes-Benz Werk Mannheim

Hanns-Martin-Schleyer-Straße 21-57
68305 Mannheim

Dr. Christoph Siegel,
Standortverantwortlicher Mercedes-Benz
Werk Mannheim, Leiter Gießerei Werk
Mannheim und Atlantis Foundries

Wolfgang Hänle,
Geschäftsführer Produktion EvoBus GmbH
und Daimler Buses
Verantwortlich für die Standorte Mannheim
und Neu-Ulm

Vor über 100 Jahren gründete Carl Benz das Mercedes-Benz Werk auf dem Mannheimer Luzenberg. Während es 1908 primär das Ziel war, ein funktionstüchtiges Automobil zu bauen, bildet das Werk heute im weltweiten Produktionsverbund für Nutzfahrzeuge den kompletten Produktionsprozess vom Roheisen über den Motorenbau bis zur kompletten Montage des Stadtbusses ab. Mit rund 8.500 hoch qualifizierten Mitarbeitern in Gießerei, Motorenbau und Busproduktion stellt sich das Werk Mannheim den modernen Herausforderungen an Nutzfahrzeug-Dieselmotoren und Stadtbussen.

Innovative Produkte, der wirtschaftliche Umgang mit Ressourcen und der Umweltschutz stehen heute besonders im Fokus des Mercedes-Benz Werks Mannheim. Dieser Trend zu neuesten umweltfreundlichen Technologien zeigt sich beispielsweise im Ausbau der Tauschmotorenfertigung sowie dem Kompetenzzentrum für emissionsfreie Mobilität, in dem sowohl Fahrzeuge mit Gas als auch Hybridantrieb gefertigt werden.

In der Busproduktion nimmt die Entwicklung von Hybrid- und Brennstoffzellenbussen eine zentrale Rolle in der Zukunftsplanung ein. Mit all diesen Maßnahmen sichert das

Mercedes-Benz Werk Mannheim die Beschäftigung für seine Mitarbeiter und ist gleichzeitig einer der größten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe im Rhein-Neckar-Kreis und tief in der Region verwurzelt. So trägt das Werk maßgeblich zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes bei. Der hohe Qualitätsanspruch der Mannheimer Mitarbeiter spiegelt sich im Vertrauen und der Zufriedenheit der Mercedes-Benz Kunden in der ganzen Welt wider.

PEPPERL+FUCHS

Pepperl+Fuchs GmbH

Lilienthalstraße 200
68307 Mannheim
Telefon: 0621 7 76-0
Telefax: 0621 7 76-10 00
E-Mail: info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com

Geschäftsführung: Dr.-Ing. Gunther Kegel (Vors.),
Dr.-Ing. Peter Adolphs, Werner Guthier,
Mehmet Hatiboglu

Pepperl+Fuchs – von Mannheim
in die ganze Welt

1945 als Radiowerkstatt gegründet, zählt Pepperl+Fuchs heute zu den weltweit führenden Unternehmen für industrielle Sensorik sowie für Technologien im Explosionsschutz. Seit den Anfängen prägen Innovationen und der Dialog mit den Kunden die Geschichte des Familienunternehmens. Die Anwendungen unserer Kunden so einfach, effizient und sicher wie möglich zu machen, ist das Zentrum unseres Handelns.

Industrielle Sensorik: Branchen im Fokus

Bei der Entwicklung von industriellen Sensoren stehen branchenspezifische Anforderungen im Fokus sämtlicher Aktivitäten. Von induktiven und kapazitiven bis hin zu optoelektronischen Sensoren hält Pepperl+Fuchs alle gängigen Wirkprinzipien bereit. Die umfangreiche Ultraschall-Sensorik bietet State of the Art-Technologie, die in jedem Detail auf kritische Umwelteinflüsse abgestimmt ist. Identifikationssysteme, Drehgeber, Positioniersysteme und Zubehör runden das Produktspektrum ab. Sensortechnologie von Pepperl+Fuchs ist heute weltweit führend und in den unterschiedlichsten Märkten fest etabliert.

Prozess-Interfaces: Sichere Anwendungen

Auch die Technologien für explosionsgefährdete Bereiche sind exakt auf die sehr spezifischen Applikationen unterschiedlichster Industrien zugeschnitten. Trennbarrieren, HART Interfaces, Remote I/O Systeme und Feldbus-Infrastrukturen stehen für alle Zündschutzarten und vielfältige Anwendungen bereit. Komplettlösungen bieten dem Anwender ein individuelles Gesamtpaket. Bedien- und Beobachtungssysteme, Füllstandsmesstechnik, Warnanlagen für Ölabscheider und Zubehör ergänzen das Portfolio. Mit Technologien wie DART hat Pepperl+Fuchs den Fortschritt im Explosionsschutz geprägt und ist Partner namhafter Unternehmen auf der ganzen Welt.



Roche Diagnostics GmbH

Sandhofer Straße 116
68305 Mannheim
www.roche.de

Geschäftsführung:
Thomas Schmid
Edgar Vieth

Roche Diagnostics Deutschland GmbH

Sandhofer Straße 116
68305 Mannheim
www.roche.de

Geschäftsführung:
Jürgen Redmann

Mannheim ist weltweit der drittgrößte Standort von Roche und gehört zu den vielseitigsten Werken des Konzerns. Hier sind mehr als 7.500 Mitarbeitende beschäftigt. Roche ist somit der zweitgrößte Arbeitgeber der Stadt. Mitten in der Metropolregion Rhein-Neckar und einer führenden Biotech-Region gelegen, profitiert das Werk in besonderem Maße von dem dichten Netzwerk an Forschungsinstitutionen, in das es eingebunden ist. Darüber hinaus ist hier die Forschung, Entwicklung und Produktion von Teststreifen und Messgeräten für die Point-of-Care-Diagnostik angesiedelt. Im globalen Verbund der Roche-Gruppe nimmt der Standort auch bei den Therapeutika eine Spitzenposition ein. Darüber hinaus befindet sich hier das globale Logistikzentrum der Roche Diagnostics GmbH. Auch das Headquarter der Geschäftseinheit Roche Diabetes Care und die Roche Diagnostics Deutschland GmbH, die Vertriebsgesellschaft von Roche in Deutschland für Diagnostika-Produkte und für Diabetes Care-Produkte der Marke Accu-Chek, haben hier ihren Sitz.

Roche in Deutschland ist weltweit die zweitwichtigste Länderorganisation innerhalb des Roche-Konzerns. Rund 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln, produzieren und vertreiben hier Innovationen für die Gesundheit und tragen mit ihren Ideen maßgeblich zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen in der ganzen Welt bei. Roche investiert deshalb immer wieder hohe Summen in den weiteren Ausbau der großen Standorte in Deutschland.



SCA HYGIENE PRODUCTS GMBH

Sandhofer Straße 176
68305 Mannheim
Telefon: 0621 778-7780
Telefax: 0621 778-3143
www.sca.com

SCA ist ein globales Hygiene- und Forstunternehmen, das Hygieneprodukte, Tissue und Forsterzeugnisse entwickelt und produziert.

SCA beschäftigt weltweit rund 37.000 Mitarbeiter und vertreibt seine Produkte, darunter Weltmarken wie TENA und Tork, in etwa 100 Ländern. Der Umsatz belief sich im Jahr 2011 auf 11,7 Milliarden Euro. Weitere Informationen finden Sie unter www.sca.com.

SIEMENS

Siemens AG

Niederlassung Mannheim
Leitung: Thomas Seiler
Dynamostraße 4
68165 Mannheim
Telefon: 0621 456-0
Telefax: 0621 456-2222
www.siemens.de

Rund 1.100 Mitarbeiter zählt die Siemens Niederlassung Mannheim und ist damit eine der größten Deutschlands. Siemens und Mannheim verbindet eine lange Tradition, schließlich war es die Stadt, in der Firmengründer Werner von Siemens vor über 130 Jahren den weltweit ersten elektrisch betriebenen Aufzug präsentierte.

Aus Mannheim heraus steuert Siemens heute sämtliche Vertriebs- und Service-Aktivitäten für private und öffentliche Auftraggeber aus der Metropolregion Rhein-Neckar, von Nordbaden über Südhessen bis nach Rheinland-Pfalz. Wenn sich hier nun ein Kunde ein bestimmtes Siemens-Produkt oder eine komplexe Lösung wünscht, koordiniert die Niederlassung den Auftrag und sorgt dafür, dass dieser durch Siemens-Spezialisten beraten und das Projekt erfolgreich umgesetzt wird. Darauf vertrauen heute rund 2.000 Kunden aus der Metropolregion, darunter SAP, die Daimler AG, MVV Energie AG, John Deere, das Grosskraftwerk Mannheim und zahlreiche Kliniken und Großpraxen der Region.

Zudem sind in der Niederlassung zahlreiche überregionale Service-Dienststellen beheimatet, wie die telefonische Leitstelle des Industrie-Sektors. Diese organisiert aus Mannheim die weltweite Ersatzteilversorgung ihrer Kunden – 365 Tage im Jahr und rund um die Uhr. Zum Industrie-Sektor zählt auch das „Informations- und Trainingszentrum“. Hier werden jährlich rund 3.000 internationale Teilnehmer in neuen Siemens-Produkten und Prozessen geschult.

In Mannheim sind alle vier Sektoren der Siemens AG vertreten: Industry, Energy, Infrastructure & Cities und Healthcare. Schwerpunkt im aktuellen Geschäft ist die Konzentration auf das „grüne Portfolio“ – konzernweit wie auch in der Metropolregion. „Siemens ist ein international aufgestelltes Unternehmen, das seine Stärke vor allem aus seiner regionalen Präsenz bezieht. Unser Motto ‚Global

denken, lokal handeln‘ leben wir im wichtigen Siemens-Heimatmarkt Deutschland vor – und unsere Kunden wissen das seit vielen Jahrzehnten zu schätzen“, so Thomas Seiler, der Niederlassungsleiter in Mannheim.

Ein kurzer Rückblick: 1904 eröffneten die Siemens Schuckertwerke ihr erstes Installationsbüro in der Stadt. Die Belegschaft umfasste knapp 20 Mitarbeiter, ihr größter Kunde war BASF – noch heute zählt das Unternehmen zu den wichtigsten Geschäftspartnern des Mannheimer Siemens-Standortes. In den Folgejahren gestaltete Siemens bedeutende Infrastrukturprojekte maßgeblich mit, unter anderem die Elektrifizierung der Bahn-Rheintalstrecke und Modernisierung kultureller Einrichtungen.



SÜDZUCKER

Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt

Theodor-Heuss-Anlage 12
68165 Mannheim

Vorstand: Dr. Wolfgang Heer (Sprecher),
Dr. Lutz Guderjahn
Dr. Thomas Kirchberg, Thomas Kölbl,
Prof. Dr. Markwart Kunz, Johann Marihart

Gründungsjahr 1926, rd. 17.500 Mitarbeiter
(Konzern), 7 Milliarden Euro Umsatz.

Mit einer Gesamtzuckererzeugung von rd. 5,4 Millionen t, 29 Zuckerfabriken und drei Raffinerien ist Südzucker die Nummer 1 im Zuckerbereich in Europa. Zum Segment Zucker der Südzucker-Gruppe gehören neben der Südzucker AG, Südzucker Polska (Polen) und Südzucker Moldova (Moldawien), die Raffinerie Tirmontoise (Belgien), die Saint Louis Sucre (Frankreich) sowie die AGRANA-Gruppe (Österreich, Bosnien-Herzegowina, Ungarn, Rumänien, Tschechien, Slowakei).

Neben dem traditionellen Zuckersegment wurden weitere dynamisch wachsende Bereiche auf- und ausgebaut. Basis ist die im Unternehmen vorhandene Erfahrung und Innovationskraft bei der großtechnischen Verarbeitung von Agrarrohstoffen. Zu diesem Arbeitsgebiet zählen Functional-Food-Produkte (Lebensmittelzutaten), eine breite Palette an Stärkeprodukten (Food- und Nonfood-Bereich), Portionsartikel, Backzutaten, Tiefkühlprodukte (Pizza) und Fruchtzubereitungen/ Fruchtsaftkonzentrate. Auch in der Produktion von Bioethanol ist Südzucker mit den größten und modernsten Anlagen dieser Art in der EU tätig. Diese Aktivitäten werden von der Crop Energies AG – auch mit Sitz in Mannheim – wahrgenommen.

Kreditinstitute & Versicherungen

Sichere Finanzen

Wirtschaftsstandort Mannheim heißt: dynamisches und aktives Finanz- und Versicherungszentrum. Mannheim ist Sitz mehrerer Hauptverwaltungen und zahlreicher führender Niederlassungen von Kreditinstituten und Versicherungen, die vielfach den gesamten südwestdeutschen Raum betreuen.

In Mannheim haben Sie unmittelbaren Kontakt zu leistungsstarken Finanzdienstleistern. Dies gilt insbesondere für die Landesbank Baden-Württemberg, dem zweitgrößten öffentlich-rechtlichen Institut in Deutschland. Eine Reihe von Kreditinstituten von hoher regionaler Bedeutung hat in Mannheim ihren Sitz, so die Sparkasse Rhein Neckar Nord und die durch Zusammenschluss mehrerer Volks- und Raiffeisenbanken im Laufe der letzten Jahre entstandene VR Bank Rhein-Neckar eG. Alle großen deutschen Geschäftsbanken bieten über Mannheimer Niederlassungen ihre Servicepalette überregional an.

Mannheim ist aber nicht nur Bankenzentrum, sondern auch dynamischer Versicherungsplatz. Neben der Inter und der Mannheimer Versicherungsgruppe, die hier ihren Hauptsitz unterhalten, ist auch die SV Sparkassenversicherung mit einer großen Zweigniederlassung präsent. Mit Prämieinnahmen von zusammen 2 Milliarden Euro und rund 2.000 Mitarbeitern am Standort Mannheim bilden diese drei Gesellschaften den Kern der Mannheimer Versicherungswirtschaft.

Aber es sind darüber hinaus auch zahlreiche Niederlassungen und Filialdirektionen der großen Versicherungsgesellschaften, die neben diesen drei „Großen“ den Ruf der Stadt als Versicherungszentrum in Südwestdeutschland begründen. Die Ergo-Gruppe zentralisiert in ihrem neuen Hochhaus die Betreuung des südwestdeutschen Raums in Mannheim. Größere Bezirksdirektionen unterhalten weiterhin der Unternehmensverbund Alte Leipziger, die Allianz, Helvetia und die Zürich-Versicherungen. Insgesamt sind heute rd. 140 Versicherungsunternehmen mit eigenen Büros oder Niederlassungen in Mannheim vertreten.

Beschäftigte bei Kreditinstituten und Versicherungen (30.06.2011):

- Kreditwirtschaft: 3.090
- Versicherungen: 3.084
- mit Kreditwirtschaft und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten: 624



Baden-Württembergische Bank

Augustaanlage 33
68165 Mannheim
Telefon: 0621 428-0
E-Mail: kontakt@bw-bank.de
www.bw-bank.de

Vorstand:

Hans-Jörg Vetter, Vorsitzender
Michael Horn, stv. Vorsitzender
Karl-Manfred Lochner
Claudia Diem
Dr. Peter M. Haid
Jürgen Haller

**Typisch BW-Bank Kunden:
Legen Wert auf Präzision.
Auch bei den Finanzen.**

Im Unternehmenskundengeschäft ist die BW-Bank strategischer Partner der mittelständischen Familienbetriebe und der größeren Unternehmen im Land. Als führender Unternehmensfinanzierer in Baden-Württemberg richtet sie ihre Aktivitäten konsequent an den Kundenbedürfnissen aus. Maßgeschneiderte Lösungen für Unternehmen – das ist ihr Anspruch. Dabei ist die strategische Zielrichtung die langfristige und umfassende Begleitung der Firmen bei deren Gestaltung in der Zukunft.

Im Verbund des LBBW-Konzerns verfügt die BW-Bank über ein einmaliges Geschäftsmodell im deutschen Bankenmarkt. Als Regionalbank ist sie vor Ort präsent, pflegt das traditionelle Hausbankprinzip und kann ihren Kunden dennoch den Service einer Großbank bieten. Dadurch ist sie in der Lage, exportorientierte Unternehmen international zu begleiten. Zudem profitieren ihre Kunden von der großen und langjährigen Expertise des Konzerns im Kapitalmarktgeschäft.

Im Privatkundengeschäft verfügt die BW-Bank über eine lange Tradition. Als leistungsfähige, regionale Kundenbank mit einem umfassenden Produkt- und Dienstleistungsspektrum wird sie anspruchsvollen Kundenbedürfnissen gerecht. Im Segment Wealth-Management bietet die BW-Bank umfassende strategische Beratung für komplexe Vermögensstrukturen in allen relevanten Themenfeldern.



Commerzbank AG

P2, 12
68161 Mannheim
www.commerzbank.com

Geschäftsleitung: Franz-Josef Becker (Firmenkunden), Heiko Götz (Wealth Management, Andrea Habermann (Privat- und Geschäftskunden)

Die Commerzbank ist führend bei Privat- und Firmenkunden in Deutschland. Mit den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets, Central & Eastern Europe sowie Asset Based Finance bietet die Bank ihren Kunden ein attraktives Produktportfolio und ist insbesondere für den exportorientierten Mittelstand ein starker Partner in Deutschland und weltweit.

Kunden profitieren von einem breiten und attraktiven Produkt- und Beratungsangebot. Mit künftig rund 1.200 Filialen verfügt die Commerzbank über eines der dichtesten Filialnetze der deutschen Privatbanken. Sie hat rund 60 Standorte in 52 Ländern und betreut fast 15 Millionen Privat- sowie eine Million Geschäfts- und Firmenkunden weltweit. Im Jahr 2011 erwirtschaftete sie mit 58.160 Mitarbeitern Bruttoerträge von knapp 10 Milliarden Euro.

In Mannheim ist die Commerzbank nach der Zusammenlegung von P2 und P3 mit sechs Filialen vertreten. Für die Commerzbank ist der Bankenplatz Mannheim seit jeher ein wichtiger Standort. Die Geschichte der Commerzbank in Mannheim reicht bis ins Jahr 1921 zurück.



INTER Versicherungsgruppe

Erzbergerstraße 9-15
68165 Mannheim
E-Mail: info@inter.de
www.inter.de

INTER Service Center 0621 427-427

Vorstände:

Peter Thomas (Vorsitzender)
Thomas List (stellvertretender Vorstandsvorsitzender, INTER Krankenversicherung aG und INTER Lebensversicherung AG)
Matthias Kreibich (Finanzen)

Kompetenz, Fairness, Vertrauen.

Seit über hundert Jahren steht die INTER Versicherungsgruppe für diese Werte. Neben der Geschäftsausrichtung auf Privatkunden und das mittelständische Gewerbe ist die INTER aus Tradition den Menschen im Heilwesen und im Handwerk eng verbunden. Als solider und verlässlicher Partner bietet die INTER ihren Kunden mit Versicherungs- und Vorsorgeprodukten ein hohes Maß an finanzieller Sicherheit und legt seit jeher besonderen Wert auf Service und Qualität.

Die INTER Versicherungsgruppe, mit Direktion in Mannheim, setzt sich im Wesentlichen zusammen aus der INTER Krankenversicherung aG als Mutter, der INTER Lebensversicherung AG, der INTER Allgemeine Versicherung AG und der Bausparkasse Mainz AG (BKM) als 100%ige Töchter. Auch zur INTER gehört die Freie Arzt- und Medizinkasse VVaG (FAMK).



Mannheimer

Mannheimer Versicherungen

Augustaanlage 66
68165 Mannheim
Telefon: 0621 4578000
Telefax: 0621 4578008
E-Mail: service@mannheimer.de

Die Mannheimer wurde 1879 als Transportversicherer gegründet. Heute ist sie in der Schaden- und Unfallversicherung, der Personenversicherung und der Rückversicherung aktiv.

Die Mannheimer hat sich auf Zielgruppen spezialisiert und für diese über 20 modular aufgebaute Markenprodukte entwickelt. Die mit Markennamen ausgezeichneten Premiumpunkte unterscheiden sich von den standardisierten Versicherungsangeboten vieler Mitbewerber durch ihren Qualitätsanspruch.

Beispiele hierfür sind SINFONIMA[®] für die Musik, ARTIMA[®] für die Kunst und VALORIMA[®] für Juweliere und Uhrmacher. Nach der Einführung der Vertrauenspartnerschaft in 2010, hat die Mannheimer 2011 eine Neuheit auf den deutschen Versicherungsmarkt gebracht: M-ERGIE[®]-Versicherungsschutz für Elektrofahrzeuge.

Die mamax Lebensversicherung AG wurde 1999 als Internetversicherer gegründet. Neben dem bewährten Internetvertrieb stellt die mamax der Mannheimer ExklusivOrganisation seit Anfang 2009 eine neue, eigene Produktwelt der Kapital- und Risiko-Lebensversicherung sowie der Berufsunfähigkeits- und Rentenversicherung zur Verfügung.

Die Mannheimer Krankenversicherung AG wurde 1991 als Tochter der Mannheimer AG Holding gegründet. Mit PURISMA[®] entwickelte der Krankenversicherer anlässlich der letzten Gesundheitsreform ein neuartiges Produkt, das durch einen hochflexiblen Gesundheitsschutz mit einzigartigen Wechselmöglichkeiten überzeugt. Auch die Pflegekostenversicherung HUMANIS[®] unterscheidet sich deutlich von den herkömmlichen Tarifen anderer Anbieter. Die leistungsstarken Tarife der Mannheimer Krankenversicherung AG wurden schon mehrfach ausgezeichnet, unter anderem von „Finanztest“ und „Ökotest“.



Sparkasse Rhein Neckar Nord

D 1, 1-3 (Paradeplatz)
68159 Mannheim
Telefon: 0621 298-0
Telefax: 0621 298-4444
E-Mail: box@sparkasse-rhein-neckar-nord.de
www.sparkasse-rhein-neckar-nord.de

Vorstand: Professor Dr. Rüdiger Hauser (Vorsitzender), Stefan Kleiber, Matthias Bretschneider, Ulrich Sonntag
Verwaltungsratsvorsitzender: Heiner Bernhard, Oberbürgermeister
Stellv. Verwaltungsratsvorsitzender: Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister

Die Sparkasse Rhein Neckar Nord ist in Mannheim und Umgebung mit 48 Filialen und zusätzlich 20 Geldautomatenstandorten vertreten. Weiterhin verfügt sie über eine Immobiliengesellschaft und über eine eigene Versicherungsagentur. Das Geschäftsgebiet reicht von Weinheim im Osten bis Mannheim im Westen und von Laudenbach im Norden bis Schriesheim im Süden. Mit einem Geschäftsvolumen von 5.087 Millionen Euro zählt die Sparkasse Rhein Neckar Nord zu den großen regionalen Kreditinstituten und ist gleichzeitig Marktführer in ihrem Geschäftsgebiet. Kundennähe, kompetente Beratung und exzellenter Service stehen für die Mitarbeiter stets im Mittelpunkt. Dies bestätigten auch die Ergebnisse einer großen Kundenzufriedenheitsstudie im Juli 2011, bei der sich 85 Prozent der Kunden mit der Beratung bei der Sparkasse Rhein Neckar Nord sehr zufrieden oder zufrieden zeigten. Besonders geschätzt wurde die Freundlichkeit der Berater. Die Zustimmungquote in diesem Bereich erreichte mit 95 Prozent einen Spitzenwert. In Kooperation mit ihren Verbundpartnern, der Landesbausparkasse Baden-Württemberg (LBS), der Sparkassen-Versicherung (SV) sowie der DekaBank Deutsche Girozentrale (Deka) erarbeitet die Sparkasse im Gespräch mit ihren Kunden maßgeschneiderte Lösungen in allen Finanzangelegenheiten.

Sparkasse – Made in Kurpfalz.
(Alle Angaben: Dezember 2011)



VR Bank Rhein-Neckar eG

Augustaanlage 61
68165 Mannheim
Telefon: 0621 1282-0
E-Mail: info@vrbank.de
www.vrbank.de

Vorstand:
Dr. Wolfgang Thomasberger (Vorstandsvorsitzender)
Dr. Michael Düpmann
Michael Mechtel

Aufsichtsratsvorsitzender: Hugo K. Flühr
stv. Aufsichtsratsvorsitzender: Walter Büttner

Die VR Bank Rhein-Neckar, die mit Abstand größte genossenschaftlich organisierte Bank in der gewachsenen, länderübergreifenden Metropolregion Rhein-Neckar, entstand 2007 aus der Fusion der Volksbank Rhein-Neckar, Mannheim, mit der VR BANK, Ludwigshafen. Mit über 84.000 Mitgliedern ist die VR Bank Rhein-Neckar eG wirtschaftlich wie kulturell verlässlicher und kompetenter Finanzdienstleister und Partner zum Wohle ihrer Mitglieder und Kunden in der Region.

Sie unterhält in ihrem Geschäftsgebiet für rund 605.300 Einwohner in Mannheim und Ludwigshafen, Regionen der Vorderpfalz und des Rhein-Neckar-Kreises insgesamt 52 Filialen. Mit 3,3 Milliarden Euro Bilanzsumme, einem Kreditvolumen von 1,6 Milliarden Euro und einem Einlagevolumen von 2,8 Milliarden Euro gehört die VR Bank Rhein-Neckar eG zu den größten unter 1.150 Volks- und Raiffeisenbanken in Deutschland. Mit 630 Mitarbeitern, davon 60 Auszubildende, ist sie zudem bedeutender regionaler Arbeitgeber.

Die VR Bank Rhein-Neckar steht als führende Kreditgenossenschaft in der Metropolregion mit namhaften Finanzpartnern wie der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der Union-Investment oder der R+V Versicherung in enger Verbindung und ist so leistungsfähiger Maßstab für Kundenorientierung und Kundennähe.

(Angaben Stand 01.07.2012)

Dienstleistung & Handel

Der Kunde ist König

Der Standort Mannheim bietet Geschäftskunden ein komplettes Dienstleistungspaket. Hochspezialisierte Software- und IT- Unternehmen sind neben innovativen Biotechnologie-Firmen zahlreich vertreten. Der private Kunde schwelgt in der Erlebniswelt der Einkaufsmetropole der Metropolregion Rhein-Neckar mit einem Einzelhandelsumsatz von rund 2,1 Milliarden Euro jährlich.

Rund 70 Prozent der Mannheimer Beschäftigten arbeiten im Dienstleistungssektor. Die Rhein-Neckar-Region wird durch SAP und führende Großkonzerne wie BASF und Roche Diagnostics mehr und mehr zum Magnet für multimediale und High-Tech-Dienstleister. So entsteht ein Netz mit kurzen Wegen für Kooperation, Consulting und Outsourcing. Die Stadt Mannheim fördert diese Entwicklung mit Technologie- und Existenzgründungszentren und der Einbindung von wissenschaftlichem Know-how aus Universität und Hochschule. Eine der wichtigsten Branchen des Dienstleistungsbereiches ist der Einzelhandel. In der Metropolregion Rhein-Neckar mit 2,4 Millionen Einwohnern ist Mannheim das führende Einkaufszentrum. Messen, Tagungen und Märkte sind direkte Kommunikation. Mannheim bietet mit dem Congress Centrum Rosengarten, dem Dorint-Kongresshotel und dem Maimarkt-Messegelände eine

hervorragende einschlägige Infrastruktur. Insgesamt 57 Hotels, davon 10 in der Kategorie 3-4 Sterne, verbuchten 2011 1.087.236 Übernachtungen.

Der Maimarkt ist die größte regionale Verbrauchermesse in Deutschland, mit über 1.400 Ausstellern auf 225.000 m² Fläche.

Kennwerte des Mannheimer Einzelhandels:

- ca. 2,1 Milliarden Euro Jahresumsatz, davon 0,8 Mrd. Euro in der Innenstadt
- Umsatzkennziffer: 138,9
- 716 Millionen Euro Kaufkraftzufluss (höchster Wert in Baden-Württemberg)
- Zentralitätskennziffer: 141,1
- 10.000 Beschäftigte
- 2.500 Einzelhandelsgeschäfte und Ladenhandwerksbetriebe
- 450.000 m² Verkaufsfläche

Messen/Ausstellungen/Kongresse

- Maimarkt Mannheim (mit rd. 342.000 Besuchern und 1.400 Ausstellern 2012 die größte regionale Verbraucherausstellung in Deutschland)
- Maimarktgelände: Gesamtfläche: 225.000 m², davon für Messen und Ausstellungen: ca. 130.000 m², infrastrukturell erschlossen (Strom, Wasser, Abwasser, Telefonanschlüsse, etc.), feste Ausstellungshalle: 8.000 m², freitragend, Foyer und Nebenräume, Parkplatzangebot: 18.000 Stellplätze unmittelbar am Gelände
- Congress Centrum Mannheim (mit Dorint-Kongresshotel): Tagungen und Konferenzen mit 20–800 Teilnehmern; Großveranstaltungen mit bis zu 9.000 Teilnehmern in zusammen 44 Sälen und Räumen sowie 22.000 m² Raumfläche; Variohalle-Mehrzweckhalle, unterteilbar in 22 Konferenzräume mit je 36 m² Fläche und jeweils separater Audio-, Video-, EDV- und Klimatechnik; Fassungsvermögen von max. 6.500 Personen



BAKTAT

BAK Kardesler GmbH
Wattstraße 2-10
68199 Mannheim
Telefon: 0621-83388-0
Telefax: 0621-83388-99
www.baktat.com

BAKTAT – die BAK Kardesler Lebensmittelhandels-gesellschaft mbH ist einer der größten Anbieter von türkischen und südländischen Lebensmitteln in Deutschland. Das Familienunternehmen aus der Rhein-Neckar-Region wurde im Jahre 1986 von den fünf Baklan-Brüdern gegründet. Die Unternehmensgruppe BAKTAT umfasst heute 12 Firmen und beschäftigt rund 1.500 Mitarbeiter. Das aktuelle Sortiment umfasst über 3.000 Produkte und ist in über 50 Ländern weltweit erhältlich. Die Produktionsstandorte in der Türkei überzeugen durch ihre zukunftsweisenden Anlagen. Hohe Investitionen in die Optimierung der Produktionsprozesse und die Zusammenarbeit mit ISO-Zertifizierungs-Instituten sowie „International Food Standard (IFS)“ garantieren einen hohen Standard an Qualität auf internationalem Niveau.

Von der Qualität zeugen auch zahlreiche Auszeichnungen und Preise. So wurde BAKTAT im Jahre 2000 mit dem Staatsorden der Türkei ausgezeichnet. Die Organisation B.I.D in Spanien übergab BAKTAT im Jahre 2000 den „Goldenen Stern“ für Qualität. In Belgien hat BAKTAT in den Jahren 2006, 2007 und 2011 den „Superior TASTE AWARD“ für viele seiner Produkte erhalten. Weitere Auszeichnungen oder Zertifikate erhielt das Unternehmen im Jahr 2007 von „International Food Standard (IFS)“ und im Jahr 2008 den „Global Standard for Food Safety“.

BAKTAT produziert seit 2009 türkische Bio-Lebensmittel nach EG-Öko, USDA ORGANIC und ECOCERT Verordnungen. Durch ISO- und IFS-Zertifizierungen hat BAKTAT es geschafft, auch der Pionier für die Herstellung von türkischen Bio-Lebensmitteln in Deutschland zu sein. Das Unternehmen produziert unter der Eigenmarke über 100 Produkte mit den Garantiesiegeln der ökologischen Landwirtschaft. Den nationalen Exklusivvertrieb von BAKTATs

Bio-Lebensmitteln hat der Bio-Großhändler dennree aus Nordbayern übernommen. dennree ist das führende Handelshaus für Bio-Lebensmittel und Naturkosmetik im deutschsprachigen Raum und beliefert 1.300 selbstständige Biomärkte und Bio-Supermärkte in Deutschland.

Für seinen Energy Drink „fire of Istanbul“ erhielt BAKTAT 2011 die Auszeichnung vom „International Taste & Quality Institute ITQI“ (Internationales Geschmacks- und Qualitätsinstitut) in Brüssel. Dieses Institut ist die führende unabhängige, aus Köchen und Sommeliers bestehende Organisation, die sich der Bewertung, Auszeichnung und Förderung von Nahrungsmitteln und Getränken mit hervorragendem Geschmack widmet.

Die Philosophie des Unternehmens BAKTAT: BAKTATs Entwicklungsdynamik richtet sich nach zeitgenössischem Lebensmittelkonsum auf multikultureller Ebene. Das Unternehmen achtet auf den Bedarf seiner Konsumenten und versteht sich als eine stetig wachsende Brücke zwischen Tradition und Trend Food. Die kontinuierliche Qualität von BAKTAT-Produkten und die Nachhaltigkeit der Produktionsprozesse haben BAKTAT zu einer Vertrauensmarke auf dem Lebensmittelhandelsmarkt gemacht.

Bei der BAKTAT-Gruppe wird soziales Engagement speziell im Bereich der Bildung groß geschrieben. So ist BAKTAT Sponsor der Hochschule der Wirtschaft für Management (www.hdw.de), des Deutsch-Türkischen Instituts für Arbeit und Bildung e.V. (www.deutsch-tuerkisches-institut.de) und der BAKTAT Bildungsbrücke e.V. (www.bildungsbruecke.org) Über die Durchführung von sozialen und kulturellen Veranstaltungen werden den Vereinen finanzielle Hilfen zuteil, deren Bekanntheitsgrad wird automatisch erweitert und weitere Sponsoren können gefunden werden.



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Mannheim

Agentur für Arbeit Mannheim

M3a
68161 Mannheim
Telefon: 01801 66 44 66 für Arbeitgeber*
Telefon: 01801 555 111 für Arbeitnehmer*
* Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise abweichend.
Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min.
Telefax: 0621 165-530
E-Mail: manheim@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Vorsitzender der Geschäftsführung:
Ulrich Manz

Die Agentur für Arbeit Mannheim hat ihren Sitz im Stadtzentrum. Im Quadrat M3a finden Bürgerinnen und Bürger sowie Mannheimer Betriebe kompetente Ansprechpartner, die rund um die Themen Arbeits- und Ausbildungsmarkt beraten.

In der Agentur für Arbeit befinden sich das Berufsinformationszentrum (BiZ) und die Berufsberatung unter einem Dach mit allen weiteren Informations-, Beratungs- und Vermittlungsdienstleistungen. Neben der Auszahlung von Lohnersatzleistungen stehen Berufswahl, Arbeitsplatzvermittlung und berufliche Qualifizierung im Mittelpunkt des Serviceangebots.

Arbeitgebern bietet die Agentur für Arbeit einen auf die individuellen Bedürfnisse des Unternehmens ausgerichteten Personalvermittlungsservice. Daneben beraten Experten umfassend zu Kurzarbeiter- und Insolvenzgeld.

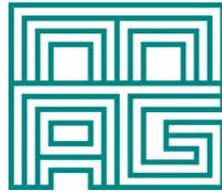
**BAUHAUS AG**

Service Center Deutschland
Gutenbergstraße 21
68167 Mannheim
Telefon: 0621 3905-0
Telefax: 0621 373290
E-Mail: service@bauhaus.info
www.bauhaus.info

Verwaltungsrat: Heinz G. Baus (Präsident),
Alfred M. Egger, Dr. Peter Lutz

BAUHAUS

BAUHAUS ist eines der führenden Fachcentren für Werkstatt, Haus und Garten. Anfang der 60er Jahre startete das Unternehmen mit einem innovativen Konzept in Deutschland: Markenprodukte verschiedenster Fachhändler, vereint unter einem Dach, angeboten in Selbstbedienung. Nach diesem erfolgreichen Vorbild sind europaweit in 17 Ländern über 230 Fachcentren entstanden. Im Rhein-Neckar-Raum gibt es BAUHAUS in Heidelberg (2), Ludwigshafen, Mannheim (3), Speyer, Viernheim und Worms. Dem Grundkonzept, Fachhandelsqualität und Produktvielfalt bei optimalem Preis-Leistungs-Verhältnis, ist BAUHAUS bis heute treu geblieben und entwickelt es kontinuierlich weiter.

**MAG Mannheimer Ausstellungs-GmbH**

Xaver-Fuhr-Str. 101
68163 Mannheim
Telefon: 0621 42509-0
Telefax: 0621 42509-34
E-Mail: info@mannheimer-ausstellungen.de

Die MAG Mannheimer Ausstellungsgesellschaft gehört zu einer inhabergeführten Firmenfamilie, die seit über 60 Jahren erfolgreich im Messe- und Veranstaltungswesen tätig ist. 1953 wurde sie mit der Organisation und Durchführung der Südwest Messe in Villingen-Schwenningen beauftragt. 1962 betraute die Stadt Mannheim die MAG mit der Organisation und Durchführung des Mannheimer Maimarktes.

Die bisherigen Wurzeln des Maimarktes – Pferdehandel, Viehzucht und Landwirtschaft – blieben erhalten. Das neue Konzept – die Erweiterung auf Handel, Handwerk, Gewerbe, Industrie und Konsumgüter, ergänzt durch interessante Sonderschauen – war richtungweisend: Der Maimarkt entwickelte sich zu Deutschlands größter Regionalmesse mit jährlich rund 350.000 Besuchern und 1.400 Ausstellern.

Pionierarbeit leistete die MAG auch mit ihrer Messe Jobs for Future. 2001 als Marktplatz für Arbeit, Aus- und Weiterbildung gestartet, entwickelte sie sich zur führenden Messe für Bildung und Beruf in Süddeutschland. Seit über 40 Jahren veranstaltet die private Messe-Familie auch den Mannheimer Weihnachtsmarkt am Wasserturm – ein Anziehungspunkt über die Region hinaus. Zudem betreut sie das Deutsche Fertighaus Center Mannheim, eine ganzjährige Ausstellung mit über 40 Musterhäusern.

Über die MAHAB Mannheimer Hallenbetriebs-GmbH vermarktet die Gesellschaft im Auftrag der Stadt Maimarktgelände, Maimarkthalle und Maimarktclub. Für Strom, Wasser, Veranstaltungstechnik und mehr sorgt die jüngste Tochter, die SVT Südwest Veranstaltungsservice und Technik GmbH. Ihr umfangreiches Equipment für Großveranstaltungen ist auch bei externen Veranstaltungen gefragt. Sie verkabelt Events von Small bis XXL – vom Stadtfest über die Konzern-Hauptversammlung bis zur Arena of Pop.



digitale informationssysteme

**[di] digitale informationssysteme gmbh
Kommunikation in digitalen Medien**

Hafenstraße 68-72
68159 Mannheim
Telefon: 0621 33820-0
E-Mail: mail@diigi-info.de
www.diigi-info.de

Geschäftsführende Gesellschafter:
Daniel Bönisch, Dr. Boris Stepanow

Die [di] digitale informationssysteme gmbh wurde 1996 von Daniel Bönisch und Dr. Boris Stepanow in Mannheim gegründet und ist heute im Mannheimer Hafen ansässig. Als Internetagentur bietet [di] Lösungen für E-Business und Enterprise 2.0.

Das 30-köpfige [di]-Team sichert den hohen Qualitätsstandard seiner Leistungen durch kontinuierliche Aus- und Weiterbildung sowie interne F&E-Projekte. Es besteht aus Diplom-Designern, Anwendungsentwicklern (Diplom-/Medien-Informatiker), Medien-Konzeptionern und Fachleuten für Online-Marketing, PR und Internetrecht.

Tätigkeitsschwerpunkte von [di] sind Beratung, die Konzeption und Umsetzung webbasierter Projekte, Screen- und User Centered Design, E-Commerce-Lösungen, Auswahl und Integration von (Enterprise-) Content-Management-Systemen, Business-Intelligence-Lösungen/SharePoint, Online-Marketing, Redaktion sowie Projekt- und Qualitätsmanagement.

Auf der [di]-Kundenliste stehen u. a.: Rhein-Neckar-Verkehr, BKK Pfalz, BorgWarner Turbo & Emissions Systems, DB Schenker, Stadt Mannheim, Berthold Technologies, Versandhaus Klingel, Suzuki, MTU Friedrichshafen, Verlagsgruppe Beltz und mehrere Verlage der Klett-Gruppe.



DIRINGER & SCHEIDEL
Unternehmensgruppe

Wilhelm Wundt Straße 19-21
68199 Mannheim
Telefon: 0621 8607-152
E-Mail: info@dus.de

1921 als klassische Bauunternehmung gegründet, beschäftigt die eigentümergeführte DIRINGER&SCHEIDEL Unternehmensgruppe (D&S) mit Hauptsitz in MA-Neckarau rd. 2.500 Mitarbeiter. Sie zählt zu den bedeutenden, mittelständischen Unternehmen der MRN sowie im Bereich Berlin-Dessau-Leipzig und betätigt sich auch im Ausland erfolgreich.

D&S ist in allen Sparten des Baugewerbes einschl. komplementärer Bereiche zu Hause und verfügt über eine eigene Planungsabteilung: Hochbau / Schlüsselfertigbau (Wohn- u. Gewerbeimmobilien), Industrie-/Ingenieurbau, Tief- und Rohrleitungsbau, Rohrsanierung (grabenlose Spezialsanierung im Kanal- und Druckrohrbereich als bundesweiter Marktführer), Kiesgewinnung / Produktion von Transportbeton und Kalksandstein in eigenen Werken. Beispiele jüngst realisierter Großaufträge für Wirtschaft und Industrie in der Region: Mannheimer Abendakademie und BD Verwaltungs- und Schulungszentrum Heidelberg (Green Building, LEED®GOLD) als Generalübernehmer, Rohbau des neuen Betriebsrestaurants Merck KG Darmstadt, Fernwärmetrasse Brühl-Speyer (Arge). Im Industriebau ist D&S maßgeblich am Bau des GKM – Block 9 beteiligt.

In über 30 Jahren entwickelte und realisierte D&S zahlreiche Großimmobilien und vermarktete diese an private wie institutionelle Investoren. Jüngste Referenzen: Das LanzCarré (Wohnen, Hotel, Pflege) und das Glückstein-Carré (250 Wohneinheiten) im Glückstein-Quartier (ehem. MA21). Mit dem Quartier⁴ (Büro, Wohnen) ist das nächste Projekt in Planung. Aktuell in der Realisierungsphase sind das multifunktionale Stadtquartier Q 6 Q 7 (Projektvolumen rd. 310 Mio. Euro) im Herzen der Mannheimer City, der WOHN-PARK Niederfeld (300

Wohnungen) und die Senioreneinrichtung „Service-Wohnen & Pflege CentroVerde“.

Tochterfirmen im Dienstleistungsbereich: Die ACCURATA Immobilienverwaltung und das D&S Gebäudemanagement betreuen aktuell rd. 6.000 Wohn- u. Gewerbeeinheiten. Als Entwickler / Betreiber von Service-Immobilien (Service- Wohnen, Stationäre/ Ambulante Pflege, Hotels) haben sich die avendi Senioren Service und ARIVA Hotel GmbH erfolgreich am Markt etabliert. avendi betreibt zurzeit mit rd. 1.000 Mitarbeitern 16 Senioreneinrichtungen mit 1.175 Pflegeplätzen, 615 betreuten Wohnungen und drei mobile Pflegedienste. Drei weitere Einrichtungen sind in Planung. ARIVA verfügt mit den 4 Sterne BEST WESTERN PREMIER Hotels Steubenhof Hotel und Hotel LanzCarré sowie dem Boardinghouse Platanenhof über drei etablierte Häuser in Mannheim mit 320 Zimmern. Im Rahmen des Stadtquartiers Q 6 Q 7 wird das Angebot auf 540 Zimmer (Kat. 4 Sterne Superior) erweitert.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.dus.de, www.avendi-senioren.de, www.ariva-hotel.de.

engelhorn

engelhorn KGaA

O 4,8
68161 Mannheim
www.engelhorn.de

engelhorn ist eine der besten Einkaufsadressen in Deutschland für Mode und Accessoires, für Sportfashion und Sportartikel. Das familiengeführte Unternehmen prägt seit 1890 die Region und bietet in seinen acht verschiedenen Häusern rund um die Mannheimer Fußgängerzone Planken auf mehr als 35.000 m² für jeden Geschmack das Richtige.

Herz des Unternehmens bildet engelhorn Mode im Quadrat, das Haus für die ganze Familie – vom Enkel bis zu den Großeltern und von preisattraktiver Mode bis zu Designer-Fashion. Auf den beiden oberen Etagen erstreckt sich Design IV mit dem Who-is-Who der internationalen Marken. Nahtlos an das Modehaus schließt sich engelhorn acc/es an mit hochwertigen Accessoires und Schuhen. engelhorn acc/es ist anders, schon allein wegen der aufsehenerregenden Architektur und ist dennoch durch sein besonderes Ambiente und seinen erlesenen Service engelhorn-like.

Das i-Tüpfelchen des Convenience-Gedankens setzt das le Corange, ein exklusives Restaurant im sechsten und die Lounge Faces im fünften Obergeschoss von engelhorn acc/es. Zugänglich durch einen eigenen Eingang auch außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten.

Abgesehen davon, dass engelhorn sports an den Kapuzinerplanken allein durch seine Verkaufsfläche von 9.500 m² zur Top-Liga der Branche in Europa zählt, ist das Haus in Sachen Innovation unschlagbar: Die Markenkompetenz, das Gespür für die angesagten Sportarten, die große Auswahl an Produkten und die Liebe zum Detail in den Sortimenten zeichnet engelhorn sports aus.

Wer hier eintritt, lässt den Alltag hinter sich. Testen und Erleben stehen im Vordergrund – so erstreckt sich beispielsweise eine Kletterwand vom Erdgeschoss bis in die fünfte Etage. Wintersport, Tennis, Fitness, Team-, Outdoor- und Laufsportarten sowie Golf und Kindersport stehen im Mittelpunkt. Die Teens und Twens finden im engelhorn trendhouse, was angesagt ist. Der Boss Orange Store an den Planken ist vom trendhouse aus zugänglich. In der Nachbarschaft finden sich die Mono-



marken-Stores Hugo Boss und Tommy Hilfiger sowie zwei Spezialgeschäfte: engelhorn Dessous & Wäsche und das Strumpfhaus.

Über Mannheim hinaus ist engelhorn im Rhein-Neckar-Zentrum vertreten. Bei engelhorn active town finden Sie Mode und Sportausrüstung rund um das Thema Freizeit. Der angrenzende Brax-Store rundet das Sortiment ab. Im Oktober 2012 eröffnete engelhorn zwei weitere Filialen am Frankfurter Flughafen: einen Multibrand-Store mit vielseitiger Auswahl an Mode und Accessoires und einen exklusiven Shop mit den Designermarken Gucci und Dolce & Gabbana.

Die Markenvielfalt und eine Riesenauswahl an Mode und Sport sind außerdem rund um die Uhr und bequem von zu Hause im e-Shop unter www.engelhorn.de bestellbar.

Zurzeit beschäftigt das Familienunternehmen über 1.400 Voll- und Teilzeitmitarbeiter, davon 55 Auszubildende. Sie werden zum/ zur Verkäufer/-in bzw. Kaufmann/-frau im Einzelhandel oder zum/zur Gestalter/-in für visuelles Marketing ausgebildet. Mit der kombinierten Aus- und Fortbildung zum/zur Geprüften Handelsfachwirt/-in oder dem Betriebswirtschaftsstudium zum Bachelor of Arts in Handelsmanagement bietet engelhorn auch Abiturienten zwei attraktive Perspektiven.

Ernst & Young GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Theodor-Heuss-Anlage 2
68165 Mannheim
Telefon: 0621 4208-0
Telefax: 0621 4208-550
E-Mail: mannheim@de.ey.com
www.de.ey.com

Ernst & Young* ist einer der Marktführer in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Transaktionsberatung sowie in den Advisory Services. Über 7.000 Mitarbeiter sind durch gemeinsame Werte und einen hohen Qualitätsanspruch verbunden. Gemeinsam mit den 152.000 Mitarbeitern der internationalen Ernst & Young-Organisation betreut Ernst & Young Mandanten überall auf der Welt. Das Ziel von Ernst & Young ist es, das Potenzial seiner Mitarbeiter und Mandanten zu erkennen und zu entfalten.

Um die vielen Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar optimal betreuen zu können, vereint Ernst & Young am Standort Mannheim regionale Nähe mit der Anbindung an ein nationales und internationales Prüfungs- und Beratungsnetzwerk. So können wir unsere Mandanten nicht nur fach- und branchen-, sondern auch länderübergreifend betreuen – unabhängig davon, ob es sich um Fragen der Wirtschaftsprüfung und prüfungsnahen Beratung, der Steuerberatung oder der Immobilien- oder Transaktionsberatung handelt. Ein starkes Team, exzellentes Fachwissen, langjährige Erfahrung in der Betreuung von national und international operierenden Mandanten sowie kurze Entscheidungswege zeichnen unsere Kolleginnen und Kollegen vor Ort aus.

*Der Name Ernst & Young bezieht sich auf alle deutschen Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited, einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht.

Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar

L 1, 2
68161 Mannheim
Telefon: 0621 1709-0
Telefax: 0621 1709-100
E-Mail: ihk@rhein-neckar.ihk24.de
www.rhein-neckar.ihk24.de

Präsident: Dr. Gerhard Vogel
Hauptgeschäftsführer: Dr. Axel Nitschke

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar macht sich als öffentlich-rechtliche Körperschaft stark für den Erfolg ihrer mehr als 70.000 Mitgliedsunternehmen. Mitglieder sind alle Unternehmen des IHK-Bezirks aus den Branchen Industrie, Handel, Verkehr, Hotel und Gastronomie sowie Dienstleistung. Wirtschaftliche Schwerpunkte sind der Maschinenbau, die Chemie-, Bau-, Baustoffindustrie und der Dienstleistungssektor. Die Exportquote beträgt rund 56 Prozent. Die IHK betreut derzeit rund 12.500 Auszubildende in über 3.000 Ausbildungsbetrieben.

Organisiert ist die IHK Rhein-Neckar als Selbstverwaltung: Die Mitgliedsunternehmen wählen alle fünf Jahre das „Parlament der Wirtschaft“, die Vollversammlung. Diese bestimmt die Arbeitsrichtlinien der IHK, entscheidet über den Haushalt und wählt das Präsidium.

Zu den Aufgaben der IHK Rhein-Neckar zählt die kompetente Vertretung der Mitgliederinteressen gegenüber Staat und Öffentlichkeit. Untergliedert in die Bereiche Standortpolitik, Existenzgründung und Unternehmensförderung, Aus- und Weiterbildung, Innovation und Umwelt, International sowie Recht und Steuern, bietet die IHK Rhein-Neckar vielfältige Informations- und Beratungsangebote.



KAHL Büroeinrichtungen GmbH

Industriestraße 17-19
68169 Mannheim
Telefon: 0621 32499-0
Telefax: 0621 32499-99
E-Mail: info@kahlgmbh.de
www.kahlgmbh.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 7.30 - 17.00 Uhr
oder nach Vereinbarung.

KAHL – Büros mit Persönlichkeit. Schon seit über 42 Jahren im Mannheimer Hafen ansässig: das Familienunternehmen KAHL Büroeinrichtungen GmbH. Seit 2001 in der 2. Generation geführt, die 3. Generation steht schon in den Startlöchern. Kompetent in allen Belangen der Büroeinrichtung und Objektausstattung. Aber für KAHL ist fachliche Kompetenz nicht der alleinige Erfolgsfaktor. Als Erfolgsgeheimnis gilt vor allem der wichtigste Leitsatz des Unternehmens: Der Mensch steht im Mittelpunkt der Arbeitswelt Büro. Und so berät KAHL seine Kunden, wenn es darum geht, die optimale Lösung für eine Büroeinrichtung oder Objektausstattung zu finden. Das Vertrauen der Kunden in das Unternehmen belegt eine stolze Bilanz: Weit über 20.000 Stammkunden, zigtausende eingerichtete Arbeitsplätze, über 35 hoch qualifizierte Mitarbeiter, eine enge Kooperation mit den führenden Büromöbelherstellern, eine der größten Fachausstellungen Deutschlands und das eigene Großlager sprechen für sich.

Fachausstellung der Superlative. In großzügigen Ausstellungsräumen präsentiert KAHL die Top-Liga der Büro- und Objektmöbel-Hersteller. Auf über 1.600 Quadratmetern wird ständig eine einmalige Übersicht klassischer Einrichtungen und neuester Trends geboten: vom Ergonomie-Drehstuhl bis zur hochwertigen Konferenz-Anlage, von der Arbeitsplatzbeleuchtung bis zum Bodenbelag, vom preiswerten Einsteiger-Arbeitsplatz bis hin zum exklusiven Chefzimmer-Interieur. Übrigens wurde die Ausstellungsetage im 2. OG aktuell komplett neu gestaltet und nimmt besonders Bezug auf Themen wie Akustik, Licht und Ergonomie. Auch ein Bestandteil dieser ständigen Ausstellung ist das Thema „office atmospheres“.

Bis die Einrichtung steht, ist natürlich eine intensive Vorbereitung nötig. Die Planung der neuen Umgebung erfordert Branchenkennt-

nisse in allen Bereichen. Weitere Themen wie Akustik, Licht, Medientechnik, Raumgliederung und vieles mehr präsentieren wir Ihnen „live“ in unserer Themenausstellung, die bundesweit keinen Vergleich zu scheuen braucht. Im Rahmen dieses Umbaus konnten wir unser Sortiment um so klangvolle Namen wie Vitra, COR, Thonet, Weko oder Philip erweitern.

Büro komplett – von der Kopfarbeit bis zur Fußleiste. Mit eigenen Innenarchitekten und Diplomdesignern und auf mehreren CAD-Arbeitsplätzen kann ein Projekt nicht nur optimal geplant, sondern auch kontrolliert werden – inklusive der Kosten. Schon während der Planungsphase kann der Auftraggeber sein Objekt mit dreidimensionalen Farbausdrucken entstehen sehen und danach Entscheidungen treffen. Egal, ob Sie einen Einzelarbeitsplatz oder ein Objekt gestalten und einrichten müssen, mit KAHL erleben Sie „Büros mit Persönlichkeit“. Auch einzelne neue Möbelstücke können natürlich Freude machen. Zum Wohlgefühl im Büro gehört aber einiges mehr: Licht, Form, Farbe, Materialien, Wände, Boden, Decke – alles muss harmonieren. Die Profis von KAHL helfen bei der Auswahl, ganz nach Bedarf und individuellem Geschmack.

Spezialkompetenz Sondermöbel. Gerätetische, Labormöbel, Ladenbauelemente – kein Sonderwunsch kann KAHL wirklich erschüttern. Solche Produkte werden in Serie von KAHL in alle Welt geliefert. Durch präzise Fertigung und funktionale Reduktion kreiert KAHL hochwertige Produkte mit einem überzeugenden Preis-Leistungsverhältnis. Verschiedene Weltmarktführer zählen seit Jahren zu den Stammkunden. In einer eigenen Produktions- und Lagerhalle in unmittelbarer Nähe zum Stammsitz produziert und distribuiert KAHL nach Ihren Anforderungen. Auch hier begleiten wir unsere Kunden von der Konzeption über die Pilotierung bis zur Serienlieferung, auch standortgenau.

Besuchen Sie unsere website www.kahlgmbh.de, um einen ersten Eindruck zu erhalten ... aber noch besser: Besuchen Sie uns, wir freuen uns auf Sie!



cutting through complexity

**KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Schlossgartenstraße 1
68161 Mannheim
Telefon: 0621 4267-170
Telefax: 0621 4267-200
E-Mail: hkrauss@kpmg.com
www.kpmg.de

Ihr Ansprechpartner: Hans-Dieter Krauss

KPMG ist ein weltweites Netzwerk rechtlich selbstständiger Firmen mit 145.000 Mitarbeitern in 152 Ländern.

Auch in Deutschland gehört KPMG zu den führenden Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen und ist mit 8.400 Mitarbeitern an mehr als 20 Standorten präsent. Unsere Leistungen sind in die Geschäftsbereiche Audit, Tax und Advisory gegliedert. Im Mittelpunkt von Audit steht die Prüfung von Konzern- und Jahresabschlüssen. Tax steht für die steuerberatende Tätigkeit von KPMG. Der Bereich Advisory bündelt unser hohes fachliches Know-how zu betriebswirtschaftlichen, regulatorischen und transaktionsorientierten Themen.

Für wesentliche Branchen unserer Wirtschaft haben wir eine geschäftsbereichsübergreifende Spezialisierung vorgenommen. Hier laufen die Erfahrungen unserer Experten weltweit zusammen und tragen zusätzlich zur Beratungsqualität bei.

mg:gmbh | mannheimer
gründungszentren **MVV** Energie
UNTERNEHMENSGRUPPE
PFITZENMEIER**mg:gmbh**

Hafenstraße 49
68159 Mannheim
Telefon: 0621 33992-100
Telefax: 0621 33992-109
E-Mail: info@mg-gmbh.net
www.mg-gmbh.net

Die mg: mannheimer gründungszentren gmbh ist 2011 aus der Fusion der Musikpark Mannheim GmbH und der MAFINEX-Technologiezentrum GmbH hervorgegangen. Sie betreibt als 100%ige Tochter der Stadt Mannheim die Existenzgründungszentren Musikpark Mannheim, MAFINEX-Technologiezentrum, Deutsch-Türkisches-Wirtschaftszentrum, Altes Volksbad – Creative Business sowie das Clustermanagement Musikwirtschaft.

Das Angebot für Existenzgründungen setzt sich an den Standorten aus zielgruppenorientierten Beratungsleistungen, Vermietung von Büroflächen, Infrastruktur, Vernetzungs- und Kooperationsförderung sowie umfangreichen Informationsangeboten zusammen. Ziel und Aufgabe der mg:gmbh ist es, optimale Rahmenbedingungen für einen Start in die Selbständigkeit zu schaffen und nachhaltige Gründungen zu fördern.

Die mg:gmbh agiert in einem engen Netzwerk von weiteren Förderinitiativen wie dem Verbund „Start im Quadrat“, dem Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim, den regionalen Hochschulen und dem MAFINEX e.V., in dem sich wichtige Vertreter aus Industrie, Banken, Handwerk und Handel engagieren.

Ab 2014 wird ein Pilot-Inkubator für Medizintechnik durch die mg:gmbh betrieben. In 2015 sollen weiterhin der Erweiterungsbau des MAFINEX-Technologiezentrums und das Kreativwirtschaftszentrum im Stadtteil Jungbusch fertig gestellt sein, welche ebenfalls durch die mg:gmbh geführt werden.

Die mg:gmbh ist die größte Einrichtung zur Förderung von Existenzgründungen und Start-Ups in Baden-Württemberg. Zurzeit werden rund 140 Unternehmen mit etwa 500 Mitarbeitern betreut.

MVV Energie AG

Luisenring 49
68159 Mannheim
Telefon: 0621 290-0
Telefax: 0621 290-2324
E-Mail: energie@mvv.de
www.mvv-energie.de

MVV Energie zählt mit einem Jahresumsatz von rund 3,6 Milliarden Euro und knapp 5.900 Beschäftigten zu den führenden und zugleich kommunal und regional verankerten Energieunternehmen in Deutschland. Das Unternehmen mit Sitz in Mannheim versteht sich als moderner Energiedienstleister mit den Segmenten Erzeugung und Infrastruktur, Handel und Portfoliomanagement, Vertrieb und Dienstleistungen sowie strategischen Beteiligungen. Damit deckt MVV Energie das Strom-, Wärme-, Gas- und Wassergeschäft ebenso ab wie die thermische Abfallverwertung und das Energiedienstleistungsgeschäft.

Mit ihrer strategischen Ausrichtung legt MVV Energie Schwerpunkte auf den Ausbau der erneuerbaren Energien, die Energieeffizienz, die umweltfreundliche Fernwärme mit Kraft-Wärme-Kopplung sowie den bundesweiten Industriekundenvertrieb. Damit hat MVV Energie die Weichen für weiteres profitables Wachstum der Unternehmensgruppe gestellt.

Unternehmensgruppe Pfitzenmeier

Essener Straße 5
68723 Schwetzingen
Telefon: 06202 27 71 11
E-Mail: marketing@pfitzenmeier.de
www.pfitzenmeier.de

Geschäftsführer: Werner Pfitzenmeier

Die Unternehmensgruppe Pfitzenmeier besteht seit mehr als 35 Jahren und ist die Adresse für Wellness, Fitness und Gesundheit in der Metropolregion Rhein-Neckar. Großzügige Fitnessanlagen mit außergewöhnlichen Wellnessbereichen, Swimming Pools sowie das umfangreiche Angebot an wöchentlich über 1.500 Wellness-, Fitness-, und Gesundheitskursen führten sie in der Region Rhein-Neckar und in der Vorderpfalz mit ca. 65.000 Mitgliedern an die Spitze der Branche. Das Familienunternehmen gehört seit langem zu den Top 5 der deutschen Fitnessbranche.

Die Unternehmensgruppe Pfitzenmeier vereint unterschiedliche Studiokonzepte wie den Pfitzenmeier Wellness & Fitness Park, das MediFit Gesundheitszentrum, das Venice-Beach Studio sowie die Tochtergesellschaft IFAA (Europas führende Aus- und Weiterbildungs-Akademie in Sachen Wellness, Fitness und Gesundheit). Die Unternehmensgruppe betreibt zurzeit 22 Studios und 3 Therapiezentren in der Metropolregion Rhein-Neckar und darüber hinaus.

Mit Venice Beach setzt die Unternehmensgruppe Pfitzenmeier zudem auf das günstigere Preissegment. Die Venice-Beach Clubs bieten sowohl individuelle Trainingsmöglichkeiten als auch Group Fitness zu fairen Preisen und zu Top-Qualität. Mit dem MediFit Gesundheitszentrum geht die Unternehmensgruppe Pfitzenmeier den logischen Schritt nach vorne und erweitert die qualitativ hochwertige Betreuung seiner Kunden um die therapeutische und medizinische Komponente. Das MediFit Gesundheitszentrum fördert das Gesundheitsbewusstsein und stellt Konzepte für ein langes, gesundes Leben vor. Im Mittelpunkt der MediFit Gesundheitsdienstleistung stehen Prävention, Rehabilitation und (Re-)Konditionierung im Rahmen individueller

Konzepte, die für jeden Kunden bzw. Patienten erstellt werden.

Die kontinuierliche Expansion der Unternehmensgruppe Pfitzenmeier vollzieht sich sowohl im Bau neuer und größerer Wellness- und Fitnessanlagen in der Region, als auch durch die Erschließung neuer Märkte. Die Ziele für die nächsten Jahre sind ganz klar definiert: Die Expansionspläne beinhalten ein flächendeckendes und großzügiges Wellness-, Fitness- und Gesundheitsangebot in der Metropolregion Rhein-Neckar, der Vorderpfalz und in den angrenzenden Gebieten, welches für jeden in wenigen Minuten erreichbar sein wird. Weiteres Ziel ist der Ausbau der regionalen Netzwerke mit verschiedenen Partnern.

Weitere Informationen über die Unternehmensgruppe Pfitzenmeier finden Sie auf den Internetseiten www.pfitzenmeier.de.



Reiter-Verein Mannheim e.V.

Gartenschauweg 8
68165 Mannheim
Telefon: 0621 417141
Telefax: 0621 411376
www.reiter-verein-mannheim.de

gegründet 1926

Der Reiter-Verein Mannheim e.V. ist der älteste Reitsportverein in Mannheim und bietet in seinem Programm die klassischen Disziplinen Springen und Dressurreiten an. Daneben Voltigieren.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist das Therapeutische Reiten für Menschen mit körperlichen bzw. psychischen Einschränkungen. Mit ausgebildetem Fachpersonal und in Zusammenarbeit mit medizinischen Einrichtungen bietet der Reiter-Verein ein umfangreiches Angebot an, das auch Kooperationen mit Schulen und Kindergärten einschließt.

Auf 20 vereinseigenen Pferden und Ponys kann der Reitsport der verschiedenen Disziplinen erlernt werden. Der Reiter-Verein bietet für mehr als 40 Pferde Einstellplätze für Mitglieder und Kunden an.

Die großzügige Anlage am Gartenschauweg 8, direkt neben den Luisenpark, lässt – mitten in der Stadt gelegen – keine Wünsche offen.

Daneben ist der Reiter-Verein Mannheim seit 1964 Veranstalter des jährlichen internationalen Reit- und Springturniers anlässlich des Mannheimer Maimarktes. Fünf Deutsche Meisterschaften, zwei Bundeschampionate, zwei Europameisterschaften der Springreiter und eine Weltmeisterschaft der Voltigierer wurden im MVV Reitstadion auf dem Maimarktgelände vom Reiter-Verein Mannheim durchgeführt.



Rhein-Neckar Löwen GmbH

Mollstraße 49a
68165 Mannheim
Telefon: 0621 391930-0
Telefax: 0621 391930-20
E-Mail: Info@rhein-neckar-loewen.de
www.rhein-neckar-loewen.de

Geschäftsführer: Thorsten Storm

Die Rhein-Neckar Löwen sind eines der sportlichen Aushängeschilder in der Metropolregion Rhein-Neckar in der DKB-Handball Bundesliga. Seit dem Aufstieg in die höchste deutsche Spielklasse haben sich die Rhein-Neckar Löwen in der „Stärksten Liga der Welt“ zu einer der besten und populärsten Handballclubs entwickelt. In der vergangenen Saison 2011/2012 erreichten die Löwen auf internationaler Bühne das Halbfinale im EHF-Cup und qualifizierten sich als Fünfter der Liga erneut für das internationale Geschäft.

In der neuen Spielzeit 2012/13 werden die Löwen mit einer Mischung aus international erfahrenen Spielern und Talenten aus der Metropolregion Rhein-Neckar auf Punktejagd gehen.

Auch das Umfeld zeigt sich auf höchstem Niveau: Seit der Saison 2005/2006 werden die Heimspiele in der Mannheimer SAP Arena ausgetragen. Die Multifunktionsarena sorgt mit einer Kapazität von 13.200 Zuschauern für stimmungreiche und unverwechselbare Handballevents bei Fans und Sponsoren und bietet den Löwen und ihren Fans die besten Voraussetzungen. Durch regelmäßige LIVE-TV-Übertragungen der Ligaspiele bei sport1 und sport1.de genießen die Löwen und die Löwen-Partner zudem einen hohen TV-Präsenz und eine hohe mediale Reichweite.

**STADT MANNHEIM**²
Fachbereich für Wirtschafts-
und Strukturförderung**TÜV SÜD AG**Westendstraße 199
80686 München
Telefon: 089 5791-0TÜV SÜD in Mannheim
Dudenstraße 28
68167 Mannheim,
Telefon: 0621 395-0
E-Mail: ms.mannheim@tuev-sued.de
www.tuev-sued.deVorsitzender des Aufsichtsrates:
Univ. Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. e. h. Dr. h. c.
Hans-Jörg Bullinger
Vorsitzender des Vorstandes:
Dr.-Ing. Axel StephenTÜV SÜD ist ein international führender
Dienstleistungskonzern mit den Segmenten
INDUSTRY, MOBILITY und CERTIFICATION.
Als Prozesspartner mit umfassenden Bran-
chenkenntnissen begleiten die Sachverständigen und Berater die gesamte Wertschöpfungskette ihrer Kunden. Sie fokussieren ihre Dienstleistungen auf die Kernkompetenzen Beraten, Testen, Zertifizieren und Ausbilden. Mehr als 17.000 Mitarbeiter sorgen an über 800 Standorten in Europa, Amerika, Asien und Afrika für die Optimierung von Technik, Systemen und Know-how. TÜV SÜD steigerte im Jahr 2011 den Konzernumsatz von 1,55 Milliarden auf 1,7 Milliarden Euro.

TÜV SÜD bietet mit seinen verschiedenen Tochtergesellschaften zahlreiche Dienstleistungen im Bereich Medizin und Gesundheit an. Von zahlreichen Aus- und Weiterbildungen, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Sicherheit von Röntengeräten und entsprechenden Zertifizierungen bis hin zum LASIK-TÜV SÜD. Darüber hinaus unterstützen die Produktspezialisten beispielsweise die Europäische Kommission bei der Formulierung von Vorgaben für innovative Medizinprodukte und Kombinationsprodukte im Bereich der Advanced Therapies und kümmern sich als Notified Body um die Zulassung von Medizinprodukten.

Fachbereich für Wirtschafts- und StrukturförderungRathaus E 5, Postfach 10 30 51
68030 Mannheim
Telefon: 0621 293-33 51
Telefax: 0621 293-98 50
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@mannheim.de
www.mannheim.de

Leitung: Christiane Ram

Die Hauptaufgaben der Wirtschafts- und Strukturförderung sind, Mannheims Unternehmen bei ihrem Erfolg zu unterstützen und die kreativen und innovativen Faktoren des Standorts Mannheim zu stärken. Die Wirtschaftsförderung versteht sich als Kümmerer und Lotse für Unternehmen, Gewerbetreibende, Investoren, den Einzelhandel, Existenzgründungen, Kreative, Selbständige und wissenschaftliche Institutionen. Kundennähe, intensive Kontakte und effiziente Dienstleistungen sind die Grundlagen des Handelns. Als One-Stop-Agency bietet sie Service aus einer Hand. Außerdem unterstützt sie die Unternehmen bei einer ihrer wichtigsten Zukunftsaufgaben: Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und zu halten. Die Wirtschafts- und Strukturförderung ist zudem Impulsgeber für die wirtschaftlichen Belange der Stadtentwicklung und aktiv bei der Umsetzung wirtschaftsbezogener Projekte.

Die Schwerpunkte der Aktivitäten liegen in der Bestandspflege der in Mannheim ansässigen Unternehmen sowie der Entwicklung der Kompetenzfelder. Mit den Kultur- und Kreativwirtschaften und der Medizintechnologie werden vorhandene Stärken des Wirtschaftsstandorts Mannheim gezielt ausgebaut. In diesen Kompetenzfeldern soll Mannheim führend werden. Energie und Umwelt sowie Produktions- und Prozesstechnologie sind regionale Cluster, an deren Aus- und Aufbau sich die Wirtschafts- und Strukturförderung aktiv beteiligt.

**zauber.de**C4 14 - am Toulonplatz
68159 Mannheim
Telefon: 0621 771981
Telefax: 0621 7896862
Email: info@zauber.de
www.zauber.deÖffnungszeiten:
Mo-Fr 10.00-12.30 Uhr und 14.00-17.30 Uhr
Sa 11.00-15.00 Uhr

zauber.de ist autorisierter Apple-Händler in der Mannheimer City (direkt bei den Reiss-Engelhorn-Museen/REM) und Full-Service-Dienstleister für neue Medien in der Metropolregion Rhein-Neckar. Wir betreuen sowohl Firmen als auch Privatpersonen. Beratung, Verkauf, Reparatur und Schulung kommen hier aus einer Hand, und dies schon seit rund 10 Jahren.

Für seine Kunden erstellt zauber.de Print-Produkte aller Art, Webseiten sowie individuelle Datenbank-Lösungen. Apps für iPhone und iPad sind eine unserer Spezialitäten.

Daneben bietet zauber.de Mobile Device Management (MDM) Lösungen an. Damit können Sie nicht nur iOS, Android, Windows 7 & Windows 8 Geräte sicher verwalten, konfigurieren und steuern, sondern haben so viele Freiheiten wie sonst bei keiner anderen Lösung. Und alles dies zu einem unschlagbaren Preis. Sie wollen - wie die meisten zukunftsorientierten Unternehmen - E-Mail-Ordner gemeinsam nutzen, auf Kontaktdaten zugreifen, Termine im Team koordinieren oder auch Meetingräume elegant verwalten? Auch „on the road“, unabhängig von Ort, Zeit und Betriebssystem? zauber.de hilft Ihnen dabei, Ihre Arbeitsprozesse effizient zu gestalten und so die Produktivität Ihrer Mitarbeitern auszuschöpfen. Wie? Mit BYOD / Bring your own device. Wir beraten Sie gerne!

Gleiches gilt für Content-Management-Systeme (CMS) für Webseiten: Hier bietet zauber.de alternativ zu den üblichen Lösungen eine attraktive Eigenentwicklung an, sehr leicht bedienbar und höchst flexibel. Als Kontaktforum bietet zauber.de die MacintoshUserGroup Mannheim (www.mug-mannheim.de) an. Zahlreiche Kunden schätzen die von uns ins Leben gerufene Info- und Wissensbörse rund um Apple. Schauen Sie bei den monatlichen Treffen in unseren Räumen doch einfach mal vorbei, wir freuen uns auf Sie!



Die Rhein-Neckar Löwen

LIVE IN DER SAP ARENA

**Ticket-Hotline: 06 21 - 18 190 333
oder 0 72 53 - 93 47 11**



www.rhein-neckar-loewen.de

 www.facebook.com/rnloewen

Verkehr & Logistik

Zentrale Lage, optimale Infrastruktur

Viele Wege führen nach Mannheim. Direkt, schnell, durchgängig. Die zentrale Lage im Herzen Europas lässt Geschäftsreisende und Warenströme wichtige Absatz- und Beschaffungsmärkte zügig und komfortabel erreichen. Mit dem Flugzeug, dem Auto, dem Schiff oder der Bahn, in Mannheim besteht optimaler Anschluss an das europäische Verkehrsnetz.

Heben Sie ab. Den internationalen Rhein-Main-Flughafen Frankfurt erreichen Sie stündlich über eine ICE-Non-Stop Verbindung in 31 Minuten bzw. alternativ mit dem Airportbus oder dem Pkw in 50 Minuten.

Fahren Sie ab. Der Mannheimer Hauptbahnhof ist einer der bedeutendsten Knotenpunkte im europäischen Schienennetz. Täglich 238 ICE/EC/IC-Anschlüsse verbinden Sie schnell und direkt mit den wichtigen Wirtschaftszentren.

Sie bevorzugen die Straße? Mannheim kann über 2 europäische und 5 nationale Autobahnen sowie mehrere Bundesstraßen direkt angefahren werden.

Schwimmen Sie los. Am Zusammenfluss von Rhein und Neckar liegt mit einer Fläche von 1.131 ha einer der größten Binnenhäfen Deutschlands. Modernste Logistikkonzepte von mehr als 150 Speditionen sorgen neben Containerterminals, Roll-on-Roll-off-Anschluss und „Transship Terminal“ für einen schnellen und leistungsfähigen Güterumschlag.

Steigen Sie um. Das ÖPNV-Netz der Region reicht in vier Bundesländer (Baden-Württemberg/Rheinland-Pfalz/Hessen/Saarland), von der französischen bis zur bayerischen Grenze und vom Raum Mainz zum Raum Karlsruhe. Durch den Ausbau und die gestiegene Anzahl der Verkehrsverbundpartner wurde das ÖPNV-Netz noch attraktiver für Reisende und Pendler. Das vergrößerte ÖPNV-Netz, mit einer Linienlänge von insgesamt 11.103 km und 460 Linien, ist das Rückgrat des Nahverkehrs des Rhein-Neckar Raumes und fungiert als Taktgeber für Schiene und Straße.

Schnittpunkt im europäischen Straßennetz

- E 35 Arnheim-Köln-Frankfurt-Mannheim-Basel
- E 50 Prag-Mannheim-Paris
- A 5 Frankfurt-Mannheim-Karlsruhe-Basel
- A 6 Nürnberg-Mannheim-Saarbrücken-Paris
- A 67 Arnheim-Köln-Frankfurt-Mannheim-A 3
- A 61 Venlo-Bonn-Koblenz-Speyer-A 5
- A 65 Karlsruhe-Landau-Ludwigshafen

Drehscheibe des europäischen Bahnverkehrs

Mannheim bietet schnelle und direkte Bahnverbindungen zu wichtigen Wirtschaftszentren:

- Berlin: Fahrzeit 4 Std. 30 Min
- Frankfurt (Main): Fahrzeit 40 Min.
- Stuttgart: Fahrzeit 35 Min.
- Köln: Fahrzeit 1 Std. 30 Min.
- München: Fahrzeit 3 Std.
- Hannover: Fahrzeit 3 Std.
- Basel: Fahrzeit 2 Std. 10 Min.
- Paris: Fahrzeit 3 Std. 10 Min.

Bedeutender europäischer Binnenhafen

Am Zusammenfluss von Rhein und Neckar liegt mit einer Gesamtfläche von 1.131 ha einer der bedeutendsten Binnenhäfen Europas.

- Schiffsgüterumschlag (2011): 6,57 Mio. t
- Wasserseitiger Containerverkehr (2011): 99.088 TEU
- Bahnseitiger Containerverkehr (2011): 87.346 TEU
- Eingesetzte Schiffe: 6.948



**Staatliche Rhein-Neckar-
Hafengesellschaft Mannheim mbH**

Rheinvorlandstraße 5
68159 Mannheim
Telefon: 0621 292-0
www.hafen-mannheim.de

Gesellschafter zu 100 Prozent
Land Baden-Württemberg.

Geschäftsführer und Hafendirektor:

Roland Hörner

Stammkapital 1,6 Millionen Euro.

Gegenstand des Unternehmens sind die Verwaltung und der Betrieb des Rhein-Neckar-Hafens Mannheim sowie alle damit zusammenhängenden oder sich daraus ergebenden Geschäfte und Tätigkeiten. Der Rhein-Neckar-Hafen umfasst (von Nord nach Süd) den Altrheinhafen mit Ölhafen, Industriebahnhof, Handelshafen, Rheinauhafen.

Schiffsgüterumschlag 2011: 6 570 971 t.



Mannheim – Quadrate und mehr

Unser Hafen bringt bunte Vielfalt in die Region und in die Welt.



Staatliche Rhein-Neckar-
Hafengesellschaft Mannheim mbH
www.hafen-mannheim.de

Hafen Mannheim

weltweit für die Region

PRINT FIRST – CUSTOMER FIRST

Ihr Corporate Publishing Partner
in Kooperation mit **GRUNERT**
Medien & Kommunikation GmbH

Konzept

Editorial Publishing

Layout und Grafik

Bildbearbeitung

Druckabwicklung

Abo-Fulfillment

Vermarktung

Logistik-Services



MANNHEIM

Zahlen | Daten | Fakten

2013

ALLGEMEINES



INFRASTRUKTUR



WIRTSCHAFT



BILDUNG & FORSCHUNG



KULTUR & FREIZEIT



KONTAKT



STADT MANNHEIM²

Fachbereich für Wirtschafts-
und Strukturförderung



EINWOHNER

(Stichtag 31.12.)

	2011	2010	2009
Wohnberechtigte Bevölkerung absolut	325.115	323.794	322.878
Erwerbsfähigenquote* in %	68,6	68,4	68,0
Talentquote ** in %	17,4	16,5	15,8

Quelle: Statistikstelle der Stadt Mannheim

* Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Hauptbevölkerung

** Talentquote = Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschulabschluss an allen SV-Beschäftigten mit Arbeitsort Mannheim und Angabe zur Berufsausbildung

ZENTRALE LAGE





DREHSCHIBE DES EURO-PÄISCHEN BAHNVERKEHRS

- Züge Fernverkehr 238
- Züge Nahverkehr 265
- S-Bahnen 155
- Reisende und Besucher täglich 100.000

Der Hauptbahnhof ist mit ca. 600 Zügen täglich einer der größten Bahnverkehrsknoten in Südwestdeutschland.

Mannheim bietet schnelle und direkte Bahnverbindungen zu wichtigen Wirtschaftszentren:

- Frankfurt Airport 30 Min.
- Stuttgart 35 Min.
- Frankfurt (Main) 40 Min.
- Köln 1 Std. 30 Min.
- Basel 2 Std. 10 Min.
- München 3 Std.
- Hannover 3 Std.
- Paris 3 Std. 10 Min.
- Berlin 4 Std. 30 Min.

ÖPNV

Das ÖPNV-Netz der Region reicht in vier Bundesländer (Hessen/Baden-Württemberg/Rheinland-Pfalz/Saarland) von der französischen bis zur bayerischen Grenze und vom Rhein-Main-Gebiet bis in den Großraum Karlsruhe. Durch den Ausbau und die gestiegene Anzahl der Verbundpartner wurde das ÖPNV-Netz noch attraktiver für Reisende und Pendler. Das vergrößerte ÖPNV-Netz, mit einer Linienlänge von insgesamt 11.103 km und 460 Linien, ist das Rückgrat des Nahverkehrs des Rhein-Neckar Raumes und fungiert als Taktgeber für Schiene und Straße.

SCHIFFFAHRT

(Stichtag 31.12.)

	2011	2010	2009
Schiffsgüterumschlag in Mio. t	6,57	7,64	7,86
Wasserseitiger Containerverkehr (TEU)	99.088	120.568	95.616
Bahnseitiger Containerverkehr (TEU)	87.346	83.559	63.018
Eingesetzte Schiffe	6.948	6.959	8.414
KLV Terminal der DUSS* im Handelshafen, jew. umgeschlagene Einheiten	55.192	54.083	51.400

Quelle: Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim mbH

* Deutsche Umschlaggesellschaft Schiene-Straße (DUSS) mbH

SCHNITTPUNKT IM EUROPÄISCHEN STRASSENNETZ

Mannheim ist Schnittpunkt von zwei internationalen und fünf nationalen Autobahnen sowie mehreren Bundesstraßen:

- E 35 Arnheim-Köln-Frankfurt-Mannheim-Basel
- E 50 Prag-Mannheim-Paris
- A 5 Frankfurt-Mannheim-Karlsruhe-Basel
- A 6 Nürnberg-Mannheim-Saarbrücken-Paris
- A 67 Arnheim-Köln-Frankfurt-Mannheim-A 3
- A 61 Venlo-Bonn-Koblenz-Speyer-A 5
- A 65 Karlsruhe-Landau-Ludwigshafen

LUFTVERKEHR

- Autobahn-Direktverbindung zum Flughafen Frankfurt (70 km), Busshuttle-Service
- Stündliche ICE-Direktverbindung (30 min. Fahrtzeit) zum Flughafenbahnhof Frankfurt
- City-Airport Mannheim (Charter-Service europaweit).



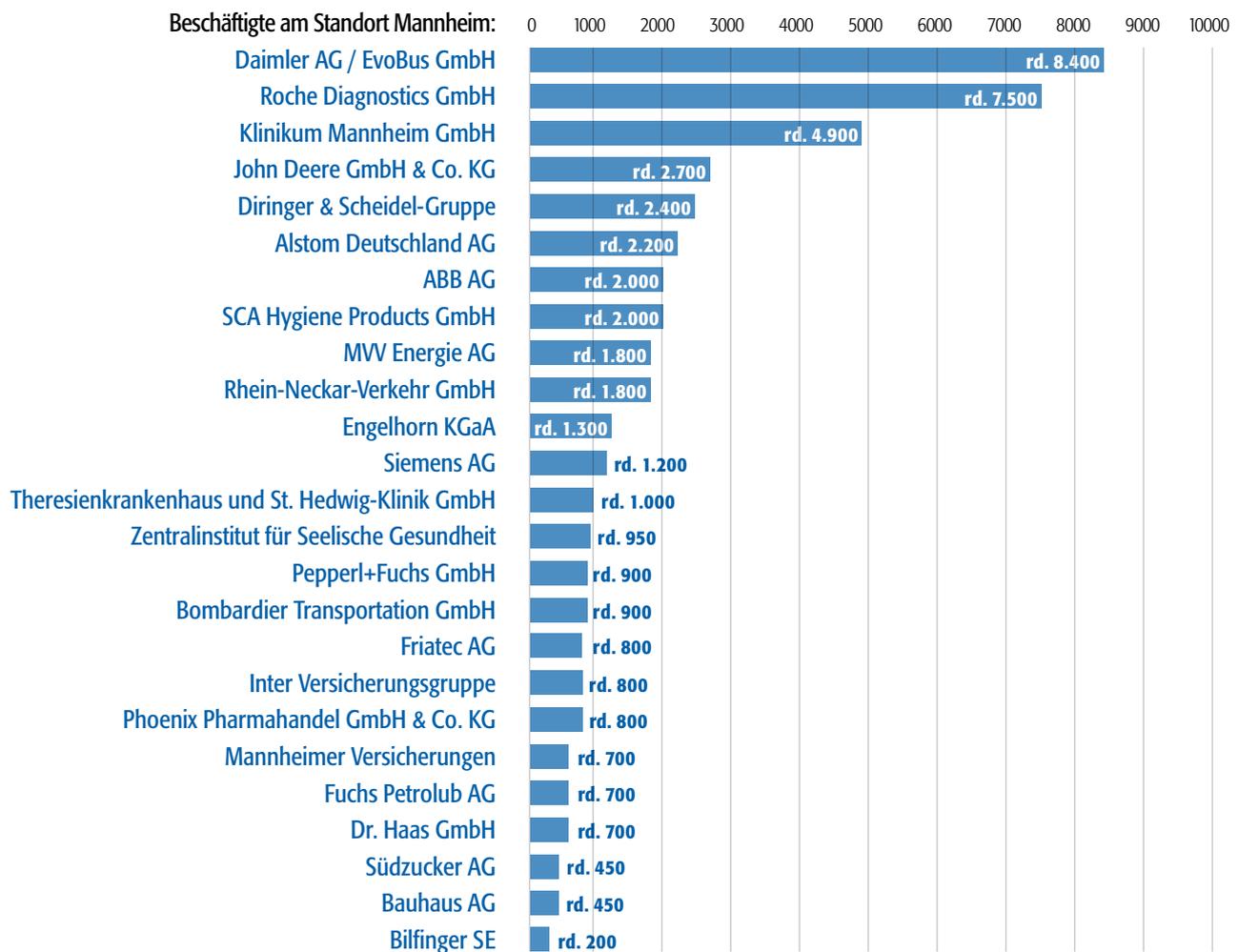
BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN

(Stichtag 30.06.2011)

	2011	2010	2009
insgesamt	167.622	165.481	163.576
Produzierendes Gewerbe insgesamt, davon	49.284	51.413	44.112
Verarbeitendes Gewerbe	37.431	39.158	32.754
Baugewerbe	8.379	8.703	7.853
Dienstleistungsbereiche insgesamt, davon	118.088	113.697	119.074
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	24.951	23.520	24.832
Verkehr und Lagerei	9.181	9.086	9.017
Gastgewerbe	4.120	3.853	3.770

Quelle: Bundesagentur für Arbeit / WZ08

BEDEUTENDE ANSÄSSIGE UNTERNEHMEN*



Stand 31.12.2011 *Unternehmen ab 1.000 Beschäftigte am Standort und bedeutende Unternehmen mit Hauptsitz in Mannheim



WIRTSCHAFTSKRAFT

Bruttowertschöpfung 2009 (in Mrd. Euro)	Bruttoinlandsprodukt 2009 zu Marktpreisen (in Mrd. Euro)	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2009 (in Euro)	Industrieumsatz 2011 (in Mrd. Euro)	davon Auslands- umsatz 2011 (in Mrd. Euro)	Exportquote 2011
13,995	15,670	71.716	14,63	9,28	63,5 %

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

STEUER-HEBESÄTZE

Grundsteuer A:	260 v. H
Grundsteuer B:	450 v. H
Gewerbesteuer:	430 v. H

KENNWERTE DES MANNHEIMER EINZELHANDELS

- 2,1 Milliarden Euro Jahresumsatz, davon 0,8 Mrd. in der Innenstadt
- 716 Millionen Euro Kaufkraftzufluss (höchster Wert in Baden-Württemberg)
- 10.000 Beschäftigte
- 2.500 Einzelhandelsgeschäfte und Ladenhandwerksbetriebe
- 450.000 m² Verkaufsfläche / 205.000 m² Verkaufsfläche Innenstadt
- Kaufkraftkennziffer 2012: allgemein: 98,5, Einzelhandel: 98,4
- 780 Einzelhandelsgeschäfte (Innenstadt)
- Filialisierungsgrad: 81,7 %
- Umsatzkennziffer: 138,9
- Zentralitätskennziffer: 141,1
- Kaufkraft pro Einwohner: 5.328 Euro

Quelle: Gesellschaft für Konsumforschung

BEHERBERGUNG

(Stichtag 31.12.)

	2011	2010	2009
Übernachtungen insgesamt	1.087.236	1.005.852	823.680
Ankünfte insgesamt	494.521	431.536	408.729

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

MESSEN & AUSSTELLUNGEN

- Maimarkt Mannheim, mit 342.000 (2012) Besuchern und 1.400 Ausstellern die größte regionale Verbraucherausstellung in Deutschland
- Maimarktgelände, Gesamtfläche 225.000 m², davon 130.000 m² für Messen und Ausstellungen, infrastrukturell erschlossen (Strom, Wasser, Abwasser, Telefonanschlüsse etc.), ca. 8.000 m² feste Ausstellungshalle, freitragend, Foyer und Nebenräume, Parkplatzangebot: 18.000 Stellplätze unmittelbar am Gelände
- Congress-Center Rosengarten, 44 Säle, Kapazitäten für 9.000 Teilnehmer, fast 22.000 m² Raumfläche und mit jeweils separater Audio-, Video- und Klimatechnik



BILDUNG

Insgesamt zählt Mannheim 25.000 Studierende.

HOCHSCHULEN

STUDIERENDE

Universität Mannheim	11.000
Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Mannheim	5.700
Hochschule Mannheim	4.900
Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg	1.400
Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst	660
Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung: Fachbereich Bundeswehrverwaltung	610
Mannheim Business School	380
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit	300
Hochschule der Wirtschaft für Management	300
Bundesakademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik	250
Popakademie Baden-Württemberg	150
FOM Hochschule	130
Graduate School Rhein-Neckar	108

FORSCHUNG

WICHTIGE FORSCHUNGSINSTITUTE

- Forschungsgruppe Wahlen e.V.
- Fraunhofer-Projektgruppe für Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie PAMB
- GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Mannheim
- IDS – Institut für Deutsche Sprache
- Ifm – Institut für Mittelstandsforschung Mannheim
- MZES – Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung
- SLV – Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt
- ZEW – Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

MEDIZINISCHE VERSORGUNG

- Universitätsklinikum Mannheim
- Neun weitere Kliniken und Krankenhäuser mit Maximalversorgung
- ZI – Zentralinstitut für Seelische Gesundheit



KULTUR

KULTUREINRICHTUNGEN

- TECHNOSEUM – Landesmuseum für Technik und Arbeit
- Reiss-Engelhorn-Museen REM
- Nationaltheater Mannheim
- Kunsthalle Mannheim
- Mannheimer Kunstverein
- Planetarium Mannheim
- Kurfürstliches Schloss Mannheim
- Verschiedene Kleinkunsth Bühnen
- Mehrere Großkinokomplexe
- Congress Centrum Mannheim
- Museumsschiff Mannheim
- Bibliotheken
- Musikschule Mannheim



FREIZEIT

SPORTEINRICHTUNGEN

- SAP ARENA
- Bundesligasport: Eishockey („Die Adler“), Tennis („Grün-Weiß-Mannheim“), Hockey, Bowling, Curling, Baseball.
- Leistungszentren und Stützpunkte: Eissport, Kanufahren, Leichtathletik und weibliches Kunstturnen
- Ca. 240 Sportvereine, Pferderennbahn, Reitstadion, Golfplatz, Radrennbahn, Motorsegelflugplatz, 5 städtische Hallen- und Freibäder, Wasserskianlage, Hockenheimring in unmittelbarer Nachbarschaft



GRÜNANLAGEN

- Luisenpark (41 ha Parklandschaft mit höchstem Lebens- und Erholungswert, Pflanzenschauhaus, Schmetterlingsparadies, Aquarium, Terrarium, Spielplätzen, China-Garten mit Teehaus, Parksee mit Gondolettas und Seebühne u.v.m.)
- Herzogenriedpark (22 ha, mit Multihalle, Abenteuerspielplätzen, Tiergehege, Minigolfanlage)
- Rosengarten/Wasserturm: Europas größte erhaltene Jugendstilanlage
- Waldpark/Strandbad am Rheinufer
- Naturschutzgebiet Altrhein/Reißinsel

UMLAND

Ferienlandschaften mit hohem Freizeit- und Erholungswert (Bergstraße/Odenwald, Weinstraße/Pfälzer Wald, Elsass) in der unmittelbaren Umgebung



ANTWORTFAX ODER -BRIEF · FAX: 0621 293-9850

An die:

Stadt Mannheim
Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung
Rathaus E5
Postfach 10 30 51
68030 Mannheim

Absender (address)

Name: _____
Firma: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____
Telefax: _____

Schicken Sie mir bitte (Please send me)

- weitere Informationen über den Wirtschaftsstandort Mannheim (further information)
- Informationen über den Service des Fachbereichs für Wirtschafts- und Strukturförderung (Information about services of the Office for Economic Development)
- Sonstiges (other):

Ich möchte Kontakt zum Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung (I'd like to have contact to the Office for Economic Development)

- Bitte rufen Sie mich an (Please call me)

unter Tel.-Nr.:

Name:

Ich habe Interesse an (I am interested in)

- Standortberatung (advice on location)
- Beratung über öffentliche Finanzierungshilfen (advice on state financial assistance)
- Vermittlung von Gewerbeimmobilien (property consultancy)

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG AUF EINEN BLICK

Sekretariat	Tel.: 0621 293-33 51	Gewerbeimmobilien Süd	-33 60
Unternehmerbüro, Erstkontakt	-33 84/-21 34	Gewerbeimmobilien Nord	-33 58/-36 64
Key Account Management	-33 53	Standortmarketing	-36 68
Kleine und mittelständische Unternehmen	-21 57/-33 79	Menschen und Kompetenzen	- 20 49/-21 02
Einzelhandels- und Citymanagement	-99 78	Gründung, Fördermittel, Krisenmanagement	-33 54
Regionale Cluster	-33 59	Gründungsberatung, Gründerverbund	- 36 65/-21 54
Medizintechnologie	-21 55	Kultur- und Kreativwirtschaften	0621 122-67 76
Ansiedlung, Gewerbeimmobilien	-33 61		

■ Unser wichtigstes Hilfsmittel



VORDENKEN. MITDENKEN. WEITERDENKEN.

Hightech-Schmierstoffe für alle Lebensbereiche.

Als unabhängiger Schmierstoffspezialist bieten wir unseren Kunden individuelle Lösungen. Weltweit haben wir über 10.000 davon entwickelt. Für welche Anwendungsbereiche, sehen Sie unter www.fuchs-oil.de.

FUCHS PETROLUB AG · Friesenheimer Straße 17 · 68169 Mannheim
www.fuchs-oil.de



Der neue 6M. Der Macher.



Mit den neuen 6M Traktoren setzt John Deere die Messlatte nochmals ein gutes Stück höher an. Diese 115 bis 170 PS starken Traktoren beeindrucken durch ihre leistungsstarke Hydraulik, große Auswahl an Getriebevarianten und ihre Kabine mit nicht zu toppender Rundumsicht. Das Beste aber an den 6M Modellen ist ihre mit Kraftstoff geizende neue Antriebstechnik. Und um Ihnen das Leben zu erleichtern, benötigen die PowerTech PVX Motoren mit 4,5 bzw. 6,8 l Hubraum NUR Diesel.

Ein weiteres Erfolg versprechendes Produkt aus dem John Deere Werk Mannheim.



JOHN DEERE